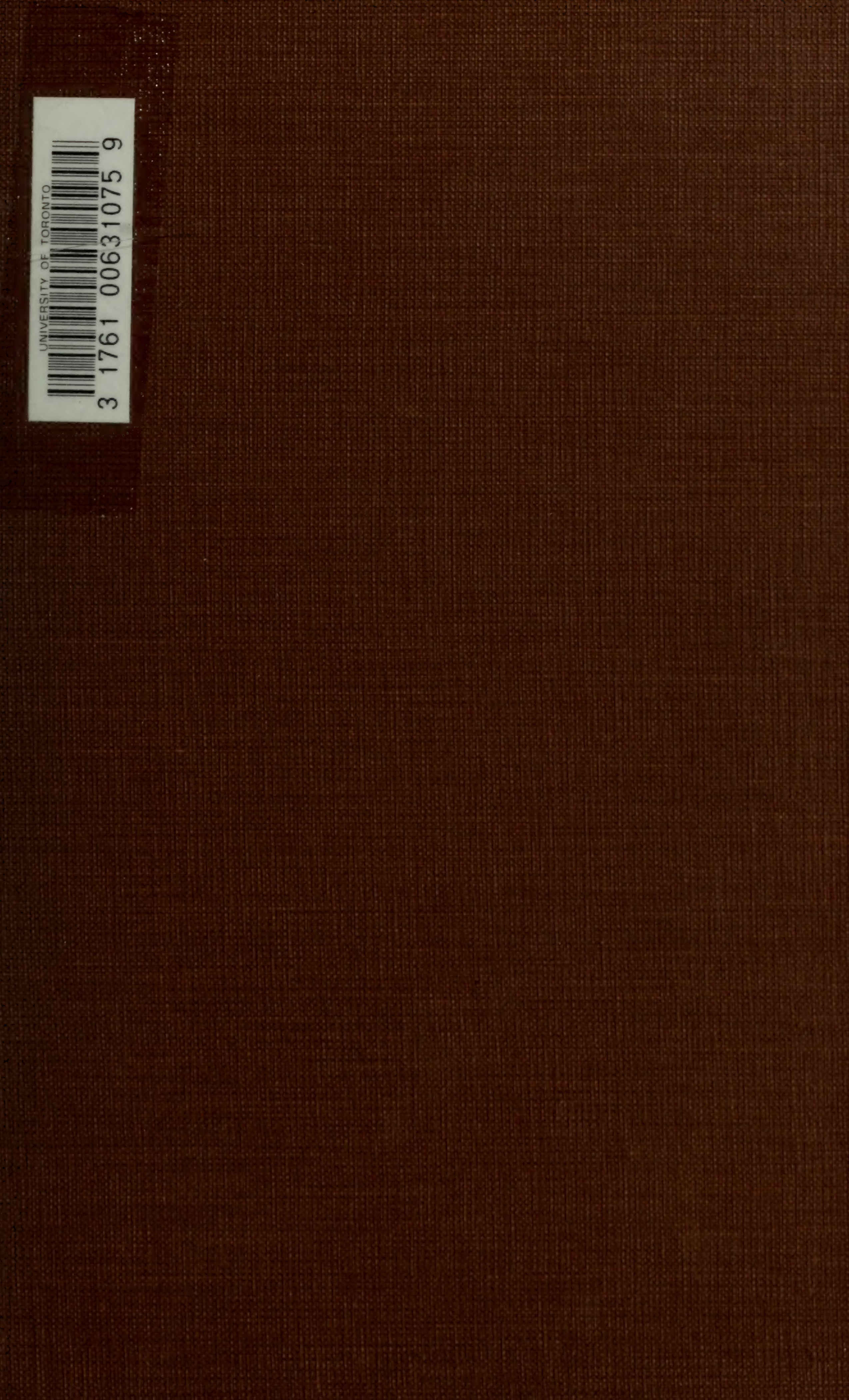
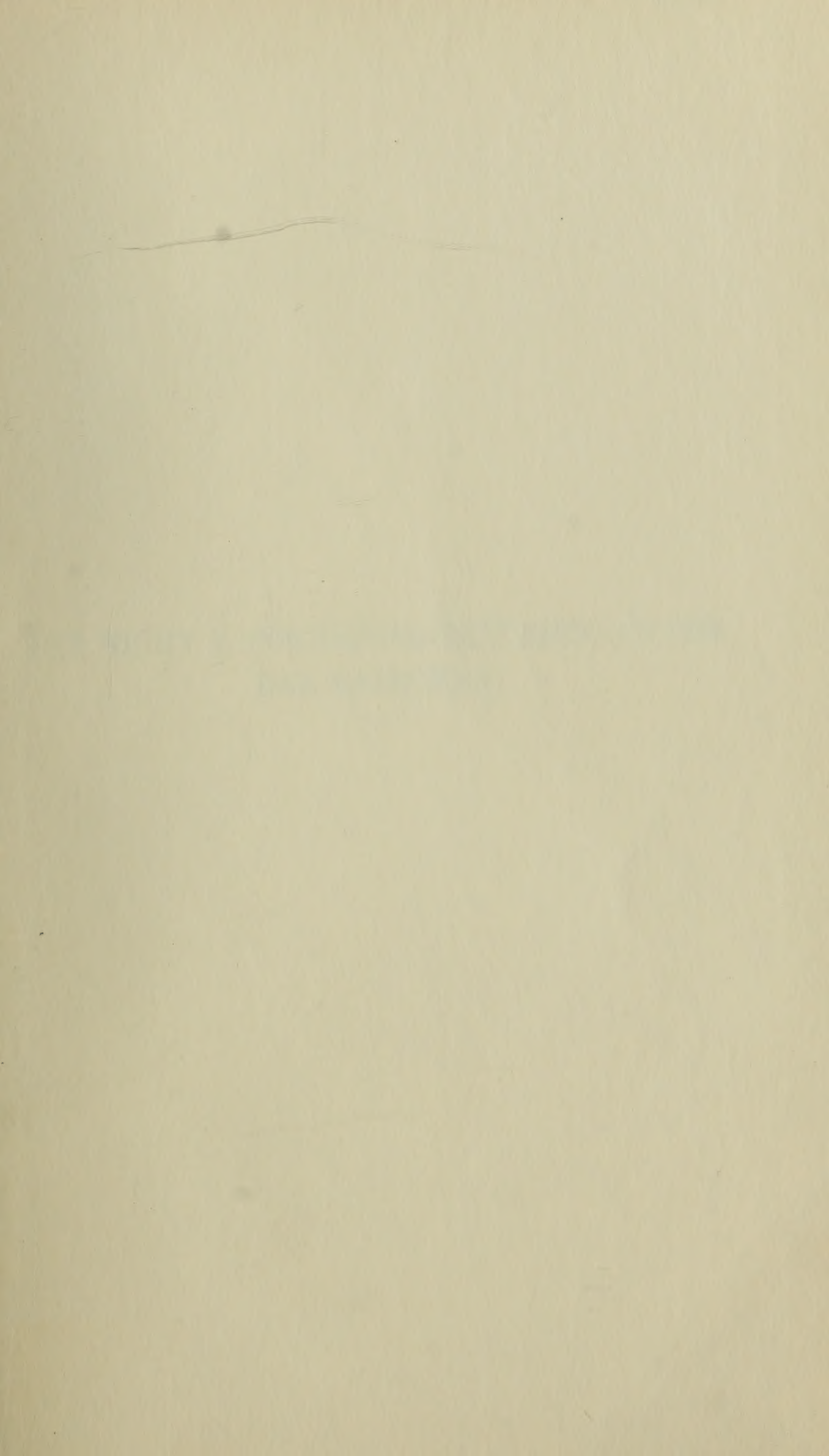
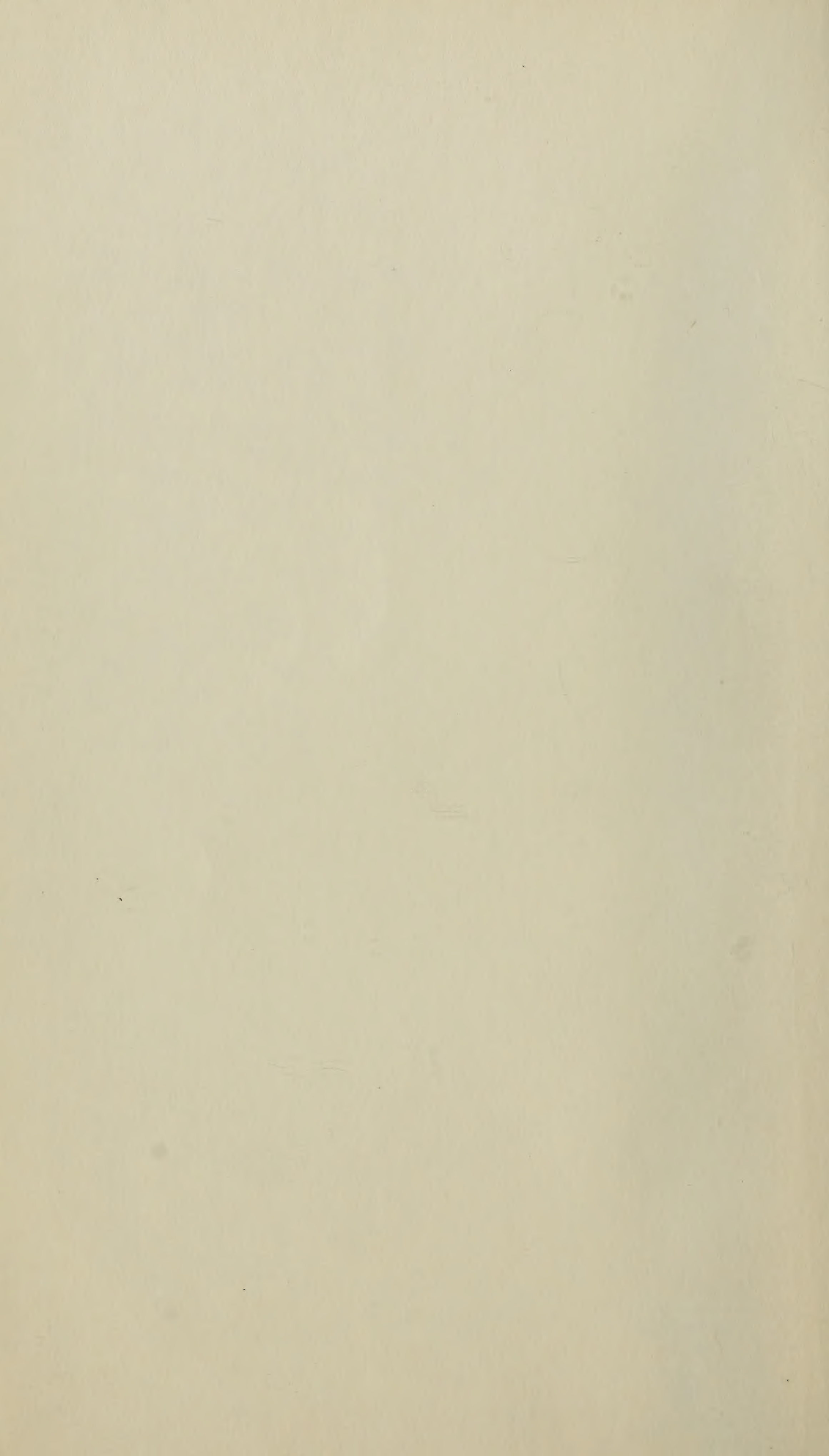
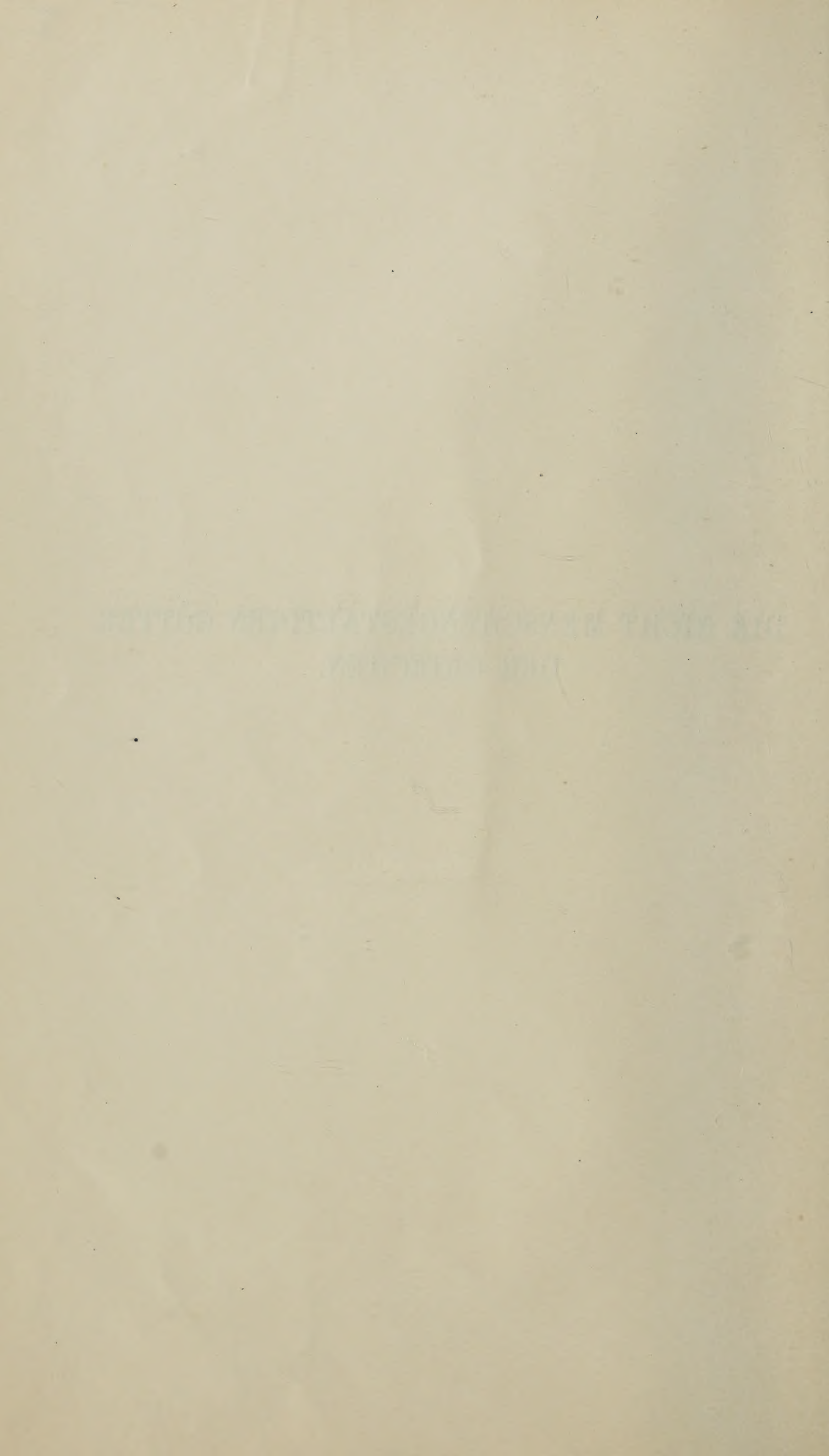

UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00631075 9







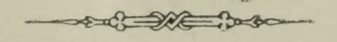
DIE NICHT MENSCHENGESTALTIGEN GÖTTER DER GRIECHEN.



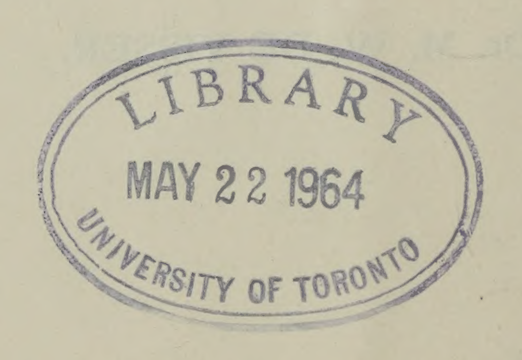
DIE NICHT MENSCHENGESTALTIGEN GÖTTER DER GRIECHEN.

VON

Dr. M. W. DE VISSER.



BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI
VORMALS
E. J. BRILL
LEIDEN — 1903.



DRUCKEREI vormals E. J. BRILL — LEIDEN.

VORWORT.

Die günstige Aufnahme meiner Dissertation „De Graecorum diis non referentibus speciem humanam" (Lugd. Bat. 1900) hat mich veranlasst, eine zweite Ausgabe dieser Schrift zu veranstalten. Während der Kern des Werkes, die Materialiensammlung, im grossen und ganzen unverändert geblieben ist — insofern die Zusätze keine Aenderung der Anordnung verursacht haben — sind der erste und dritte Teil verschmolzen. Die Terminologie der vergleichenden Religionsgeschichte mit ihrem Animismus, Fetischismus u. s. w. habe ich jetzt aus dem Grunde vermieden, weil man diesen Ausdrücken so viele verschiedene Bedeutungen beizumessen pflegt. Was den Totemismus betrifft, so wissen wir so wenig über seinen Ursprung und die Rolle, welche er in der Religionsgeschichte gespielt hat, dass die grösste Vorsicht und Mässigung auf diesem Gebiete geboten ist. Ich werde mich daher auf die Erwähnung einiger Tatsachen beschränken, welche vielleicht mit dem Totemismus in Verbindung zu bringen sind. Die Haupttriebfeder der Stein-, Klotz-, Baum- und Tierverehrung scheint mir der Glaube zu sein, dass sie beseelt seien oder Geister in ihnen hausen, welche dem Menschen schaden oder nützen können, und deren Gunst er sich durch Opfer und Gebete zu erwerben sucht. Der Symbolismus ist nach meiner Ansicht dem primitiven Menschen ganz fremd; er fordert eine Gedankenkombination, die er nicht

kennt. Lassen wir also den Symbolismus bei der Erklärung primitiver Kulte aus dem Spiele. Verfehlt ist auch der Versuch der sogen. „vergleichenden Mythologen", alle Mythen aus Naturerscheinungen zu erklären. Die Verschiedenheit ihrer Deutungen zeigt schon die Schwäche ihrer Theorie. Für Max Müller war die Sonne der Schlüssel zu allen mythologischen Problemen, für Kuhn der Donner u. s. w. Die vergleichende Ethnologie hat diese Theorien völlig widerlegt, und gezeigt, wie der einzige Weg zur Erklärung primitiver Kulte und Mythen des Altertums das Studium heutiger Naturvölker ist. Je mehr wir eindringen ins primitive Leben und Denken, desto mehr werden wir den jetzt in vieler Hinsicht noch dunklen Hintergrund der klassischen Religionen begreifen. Vorher aber müssen die überlieferten Thatsachen so genau als möglich zusammengestellt und gesichtet werden. Das ist der Hauptzweck des vorliegenden Buches. Der erste Teil enthält einige Betrachtungen über den vermutlichen Ursprung uud die Entwicklung der primitiven Kulte bei den Griechen, im zweiten ist das ganze Material zusammengetragen und nach den im ersten Buche entwickelten Ideen aufgereiht. Vier Register, ein mythologisches, zwei geographische (das eine nach Landschaften, das andere nach Städten und Inseln geordnet), und ein Sachregister gestatten eine Uebersicht über das sämmtliche Material. Möge das Ganze seinen Nutzen haben als Beitrag zur Kenntnis der niederen Phasen der griechischen Religion.

Für seine freundliche, sowohl auf den Inhalt als auf den deutschen Ausdruck sich erstreckende Hülfe sage ich Herrn Dr. J. Marquart meinen besten Dank.

Leiden. M. W. de Visser.

INHALT.

Teil I.

Das Wesen der nicht-anthropomorphen griechischen Götter und der allmähliche Sieg des Anthropomorphismus.

Teil II.

Die schriftlichen und bildlichen Quellen.

TEIL I.

Das Wesen der nicht-anthropomorphen griechischen Götter und der allmähliche Sieg des Anthropomorphismus.

I.

Der Stein- und Klotzkult.

§ 1. Die Verehrung der Steine ist in den verschiedensten Formen über die ganze Welt verbreitet. Bald sind es einfache Felsblöcke oder rohe Steine, bald irgendwie behauene oder bemalte, aufrecht stehende oder liegende, grosse oder kleine, zu mehreren zusammengestellte oder einzelne Steine, Kegel, Obelisken, Pyramiden, die wir, wie auch die ihnen nahe verwandten heiligen Holzklötze, sämtlich in zwei Kategorien einteilen können: die rohen, die von Menschenhand unberührt geblieben sind, und die mehr oder weniger bearbeiteten. Dass man die rohen Steine verehrt, weil man sie für beseelt oder von einem Geiste bewohnt hält, ist begreiflich. Dass man ihnen unter dem Einflusse des Anthropomorphismus eine menschliche Gestalt zu geben versucht, versteht sich leicht. Aber was kann den Menschen dazu bewogen haben, Kegeln und Obelisken, die er selbst mit dieser Form ausgestattet hat, göttliche Ehre zu erweisen? Dieses Problem haben viele auf die verschiedensten Weisen zu lösen sich bemüht.

§ 2. Diejenigen, welche der ganz irrigen Meinung zugethan sind, die Symbolik spiele eine Rolle in den primitiven Kulten, halten nicht nur alle Kegel, Obelisken und Pyramiden, sondern auch alle rohen aufrecht stehenden Steine für Phalloi, Symbole der göttlichen Zeugungskraft [1]). Movers [2]) hat den hölzernen und steinernen Obelisken der Semiten diese Bedeutung zugeschrieben. Trumbull [3]) behauptet ohne weiteres, es habe im ganzen Orient der Kegel für das Symbol der männlichen Zeugungskraft gegolten. Schwartz [4]) treibt diese Deutungsweise so weit, dass er alle Obelisken und Pfähle für Phalloi, und diese wieder für Symbole der aufgehenden Sonne erklärt! So ist der eine noch „symbolistischer" als der andre, und arbeiten sie nach Luthers Anweisung: „Legt ihr nicht aus, so legt was unter!" Robertson Smith [5]) hat diese Theorien vollkommen widerlegt durch die Bemerkung, dass auch Göttinnen in Kegelgestalt verehrt wurden, und diese Kegel also unmöglich als Phalloi gedeutet werden können. Richtig ist auch sein Einwand gegen die Meinung, die Kegel, Obelisken u. s. w.

---

1) Vgl. Zoëga, De origine et usu obeliscorum (1797) S. 213 ff.

2) Die Phönizier I. S. 570 ff.

3) H. Clay Trumbull, The threshold Covenant or the beginnings of religious rites, S. 231: „The cone is one of the conventional forms of the phallus, worshipped as a symbol in the temples of the goddesses of the East in earlier days and later"; S. 232: „It would seem, indeed, that the pillar and the tree came to be the conventional symbols of the male and female elements erected in front of an altar of worship, and that, in the deterioration of the ages, these symbols themselves were worshipped". Vgl. F. Lenormant, bei Daremberg et Saglio, Dictionn. des antiquités grecques et romaines s. Baitylia, S. 642: „La pierre conique, dont la forme imitait celle du phallus dressé, tandis que la section de sa base rappelait la *κτείς*, ce qui en avait fait généralement le symbole de la réunion des deux sexes dans la divinité."

4) Prähistorisch-anthropologische Studien S. 296 (Der (rote) Sonnenphallos der Urzeit) „Die Verehrung aber des Phallos sowohl des Çiwas als des Hermes, Dionysos, Atys, Osiris u. s. w., — resp. der aufrecht stehenden Säule, des Baumstamms u. s. w. — das ist die allmählich sich entfaltende Verehrung der aufsteigenden Sonne und des mit ihr verknüpft dann [so!] gedachten Wesens als des himmlischen Zeugers, Schöpfers, Lebenspenders, Bildners u. s. w."

5) Rel. of the Semites (1894) S. 211, 456.

seien Götterbilder [1]); denn eine solche Erklärung ist hinfällig, wo mehrere Obelisken zusammen einen Gott repräsentieren [2]).

§ 3. Jevons [3]) behauptet, die aufrechten heiligen Steine seien ehemalige Totemaltäre, und ihre Verehrung sei auf nicht mehr verstandene totemistische Gebräuche zurückzuführen, wie auch die übrigen Steinkulte nach Analogie dieser Totemaltäre entstanden seien. Man habe allerdings schon in vor-totemistischen Zeiten geglaubt, es wohnten böse Geister in manchem Fels und Stein, aber verehrt habe man sie erst nach dem Absterben des Totemismus. Mit Recht wird diese letztere Behauptung von Marillier [4]) bestritten; es ist unglaublich, dasz man jene „bösen Geister" nicht schon lange zu versöhnen versucht hätte. Der einzige Grund, welcher Jevons zur Aufstellung dieser Hypothese veranlasst hat, ist seine Leugnung des bekannten, von Hume und anderen bestätigten Spruches:

„Primus in orbe timor fecit deos" [5]).

Mir scheint dieser Satz ganz richtig, weshalb ich nicht glaube, dasz der ganze Steinkult auf die von Jevons angedeutete Weise entstanden sei. Wir wissen übrigens zu wenig von der Bedeutung des Totemismus und von der Rolle, die er in der Religionsgeschichte gespielt hat, um die aufrecht stehenden rohen Steine oder die Kegel, Pyramiden und Obelisken mit Sicherheit für totemistische Altäre erklären zu können. Es kann aber nicht stark genug betont werden, dass

---

1) Goblet d'Alviella, Des origines de l'idolatrie, Revue de l'Hist. des Rel. 1885, T. XII, S. 6: „Au besoin on taillera le bloc pour lui donner une forme allongée ou pyramidale, qui rappelle d'avantage les proportions humaines". Vgl. Hoernes, Urgeschichte der Kunst, S. 168.

2) Rob. Smith a. a. O., S. 210.

3) Introduction to History of Religion, S. 130—143.

4) L. Marillier, La place du totémisme, Kap. VII, Revue de l'Hist. des Rel. 1898, T. 37 S. 227.

5) Stat. Theb. III 661; Petron. Fr. 27,1 Buecheler = Anthol. Lat. III 119,1; Serv. ad Aen. II 715; Fulgent. Mythol. I 1, S. 31; Lact. ad Stat. Theb. III 661.

viele sogenannte Kegel und Pyramiden wahrscheinlich nur rohe Steine waren, deren Verehrung gerade in ihrer ungewöhnlichen Gestalt ihre Erklärung findet. Das Ungewöhnliche und Rätselhafte scheint dem Naturmenschen immer übernatürlich; nichts ist also begreiflicher als dass er solche Naturmale für Geisterwohnungen hält und sie deshalb verehrt.

§ 4. Ausser der Form haben noch viele andere Ursachen den Steinkult veranlasst. Grosz ist z. B. die Zahl der verehrten Meteore; und kein Wunder, denn Staunen und Furcht sind die mächtigen Triebfedern zu dieser Verehrung. Der Glaube, diese sonderbaren Steine seien beseelt oder von Geistern bewohnt, jedenfalls mit übernatürlicher Kraft ausgestattet, bringt den Menschen zur Anbetung. So geht es bei den heutigen Naturvölkern, so ging es auch im Altertum. Plutarch [1]) spricht von einem heiligen Meteor bei Aigos Potamoi, und Plinius [2]) erwähnt zwei andere in Abydos und in Kassandreia. Uebrigens gab bei den Alten nicht nur die Thatsache, dass diese Steine vom Himmel gefallen waren, Veranlassung zu ihrer Verehrung; es kam dazu noch eine andere ihnen noch höhere Weihe verleihende Idee. Die Gelehrten, welche über den Meteorkult der Alten geschrieben haben, Münter [3]), Dalberg [4]), Bösigk [5]), Overbeck [6]) u. a., bringen ihn in Verbindung mit der Verehrung der Gestirne, welche im ganzen Orient verbreitet war. Diese Behauptung

---

1) Plut. Lys. 12, unten II § 72.

2) Plin. H. N. II 59, unten II § 73 f.; vgl. Falconnet, Dissert. sur les baetyles, Mém. de l'Acad. des Inscr. t. VI; Bötticher, Ideen. z. Kunstmythol. II S. 15—19; Lenormant, Daremb. et Saglio s. v. Baetylia S. 642; Schreiber, Roscher M. L. s. v. *βαίτυλος*.

3) Münter, Ueber die vom Himmel gefallenen Steine (1805).

4) Von Dalberg, Ueber Meteorkultus der Alten (1811).

5) L. Bösigk, de Baetyliis (1854).

6) Overbeck, Ueber das Cultusobject bei den Griechen in seinen ältesten Gestaltungen, Ber. d. Sächs. Ges. d. W. 1864 S. 121 ff.

scheint richtig zu sein, denn dass die „beseelten Steine", λίθοι ἔμψυχοι, welche Sanchoniathon [1]) erwähnt, den Alten für vom Himmel gefallene Gestirne galten, ergibt sich aus einer Stelle in Eusebios' Praeparatio Evangelica (I 10): „Ἀστάρτη ηὗρεν ἀεροπετῆ ἀστέρα, ὃν καὶ ἀνελομένη ἐν Τύρῳ τῇ ἁγίᾳ νήσῳ ἀφιέρωσεν." Vielleicht bezeichnen die auf mehreren Münzen über den heiligen Steinen dargestellten Sterne, wie Bösigk vermutet [2]), das nämliche, jedenfalls sind sie ein Zeichen von Göttlichkeit. Indessen ist, wie derselbe Gelehrte [3]) richtig bemerkt, diese von Münter u. a. angewandte Erklärung nicht für alle heiligen Steine giltig, sondern nur da, wo die Schriftsteller ausdrücklich von Meteoren sprechen. Denn auch andere Objekte, wie z. B. hölzerne Götterbilder [4]), Holzklötze [5]) und die ancilia, schienen den Alten vom Himmel gefallen; deshalb ist es gar nicht notwendig, jeden heiligen Stein, den die Ueberlieferung vom Himmel gefallen sein lässt, zu den Meteoren zu rechnen.

§ 5. Eine andere Art von verehrten Steinen sind die sogenannten ceraunіae (Donnersteine), Waffen und Instrumente aus der Steinzeit, welche nach dem primitiven Glauben durch den Blitz heruntergeschleudert worden sind.

Man hält den Blitz auch für einen Stier, der im Donner brüllend seine Zähne in die Erde schlägt [6]). Diese Zähne glaubt man zu erkennen in den im Boden aufgefundenen

---

1) Philo Byblius, F. H. G. III S. 568: „Ἔτι δέ, φησιν, ἐπενόησε θεὸς Οὐρανὸς βαιτύλια, λίθους ἐμψύχους μηχανησάμενος.

2) De Baetyliis S. 45.

3) A. a. O.

4) ξόανα διιπετῆ, wie die taurische Artemis (Eurip. Iph. Taur. 951), die ephesische Artemis (Act. Apost. XIX 35), die attische Polias (Paus. I 26, 7), das troïsche Palladion (Apollod. III 12, 3).

5) Paus. IX 12, 4, unten II § 90.

6) Wilken, Animisme S. 135; Semper, Die Philippinen und ihre Bewohner 61 f.; Lubbock, Prehistoric times 427; Rumphius, d'Amboinsche rariteitkamer 207 f.

steinernen Waffen, weshalb man diese mit göttlicher Kraft begabt wähnt und verehrt [1]). Dass auch die Germanen [2]) derartige Donnersteine anbeteten, berichten Saxo Grammaticus [3]) und Marbod [4]), während für das Altertum eine Stelle des Plinius (H. N. XXXVII 51) von Wichtigkeit ist, wo er sagt: „Sotacus et alia duo genera fecit cerauniae, nigrae „rubentisque ac similes eas esse securibus: ex his, quae nigrae „sint et rotundae, sacras esse urbesque per illas expugnari „et classes, easque betulos vocari: quae vero longae sint, „ceraunias. Faciunt et aliam raram admodum et magorum „studiis expetitam, quoniam non aliubi inveniatur, quam in „loco fulmine icto" [5]).

§ 6. Bei der Behandlung des Steindienstes der Alten sind auch die Grenzsteine zu erwähnen. Die Griechen und Römer pflegten, wie viele andere Völker, auf den Grenzen ihrer Aecker und Wiesen, wie auch auf den Wegen und Scheidewegen, Steine oder Holzklötze aufzustellen. Von dieser Sitte spricht schon Homer (Φ 403 ff.):

> ἣ δ' ἀναχασσαμένη λίθον εἵλετο χειρὶ παχείῃ
> κείμενον ἐν πεδίῳ, μέλανα, τρηχύν τε μέγαν τε,
> τόν ῥ' ἄνδρες πρότεροι θέσαν ἔμμεναι οὖρον ἀρούρης.

Von Verehrung, wie bei den Römern [6]), ist hier allerdings nicht die Rede, aber dass die auf den Scheidewegen aufge-

---

1) Wilken a. a. O.: „Deze steenen worden, als met bovennatuurlijke macht begaafd, door den inlander met bijgeloovigen eerbied beschouwd en als fetisen aangewend tot bescherming van personen en gemeenschappen."

2) Vgl. Grimm, Deutsche Mythologie II⁴ Kap. 37 S. 1021.

3) Saxo Gramm. XIII 236 (S. 421 Holder).

4) De lapidibus, cap. 28, 410 ff. Es scheint hier aber von einem Amulette die Rede zu sein.

5) Vgl. Michele de Rossi, Ann. de l'Inst. arch. XXXIX § 1; F. Lenormant, Les premières civilisations I 171, und Revue de l'Hist. des Rel. 1881, III S. 47 ff.; Daremberg et Saglio s. v. Baetylia, S. 646.

6) I § 16 Anm.

stellten Steine den abergläubischen Griechen für heilig galten, geht aus den Worten Theophrasts hervor (Char. 16): „καὶ τῶν λιπαρῶν λίθων τῶν ἐν ταῖς τριόδοις, παριὼν ἐκ τῆς ληκύθου ἔλαιον καταχεῖν, καὶ ἐπὶ γόνατα πεσὼν καὶ προσκυνήσας, ἀπαλλάττεσθαι". Diese Thatsache macht es wahrscheinlich, dass die Griechen auch die Grenzsteine und Klötze auf ihren Aeckern verehrten, obwohl kein einziger Schriftsteller es berichtet. Platon [1]) sagt freilich, das Gesetz des Zeus Ὅριος [2]) sei das erste, und jeder grosze Stein sei eher zu bewegen als der kleine von den Göttern geschützte Grenzstein, aber von Verehrung liest man bei ihm kein Wort. Darum wage ich es nicht, mit Zoëga [3]) und Bösigk [4]) für sicher anzunehmen, dass die Griechen ihre Grenzsteine verehrten, wohl aber halte ich es, mit Rücksicht auf die Sitte der Römer und die Stelle des Theophrast, für höchst wahrscheinlich. Die Ursache dieser Verehrung liegt nach Zoëga's Meinung [5]) in dem Interesse, welches jeder daran hatte, dasz diese Steine nicht zerbrochen oder von der Stelle gerückt würden. Das heisst aber den Gaul beim Schwanz aufzäumen; ist es denn nicht viel logischer, dass man sie nicht zu berühren wagte, weil man meinte, sie seien mit einer höheren Macht begabt? Ich denke mir die Sache so: der Bauer nahm einen Stein oder Klotz, den er aus irgend welchem Grund für die Wohnung eines Geistes hielt, und stellte ihn auf zum Schutze seines Ackers; oder er führte durch gewisse Ceremonien einen Geist in einen beliebigen, von ihm in den Boden seines Ackers halb eingegrabenen, Stein hinein. So scheinen mir wenigstens die von Siculus Flaccus [6]) auf folgende Weise beschriebenen

1) Leg. VIII 842 (Didot II 112).
2) Vgl. Demosth. Halonnes. 39.
3) De usu et origine obeliscorum 194 ff.
4) De baetyliis 50 ff. 5) A. a. O. 197.
6) De conditionibus agrorum, Gromatici veteres (Lachmann) I 141.

Ceremonien zu erklären: „Antiqui, cum terminos disponerent, ipsos quidem lapides in solidam terram rectos collocabant, proxime ea loca, in quibus fossis factis defixuri eos erant, et unguento velaminibusque et coronis eos coronabant. In fossis autem, [in] quibus eos posituri erant, sacrificio facto hostiaque immolata atque incensa, facibus ardentibus in fossa cooperti sanguinem instillabant, eoque tura et fruges iactabant; favos quoque et vinum aliaque, quibus consuetudo est Termini sacrum fieri, in fossis adiiciebant. Consumptisque igne omnibus dapibus, super calentes reliquias lapides collocabant, atque ita diligenti cura confirmabant; adiectis etiam quibusdam saxorum fragminibus circumcalcabant, quo firmius starent. Tale ergo sacrificium domini, inter quos fines dirimebantur, faciebant."

In späteren Zeiten scheinen Zeus Ὅριος und Jupiter Terminus an die Stelle jener anonymen Geister getreten zu sein.

§ 7. Zoëga [1]), Bösigk [2]), Max Müller [3]) u. a. behaupten, die Griechen hätten auch als Denkmäler dienende Steine verehrt; aber aus den von ihnen citierten Stellen kann man das nicht schliessen. Entweder ist von Heiligkeit gar keine Rede [4]), oder es werden Steine erwähnt, welche nichts mit Denkmälern zu thun haben, wie z. B. der Stein zu Megara, auf den Apollon seine Leier gelegt [5]), oder derjenige, auf welchem zu Athen Silen gesessen hätte [6]); es bedarf ja keines Beweises, dass jene in späteren Zeiten zur Erklärung der diesen Steinen gewidmeten Ehrfurcht ersonnenen Fabeln nicht den wahren Grund ihrer Heiligkeit enthalten! Die von Zoëga zur Bestätigung ihrer Meinung angeführten Steine sind also entweder

---

1) A. a. O. 194 ff. 2) A. a. O. 49 f.

3) The Origin and Growth of Religion S. 99.

4) Paus. VIII 13, 3; X 5, 4.

5) Paus. I 42, 2, siehe unten II § 54.

6) Paus. I 23, 5, siehe unten II § 57.

Denkmäler ohne göttlichen Charakter, oder heilige Steine ohne monumentale Bedeutung. Der ganz primitive Steindienst der Alten ist wahrlich nicht auf eine solche Weise zu erklären; die Orte, wo eine berühmte Schlacht geliefert war oder eine andere denkwürdige Begebenheit stattgefunden hatte, wurden vielleicht durch rohe Steine oder aufrecht stehende Holzklötze angedeutet, aber diese Denkmäler wurden nicht verehrt, denn den Orten selbst, nicht den Monumenten galt die Ehrfurcht der Nachwelt.

§ 8. Nicht minder verbreitet als der Steinkult ist die Verehrung der Holzklötze. Auch bei den Griechen hat sie geherrscht, wie Bötticher [1]) und Overbeck [2]) schon betont haben. Falsch aber ist meiner Ansicht nach die Meinung dieser Gelehrten, der ganze Klotzkult der Alten sei aus der Baumverehrung entstanden. Denn obwohl dies in einzelnen Fällen zutrifft, wie z. B. bei den in Tempeln aufbewahrten und verehrten Resten heiliger Bäume [3]), so gab es dagegen sehr viele, bei denen man vergebens einen Zusammenhang mit dem Baumkult sucht. Was haben z. B. die von den Römern und wahrscheinlich auch von den Griechen verehrten Holzklötze, welche man auf den Grenzen der Aecker aufstellte, was das vom Himmel gefallene Holz des Dionysos Kadmeios [4]), Hera's „Brett" [5]), die δόκανα der Dioskuren [6]), Agamemnon's Lanze [7]) und viele andere heilige Hölzer mit dem Baumkult

1) Baumkultus der Hellenen Kap. XVI, S. 16, 40, 104.

2) Cultusobject S. 140: „Dass die anikonischen hölzernen Cultobjecte, Pfähle, Klötze und Bretter, und dass die ältesten ikonischen Xoana aus dem Baume sich entwickeln, eine Thatsache welche durch Bötticher auf das klarste bewiesen und auseinander gesetzt ist, enthält den letzten aber nicht den schwächsten Beweis dafür" u. s. w.

3) Paus. IX 19, 7, unten II § 118.

4) Paus. IX 12, 4, unten II § 90.

5) Clem. Alex. Protr. IV 46; Euseb. Praep. Evang. III 8; unten II § 84

6) Plut. de Fratr. Am. 1; Eustath. ad Iliad. P. 744; unten II § 93.

7) Paus. IX 40, 11; unten II § 94.

zu thun? Sind alle diese Kulte aus jener einen Quelle entsprungen? Keineswegs, denn auch der Vergleich mit dem Klotzdienst heutiger Naturvölker lehrt uns, wie viel näher diese Verehrung dem Steinkult als dem Baumkult steht. Neben einander findet man über die ganze Welt die heiligen Klötze und Steine, deren Verehrer sie für beseelt oder von einem Geiste bewohnt halten, und es ist gewiss nicht grundlos, dass Tylor, dessen Autorität auf dem Gebiete der Ethnologie wohl niemand bezweifeln wird, öfters von den beiden Kulten wie von einer und derselben Verehrung spricht [1]). Was für die heutigen Naturvölker gilt, ist auch für die primitiven Griechen und Römer von Wichtigkeit; ihren Klotzkult in seinem ganzen Umfange aus der Baumverehrung abzuleiten, ist bestimmt unrichtig.

II.

Der Baumkult.

§ 9. In den Augen des primitiven Menschen ist die ganze Natur beseelt, auch die Bäume, welche er den Menschen und Tieren ganz gleichstellt. Trifft er sie mit seiner Axt, so glaubt er ihnen wehe zu thun, er hört ihre Seufzer [2]), er erwartet ihr Blut fliessen zu sehen [3]). Oft glaubt er auch, die Seelen der Gestorbenen gehen in sie über [4]). In einem höheren Stadium des Glaubens ist der Baum ihm nicht mehr ein be-

1) Prim. Cult. II 160: „Under the general heading of Fetichism, but for convenience sake separately, may be considered the worship of „stocks and stones". Prim. Cult. II 162: „In Africa, stock-and-stone worship is found among the Damaras of the South." „The Turanian tribes of North Asia display stock-and-stone worship in full sense and vigour."

2) Frazer, G. B² I 172. 3) G. B. I 173.

4) Wilken, Het Animisme bij de volken van den Indischen Archipel S. 75; R. H. Codrington, The Melanesians S. 32 f.; Frazer, G. B. I 178 ff.; Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte S. 20 ff.

seelter Körper, sondern die Wohnung eines Geistes, und er bittet diesen beim Umhauen eines solchen Baumes, sich einen anderen zum Sitz zu wählen [1]). Sehr schwierig ist es indessen, diese zwei Arten des Glaubens genau zu unterscheiden; denn dass man sich auch die Seele mit einer menschlichen Gestalt versehen denkt, geht klar hervor aus den Vorstellungen der Alten über die Hamadryaden. Obwohl diese Nymphen völlig menschlich gedacht wurden, so that es ihnen doch wehe, wenn man ihrem Baume eine Verletzung beibrachte, und starben sie mit ihm zusammen. Höher aber und erhabener ist der ewige Geist, der frei vom einen Baume zum anderen gehen kann, und schliesslich zum Waldgott wird. Die ihm zugeschriebene Macht hatte freilich auch schon die Baumseele: beide bringen Regen und Sonnenschein [2]) bewirken Wachstum der Früchte [3]) und des Viehes, und schenken den Weibern Fruchtbarkeit und leichte Geburt [4]). Bisweilen werden ganze Baumarten als Totems, oder als Sitze der Verstorbenen verehrt. Ausser bei den totemistischen Anschauungen, deren Bedeutung wir noch nicht kennen, ist also die Idee von der den Bäumen innewohnenden Seele oder Geist in diesem Kult das leitende Prinzip. Dennoch hat man ihn auf vielerlei andere Weisen zu erklären versucht.

§ 10. Réville [5]) ist der schon von Sanchoniathon [6]) vorgebrachten Meinung zugethan, der Früchte wegen habe der Mensch in den ältesten Zeiten Bäume und Pflanzen verehrt.

---

1) G. B. I 180: „But, according to another and no doubt later view, the tree is not the body, but merely the abode of the tree-spirit, which can quit the injured tree as men quit a dilapidated house." Auch Mannhardt bespricht in seinen Werken: „Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme" und „Antike Wald- und Feldkulte" diese verschiedenen Ideen ausführlich. Vgl. Tylor, Prim. Cult. II 215—229.

2) G. B. I 188. 3) G. B. I 189. 4) G. B. I 192.

5) A. Réville, Prolégomènes de l'Histoire des Religions (1881).

6) Euseb. Praep. Evang. I 10.

Mir scheint eine derartige Dankbarkeit nur dann möglich, wenn man sich die Bäume beseelt und mit der Macht zu geben oder zu verweigern begabt dachte.

§ 11. Spencer [1]), der alle Kulte aus Ahnenkult ableitet, sucht den Grund der Baum- und Pflanzenverehrung in einer Verwechslung der nach Bäumen genannten Ahnen mit den Bäumen selbst, und weiter im betäubenden Einfluss vieler Pflanzen. Diese Erklärung ist mit Recht von den Gelehrten verworfen worden. Die Baumverehrung ist freilich bisweilen mit dem Ahnenkulte verknüpft, aber nur so, dass man die Bäume für Seelensitze der Ahnen hält. Auch die andere Erklärung trifft nicht zu, denn unter den heiligen Pflanzen sind die betäubenden keineswegs vorherrschend.

§ 12. Andere haben dem Baumkult eine symbolische Bedeutung zugeschrieben. Fergusson [2]) z. B. behauptet, die sehr oft mit den Bäumen verbundene Schlange repräsentiere die männliche, der Baum selbst die weibliche Zeugungskraft. Nach Trumbull's [3]) Ansicht ist die Schlange die Verbindung des Baumes und des Kegels, d. h. des weiblichen und männlichen Geschlechtes. Schwartzens [4]) Erklärung endlich ist die absurdeste von allen: die Bäume seien von den Indo-Germanen nur als Abbilder eines Welt- oder Himmelsbaumes verehrt worden, dessen Aeste, Blätter und Früchte die Sonnenstrahlen, Wolken und Gestirne seien. Der semitische Baumkult wird von Baudissin [5]) ebenfalls symbolistisch gedeutet. Er behauptet,

---

1) Herbert Spencer, The principles of sociology T. VI (Ecclesiastical Institutions) Kap. I (The religious idea) S. 671—704.

2) J. Fergusson, Tree- and serpent worship.

3) H. Clay Trumbull, The threshold Covenant S. 230, 233.

4) W. Schwartz, Indogermanischer Volksglaube S. 1.

5) W. W. Graf Baudissin, Studien zur semitischen Religionsgeschichte II 184—230.

die Cypressen, Palmen und Granatbäume zeigten durch ihre Fruchtbarkeit, die Eichen durch ihre Kraft der Götter Macht, und würden daher als Symbole dieser Macht angebetet. Aber ein solcher Gedanke ist dem primitiven Menschen ganz fremd; er würde die Bäume nicht ihrer Fruchtbarkeit oder Kraft wegen verehren, wenn sie ihm nicht beseelt schienen.

III.

Der Tierkult und der Totemismus.

§ 13. Auch der Tierkult hat viele verschiedene Seiten. Oft verehrt man die Tiere als beseelte Wesen, kräftiger, schneller, schlauer als der Mensch, oder ihm sehr nützlich. Auch hält man sie oft für die Wohnung eines Geistes oder Gottes. Eine ganze Species wird verehrt als Totem, d. h. als mächtigere Brüder eines bestimmten, vom selben Ahn mit ihnen abstammenden Stammes, oder weil man meint, der nämliche Geist oder Gott wohne in allen Exemplaren der Species [1]) oder die Seelen der Vorfahren seien in sie übergegangen. Auch bei den Griechen hatte die Anbetung der Tiere wahrscheinlich verschiedene Gründe. Vielleicht hat der Totemismus dabei eine Rolle gespielt, vielleicht auch der oben genannte Totenkult, aber etwas Bestimmtes wissen wir hierüber nicht. Nur bezüglich der Verehrung von Schlangen und Hunden können wir mit Sicherheit behaupten, dass sie mit Seelenkult zusammenhingen. Oefters sieht man Schlangen bei Grabmälern abgebildet [2]), und mit den chthonischen Göttern und Heroën sind sie aufs engste verbunden [3]). Eine meiner Ansicht nach richtige Erklärung dieses Zusammenhangs giebt J. Marquart [4]): „Wenn der Todte in die Erde gebettet ist, so wird auch die vom

1) Tylor, Prim. Cult. II 243.
2) II § 236.
3) II § 230 ff.
4) Internat. Archiv f. Ethnogr. XIV (1901) S. 39.

Körper losgelöste Seele dort irgendwie Wohnung nehmen. Unter den belebten Wesen aber, die in der Erde ihren Sitz haben, ist entschieden die Schlange das auffälligste. So kam man zu dem Glauben, dass die Seelen von Verstorbenen in Schlangen Wohnung hätten und sich oft plötzlich zeigten .... Man sah in der plötzlich aus der Erde hervorkommenden Schlange eine Erscheinung des Geistes des Ahnherrn, der sich selbstverständlich um das Wohl und Wehe seiner Nachkommen kümmmerte und sich daher bei freudigen oder traurigen Anlässen persönlich zeigte. Dies erklärt auch, weshalb alle Erdgeister Orakel ertheilen". Auch der Hund, der bei den Iraniern eine hohe Verehrung genoss und auch in den griechischen Kulten oft eine Rolle spielte [1]), hatte offenbar chthonische Bedeutung [2]).

§ 14. Wenn der Totemismus wirklich in Griechenland oder bei den Hellenen, ehe sie Griechenland betraten, geherrscht hat, so sind seine Spuren doch sehr schwach und ungenügend. Die unten (II §§ 274 ff.) aufgezählten und (I § 49) behandelten Priesternamen *ταῦροι, ἄρκτοι, πῶλοι, μέλισσαι, ἐσσῆνες*, welche beweisen, dass der Tiergott vom Priester nachgeahmt wurde, wie der Totem von seinen Verehrern, das Opfern des Tiergottes selbst [3]) (siehe unten I § 56), die

---

1) II § 241, 242, 251, 266, 279.

2) Vgl. die Hundsgöttin Hekate (II § 266); vgl. Robert, Archäol. Märchen, S. 177, Nekyia des Polygnot S. 74 (Jäger und Hunde in der Unterwelt); M. d. I. IX Taf. XV 1: Pluton mit der Ἄϊδος κυνῆ.

3) Die Verfolgung des Priesters bei den Bouphonien in Athen und beim Dionysosfest in Tenedos (eine trächtige Kuh wurde gepflegt wie eine Wöchnerin, und das neugeborene Kalb mit Kothurnen ausgestattet und geopfert), wie das der Artemis Brauronia der Sage nach von Eumaros dargebrachte Opfer einer bekleideten Ziege, welche er seine Tochter nannte (wahrscheinlich eine alte Ceremonie), sind vielleicht aus totemistischen Anschauungen über die Verwandtschaft zwischen den Opferern und dem Opfertier zu erklären. Siehe unten I § 56. Vgl. Farnell I 91, II 441.

Verehrung ganzer Tierspecies (siehe unten II §§ 215 ff.), einige nach Tieren oder Pflanzen genannte Stämme (Κορωνίδαι [1]), Ὀφιεῖς [2]), Ἐγχελεῖς [3]), Φοίνικες [4]), oder Demen (Κριός [5]), Ἀλωπεκῆ [6]), Κορυδαλλός [7]), Φηγαία [8]), Φηγοῦς [9]), Πτελέα [10]), Μυρρινοῦς [11]), Ἰτέα [12]), Ἐρίκεια [13]), Ῥαμνοῦς, [14]), Ἀχραδοῦς [15]), alle in Attika), und die auf den Münzen griechischer Städte wiederholt vorkommenden Tierwappen (siehe unten II § 273; wenn Jahrhunderte hindurch dasselbe Tier auf den Münzen einer Stadt erscheint, ist es ohne Zweifel ein Wappen), wie das Totemtier seinen Verehrern als Wappen dient [16]) — das sind alles nur ganz schwache Spuren, viel zu unsicher, um ein festes Fundament für eine Hypothese zu gewähren. Am merkwürdigsten ist noch der Bericht des Strabon (588, XIII 1, 14) über die Ὀφιογενεῖς in Parion (Mysien): „ἐνταῦθα μυθεύουσι τοὺς Ὀφιογενεῖς συγγένειάν τινα ἔχειν πρὸς τοὺς ὄφεις. φασὶ δ᾽αὐτῶν τοὺς ἄρρενας τοῖς ἐχεοδήκτοις ἄκος εἶναι συνεχῶς ἐφαπτομένους, ὥσπερ τοὺς ἐπῳδούς, πρῶτον μὲν τὸ πελίωμα εἰς ἑαυτοὺς μεταφέροντας, εἶτα καὶ τὴν φλεγμονὴν παύοντας καὶ τὸν πόνον. μυθεύουσι δὲ τὸν ἀρχηγέτην τοῦ γένους ἥρωά τινα ἐξ ὄφεως μεταβαλεῖν. τάχα δὲ τῶν Ψύλλων τις ἦν τῶν Λιβυκῶν, εἰς δὲ τὸ γένος διέτεινεν ἡ

---

1) Harpokration s. v., vgl. O. Müller, Orchomen. 198; H. Sauppe, Or. Att. II 267; W. Petersen, De Hist. gent. att. 7; Busolt, Gr. G. I 375; Töpffer, Att. Geneal. 104.

2) Ὀφιεῖς oder Ὀφιονεῖς, ein Volk in Aitolien, Strab. X 451, 465; Thuk. 3, 94.

3) Skylax Periplus 25 (Geogr. gr. min. ed. Didot I S. 31), Schol. Apoll. Rhod. IV 507, Strab. VII 326, ein Stamm in Illyrien; vgl. die Kadmossage.

4) Hesych. s. v., Dionysios de Dion. 10.

5) Schol. Ar. Av. 645; Suid., Hesych., Harpokr., Steph. Byz. s. v.; Κορυδαλλός = κορυδός, vgl. Theokr. X 50, Hesych. s. v.

6) Herod. V 63, Harpokr. Suid., Steph. Byz. s. v.

7) Steph. Byz., Hesych. s. v., Theophr. bei Athen. IX 43.

8) Hesych., Suid., Steph. Byz. s. v.

9) Suid., Harpokr., Steph. Byz. s. v.

10) Steph. Byz. s. v.

11) Schol. Ar. Plut. 586, Paus. I 31, 4, Steph. Byz. s. v.

12) Hesych., Harpokr., Suid., Steph. Byz. s. v.

13) Steph. Byz. s. v.

14) Schol. Ar. Plut. 586.

15) Steph. Byz. s. v.

16) Frazer, Totemism S. 30.

δύναμις μέχρι ποσοῦ." (vgl. Priscian. X 32). Dieser seine Herkunft von einer Schlange ableitende Stamm erinnert in der That an die Totemstämme, aber aus diesem einzelnen Falle dürfen wir nichts schliessen. So ist und bleibt diese Frage ungelöst und der Tierkult der Griechen in Dunkel gehüllt.

IV.

Die Herkunft dieser Kulte und ihr Verhältnis zu den höheren Göttern

§ 15. Nicht minder schwierig und unaufgeklärt als die Frage über den Totemismus ist das Problem, in wie weit der Stein-, Baum- und Tierdienst ursprünglich griechisch oder von fremden Völkern — sei es von einer Urbevölkerung Griechenlands oder von aussen her, z. B. von den Semiten — entlehnt ist. Dass diese Kulte den Hellenen — d. h. dem indogermanischen Volke, das in unbekannter Zeit vom Nordosten her die griechische Halbinsel besetzte und sich dort wahrscheinlich mit einer älteren Urbevölkerung vermischte — vor ihrer Ankunft in Griechenland ganz fremd gewesen seien, ist undenkbar, weil sie nicht auf einzelne Völker beschränkt, sondern etwas allgemein Menschliches sind. Was man bei den Naturvölkern der ganzen Erde findet, das kannten gewiss auch alle primitiven Völker des Altertums. In welchem Stadium ihrer Entwicklung befanden sich aber die Hellenen, als sie das neue Land betraten? Hatten sie damals schon ihren anthropomorphen Götterkreis, und waren die alten Stein-, Baum- und Tiergötter bereits in den Hintergrund getreten? Wir wissen es nicht. Die Urbevölkerung Griechenlands kannte natürlich ebenfalls die primitiven Dienste, es ist also möglich, dass die Hellenen unter dem Einflusse dieser Völker wieder in jene Kulte zurückfielen, wenigstens ihre

menschengestaltigen Götter mit den nicht-anthropomorphen der Urbewohner identifizierten. Vielleicht haben auch fremde Völker, z. B. Phoeniker, einigermassen zur Verbreitung des Steindienstes in Griechenland beigetragen, aber doch nur in vereinzelten Fällen [1]). Einen viel grösseren Anteil an den primitiven Kulten der Griechen hatten wahrscheinlich andere, von der Ueberlieferung erwähnte Völker, die sogen. Thraker in Daulis und Eleusis, die Minyer in Orchomenos, die Pelasger in Thessalien.

§ 16. Die erste Frage ist, ob die Hellenen, d. h. die Indogermanen, Steine, Bäume und Tiere verehrten, als sie den griechischen Boden betraten. Bei den übrigen Indogermanen finden wir freilich diese Kulte ebenfalls. Zahlreiche Spuren von Tier- und Pflanzenkult sind in den Veden [2]) und im Avesta [3]), wie auch bei den Germanen [4]) und Römern [5]) auf-

---

1) Vgl. E. Meyer, Gesch. des Altertums II § 91.

2) Macdonell, Vedic Mythology S. 147—153; Oldenberg, Die Religion des Veda S. 68 ff; Winternitz, Der Sarpabali, ein altindischer Schlangencult. Ueber Baum- und Pflanzenkult siehe Macdonell, S. 104 ff., 154, Oldenberg, S. 175 ff., 255 ff.

3) Vendidad XXII 1, 2, XIX 2, 42, XXI 1, 1, XIII 1—10; Sacred Books of the East IV 230, 217 (vergl. IV 59, 4), 224 (vergl. XXIII 8, 16, 89, 245), 151 ff., 72, XXIII 12, 20, 47 u. s. w., Introd. IV p. 69.

4) Grimm, Deutsche Mythologie II³ 546, I 55, I 97 (Irminsul); Tac. Germ. 9, 39, 40, 43, Hist. IV 22; F. Kunze, Der Birkenbesen, ein Symbol des Donar, Internat. Archiv für Ethnographie XIII S. 81 ff.

5) Der Wolf, der Specht und das Pferd waren dem Mars, der Bock und die Ziege dem Faunus und der Juno geweiht (Preller-Jordan, Röm. Myth. I 115 f.). Von den Vögeln sagt Servius (ad Aen. V 517): „Nulla enim avis caret consecratione, quia singulae aves numinibus sunt consecratae". Vierfüssler, Schlangen und Vögel gaben Wahrzeichen. Im Tempel der Juno auf dem Capitol (Plut. de Fort. Rom. 12) und in andern Heiligtümern (Petron. Satir. 136; Querol. 27) wurden heilige Gänse gehalten. Schlangen galten für Ortsgenien (Pers. I 113).

Ueber den Baumkult der Römer siehe Bötticher, Baumkultus der Hellenen und Römer. Jupiter Fagutalis und Feretrius hatten ihren Sitz in einer Buche und Eiche (Bötticher 133); die ficus Ruminalis (Bötticher 31. 128 ff.), der

zuweisen; das nämliche gilt für den Steindienst [1]), mit Ausnahme des Avesta, dessen Schweigen hierüber zu erklären ist aus dem von den Schülern Zoroasters schon früh eingenommenen hohen ethischen Standpunkt. Aber auch die Inder, Iranier, Römer und Germanen können diese Kulte von einer stammfremden Urbevölkerung übernommen haben, obwohl es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass sie bei ihrem Auseinandergehen schon eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht gehabt hätten, dass sie keine nicht-menschengestaltigen Verehrungsweisen mehr kannten. Es ist daher nicht nachzuweisen, inwiefern die Hellenen selbst zur Verehrung der Steine, Klötze, Bäume und Tiere beigetragen haben. Am wahrscheinlichsten

---

Kornelkirschbaum des Quirinus (Bött. 130 ff.) und andere heilige Bäume (Bött. 135 ff.) wurden zu Rom verehrt. Apuleius sagt (Flor. 1): „Neque enim iustius religiosam moram viatori obiecerit aut ara floribus redimita, aut spelunca frondibus, aut quercus cornibus onerata, aut fagus pellibus coronata vel etiam colliculus sepimine consecratus vel truncus dolamine effigiatus, vel caespes libamine humigatus, vel lapis unguine delibutus".

1) Für die Inder siehe Macdonell S. 154 f.; für den Steindienst der Germanen, Grimm D. M. I 452, 457, 537. II 975, 1021. III 185; Marb. c. 28; Saxo Gramm. XIII 236 (p. 421 Holder). Der Steinkult der Römer wird in folgenden Stellen erwähnt: Lucret. V 1198; Prop. I 4, 23; Prudent. contra Symm. I 206. II 1005; Apul. Apol. S. 504; Florid. 1; Arnob. adv. nat. I 39 (vergl. Minuc. Fel. Octav. 3); Lucian. Alex. 30. Terminus wurde zu Rom in der Gestalt eines Steines auf dem Capitol verehrt, wie auch jeder Grenzstein auf den Aeckern heilig war (Ovid. Fast. II 641; Tib. I 1, 11; Dion. Halic. II 74; Sic. Flacc., De condit. agr., Gromatici veteres (Lachmann) I 141 (siehe oben I § 6); Lactant. I 20, 37; Preller-Jordan, R. M. 257 f.). Die Fetialen schwuren bei Jupiter Lapis oder Feretrius (Cic. ad Fam. VII 12; Polyb. Hist. III 25; Gell. I 21; Serv. Aen. VIII 64. IX 448; Paul. Diac. S. 115; Liv. I 24, 8. IX 5, 3. XXX 43, 9. Vergl. Roscher, M. L. II 674 ff.; Preller-Jordan, R. M. I 247 ff.; Marquardt, Röm. Staatsverwaltung III 426). Auch der lapis Manalis ist hier zu erwähnen, „quem cum propter nimiam siccitatem in urbem pertraherent (Pontifices), insequebatur pluvia statim" (Paul. Diac. S. 128, 4; Varr. de Vita pop. Rom. I S. 44 = Non. S. 547; Serv. Aen. III 175. Vergl. Roscher, M. L. II 2308; E. Hoffmann, Das Aquilicium, Rhein. Mus. 1895, 484 ff.; H. Usener, Rhein. Mus. 1895, 147. Ueber Regenzauber mit Donnersteinen (siehe oben I § 5) bei heutigen Naturvölkern siehe Wilken, Animisme, Ind. Gids 1884, T. 2 S. 76.

aber ist es, dass wir in den primitiven Kulten der Griechen eine Mischung von drei Bestandteilen zu erkennen haben: urgriechisch, indogermanisch und semitisch; letzterer aber, wie gesagt, in geringem Grade und keineswegs vorherrschend. Eine strenge Scheidung zwischen den verschiedenen Bestandteilen lässt sich noch nicht durchführen. Es gibt indessen mehrere Kulte, welche bestimmt unhellenisch sind, wie z. B. derjenige des Zeus Kasios oder Keraunios in Seleukeia in Syrien, und die Verehrung der heiligen Steine in Chalkis am Libanon, Adada, Synnada, Pessinūs. Nicht griechischen Ursprungs sind auch die Aphrodite von Paphos, Zeus Dolichenos in Tarsos, das Steinidol der Münzen von Mallos, die Artemis von Perge u. s. w., deren Kulte allerdings im zweiten Teil erwähnt, aber zur Bezeichnung ihres fremden Ursprungs mit einem Kreuz bezw. Stern versehen sind. Bei mehreren Kultorten ist die frühere Bevölkerung (wie z. B. die Minyer in Orchomenos), oder, wenn es Kolonien sind, die Mutterstadt angegeben, weil es sehr wohl möglich ist, das die primitiven Kulte auf jene Völker oder Städte zurückzuführen sind.

§ 17. Mit der Frage nach der Herkunft dieser Kulte hängt ein anderes, ebenfalls höchst schwieriges Problem einigermassen zusammen. Wie hat man sich das Verhältnis zwischen den heiligen Steinen, Pfählen, Bäumen, Tieren und den mit denselben in Beziehung stehenden höheren Göttern zu denken? Woher kam es, dass Apollon, der Lichtgott, als Ἀγυιεύς in einem Obelisk wohnte, und Wolf, Delphin und Lorbeer ihm geweiht waren? Weshalb thronte Zeus, der Himmelsgott, zu Dodona in einer Eiche, zu Gythion [1]) in einem Steine? Diese Frage wäre ganz unlösbar, wenn nicht den Kulten der höheren Götter wie denen der niedrigen der-

---

1) Paus. III 22, 1; siehe unten II § 47.

selbe Gedanke zu Grunde läge. Wie man einen Baum verehrt, weil man ihn beseelt oder von einem Geiste bewohnt denkt, so verehrte man auch, meiner Ansicht nach, den Himmel, die Sonne, den Mond, die Erde als Wesen, von denen eine für den Menschen nützliche, unter Umständen aber sehr schädliche Wirkung ausgieng. Mit der Entwicklung des Denkens kam man mit der Zeit darauf, die Ursache dieser Wirkung, und besonders die Willkür, mit welcher dieselbe sich vollzog, auf ein beseeltes Wesen zurückzuführen. In einer späteren Periode galten sie für Wohnungen eines Geistes. Wie der Baumgeist sich zum Baumgotte entwickelt, der nicht mehr an einen Baum gebunden ist, sondern in allen Bäumen derselben Species seinen Sitz hat und über ihnen waltet, so wird auch der Sonnengeist zum selbständigen Sonnengott. Dem Grade nach verschieden sind sie im Wesen gleich. Nur auf diese Weise lässt sich erklären, wie z. B. der ägyptische Sonnengott im Apis-Stiere und der indische wie der iranische Mondgott in einer heiligen Pflanze Wohnung hatten. Der höhere Gott hatte den niedrigeren namenlosen Stein-, Baum-, Tiergott oder -geist verdrängt, aber nur so, dass er mit ihm identifiziert worden war und seine Stelle eingenommen hatte. Diese Identifizierung hätte nicht stattfinden können, wären sie nicht im Wesen gleich gewesen. Von Ort zu Ort sich verbreitend, kann eine derartige Vermischung einen allgemeinen und bleibenden Charakter angenommen haben; der Lorbeer z. B., den man irgendwo, vielleicht auf Delos, mit Apollon's Verehrung verknüpft hatte, wurde später in ganz Griechenland mit ihm verbunden.

§ 18. Es ist natürlich nicht notwendig, dass die hellenischen Götter erst auf griechischem Boden mit Baum- und anderen Geistern identifiziert worden sind. So scheint die Eiche schon in gemeinindogermanischer Zeit in die Verehrungsweise des

Himmelsgottes aufgenommen worden zu sein, denn sowohl der phrygische Βαγχαῖος wie der germanische Donar waren Eichengötter. Vielleicht ist eine Vermischung schon damals eingetreten, vielleicht sind ganz andere Ursachen dabei im Spiele gewesen, z. B. die Beobachtung, dass gerade die hochragende Eiche am meisten vom Blitze getroffen wird, oder der Glaube, man vernehme im Rauschen der Blätter im Wipfel der Eiche die Stimme des Wettergottes [1]). Inwiefern also die oben entwickelte Erklärung im Kulte dieses und anderer Götter zutrifft, wage ich nicht zu entscheiden, aber in manchem Falle scheint sie mir doch der Schlüssel sonst unlösbarer Probleme.

V.

Die Zurückdrängung des Nicht-menschengestaltigen durch den Anthropomorphismus.

§ 19. Wer wäre beim Anblick der herrlichen, von Pheidias, Praxiteles und anderen Künstlern geschaffenen Götterbilder geneigt zu glauben, dass die Zeitgenossen und Landsleute dieser Männer rohe Steine, Kegel, Obelisken, Klötze, Bäume und Tiere verehrt haben? Und doch war es so, nicht nur zu ihren Zeiten, sondern auch noch viel später. Die Schriftsteller und Monumente zeigen uns, dass wirklich in Griechenland neben dem bis aufs höchste gesteigerten Anthropomorphismus diese uralten Verehrungsweisen lebten und niemals ganz wegstarben. Allmählich zurückgewichen sind sie aber gewiss, und sie büssten viel von ihrer Kraft ein, bis, wie es scheint, das Sinken ihres Gegners ihnen neues Leben gewährte. Wie sie in einem langen Kampfe vom Anthropomor-

---

1) Vergl. J. Marquart, Intern. Archiv für Ethnogr. XIV (1901) S. 40.

phismus unterworfen wurden oder lieber gesagt mit ihm zusammenflossen, sich in ihn auflösten, das scheint mir aus ihren Ueberbleibseln klar hervorzugehen. Von den verschiedenen Phasen dieses Prozesses sind nämlich in späteren Zeiten mehrere Spuren zurückgeblieben. Im zweiten Teile der vorliegenden Schrift werde ich bei der Einteilung des Stoffes diese Perioden hervorheben. Es sind die folgenden:

§ 20. 1°. Die Steine u. s. w., die man noch in der Zeit der Schriftsteller oder Monumente, welche sie erwähnen, für Sitze der Götter hielt und verehrte.

2°. Diejenigen, welche nicht mehr für Sitze der Götter galten, aber doch noch deshalb verehrt wurden, weil man sie mit Göttern oder Heroen in Verbindung brachte.

3°. Die halb menschengestaltigen, halb stein-, pfahl-, tierförmigen Götterbilder.

4°. Die Steine und Bäume, von denen die Schriftsteller, besonders Pausanias, nicht berichten, dass sie verehrt wurden, wohl aber dass man glaubte, sie stehen zu einem Gotte oder Heros in irgendwelcher Beziehung.

5°. Die übrigen „survivals" des Stein-, Baum- und Tierdienstes.

A. Die erste in § 20 bezeichnete Kategorie.

§ 21. Die hierzu gerechneten heiligen Steine u. s. w. sind die einzigen Ueberbleibsel aus jener frühen Periode, als der Anthropomorphismus seinen Einfluss noch gar nicht geltend gemacht hatte. Pausanias und die anderen Schriftsteller bezeichnen allerdings die heiligen Steine mit dem Worte „ἀγάλματα", aber das ist gewiss ein fehlerhafter Ausdruck für ἕδη, Göttersitze; denn dass man Steine, Kegel u. s. w. für *Abbilder* der Götter gehalten habe, ist ja ganz undenkbar. Die vier übrigen Kategorien bezeugen, wie der wahre Sinn der primitiven Kulte immer weniger verstanden ward.

B. Die zweite in § 20 bezeichnete Kategorie.

§ 22. Das beste Beispiel eines aus dieser Periode zurückgebliebenen Steines ist der sogen. Ζεὺς Καππώτας in Gythion [1]). Dieser Stein, dessen Name deutlich zeigt, dass man ihn in früheren Zeiten für einen Sitz des Zeus gehalten und verehrt hatte, wurde von Pausanias' Zeitgenossen nur deshalb angebetet — denn dass man ihn damals noch anbetete, geht aus der Thatsache hervor, dass man ihn noch immer mit dem Namen des Zeus bezeichnete —, weil Orest auf ihm sitzend von seinem Wahnsinne befreit worden sei. Die von den alten Grammatikern ersonnene Ableitung des Wortes Καππώτας von καταπαύω bestätigte diese Fabel. So ward die Heiligkeit des delphischen Omphalos [2]), des ehemaligen Sitzes eines Gottes oder Geistes, später damit erklärt, dass Zeus ihn zur Bezeichnung des Mittelpunkts der Erde zu Delphoi aufgestellt habe; seine göttliche Weihe hatte er behalten, aber eine andere, dem Anthropomorphismus näher stehende Ursache hatte den wahren Grund der Verehrung verdrängt. Ein anderer Stein wurde an bestimmten Tagen mit gewissen Zeremonien verehrt, weil Kronos ihn statt des Zeuskindes verschlungen und wieder ausgespieen haben sollte [3]). Auf eine solche Weise erklärte man die Anbetung mehrerer Steine, aber alle diese Fabeln stimmen in einem Punkte miteinander überein: sie bringen alle die ehemaligen Sitze der Götter mit den jetzt ganz menschlich gedachten Göttern oder Heroen in Verbindung. Die Verehrung war geblieben, aber ihre wahre Bedeutung verschollen.

§ 23. Dasselbe gilt für die Holzklötze. Neben unbearbeiteten,

1) Paus. III 22, 1; unten II § 47.
2) II § 43.
3) Paus. X 24, 6; unten II § 40.

die Götter selbst noch repräsentierenden Hölzern findet man andere, welche nur für Lanzen von Göttern oder Heroen gehalten wurden oder deren Aufbewahrung in den Tempeln man erklärte aus irgendwelcher den Menschen von einem Gotte mittelst ihrer geleisteten Hülfe. In Chaironeia z. B. verehrte man das Scepter des Zeus, das Agamemnon später bekommen hätte [1], und in Sikyon lag im Tempel des Apollon Lykios ein Holz, mit dessen Rinde der Gott einige Wölfe, welche die Herden angriffen, getötet haben sollte [2].

§ 24. Auch die Baumverehrung hatte ihre ursprüngliche Bedeutung verloren und wurde auf die nämliche Weise gedeutet. Auf Delos verehrte man Lorbeerbaum, Palme und Oelbaum, unter denen Apollon und Artemis geboren waren [3], zu Delphoi den Lorbeerbaum, in den die Nymphe Daphne verwandelt worden war [4], und im thessalischen Tempe einen anderen Lorbeerbaum, mit dessen Laube sich Apollon als Sieger des Python bekränzt haben sollte [5]. Der heilige Oelbaum zu Athen wurde deshalb verehrt, weil er auf Geheiss der Athena im Wettkampfe mit Poseidon aus dem Boden hervorgesprossen war [6].

§ 25. Dass auch der Tierkult diese Phase durchlaufen hat, beweist die Thatsache, dass die Thebaner die Wiesel verehrten, weil ein Wiesel Amme des Herakles gewesen sei oder Alkmene's Wehen erleichtert habe [7]. Den Delphiern galt der Wolf für heilig, da sie einem Wolfe die Wiederauffindung des gestohlenen Tempelschatzes zuschrieben [8]. Die Kreter

1) Paus. IX, 10, 11; unten II § 94. 2) Paus. II 9, 7; unten II § 97.
3) II §§ 105 ff. 4) II § 108.
5) Ael. Var. Hist. III 1; unten II § 109. 6) II § 110.
7) Ael. Nat. Anim. XII 5; unten II § 216.
8) Ael. Nat. Anim. XII 40; unten II § 256.

leiteten ihren Schweinskult aus dem Umstande her, dass eine Sau das Zeuskind gesäugt und sein Geschrei durch ihr Grunzen unhörbar gemacht habe [1]).

§ 26. Diese Beispiele aus der zweiten oben genannten Periode mögen genügen. Auch aus der dritten geht klar hervor, wie mächtig der Einfluss war, den der Anthropomorphismus auf die primitiven Kulte ausübte. Diese Art von Verehrung ist freilich kaum ein drittes *Stadium* zu nennen, denn sie ist nur ein anderer Weg zur völligen Herrschaft der menschenähnlichen Göttergestalt.

C. Die dritte in § 20 bezeichnete Kategorie.

§ 27. Die Hermen und die mit einer Maske und Kleidern verzierten Pfähle bildeten den Uebergang von den rohen Steinen und Klötzen zu den ganz menschenähnlich gestalteten Bildern. Es ist sonderbar, dass diese evidente Thatsache von mehreren Gelehrten mit Nachdruck verneint wird. Overbeck z. B., der, wie wir oben sahen (I § 8), Böttichers Meinung, die Verehrung von Pfählen und *ξόανα* (hölzernen menschenähnlichen Götterbildern) sei aus dem Baumkulte entstanden, völlig teilt und also dergleichen Evolutionstheorien nicht feindlich gegenübersteht, verwirft eine andere viel wahrscheinlichere Hypothese Böttichers, dass nämlich die bekleideten und mit einem Menschenkopfe versehenen Pfähle [2]) den *ξόανα* vorausgegangen seien, mit grosser Ueberzeugung, und behauptet, diese Pfähle, wie auch die Hermen, seien nur „der Zeit der anthropomorphen Götterbildnerei zuzu-

---

1) Athen. IX 18; unten II § 223.

2) Bötticher (Baumkultus S. 105) spricht allerdings von auf diese Weise ausgestatteten Bäumen, aber die von ihm angeführten attischen Vasenbilder zeigen zweifelsohne mit Kleidern u. s. w. versehene Pfähle.

sprechen"[1]). „Niemals", sagt er[2]), „hätte hier eine teilweise Umgestaltung des alten anikonischen Zeichens im Sinne des neuen Anthropomorphismus genügen können, denn teilweise menschlich, etwa nur mit einem Kopfe versehen, hat keine Stufe der religiösen Entwickelung die Gottheit je aufgefasst" (vergl. Overb. Plastik I 35 ff.). Auch Thiersch[3]), Gerhard[4]), Feuerbach[5]), von den Neueren Kékulé[6]) und Reichel[7]) haben diese Gründe gegen Winckelmann's Theorie angeführt. Denn dieser ist der erste gewesen, der die Hermen für die Brücke von den rohen Steinen zu den menschenähnlichen Bildern erklärte[8]), welcher Meinung Zoëga[9]), O. Müller[10]) u. a.[11]) ihren Beifall zollten. Auch Brunn[12]) hat mit Nachdruck betont, dass die griechische Kunst in der That nur stufenweise die Götter menschlich gestaltet hat, und dass der Kopf ihr viel wichtiger schien als die übrigen Körperteile[13]).

---

1) Cultusobject S. 137.
2) Cultusobject S. 166 ff.
3) Epochen S. 19 ff.
4) Hyperbor. Stud. II 206.
5) Vatican. Apollon S. 18.

6) Kékulé, Ueber die Entstehung der Götterideale der griech. Kunst S. 12: „Nicht so sind die Götterbilder entstanden, dass man an den Stein, der den Gott bedeutet, einen Kopf und dann Arme ansetzte. Es liegt im Wesen des künstlerischen Schaffens, dass es nach dem Höchsten und Edelsten strebt. Wer sich nicht das letzte Ziel steckt, sondern ein näheres, bequemeres, wird auch dies nähere nicht erreichen."

7) W. Reichel, Ueber Vorhellenische Götterculte S. 75 Anm. 35: „Die veraltete Hypothese, dass durch „Ausgestaltung" solcher Naturmale zu menschenähnlichen Gebilden „die Cultbilder entstanden" seien, braucht nicht weiter berührt werden".

8) Winckelmann, Gesch. d. Kunst I 1, 9.

9) Zoëga, De usu et origine obeliscorum S. 217.

10) O. Müller, Handb. § 67.

11) Schreiber, Parthenosstudien, Arch. Zeit. 1883 S. 288 f.: „Der Uebergang von dem anikonischen Idol zu dem eigentlichen Cultbild kann sich nur ganz allmählig vollzogen haben, seine einzelnen Phasen sind noch wohl erkennbar."

12) Sitzungsber. d. Münch. Acad., Philos.-philol. Klasse, 1884 III 507 ff.

13) Vgl. A. Salzmann, Nécropole de Camiros Taf. 14; Ohnefalsch-Richter, Kypros Taf. CVII Fig. 5: ein sehr altes thönernes Bildchen mit

§ 28. Nirgends zeigt sich klarer die Richtigkeit dieser Bemerkung als bei den auf attischen Gefässen dargestellten ländlichen Dionysosbildern [1]). Es sind allerdings rotfigurige Vasen des schöneren Stils, gehören also gar nicht den ältesten Zeiten der Vasenmalerei an, weshalb man sagen könnte, sie dürfen nicht als Beweis dafür angeführt werden, dass die mit einem Kopfe versehenen Pfähle den ganz menschenförmigen Bildern vorausgegangen seien. Aber die Darstellungen sind offenbar ländliche Szenen, und auf dem Lande war man gewiss, wie immer und überall, den von den Vorfahren überlieferten Gebräuchen besonders treu, sodass die rohen Dionysosbilder, welche die attischen Bauern zur Zeit dieser Vasenmaler verehrten, zweifelsohne denen ihrer Vorfahren ganz ähnlich waren. Dass man in der einen Gegend das Ueberlieferte mehr in Ehren hielt als in der anderen, versteht sich. Die Boioter z. B. verehrten noch zur Zeit des Maximos Tyrius Baumstümpfe statt der Dionysosbilder [2]), in Attika dagegen wurde dieser Gott auf dem Lande schon lange zuvor durch mit Kopf und Kleidern versehene Pfähle repräsentiert, wie die oben genannten Gefässe zeigen, während in den Städten natürlich damals bereits seit langem völlig menschengestaltige Bilder in den Dionysostempeln standen; auf dem Lande aber war eine alte, wenn auch nicht die älteste, Kultform geblieben.

§ 29. Es ist merkwürdig, dass die nämlichen Vasenbilder uns zeigen, wie auch die Bauern allmählich ihre altertümlichen Götterbilder der Menschengestalt ähnlicher gemacht haben.

---

zwei Köpfen und zwei Armen, aber ohne Beine; vgl. Ohnefalsch-Richter, Kypros Taf. XXXVI, Hoernes, Urgeschichte der Kunst S. 182 Fig. 35 f. Siehe Hoernes S. 115.

1) Bötticher, Baumkultus Fig. 42—44; Benndorf, Vorlegeblätter A 4, u. s. w.; unten II § 98.

2) Max. Tyr. VIII 1: *καὶ γεωργοὶ Διόνυσον τιμῶσι πήξαντες ἐν ὀρχάτῳ αὐτοφυὲς πρέμνον, ἀγροικικὸν ἄγαλμα.*

Bald sehen wir einen rohen, oben mit einem Knaufe verzierten und teilweise mit einem Kleide bedeckten Stamm; statt eines Kopfes ist er nur mit einer bärtigen Maske unter dem Knaufe versehen, und drei Zweige stecken in den Seiten des Stammes [1]). Bald ist es ein viereckiger, auf einer Basis stehender, mit einem bis zum unteren Ende herabhängenden Kleide und mit Knauf und Maske versehener Pfahl (kein roher Stamm mehr); die Zweige befinden sich nur über der Maske [2]). Auf einem anderen Vasenbild ist an die Stelle der Maske schon ein Kopf getreten, und der ganze obere Teil ist menschenähnlich, aber die Zweige stecken noch in seinen Schultern [3]). Ein viertes Bild endlich zeigt uns das Idol mit einem riesigen Kranze von Zweigen auf dem Kopf [4]).

§ 30. Wer sieht nicht in diesen Beispielen den Uebergang vom rohen Stamm zur völligen Menschengestalt? Wer möchte, wenn er einen nur mit Kopf und Phallos versehenen Stumpf [5]) abgebildet sieht, leugnen, dass die primitiven Griechen stufenweise von anikonischen zu ikonischen Idolen fortschritten? Nur deshalb wollen Overbeck u. a. das nicht anerkennen, weil sie die verkehrte Meinung hegen, dass die Künstler, wie unbeholfen sie auch sein mochten, niemals mit der Darstellung des Kopfes allein zufrieden gewesen seien, sondern

1) Bötticher Fig. 43*a*. Vgl. E. Thraemer in Roscher's M. L. I 1090 s. v. Dionysos; Annali 1862 Taf. C.

2) Bötticher Fig. 43*b*; vgl. Mon. d. I. VI u. VII Taf. 65 A; Panofka, Dionysos und die Thyaden Taf. II 1. In Fig. 43 (Bött.) hat der Balken keine Basis, und es stecken noch Zweige in seinen Seiten. Mus. Borb. XII Taf. 21 ff.; Pitt. di Vasi fittili IV Taf. 317.

3) Bötticher Fig. 42; Gerhard, Trinksch. u. Gef. I 4, 5; Benndorf, Vorlegeblätter A 4.

4) Bötticher Fig. 44; Panofka a. a. O. Die Beschreibung Böttichers: „Stamm eines grünen Fruchtbaumes als Dionysosbild ausgerüstet" ist nicht richtig; es ist ein auf einer Basis stehender Balken, und die Zweige sind mit Binden auf dem Kopfe befestigt.

5) Mon. d. I. X Taf. XLV.

immer den ganzen menschlichen Körper nachgebildet hätten. Dieser Irrtum hat sie zu der falschen Ansicht verleitet, der Stein- und Klotzkult habe nichts mit dem Bilderdienste gemein, und es gebe also keinen Uebergang vom einen zum anderen. Sie scheinen aber zu vergessen oder nicht zu wissen, dass die ganze Erde Beispiele eines solchen Ueberganges liefert, und dass auch für diese Frage bei den Naturvölkern die Lösung zu finden ist.

§ 31. Gering ist der Unterschied zwischen einem anikonischen Göttersitz und einem menschengestaltigen Idole; denn auch das letztere ist oft nicht nur des Gottes Bild, sondern zugleich seine Wohnung. Dem ungebildeten Menschen scheint zwischen einem Bilde und dem Abgebildeten wie zwischen einem Namen und seinem Träger ein bestimmter und enger Zusammenhang zu bestehen; darum meint er, das Wesen und die Macht des Gottes sei im Bilde selbst anwesend [1]).

§ 32. Auch im Altertum ist dies wahrzunehmen. Man kleidete, salbte, fütterte sogar die Götterbilder und glaubte sie durch Schauspiele zu belustigen. In Fesseln wurden sie geschlagen, damit sie nicht entfliehen sollten [2]). Bisweilen peitschte man sie mit Geisseln, wenn sie in den Augen ihrer Verehrer ihre Pflicht vernachlässigt hatten [3]); in Arkadien

---

1) Chantepie de la Saussaye, Relig. gesch. I[1] 54; Tylor, Early history of mankind p. 119: „Man in a low stage of culture, very commonly believes that between the object and the image there is a real connection, which does not arise from a mere subjective progress in the mind of the observer, and that it is accordingly possible to communicate an impression to the original through the copy. We may follow this erroneous belief up into the periods of high civilization, its traces becoming fainter as education advances." Vgl. Tylor, Prim. Cult. II 169 ff.

2) Paus. III 15, 11 (Aphrodite Morpho in Sparta); Paus. VIII 51, 5 (Artemis Eurynome in Phigalia, unten II § 265). Lobeck, Aglaopham. S. 275; Creuzer, Symbolik II S. 615.

3) Vgl. Frazer, G. B. I 106.

z. B. bestraften die ohne Beute von der Jagd heimkehrenden Jünglinge auf diese Weise den Gott Pan [1]), und von einem anderen Bilde erzählte man, es sei auf einen Menschen, der es geisselte, niedergestürzt und habe ihn zerschmettert. Zahllos sind die Legenden, welche von Bildern berichten, die geweint, geschwitzt, ihre Waffen geschwungen oder ihre Stelle verlassen hätten [2]). Bei Arnobius [3]) sagt ein Heide, er glaube nicht, dass das Kupfer oder Gold oder Silber, woraus man die Bilder verfertigt hatte, heilig sei, sondern er bete den durch feierliche Weihe in sie hineingebrachten und nachher in ihnen wohnenden Geist an. Augustin [4]) spricht in folgenden Worten über Trismegistos: „At ille visibilia et contrectabilia simulacra velut corpora deorum esse asserit; inesse autem his quosdam spiritus invitatos". Dass auch die Christen selbst das nämliche glaubten, nur mit dem Unterschiede, dass alle diese Geister in ihren Augen böse Dämonen waren, geht aus einer Stelle des Minucius Felix [5]) hervor: „Isti igitur impuri spiriti, daemones, ut ostensum a magis, a philosophis, et a Platone, sub statuis et imaginibus consecrati delitescunt".

Aus diesen Beispielen sehen wir genau, wie nahe die Göttersitze, wie Steine u. s. w., den ikonischen Idolen verwandt sind. Es hat also keinen Sinn, mit Overbeck, Reichel u. a. zu behaupten, die Griechen seien nicht allmählich von jenen zu diesen übergegangen. Ausserdem aber lassen sich zur Bestätigung meiner Auffassung aus der ganzen Welt Beispiele eines solchen Ueberganges beibringen.

---

1) Schol. Theokr. VII 106.

2) Vgl. Plutarch, Alkibiad. 34: als Alkibiades aus der Verbannung zurückkehrte, verhüllte sich die Athena und trieb ihn von sich weg. Strab. VI 1, 14 (264): das hölzerne Bild der Athena Ilias in Siris (Lukanien), schloss die Augen, als die Eroberer die Schutzflehenden von ihr wegrissen.

3) Arnob. adv. Gent. VI 17—19.

4) Augustin, De Civit. Dei VIII 23; vgl. Tertull, De Spectaculis XII.

5) Min. Fel., Octavius XXVII.

§ 33. Wie Tylor[1]) richtig bemerkt, ist der Unterschied zwischen einem rohen, unbearbeiteten Göttersitze und einem ikonischen Idole öfters kaum merkbar, und genügen einige wenige Einschnitte oder Farbenstriche zur Umwandlung eines Steines oder Holzes in ein Götterbild. Besonders bei den afrikanischen Negern ist dies wahrzunehmen[2]). Ein auf einer Basis stehender Klotz, dessen oberer Teil etwas breiter als der untere und einigermassen zu einem menschlichen Antlitze bearbeitet ist, mit einem rohen Menschenkopf wie mit einem Knopfe versehene Stöcke, werden neben mit Köpfen verzierten Kegeln und Cylindern von ihnen verehrt[3]). Bisweilen hat sich der primitive Künstler etwas mehr Mühe gegeben, und das Holz mit am Rumpfe selbst nur sehr leicht angedeuteten Aermchen und Beinchen, einem grossen klaffenden Mund, und einem Phallos verziert[4]). Im Leidener Museum für Völkerkunde gibt es zahllose derartige hölzerne Idole aus dem Congo; bald sind sie nur mit einem Kopfe, bald auch mit einem Phallos versehen; einige haben Beine, aber keine oder nur sehr wenig ausgearbeitete Arme, andere sind bloss mit einem Kopfe und Armen ausgestattet[5]).

§ 34. Auch in Indien finden sich viele solche hölzerne Idole. Die meisten sind freilich Ahnenbilder, werden aber wie Götter verehrt, sodass es oft zweifelhaft ist, ob ein unbekannter Geist oder die Seele eines Vorfahren in ihnen wohnend gedacht

---

1) Prim. Cult. II 168. Vgl. Chantepie de la Saussaye, Rel. gesch. I 55; Goblet d'Alviella, Des origines de l'Idolâtrie, Revue de l'hist. des rel. 1885, XII S. 1—25.

2) A. Réville, Les religions des peuples non-civilisés I 85.

3) Réville, a. a. O. S. 86; Ratzel, Völkerkunde S. 44 Fig. 2.

4) Vgl. Sanderval, De l'Atlantique au Niger S. 20; Abel Hovelacque, Les Nègres de l'Afrique Sus-Equatoriale S. 399.

5) Leid. Ethnogr. Mus. 497, 83 ff.; 415, 13; 510, 9; 879, 3 f. (Zoeloe); 299, 3 (Liberia). Vgl. E. J. Grave, Six years of adventure in Congoland S. 85; Paul Barret, l'Afrique occidentale (la Nature et l'homme noir) II 177.

werde. Auf der Insel Kissar z. B. gelten mit einem roh eingeschnittenen Antlitz und Haaren verzierte Hölzer für Götter- oder Ahnensitze [1]). Die Matakau genannten Pfähle mit Köpfen, in die man durch magische Formeln einen Geist hineingebannt hat, bewachen in ganz Indonesien die Güter ihrer Besitzer [2]); auf Celebes aber gibt es derartige nur etwas kleinere Götzen, welche für Sitze der Verstorbenen gehalten werden [3]). Im Leidener Museum befindet sich eine Menge kleiner hölzerner Stäbchen aus Borneo, worauf mit wenigen Einschnitten ein menschliches Antlitz dargestellt ist, und welche über den Thüren der Häuser hängend die Bewohner schützen [4]), oder auf den Aeckern aufgestellt eine gute Ernte gewähren [5]), oder als Amulette getragen werden [6]). Auch die Niasier [7]) und die Bewohner von Ceram [8]) verehren kleine, nur mit einem Kopf versehene, hölzerne Idole, Amulette und Ahnenbilder. Die nämliche Gestalt haben oft die steinernen Bilder der Batta [9]), welche ihre Verehrer vor Uebel und Gefahr bewahren.

---

1) Zeitschr. f. Ethnologie XXIV, 1892, S. (235), Indonesische Cultusgegenstände Fig. 3.

2) Zeitschr. f. Ethnol. a. a. O. S. 236, Fig. 4 und 6; Berliner Mus. f. Völkerkunde I C 17861 (460); I C 20451—53 (2884 ff.) (mattema).

3) Internat. Archiv f. Ethnographie III Taf. XVI Fig. 8.

4) Leid. Ethnogr. Mus. 781, 256 J. 63 (Penawat hapoentat).

5) Leid. Ethnogr. Mus. 781, 242 J. 51 (Sampoean parei); vgl. die Beschützer der Felder und Fruchtbäume auf Timor, Berliner Mus. f. Völkerkunde I C 20916 (3718), 20468 (2933).

6) Leid. Mus. 769, 37; 461, 27; vgl. P. J. Veth, Borneo's Westerafdeeling II 308.

7) Leid. Mus. 460, 13; 1002, 182 f.

8) Riedel, de Sluik- en Kroesharige Rassen tusschen Selebes en Papua, Taf. XIII; vgl. Riedel a. a. O. Taf. XXXIV 5 (Babar); Leid. Mus. 842, 201; 842, 102 (Flores).

9) B. Hagen, Beiträge zur Kenntniss der Battareligion, Tijdschrift voor Indische Taal-, Land- en Volkenkunde XXVIII (1883) Taf. III 1—12 (pangulu balang), S. 509, 511: „Gewöhnlich ist nur ein Kopf gearbeitet mit einem achtkantig zugespitzten Sockel".

§ 35. In Australien [1]), in Süd-Amerika [2]), auf den Hermiten-Inseln [3]), in Sibirien [4]), kurz in allen Teilen der Welt [5]) findet man solche rohe, halb-menschengestaltige Idole. Oft werden auch aufrecht stehende Steine und Hölzer bekleidet [6]) oder mit Gürteln verziert [7]). Bei den Samojeden [8]) sieht man ein vollständiges Idol, einen Stein mit einem Kopf, und einen ganz rohen, mit farbigen Tüchern umhüllten Stein nebeneinander.

§ 36. Die angeführten Beispiele zeigen, wie unmerklich die Stein- und Stockverehrung in den Kult der ikonischen Idole übergeht, und wie richtig die Winckelmann'sche, nach Reichel's Ansicht „veraltete" Hypothese ist [9]). Weiter

---

1) Vgl. J. W. Powell, Annual report of the Bureau of Ethnology X (1888—89) S. 526 Fig. 735 (New-Zealand); Ethnogr. Beschrijving van de West- en Noordkust van Ned. Nieuw-Guinea, door F. S. A. de Clercq, met medewerking van Dr. J. D. E. Schmeltz, Taf. XXXIV Fig. 3, 5 (Karwan, S. 168), Fig. 4 (Matoetoco, Ahnenbilder, S. 160); Taf. XXXVII Fig. 9, 10, 20, 18 (Amulette). Leid. Mus. 602, 47; 1052, 12; 929, 783; 929, 725.

2) Vgl. Guido Boggiani, Viaggi d'un artista nell' America Meridionale, I Caduvei, S. 188, Fig. 89, steinerne Idole ohne Beine und Arme; Archivos do Museu Nacional do Rio de Janeiro VI Taf. IV Fig. 26.

3) Ratzel, Völkerkunde S. 44 Fig. 1.

4) Internat. Archiv. f. Ethnogr. I (1888) S. 92, Die Kultusgegenstände der Golden und Giljaken, von A. Woldt, Taf. VI a.

5) Vgl. Lubbock, Orig. of Civil. S. 249 Fig. 18 (Virginien).

6) Goblet d'Alviella a. a. O. S. 5 f.

7) Lubbock a. a. O. S. 302 Fig. 20 (Fidschi-Inseln).

8) Goblet d'Alviella a. a. O. S. 7; vgl. Tylor, Prim. Cult. II 163: „The Samoyed travelling ark-sledge, with its two divinities, one with a stone head, the other a mere black stone, both dressed in green robes with red lappets, and both smeared with sacrificial blood, may serve as a type of stone-worship."

9) Hoernes, der S. 113 seiner „Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa" ausführlich erklärt, wie man durch allerlei Kulthandlungen das Naturgebilde zu einem Idol macht und allmählich zur vollkommen deutlichen Menschengestalt ausarbeitet, auf welche Weise man „auf mechanischem Wege, fast automatisch vom anikonischen zum ikonischen Idol kommt", verwirft S. 693 der nämlichen Schrift diese Theorie, wo es den Griechen gilt, d. h.

können wir feststellen, dass der Kopf immer und überall von den primitiven Künstlern in erster Stelle abgebildet worden ist, und dass die übrigen Körperteile in ihren Augen von geringerer Wichtigkeit waren [1]). Bei den Griechen bestätigen dies nicht bloss die Hermen und Pfähle mit Köpfen, sondern auch die sogenannten *παππάδες*, uralte Idole ohne Beine und mit kaum wahrnehmbaren Armen [2]).

---

er stimmt Reichel bei, wo dieser von einer „veralteten Hypothese" spricht. Dennoch scheinen mir die beiden Gelehrten ganz verschiedener Meinung zu sein. Während Reichel jeden Uebergang vom Fetisch zum Idol in Abrede stellt, sagt Hoernes (S. 693): „Das Falsche und Veraltete der Hypothese liegt in der Annahme, dass man von grossen Naturmalen *direct* zur Ausführung grosser hölzerner oder steinerner Cultbilder gelangt sei." Niemand hat dies behauptet; der Uebergang ist im Gegenteil immer als allmählich bezeichnet, und es wäre sehr inkonsequent, weil „die mykenische Cultur verhältnissmässig hoch war", den primitiven Griechen abzusprechen was für die übrigen Völker feststeht.

1) Vgl. Hoernes, Urgeschichte der Kunst in Europa S. 115.

2) Siehe Kékulé, Griech. Thonfig. aus Tanagra; Heuzer, Fig. antiques de terre cuite tab. 17, 1—4; Boehlau, Böotische Vasen, Jahrbuch III (1888) S. 342 ff. Ueber die mykenischen Idole u. s. w. siehe Schliemann, Tiryns Taf. 25, S. 168—186, Mycenae Taf. A, c und d, B, XVI—XIX; Eph. Arch. 1887 Taf. 13 Fig. 23 f., 1888 Taf. 8 Fig. 9; Collignon I S. 8 Fig. 2; Athen. Mitth. XI (1886) S. 15 ff., F. Dümmler, Mitth. v. d. Griech. Inseln; Winter, Uebersicht über die auf der athenischen Akropolis gemachten Funde von Terrakotten, Jahrb. 1893, Anz. 140 ff. Vgl. Eph. Arch. 1898 Taf. 11, sehr primitive Idole von den Kykladen. Reichel behauptet in seiner Schrift „Ueber vorhellenische Götterculte", die mykenische Zeit sei bilderlos gewesen. Man verehrte, meint er, damals Throne, worauf man die unsichtbaren menschengestaltigen Götter sitzend dachte, oder vielmehr die auf diesen Sesseln thronenden Götter selbst. Vielleicht ist diese Hypothese richtig, aber es scheint mir undenkbar, dass in einer Zeit, in welcher solch ein ganz anthropomorpher Kult neben der Stein- und Klotzverehrung herrschte — denn auch diese war gewiss damals in Griechenland vorhanden, wie Reichel selbst zugibt (S. 75 Anm. 35) —, die Idolatrie d. h. die Verehrung menschengestaltiger Bilder, welche überall und immer aus der Verbindung der anthropomorphen Idee mit dem Stein- und Klotzdienst entsteht, den Griechen fremd geblieben sein sollte. Sie standen, wie ihre Kunst beweist, damals viel zu hoch und der Anthropomorphismus war, wie aus den Gedichten Homers hervorgeht, viel zu entwickelt, als dass man glauben könnte, sie hätten die Stufe noch nicht erreicht, auf welcher der Mensch seine rohen Göttersitze unter dem Einfluss des Anthropomorphismus zu Bildern zu gestalten anfängt.

§ 37. Ausser den mit Köpfen versehenen Steinen und Hölzern gab es bei den Griechen noch eine andere Art von Bildern, welche nur zum Teil die menschliche Gestalt nachahmten. Die früher in Tiergestalt abgebildeten Tiergötter wurden unter dem Einflusse des Anthropomorphismus durch halb menschen-, halb tiergestaltige Bilder repräsentiert. Diese Idole bildeten allerdings keinen Uebergang von einfachen Göttersitzen (denn das waren die Tiere selbst) zu Nachahmungen der Göttergestalt, wohl aber von tierförmigen Idolen zu menschenförmigen. Dennoch erwähne ich sie hier, weil auch sie, wie die Hermen und die mit Köpfen versehenen Pfähle, durch ihre halbmenschliche Gestalt beweisen, wie die primitiven Kulte allmählich unter den Einfluss des Anthropomorphismus gerieten [1]).

In Phigaleia stand im Tempel der Demeter, welche Göttin ehemals von den Arkadern in Pferdegestalt gedacht wurde, wie die Mythen dieses Landes uns zeigen [2]), ein Bild derselben mit einem Pferdekopf [3]). Am selben Orte brachte der untere Teil der Artemis Eurynome [4]) den Verehrern die ehemalige Fischgestalt dieser Göttin in Erinnerung, während das Selenebild in Elis [5]) nur noch durch seine Hörner andeutete, dass die Selene früher in Stiergestalt verehrt wurde.

---

1) Hoernes (S. 148) meint, dass die Vorstellung menschengestaltiger Gottheiten mit Tierköpfen, Tierfellen u. s. w. aus der Gewohnheit entstanden sei, den vom Priester oder Schamanen mit Hilfe von Masken, Tierfellen und anderen Mitteln nachgeahmten Gott in halber Menschengestalt zu erblicken. Mir scheint vielmehr der allmähliche Sieg der anthropomorphen Idee die Hauptursache gewesen zu sein; vielleicht hat aber die Sitte der Priester, den Tiergott nachzuahmen (unten I § 48), diesen Sieg beschleunigt.

2) II § 263.

3) Paus. VIII 42, 3, unten II § 263.

4) Paus. VIII 41, 6, unten II § 265.

5) Paus. VI 26, 6, unten II § 266.

D. Die vierte in § 20 bezeichnete Kategorie.

§ 38. In den oben behandelten Ueberbleibseln waren die alten Kulte freilich sehr geschwächt, aber die Verehrung, sei es auch in geändertem Sinne, war geblieben. Andere Steine und Bäume dagegen genossen keine Verehrung mehr — wenigstens berichten es die Schriftsteller nicht — sondern wurden nur mit Göttern oder Heroen irgendwie in Verbindung gebracht; wie z. B. jener Stein, auf den Apollon seine Leier gelegt [1]), und ein anderer, durch welchen Athena den rasenden Herakles bezwungen [2]), ein dritter, auf dem Manto gesessen haben sollte [3]), und viele andere [4]), von deren Verehrung Pausanias schweigt. Jene Fabeln beweisen die Heiligkeit dieser Steine, und zweifelsohne hatte man sie in früheren Zeiten verehrt. Höchst wahrscheinlich thaten das auch noch in Pausanias' Zeiten die abergläubischen Leute, welche, wie Klemens Alexandrinus berichtet, jeden heiligen Holzklotz und jeden gesalbten Stein anbeteten [5]). Denn ein Schimmer von Heiligkeit umgab sie noch, war auch der öffentliche Kult erloschen.

§ 39. Auch Bäume sind in dieser Beziehung anzuführen, wie die zu Delphoi von Agamemnon [6]), zu Kaphyai von Menelaos [7]) gepflanzten Platanen, der zu Troizen aus den „καϑάρσια" des Orest emporgewachsene Lorbeerbaum [8]) und viele andere, unten (II §§ 125—142) aufgezählte Bäume.

---

1) Paus. I 42, 2, unten II § 54.
2) Paus. IX 11, 2, unten II § 55.
3) Paus. IX 10, 3, unten II § 56.
4) Siehe unten II §§ 54—69.
5) Cl. Al. Strom. VII 4, unten II § 2.
6) Theophr. Hist. Plant. IV 13, 2, unten II § 125.
7) Paus. VIII 23, 4, unten II § 126.
8) Paus. II 31, 8, unten II § 136.

E. Die fünfte in § 20 bezeichnete Kategorie.

§ 40. Ausser den oben genannten gab es andere, noch schwächere Spuren der primitiven Kulte. Der λίθος Ὕβρεως und der λίθος Ἀναιδείας, auf denen bei der Sitzung des Areiopagos Kläger und Angeklagte standen [1]), und der Stein auf dem Markte Athens, bei dem die θεσμοθέται schwuren [2]), scheinen mir in früheren Zeiten Göttersitze gewesen zu sein. Der wahre Sinn der Heiligkeit war vergessen, die Verehrung war verschwunden, aber dennoch zeigten jene Ceremonien, dass eine Spur der früheren Göttlichkeit geblieben war.

§ 41. Vom Baumkult sind noch die folgenden Reste zu erwähnen:

[1]. Im Tempel der Athena Polias zu Athen stand eine eherne Palme [3]), und zu Metapontion liess auf dem Augurenmarkte ein eherner Lorbeerbaum seine Stimme hören [4]).

§ 42. [2]. Mehrere Götterbilder erinnerten auf verschiedene Weisen an ehemaligen Baumkult. Die Bilder des Dionysos Lysios und Bakcheios zu Korinth waren aus dem Holze jenes Baumes verfertigt, auf welchen Pentheus geklettert war, um die Bakchen zu belauern; die Pythia hatte den Korinthern geboten diesen Baum „ἴσα τῷ θεῷ σέβειν" [5]). Zu Orchomenos in Arkadien hatte man ein Bild der Artemis Kedreatis in eine Ceder aufgestellt [6]). Die Athener verehrten ein von Kekrops geweihtes, hölzernes, mit Myrtenzweigen ganz be-

1) Paus. I 28, 5, unten II § 70.
2) Plut. Solon 25, Poll. VIII 9, 86, unten II § 71.
3) Paus. I 26, 7, unten II § 143.
4) Athen. XIII 83, unten II § 144.
5) Paus. II 2, 6, unten II § 116.
6) Paus. VIII 13, 2, unten II § 146.

decktes Hermesbild [1]), wie die Phigaleer ein Bild des Dionysos Akratophoros, dessen unterer Teil mit Lorbeer- und Epheublättern ganz umhüllt war [2]). Das Idol des Zeus Ithomatas zu Leuktra war, wie man erzählte, in einem Walde gefunden [3]). Ueber diese und ähnliche Beispiele sehe man Teil II §§ 145—156, wo ich die betreffenden Stellen abgedruckt habe.

§ 43. [3]. Mehrere Götternamen, wie Dionysos und Zeus Endendros, Dionysos Dendrites und viele andere unten (II § 214) erwähnte, sind zu den Spuren der Baumverehrung zu rechnen. Der Anthropomorphismus hatte gesiegt, aber in den Namen der ganz menschenähnlichen Götter lebte die Erinnerung an die anikonischen Kulte fort.

§ 44. [4] Viele Mythen scheinen aus ehemaligem Baumkult erklärt werden zu müssen. Helena Dendritis war von den rhodischen Frauen an einem Baume aufgehängt worden [4]). Die Dioskuren hatten sich in eine Eiche versteckt, als sie von Lynkeus gesehen wurden [5]), und hielten im Kriege der Messenier mit den Lakedaimoniern in einem Birnbaum sitzend die ersteren von der Verfolgung der fliehenden Spartaner ab [6]). Philemon und Baucis genossen, in Bäume verwandelt, Verehrung: „et qui coluere coluntur" [7]); Myrrha gebar in Baumgestalt den Adonis [8]). Attis hatte sich unter

1) Paus. I 27, 1, unten II § 148.
2) Paus. VIII 39, 6, unten II § 147.
3) Paus. III 26, 6, unten II § 149.
4) Paus. III 19, 10, unten II § 119.
5) Pind. Nem. X 114 und Schol.; Apollod. Bibl. III 11, 2.
6) Paus. IV 16, 5.
7) Ov. Met. VIII 724.
8) Ov. Met. X 480 ff.; Apollod. III 14, 4; Serv. ad Verg. Aen. V 72. Vgl. die Münzen von Myra und Aphrodisias, II §§ 166 und 195.

einer Fichte die Genitalien abgeschnitten, weshalb man an bestimmten Festtagen eine Fichte in die Tempel der Kybele hineintrug [1]), und eine heilige Fichte auf dem Ida verehrte, unter welcher der göttliche Stein der Kybele lag [2]). Daphne war von der Erde in einen Lorbeerbaum verwandelt worden, als Apollon sie verfolgte [3]). All diese Mythen scheinen mir mit dem Baumkult zusammenzuhängen.

§ 45. Es sind nun noch einige der fünften Kategorie angehörige Reste der Tierverehrung zu erwähnen. In diesem Kulte sind zwei Dinge wohl zu unterscheiden: die Anbetung der heiligen Tiere selbst, und diejenige der in Tiergestalt abgebildeten Götter. Denn obwohl beide aus éiner Quelle entsprungen scheinen, und in früheren Zeiten die Tiere selbst für Göttersitze gegolten hatten, so brachte man diese später nur auf irgendwelche Weise mit den Göttern in Verbindung, oder es standen Tierbilder in den Tempeln, welche die Götter selbst repräsentierten, wie das Stierbild des Dionysos zu Kyzikos [4]). Aber auch diese Bilder verloren öfters ihre wahre Bedeutung und man meinte, sie seien nur deshalb in den Tempeln aufgestellt worden, weil ein solches Tier einmal dem Gotte des Tempels in irgendwelcher Beziehung nützlich gewesen sei. So stand, wie man glaubte, der eherne Wolf im Tempel des delphischen Apollon, weil ein Wolf die geraubten Tempelschätze gezeigt und den Dieb getötet habe [5]). Das Schaf im Heiligtume der samischen Hera wurde auf solche Weise gedeutet [6]). Auch gab es nicht in Tempeln

1) Arnob. V 16, 21; Serv. Aen. IX 85 und 116; Firmic. Mat., De error. prof. rel. 27 (Halm S. 120); Luctat. Stat., Theb. X 172; Diod. Sic. III 59.
2) Claud. Rapt. Pros. I 201.
3) Ov. Met. I 548 ff.
4) II § 255.
5) Paus. X 14, 7, unten II § 256.
6) Ail. Nat. Anim. XII 40, unten II § 257.

aufgestellte Bilder, welche man gar nicht mehr mit den Göttern in Verbindung brachte und deren Anbetung aus anderen Gründen erklärt wurde, wie z. B. die eherne Ziege, welche die Phleiasier verehrten, damit das Ziegengestirn ihren Weinstöcken nicht schaden sollte [1]), und der Esel, der die Bewohner von Nauplia das Beschneiden des Weinstocks gelehrt hatte [2]).

§ 46. Der Kult der Tiere selbst war ebenfalls nicht ganz erloschen, aber der Anthropomorphismus hatte ihn beschränkt auf die Pflege der heiligen Tiere in den Tempeln der menschengestaltigen Götter. Denn wie die meisten Tempel oder Heroenheiligtümer von heiligen Bäumen umgeben waren [3]), so befanden sich auch in oder bei vielen Tempeln heilige den Göttern geweihte Tiere [4]). Bisweilen gaben sie Orakel, d. h. ihr grösserer oder geringerer Appetit bezeichnete das Wohlwollen oder den Zorn des Tempelgottes [5]). In den Heiligtümern des Asklepios wurden auf diese Weise Schlangen, in dem der samischen Hera Pfauen, und im Tempel des Apollon Smintheus zu Hamaxitos Mäuse gepflegt.

§ 47. Die übrigen Reste des Tierkults sind freilich schwächer, aber doch erwähnenswert. Es sind die folgenden:

[1] Die Tiere, welche man bisweilen auf den Händen oder Schultern der Götterbilder sitzend oder neben ihnen stehend dargestellt sah, deuteten auf einen Zusammenhang dieser Tiere mit den betreffenden Göttern, vielleicht sogar auf ihre frühere Gestalt. Ausser Zeus Aëtophoros ist Hermes Krio-

---

1) Paus. II 13, 6, unten II § 261.
2) Paus. II 38, 3, unten II § 262.
3) Vgl. II §§ 128—134, 207—211.
4) II §§ 248—254.
5) II § 238, 240, 241, 252.

phoros in dieser Beziehung zu erwähnen. In Tanagra, Oichalia, Olympia befanden sich Bilder des widdertragenden Hermes; zu Korinth stand ein Widder neben diesem Gotte [1]). Auf der Burg von Korone in Messenien sah Pausanias eine Athena mit einem Raben in der Hand; man erzählte, ein eherner Rabe sei im Boden gefunden worden, als man die Fundamente der Mauern legte [2]). Ein Kukuk zierte das Scepter der Hera auf dem Berge Euboia bei Mykenai [3]).

§ 48. [2]. Die Priesternamen *ταῦροι, ἄρκτοι, μέλισσαι, πῶλοι, ἐσσῆνες* (siehe unten II § 274 ff.) scheinen, wie Wide [4]) mit Recht vermutet, darauf hinzuweisen, dass die Priester früher in jener Gestalt ihre Götter repräsentierten. Die Sitte der Priester, bei Kultfesten die Rolle ihres Gottes zu spielen [5]), war bei den Griechen einheimisch, wie aus folgenden Stellen sich ergibt:

Polyain. Strateg. VIII 59: *τῆς Ἀθηνᾶς ἡ ἱέρεια κατὰ τὸ νόμιμον ἐκείνης τῆς ἡμέρας πανοπλίαν ἔχουσα καὶ τρίλοφον κράνος ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν παρθένων κ. τ. λ.*

Schol. Arist. III 22: *ἐν ταῖς πομπαῖς ὁ μὲν Διονύσου, ὁ δὲ Σατύρου, ὁ δὲ Βάκχου ἀνελάβετο σχῆμα* [6]).

Tertull. Adv. Gent. II 7: Cur rapitur sacerdos Cereris, si non tale Ceres passa est?

Paus. VIII 15, 3: *καὶ ἐπίθημα ἐπ᾽ αὐτῷ περιφερές ἐστιν, ἔχον ἐντὸς Δήμητρος πρόσωπον Κιδαρίας· τοῦτο ὁ ἱερεὺς περιθέμενος τὸ*

1) II § 270.

2) Paus. IV 34, 5, unten II § 268.

3) Paus. II 17, 4, unten § 269.

4) Lak. Kulte S. 79, 1; vgl. A. B. Cook, Animal Worship in the Mycenaean age, Journal of Hellenic Studies XIV (1898) S. 81—169.

5) Vgl. F. Back, De Graecorum caerimoniis in quibus homines deorum vice fungebantur. Berl. diss. 1883.

6) In Tanagra trug ein Ephebe beim Feste des Hermes Kriophoros einen Widder auf seinen Schultern (Paus. IX 22, 1).

πρόσωπον ἐν τῇ μείζονι καλουμένῃ τελετῇ ῥάβδοις κατὰ λόγον δή τινα τοὺς ὑποχθονίους παίει [1]). Eine kyprische Opferschale aus Kupfer [2]) zeigt Aphrodite auf einem Throne sitzend, und einen Chor von Priesterinnen, der Göttin so volkommen ähnlich, dass sie, wie Holwerda [3]) mit grosser Wahrscheinlichkeit vermutet, die Göttin selbst zu repräsentieren scheinen.

Es ist daher sehr wohl möglich, dass die Priester, welche *ταῦροι, πῶλοι* u. s. w. genannt wurden, früher als Stiere, Pferde u. s. w. verkleidet [4]) die Stelle ihrer Götter vertraten, und dass man sich diese also in Tiergestalt dachte. Diese Hypothese wird bestätigt durch die Thatsache, dass Poseidon, dessen Priester zu Ephesos *ταῦροι* hiessen, wirklich der Stiergestaltige (*Ταῦρος, Ταύρειος*), und sein Fest das Stierfest (*Ταύρια*) genannt wurde [5]). Artemis, deren Priesterinnen [6]) zu Athen *ἄρκτοι* hiessen (die von Suidas s. v. *Ἄρκτος ἢ Βραυρωνίοις* [siehe unten II § 275] erwähnte Fabel is natürlich nur eine spätere Erklärung des Namens), war, wie die Verwandlung

1) Vgl. Creuzer, Symb. II 522; M. Mayer, Jahrb. VII (1892) S. 189 ff.

2) Holwerda, Die alten Kyprier in Kunst und Kult, Taf. VII 20; Cesn. St. Taf. IX; Cecaldi Taf. VII.

3) A. a. O. S. 33 f.

4) Eine merkwürdige Sitte erwähnt Dikaiarchos (Fr. Hist. Gr. II 262 § 8): oben auf dem Gipfel des Pelion war ein Heiligtum des Zeus Aktaios (oder Akraios, wie Farnell, Cults of the Greek States I S. 154, 83*b* [vgl. S. 95], liest) wohin in den Hundstagen, wenn die Hitze am schwersten zu ertragen war, vom Priester des Gottes auserlesene Jünglinge, *in Schafsfelle gehüllt* (*ἐνεζωσμένοι κώδια τρίποκα καινά*), hinaufstiegen, offenbar um Regen zu erlangen. Vielleicht lag dieser Ceremonie die Idee einer *πομπή* tiergestaltiger Diener des Gottes zu Grunde. Ueber das *Διὸς κώδιον* vgl. Farnell I 65; Suid. s. v.; Eustath. S. 1935, 8.

5) II § 274.

6) Bérard (l'Origine des cultes arcadiens S. 133) vergleicht die brauronischen *ἄρκτοι* mit den von Lukian (De Dea Syria 58) erwähnten, in Hierapolis unter dem Namen *βόες* geopferten Kindern. Der Vergleich aber mit den *μέλισσαι* der Demeter, den *ἐσσῆνες* der Artemis und den *ταῦροι* des Poseidon macht es wahrscheinlicher, dass wir es hier nicht mit dem Namen des Opfers, sondern mit einem ursprünglichen Priesternamen zu thun haben. Siehe II § 275.

der mit Artemis zu identifizierenden Kallisto zeigt, wahrscheinlich auch in Arkadien ehemals als Bärin verehrt worden.

Eine Priesterin der Demeter und Kore [1]) wird in einer lakonischen Inschrift (C. I. G. 1449) πῶλος τοῖν ἁγιωτάτοιν θεοῖν genannt, während die Demeter in Arkadien ohne Zweifel eine Stute gewesen war, wie das phigaleer Bild mit dem Pferdekopf [2]) und die arkadischen Mythen beweisen. Die Priester der ephesischen Artemis hiessen ἐσσῆνες, Bienenkönige [3]); die Vermutung, diese Göttin sei in Bienengestalt gedacht worden, wird bestätigt durch das fortwährende Erscheinen der Biene auf den ephesischen Münzen (II § 273).

Aus diesen Beispielen können wir schliessen, dass auch die μέλισσαι der Demeter [4]) und die πῶλοι der Leukippiden [5]) mit Wahrscheinlichkeit als Spuren der Bienen- und Pferdegestalt dieser Götter zu betrachten sind. Vielleicht steht die Sitte der Priester, die Tiergestalt ihrer Götter nachzuahmen, mit dem nämlichen Gebrauche der Totemverehrer in irgendwelchem Zusammenhang, doch ist dies höchst zweifelhaft.

§ 49. [3]. Wie der Baumkult, so lebte auch die Tierverehrung in mehreren Götternamen [6]) weiter. Die Hera Ἱππία, die Athena Ἱππία u. s. w., Schutzgöttinnen der Pferde, waren höchstwahrscheinlich in früheren Zeiten in Pferdegestalt verehrt worden. Es gibt Völker, welche glauben, ein und derselbe Gott wohne in jedem einzelnen Tiere einer ganzen Species (die Polynesier [7]) z. B.); andere meinen, jede Species habe einen älteren mächtigeren Bruder oder einen Archetypus im Himmel [8]). Der Gott, selbst ein Tier, schützt seine Brüder. Vielleicht herrschte ein derartiger Glaube auch bei den

1) II § 278. 2) II § 263. 3) II § 276.
4) II § 277. 5) II § 278. 6) II § 279.
7) Turner, Polynesia S. 242; Tylor, Prim. Cult. II³ S. 243.
8) Tylor, Prim. Cult. II 244.

primitiven Griechen, und übernahmen später die höheren Götter die Rolle jener niedrigeren. Für die Behauptung Farnell's, die Kultnamen der Ἥρα Ἱππία und Ἀθηνᾶ Ἱππία seien erst in späteren Zeiten entstanden, und stehen daher mit dem Tierkult in keinerlei Beziehung, vermisse ich den Beweis.

§ 50. Den Ἀπόλλων Κύννειος hält Welcker [1]) für den Hundsstern, Robert [2]) für einen Schutzgott der Hunde. Töpffer [3]) dagegen leitet den Namen nicht von der Wurzel κυν ab, sondern von Κύννης, einem attischen Heros, dem Sohne des Apollon [4]) und Ahnherrn der Κυννίδαι [5]). Ist die erstere Ableitung richtig, so haben wir hier vielleicht eine Spur von Tierkult, aber es ist sehr zweifelhaft.

§ 51. Oft war ein Tiergott nicht der Schutzgott einer Tierspecies, sondern im Gegenteil ein Vertilger dieser Tiere. Den Wolfsgott Apollon z. B. verehrte man, damit er die Wölfe töten [6]), und die Hirschgöttin Artemis, damit sie ihnen auf der Hirschjagd eine reichliche Beute gewähren sollte. Während man sie in Elis Elaphiaia, in Olympia Elaphia nannte, wurde sie öfters mit dem Namen Ἐλαφηβόλος bezeichnet [7]). Ackerbau treibende Stämme verehrten derartige Götter zur Abwehrung der ihrer Ernte schädlichen Tiere. So tötete Apollon Smintheus oder Sminthios die Mäuse [8]), Apollon Parnopios und Herakles Pornopion die Heuschrecken [9]), Herakles Ipoktonos die Würmer [10]) u. s. w. Auch opferte man bisweilen in der-

---

1) G. G. I 464; 274.
2) Preller-Robert, G. M. I 248, 2; 272, 1.
3) Att. Genealogie 303.
4) Phot. s. v. Κύννειος.
5) Bekker, Anecd. I 274.
6) Serv. Aen. IV 377; vgl. Soph. El. 6, Hesych. s. v. Λυκοκτόνος und Λυκοκτόνου θεοῦ.
7) II § 279.
8) II § 218.
9) II § 279.
10) II § 279.

artigen Fällen nicht einem bestimmten Tiergott, sondern den Tieren selbst; in Akarnanien z. B. brachte man den Fliegen ein Opfer dar [1]), um diese Plage von sich abzuwenden, während man in Elis und Olympia einen Zeus Myiagros verehrte [2]).

§ 52. Der Name des Apollon Λύκιος oder Λύκειος wird von vielen Gelehrten von der Wurzel λυκ abgeleitet [3]). Vielleicht ist diese Deutung richtig, aber zweifelsohne war jener Gott zugleich ein Wolfsgott. Seine uralten Wolfsmythen auf Rechnung der Volksetymologie zu schreiben, scheint mir bestimmt unrichtig. Ist diese wirklich im Spiele gewesen, so hat sie jedenfalls nur die schon bestehenden Mythen anonymer Wolfsgötter dem Apollon zugeschrieben. Leto gebar in Gestalt einer Wölfin den Apollon [4]). Einem Wolf verdankte man die Wiederauffindung der delphischen Tempelschätze [5]); ein eherner Wolf stand im selben Tempel [6]). Zu Argos war es ein Wolf, der auf Geheiss des Apollon die Herde angriff [7]). In Sikyon tötete Apollon Lykios die Wölfe, welche das Vieh raubten [8]); auch die Athener befreite er von dieser Plage [9]). Immer und immer wieder sieht man den Wolf in den Apollonmythen eine Rolle spielen. Vielleicht hat, wie gesagt, die falsche Deutung des Namen eine Vermischung des Lichtgottes mit alten Wolfskulten verursacht, und war also die Volksetymologie in der

---

1) II § 219. 2) II § 279.

3) Müller, Dorier II 304; Welcker, G. G. I 473; Preller-Robert, G. M. I⁴ S. 253; Usener, Götternamen 198 ff.

4) Aristot. Hist. Anim. VI 35 S. 580 A; Schol. Apoll. Rhod. II 124; Antig. Karyst. Mirab. 61; Ail. N. A. X 26; Plut. Qu. Nat. 38; Et. M. 680, 21 s. v. Πολιοὶ λύκοι.

5) Paus. X 14; Ail. N. A. X 26.

6) Paus. a. a. O.; Ail. a. a. O.

7) Paus. II 19, 4.

8) Paus. II 9, 7, unten II § 97, vgl. oben I § 51.

9) Schol. Demosth. XXIV 114 S. 736.

That im Spiele, aber der Grund jener Mythen war offenbar ein erloschener Wolfskult, d. h. die Verehrung eines Hirtengottes in Wolfsgestalt, der die übrigen Wölfe verscheuchte.

§ 53. Auch beim Zeus Lykaios, dessen Name ebenfalls „Lichtgott" zu bedeuten scheint [1]), hat eine Vermischung eines Wolfskults mit der Verehrung jenes Lichtgottes stattgefunden. Seine Mythen enthalten jedenfalls Spuren sogen. Lykanthropie: Lykaon war in einen Wolf verwandelt worden, als er ein Kind auf dem Altare des Zeus Lykaios geschlachtet hatte [2]); dasselbe Schicksal traf immer jemanden beim Opfer dieses Gottes: *„ὡς ἄρα ὁ γευσάμενος τοῦ ἀνθρωπίνου σπλάγχνου ἐν ἄλλοις ἄλλων ἱερείων ἑνὸς ἐγκατατετμημένου, ἀνάγκη δὴ τούτῳ λύκῳ γενέσθαι"* [3]).

§ 54. Auf verschiedene Weisen änderte sich das Verhältnis zwischen Tieren und Göttern. Ἄρτεμις Ταυρώ [4]), *ταυρωπός* [5]), *ταυρεόμορφος* [6]) wurde Ταυροπόλος [7]) oder Ταυροπόλα genannt, und auf einem Stier reitend dargestellt [8]). Einige Götter wurden noch mit den Tiernamen selbst bezeichnet, wie z. B. Ταῦρος [9]), Διόνυσος Ἔριφος [10]), Ἀπόλλων Κόρυδος [11]), die meisten

---

1) Immerwahr, Arkad. Kulte 16 ff.; Usener, Götternamen 198 ff.; E. Meyer, Forschungen I 60 ff.

2) Paus. VIII 2, 3.

3) Plat. Rep. VIII 565 d; Polyb. VIII 13, 7; Isid. Etym. VIII 9 S. 370; Paus. VIII 2, 6, VI 8, 2; Varro bei August. Civ. Dei XVIII 17; Plin. VIII 34. Immerwahr, Ark. Kulte S. 10 ff.; E. Meyer, Forschungen zur alten Geschichte I S. 56 ff.

4) Hesych. s. v.

5) Suid. s. v.

6) Hymn. Mag. in Dian. 23 Wessely.

7) Siehe Bruchmann, Epitheta Deorum 50, Et. M. s. v. Ταυροπόλον, Hesych. s. v. Ταυροπόλια u. s. w.; unten II § 279.

8) II § 279.

9) Hesych. s. v.; C. I. G. 1605; Plut. Qu. Gr. 36 (unten II § 255).

10) Hesych. s. v.

11) Paus. IV 34, 7.

aber mit von den Tiernamen abgeleiteten Adjektiven, wie z. B. Ἵππιος, Ἐλαφία, Ταύρειος, Δελφίνιος [1]).

§ 55. Es gab auch nach Opfertieren benannte Götter, wie Ἥρα Αἰγοφάγος [2]), Ἄρτεμις Καπροφάγος [3]), Διόνυσος Ταυροφάγος [4]), Κριοφάγος [5]). Es scheint ein gewisser Zusammenhang der Opfertiere mit den Göttern selbst bestanden zu haben. Dem Dionysos, der in Kyzikos als Stier abgebildet, in Elis als Stier angerufen, in Argos Βουγένης genannt wurde, während in Makedonien die Bakchen in Nachahmung seiner Stiergestalt Hörner auf dem Kopfe trugen [6]), diesem Gotte wurden hauptsächlich Stiere geopfert, wie sein Epitheton Ταυροφάγος beweist. Dem Asklepios, über dessen Schlangengestalt kein Zweifel besteht [7]), opferte man Schlangen, der hundsgestaltigen Hekate Hunde [8]). Der Ἔριφος oder Ἐρίφιος genannte, von seinem Vater Zeus in ein Böckchen verwandelte [9]) und in Bocksgestalt dem Typhoeus entkommene Dionysos [10]) wurde mit Bocks- oder Ziegenopfern verehrt [11]) und hiess in Potniai Αἰγοβόλος [12]). Hera, welche in Sparta Αἰγοφάγος hiess, sieht man auf einem ehernen Räucherfass dargestellt, mit einem Ziegenfell bekleidet, dessen Kopf und Hörner den Kopf der Göttin bedecken [13]).

---

1) II § 279.

2) Paus. III 15, 9; Hesych. s. v.; Nikand. Fr. 29 Schneider; Et. M. 27, 51 Gaisford.

3) Hesych. s. v.; vgl. Paus. VII 18, 12.

4) Hesych., Suid., Et. M. s. v.; Schol. Ar. Ran. 357.

5) Hesych. s. v.: θεός τις, ᾧ κριοὶ θύονται.

6) II § 255. 7) II § 230. 8) II § 267.

9) Apollod. III 4, 3. 10) Ov. Met. V 329; Anton. Lib. 28.

11) Arnob. Adv. Gent. VII 21; Eurip. Bakch. 138 f.; man meinte, sie dienten deshalb als Opfer des Dionysos, weil sie die Blätter vom Weinstock abfrassen: Varr. R. R. I 2, 19; Virg. Georg. II 380; Serv. zu dieser Stelle und zu Aen. III 118; Ovid. Fast. I 353; Metam. XV 114 f.; Cornut. De natura deorum 30.

12) Paus. IX 8, 2; siehe unten II § 279.

13) Müller-Wieseler, Denkm. I 299*b*.

§ 56. Mit Recht scheint Frazer[1]) also zu vermuten, die als Esser bestimmter Tiere bezeichneten Götter seien früher selbst in dieser Gestalt verehrt worden; vielleicht ist diese Hypothese sogar noch weiter auszudehnen, und hatte jeder Gott, dem in festem, uraltem Ritus ein bestimmtes Tier geopfert wurde — selbstverständlich nicht jedes beliebige Tieropfer —, eine solche Tiergestalt gehabt. Das Opfern des Gottes selbst ist eine oft vorkommende Sitte, welche wir auch bei den Griechen finden. In Tenedos pflegte der Priester, der zu Ehren des Dionysos ein neugeborenes, mit Kothurnen ausgestattetes Kalb geschlachtet hatte, zu fliehen und mit Steinwürfen von der Menge verfolgt zu werden[2]). In Athen floh der *βουφόνος*[3]) oder *βούτης*[4]), als er bei den Bouphonien dem Zeus Polias ein Rind geopfert hatte, und ward das Beil, welches er dabei benützt hatte, verurteilt[5]). Ueber die Bedeutung der Bouphonien gehen die Meinungen der Gelehrten auseinander[6]), aber dass das Rind den Gott selbst vertrat[7]), geht

---

1) Golden Bough II 167.

2) Siehe unten II § 255; vgl. die von Eustathios (Il. 331, 26) erwähnte Sage: *ἄρκτου δὲ γενομένης ἐν αὐτῷ* (Μουνυχίας Ἀρτέμιδος ἱερῷ) *καὶ ὑπ' Ἀθηναίων ἀναιρεθείσης, λοιμὸς ἐπεγένετο, οὗ ἀπαλλαγὴν ὁ θεὸς ἐχρησμῴδησεν, εἴ τις τὴν θυγατέρα θύσει τῇ Ἀρτέμιδι ... Ἔμβαρος ... διακοσμήσας τὴν θυγατέρα, αὐτὴν μὲν ἀπέκρυψεν ἐν τῷ ἀδύτῳ, αἶγα δὲ ἐσθῆτι κοσμήσας ὡς τὴν θυγατέρα ἔθυσεν.*

3) Paus. I 28, 10.

4) Hesych. s. v.; vgl. C. I. A. II 1656.

5) Paus. I 24, 4; 28, 10; Porph. De Abstin. II 9, 28 ff.; Schol. Ar. Nub. 985; Schol. Hom. Σ 83; Suid. s. v. Διὸς ψῆφος; Hesych. s. v. Διὸς θᾶκοι.

6) Mannhardt, Mythol. Forsch. 68 ff.; Rob. Smith, Rel. of the Sem. 304 ff.; Frazer, Golden Bough II 294 ff.; Prott, Rhein. Mus. 1887, 187 ff.; Stengel, ib. 399 ff.; Farnell, Cults of Greek States I 56, 58, 88 ff.; Mommsen, Heortologie² 512 ff.; Gruppe, Gr. Myth. I 29; Hubert et Mauss, Essai sur le sacrifice, Année sociol. 1898, 107 ff.

7) Ueber das Opfern des Gottes vgl. Mannhardt, W. F. K. 160; Frazer, G. B. I 166 f.; Jevons, Introd. to Hist. of Rel. 216, 231, 255, 291 ff.; Grant Allen, The evolution of the Idea of God, Kap. X ff.; Liebrecht, Der aufgefressene Gott, zur Volkskunde 436, 439; Goblet d'Alviella, Les rites de la moisson, Rev. Hist. Rel. 1898 II 1 ff.; Robertson Smith, Encycl. Britt. s. v. Sacrifice, Rel. of Sem. 414 ff.; Hubert et Mauss, Année Sociol. 1898, 116 ff.

aus der ganzen Ceremonie klar hervor. Das Opfern des Tiergottes erinnert an das Töten des Totemtieres bei gewissen Kultfesten; ob wir es aber in der That als eine Spur des Totemismus zu betrachten haben, ist zweifelhaft.

§ 57. Bisweilen scheint man das heilige Tier, statt geopfert, im Gegenteil geschont zu haben. Das Schwein, das bestimmte Opfertier der Aphrodite bei den Ὑστήρια zu Argos [1]), durfte nirgendwo sonst dieser Göttin geopfert werden [2]). Ebenso war es verboten, der Hera ein Ziegenopfer darzubringen, ausgenommen bei den Spartanern, wo sie Αἰγοφάγος hiess [3]). Die Athener durften der Athena keine Ziegen opfern, ausser einmal im Jahre auf der Burg [4]).

§ 58. Mehrere Heroennamen scheinen mit Tierkult zusammenzuhängen. In Athen stand der Heros Λύκος, der Sohn des Pandion, in Wolfsgestalt bei den Gerichtshöfen [5]). Ein anderer Λύκος, ein thebanischer Heros, war König von Theben gewesen [6]); ein dritter war von Kyknos getötet worden [7]), ein vierter war der Sohn des Poseidon und der Kelaino [8]), ein fünfter wird unter den Argonauten erwähnt [9]). Den Namen Κριός trugen ein athenischer Heros [10]), ein lakedaimonischer Wahrsager [11]) und ein euboiischer Fürst [12]). Nach Κόραξ, dem Sohne der Arethusa, hiess auf Ithaka ein Fels Κόρακος πέτρη [13]); ein

1) Kallim. bei Athen. III 49; vgl. Strab. IX 669.

2) Arist. Ach. 793; Paus. II 10, 5; Aesop. Fab. 230. Strabo (438) erzählt aber, dass man in Metropolis in Histiaiotis der Aphrodite Schweine opferte.

3) Paus. III 15, 9.

4) Athen. XIII 51; Varro, De Re Rust. I 2, 19, vgl. Farnell I 100. Die Phokier durften dem Asklepios keine Ziegen opfern (Paus. X 32, 12).

5) II § 260.

6) Paus. II 6, 2; IX 5, 5; IX 16, 7.

7) Paus. I 27, 6.

8) Apollod. III 10, 1.

9) Apollod. I 9, 23; Apoll. Rhod. 139.

10) Schol. Arist. Av. 645.

11) Paus. III 13, 4.

12) Paus. X 6, 6.

13) Schol. Hom. Od. XIII 407.

zweiter Κόραξ war der Sohn des Κορωνός, Enkel des Apollon, Fürst von Sikyon [1]. Sein Vater Κορωνός teilte diesen Namen mit dem Sohne des Lapithenkönigs Kaineus [2] und mit dem Sohne des Thersandros [3]. Das von Pausanias erwähnte Κάπρου σῆμα macht es wahrscheinlich, dass es einen messenischen Heros Κάπρος gegeben habe [4]. Sehr viele andere Heroen hatten Tiernamen, wie Κύκνος, der Sohn des Ares [5], ein zweiter Κύκνος, der Sohn des Poseidon [6], Φῶκος, Aiakos' Sohn [7], Κήϋξ, 'Αλκυόνη, Πρόκνη, Φιλομήλη u. s. w.

§ 59. [5]. Die Metamorphosen der Götter und Heroen sind vielleicht ebenfalls aus erloschenen Kulten von Tieren oder tiergestaltigen Göttern zu erklären. Die arkadischen Mythen z. B. erzählten von der Verwandlung der Demeter in eine Stute [8], während das phigaleer Demeterbild mit dem Pferdekopf bewies, dass diese Göttin in der That in Arkadien in jener Gestalt verehrt worden war. Der Pferdekult der Arkader wird durch ihre Münzen bestätigt [9]; in ihren Mythen war es ein Fohlen, das Rhea statt des Poseidonkindes dem Kronos gab [10], und hatte dieser Gott sich später in ein Pferd verwandelt [11]. Ein gewisser Zusammenhang scheint also zwischen diesen Mythen und den primitiven Kulten bestanden zu haben.

---

1) Paus. II 5, 8.
2) Hom. Il. II 746.
3) Paus. IX 34, 7.
4) Paus. IV 15, 7.
5) Hes. Scut. 57, 413; Eur. Herc. Fur. 386.
6) Pind. Ol. II 82.
7) Hes. Th. 1094.
8) II § 263.
9) II § 273.
10) Paus. VIII 8, 2; Schol. Virg. Georg. I 12.
11) Paus. VIII 25, 4; unten II § 263; vgl. II § 279.

VI.

Das Wiederaufleben der primitiven Kulte in späteren Zeiten.

§ 60. Aus den oben behandelten Ueberbleibseln der primitiven Kulte geht hervor, dass sie immer mehr unter den Einfluss des Anthropomorphismus gerieten; aber die ganze Herrschaft hat er doch niemals errungen. Die niedrigeren Religionsformen sind immer viel zäher und ändern sich viel weniger als die erhabenen, welche zu einem höheren Grade emporsteigen. So war es auch in Griechenland; die uralten Kulte schleppten ihr dunkles Leben weiter das ganze Altertum hindurch. Es ist indessen sehr merkwürdig, dass man sie fast ausschliesslich bei nachchristlichen Schriftstellern erwähnt und auf hellenistischen Monumenten dargestellt findet. Die pompejanischen Wandmalereien und die Kaisermünzen bilden das Material, die in älteren Zeiten verfertigten Gefässe und Bildwerke dagegen täuschen fast immer die Hoffnung des Forschers. Bisweilen sehen wir auf einem Vasenbild den Dreifuss des Apollon unter einem Lorbeer oder einen mit Maske und Kleid verzierten Dionysospfahl, aber die primitiven Kulte selbst scheinen die Vasenmaler und Bildhauer ihrer Kunst nicht würdig geachtet zu haben.

§ 61. Von den Schriftstellern ist Xenophon [1]) der erste, der sie erwähnt, nach ihm Theophrast [2]). Die übrigen, welche von ihnen reden, lebten alle nach Christi Geburt. Die Kirchenväter schöpften freilich oft aus alten, jetzt nicht mehr zugänglichen Quellen, und sprechen von den primitiven Kulten wie von früheren, nicht mehr bestehenden [3]), aber bisweilen tadeln

---

1) Memor. I 1, 14; unten II § 2.

2) Char. 16; unten II § 2.

3) Vgl. Clem. Alex. Strom. I 25, 164, Protr. IV 46, II 40; Arnob. Adv. Gent. VI 11; unten II § 2.

sie auch ihre griechischen Zeitgenossen ihrer Stein- und Klotzverehrung wegen [1]). Pausanias sah im zweiten Jahrhundert nach Christus mit eigenen Augen die zahlreichen von ihm beschriebenen Reste der anikonischen Kulte; denn die Beschuldigung, dass er alles dem Polemon u. a. entlehnt habe, ist schon längst widerlegt. Sowohl die Kirchenväter als Pausanias hatten allerdings ihre besonderen Gründe, warum sie so vielfach die niedrigen Formen der griechischen Religion erwähnten, die ersteren, weil gerade das Niedrige eine ausserordentlich günstige Gelegenheit zur Verspottung und Bekämpfung des Heidentums bot, der letztere, weil das Merkwürdige und Ungewöhnliche den Reisebeschreibern immer die beliebtesten Stoffe liefert. Das tiefe Schweigen aber der älteren Schriftsteller und Künstler ist erstaunlich. Die letzteren stellten freilich nicht so oft ländliche Scenen dar als die für Romantik begeisterten Künstler der hellenistischen Periode, aber es muss doch noch eine andere Ursache gegeben haben, warum sie die von ihren Vorgängern so gänzlich verschmähten heiligen Bäume und Steine mit so grosser Vorliebe abbildeten. Vielleicht ist diese Ursache leicht zu finden, wenn wir sie nicht in der Geschichte dieser alten Kulte selbst, sondern in derjenigen des Anthropomorphismus suchen.

§ 62. Nirgends hat der Anthropomorphismus eine grössere Vollendung erreicht als bei den Griechen. Die Völker des Orients haben es niemals gewagt, ihre Götter den Menschen ganz gleichzustellen; auch die Griechen legten diese Furcht erst allmählich ab. Die früher von göttlicher Majestät erfüllte Aphrodite war später ein schönes, aber frivoles und ganz menschliches Weib; jeder Erhabenheit beraubt, gab sie ihre lascive Schönheit den Blicken preis. Apollon, früher ein gött-

---

1) Clem. Alex. Strom. VII 1, 4; VII 4, 26; Protr. II 40; unten II § 2.

licher, wie von Lichtglanz umflossener Jüngling, wurde später, jeder Göttlichkeit entblösst, mit einer Eidechse spielend vom grössten Künstler jener Zeit in Marmor oder Bronze dargestellt. So trieb man den Anthropomorphismus auf die Spitze, und wurden die Götter mehr und mehr erniedrigt. Ist es nicht denkbar, dass die niemals ganz erloschenen primitiven Kulte gerade dadurch neue Kräfte gewannen, dass der Gegner immer mehr von seiner Höhe herabsank? Als die anthropomorphen Götter ihr Ansehen verloren hatten, und allerlei fremde Kulte das römische Reich überfluteten, sind höchst wahrscheinlich auch die alten Stein- und Baumdienste wieder einigermassen aufgelebt. Die gebildeten Griechen entbehrten jedes Glaubens und bewunderten die Götterbilder nur ihrer Schönheit wegen, die ungebildeten Leute dagegen, wie immer abergläubisch und zur Anbetung geneigt, scheinen sich von den herabgewürdigten, mit keinem Schimmer von Heiligkeit mehr umgebenen Göttern, bei denen sie keinen Trost und Schutz mehr fanden, abgewendet und wieder zu den alten anikonischen Kulten ihre Zuflucht genommen zu haben. Die Macht dieser primitiven Dienste war so gross, dass die christliche Kirche sie viele Jahrhunderte hindurch vergebens auszurotten versuchte [1]; und kein Wunder, denn noch in unserer Zeit findet man, sogar in Europa [2], in der Mitte der Kultur, ihre Spuren, durch die christliche Religion allerdings einigermassen umgeändert, aber doch noch deutlich ihren Ursprung verratend. So sehr neigt der Mensch zum Niedrigen und hängt sein Herz am Glauben seiner Vorfahren.

---

1) Vgl. Cod. Theodos. 18, 10, 12; Augustin. de Temp. Sermon. CCXLI; Concil. Carth. V 15, Arelat. II, Autissiod. III. Bötticher, Baumkultus, Kap. XI, § 7; Lubbock, Orig. of Civ. S. 299; Dulaure, Histoire abrégée des Cultes I S. 304; Grimm, Deutsche Mythologie II S. 541.

2) Vgl. Hartland, The legend of Perseus I 175, 201; II 183 ff.

TEIL II.

Die schriftlichen und bildlichen Quellen.

---

§ 1. Eine Reihe von Schriftstellern und Monumenten belehrt uns über die nicht-anthropomorphen Kulte der Griechen. Diese in vier Hauptabteilungen (Stein-, Klotz-, Baum- und Tierkult) zerfallenden Zeugnisse habe ich nach verschiedenen Klassen geordnet, welche ein Bild gewähren von dem allmählichen Zurückgehen dieser Kulte im Kampfe mit dem Anthropomorphismus (oben I §§ 19—59). Wenn mehrere Schriftsteller dasselbe berichten, habe ich die reichhaltigsten Stellen abgedruckt, die übrigen bloss citiert, ausgenommen wenn diese noch etwas Neues oder Abweichendes berichten. Das meiste Material liefert Pausanias; diesen citiere ich nach der Paragraphenzählung, welche in der Teubnerschen Ausgabe neben dem Text, in der Didot'schen im Texte selbst steht. Für die Abkürzungen der Titel der öfters citierten Werke sehe man das bibliographische Verzeichnis am Ende des Buches. Die nicht-griechischen Kulte sind mit einem † bezeichnet, diejenigen, von denen es zweifelhaft ist, ob sie griechisch sind oder nicht, mit einem *. Das bei mehreren Kultorten mit E. M. citierte Werk ist Eduard Meyer's Geschichte des Alterthums, Stuttgart 1884.

A. Der Steinkult.

§ 2. Im allgemeinen erwähnt wird der Stein- und Klotzkult an folgenden Stellen:

Xenoph. Mem. I, 1, 14. Τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι, τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι· καὶ τοῖς μὲν οὐδ' ἐν ὄχλῳ δοκεῖν αἰσχρὸν εἶναι λέγειν ἢ ποιεῖν ὁτιοῦν, τοῖς δὲ οὐδ' ἐξιτητέον εἰς ἀνθρώπους εἶναι δοκεῖν· καὶ τοὺς μὲν οὔθ' ἱερὸν οὔτε βωμὸν οὔτε ἄλλο τῶν θείων οὐδὲν τιμᾶν, τοὺς δὲ καὶ λίθους καὶ ξύλα τὰ τυχόντα καὶ θηρία σέβεσθαι.

Theophr. Char. 16. Καὶ τῶν λιπαρῶν λίθων τῶν ἐν ταῖς τριόδοις παριὼν ἐκ τῆς ληκύθου ἔλαιον καταχεῖν, καὶ ἐπὶ γόνατα πεσὼν καὶ προσκυνήσας ἀπαλλάττεσθαι.

Clem. Alex. Strom. VII, 1, 4. ἄθεος μὲν γὰρ ὁ μὴ νομίζων εἶναι θεὸν, δεισιδαίμων δὲ ὁ δεδιὼς τὰ δαιμόνια, ὁ πάντα θειάζων καὶ ξύλον καὶ λίθον καὶ πνεῦμα ἀνθρώπῳ τε λογικῶς βιοῦντι καταδεδουλωμένος.

Clem. Alex. Strom. VII, 4, 26. Οἱ αὐτοὶ δ' οὗτοι πᾶν ξύλον καὶ πάντα λίθον, τὸ δὴ λεγόμενον, λιπαρὸν προσκυνοῦντες ἔρια πυρρὰ καὶ ἁλῶν χόνδρους καὶ δᾷδας, σκίλλαν τε καὶ θεῖον δεδίασι πρὸς τῶν γοητῶν καταγοητευθέντες κατά τινας ἀκαθάρτους καθαρμούς.

Die Verehrung der aufrecht stehenden Hölzer und Säulen finden wir im allgemeinen erwähnt an folgenden Stellen:

Clem. Alex. Protr. IV, 46. Πάλαι μὲν οὖν οἱ Σκύθαι τὸν ἀκινάκην, οἱ Ἄραβες τὸν λίθον, οἱ Πέρσαι τὸν ποταμὸν προσεκύνουν, καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων οἱ ἔτι παλαιότεροι ξύλα ἱδρύοντο περιφανῆ καὶ κίονας ἵστων ἐκ λίθων· ἃ δὴ καὶ ξόανα προσηγορεύετο διὰ τὸ ἀπεξέσθαι τῆς ὕλης.

Clem. Alex. Strom. I, 25, 164. Πρὶν γοῦν ἀκριβωθῆναι τὰς τῶν ἀγαλμάτων σχέσεις κίονας ἱστάντες οἱ παλαιοὶ ἔσεβον τούτους ὡς ἀφιδρύματα τοῦ θεοῦ.

I.

Als Göttersitze verehrte Steine [1]).

a. Rohe Steine.

§ 3. [1]. Thespiai, in Boiotien (Ἔρως) (Minyer? [2]).

Paus. IX, 27, 1. *Θεῶν δὲ οἱ Θεσπιεῖς τιμῶσιν Ἔρωτα μάλιστα ἐξ ἀρχῆς, καί σφισιν ἄγαλμα παλαιότατόν ἐστιν ἀργὸς λίθος.*

§ 4. [2]. Orchomenos, in Boiotien (Χάριτες) (Minyer).

Paus. IX, 38, 1. *Ὀρχομενίοις δὲ πεποίηται ** καὶ Διονύσου, τὸ δὲ ἀρχαιότατον Χαρίτων ἐστὶν ἱερόν. τὰς μὲν δὴ πέτρας σέβουσί τε μάλιστα, καὶ τῷ Ἐτεοκλεῖ αὐτὰς πεσεῖν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ φασίν· τὰ δὲ ἀγάλματα τὰ σὺν κόσμῳ πεποιημένα ἀνετέθη μὲν ἐπ' ἐμοῦ, λίθου δέ ἐστι καὶ ταῦτα.*

§ 5. [3]. Hyettos, in Boiotien (Ἡρακλῆς) (Minyer?).

Paus. IX, 24, 3. *Ἐν Ὑηττῷ δὲ ναός ἐστιν Ἡρακλέους καὶ ἰάματα εὕρασθαι παρὰ τούτου τοῖς κάμνουσιν ἔστιν, ὄντος οὐχὶ ἀγάλματος σὺν τέχνῃ, λίθου δὲ ἀργοῦ κατὰ τὸ ἀρχαῖον.*

§ 6. [4]. † Pessinus, in Phrygien (Magna Mater).

Arnob. adv. gentes VII, 49. Sed et Magna, inquit, Mater accita ex Phrygio Pessinunte iussis consimiliter vatum salutaris populo et magnarum causa laetitiarum fuit .... Si verum loquuntur historiae neque ullas inserunt rerum conscriptionibus falsitates, allatum ex Phrygia nihil quid aliud scribitur missum rege ab Attalo, nisi lapis quidam non magnus, ferri manu hominis sine ulla impressione qui posset, coloris furvi atque atri,

---

1) Der Ausdruck des Pausanias, der von „*ἀγάλματα*" spricht, ist offenbar falsch; es sind selbstverständlich *ἕδη*, Göttersitze, denn ein roher Stein kann ja unmöglich für ein Abbild eines Gottes gegolten haben.

2) Ueber die Minyer in Boiotien vgl. F. Noack, Arne, Athen. Mitth. XIX (1894) S. 405—485.

angellis prominentibus inaequalis, et quem omnes hodie ipso illo videmus in signo oris loco positum, indolatum et asperum et simulacro faciem minus expressam simulatione praebentem.

Arnobius adv. gent. VI, 11. Ridetis temporibus priscis .... Pessinuntios silicem pro deum matre coluisse.

Herodianus Hist. I, 11. *Θρησκεύουσι δὲ μάλιστα τὴν θεὸν τήνδε Ῥωμαῖοι ἐξ αἰτίας τοιαύτης, ὡς ἱστορίᾳ παρειλήφαμεν ἧς ἐπιμνησθῆναι ἔδοξε διὰ τὴν παρ' Ἑλλήνων τισὶν ἀγνωσίαν. αὐτὸ μὲν τὸ ἄγαλμα διοπετές, ὡς λέγουσιν· οὔτε δὲ τὴν ὕλην, οὔτε τεχνιτῶν ὅστις ἐποίησεν ἐγνωσμένον, οὐδε ψαυστὸν χειρὸς ἀνθρωπίνης. τοῦτο δὲ πάλαι μὲν ἐξ οὐρανοῦ κατενεχθῆναι λόγος εἴς τινα τῆς Φρυγίας χῶρον, Πεσσινοῦς δὲ ὄνομα αὐτῷ, τὴν δὲ προσηγορίαν λαβεῖν τὸν τόπον ἐκ τοῦ πεσόντος ἀγάλματος ἐξ οὐρανοῦ, καὶ πρῶτον ἐκεῖσε ὀφθῆναι.*

Livius XXIX, 11. Pergamum ad regem venerunt. is legatos comiter acceptos Pessinuntem in Phrygiam deduxit, sacrumque iis lapidem, quam matrem deum esse incolae dicebant, tradidit ac deportare Romam iussit. Vergl. Liv. XXIX, 14.

Prud. Mart. Rom. 206.

Nigellus lapis evehendus essedo
Muliebris oris clausus argento sedet.

Vergl. August. de Civ. Dei III 12; Tertull. Apol. 25; Lact. II 7. Ueber den phrygischen Kult der Göttermutter vgl. A. Körte, Athen. Mitth. XXIII S. 118 ff.

Auf einer athenischen Münze (146—86 v. C.) ist ein kegelförmiger Stein abgebildet, den Head für den pessinuntischen hält. Head 324, Head-Svor. I 480, B. M. XIII 2, S. 60, 431, Series XC. Macdonald (Hunt. Coll. II 68, 145) beschreibt einen mit einem Ziegenfell bedeckten Baitylos auf einer auton. athen. Münze.

Ein anderer Stein der Magna Mater wurde auf dem Berg Ida verehrt.

Claud. de rapt. Pros. I 201.

Hic sedes augusta Deae templique colendi
Religiosa silex, densis quam pinus obumbrat
Frondibus; et nulla lucos agitante procella,
Stridula coniferi modulantur carmina rami.

Ob der heilige Stein bei der idaiischen Grotte auf Kreta hierher gehört (wie M. Mayer, M. L. Kronos II 1524, behauptet), oder nicht, scheint mir sehr unsicher; wir finden ihn in folgender Weise erwähnt:

Porphyr. Vita Pyth. 17. *Κρήτης δ' ἐπιβὰς τοῖς Μόργου μύσταις προσῄει ἑνὸς τῶν Ἰδαίων Δακτύλων, ὑφ' ὧν καὶ ἐκαθάρθη τῇ κεραυνίᾳ λίθῳ.*

Ueber die Donnersteine siehe oben I § 5.

§ 7. [5]. †Laodikeia, in Phrygien (?) (Artemis).

Ael. Lampr. Heliog. 28. Lapides, qui divi dicuntur, ex proprio templo Dianae Laodiceae, ex adyto suo, in quo id Orestes posuerat, afferre voluit.

§ 8. [6]. Apoll. Rhod. II 1172.

εἴσω δὲ μέλας λίθος ἠρήρειστο
ἱερὸς, ᾧ ποτε πᾶσαι Ἀμαζόνες εὐχετόωντο.

b. Aufrecht stehende viereckige Steine.

§ 9. Pharai, in Achaia (dreissig Götter).

Paus. VII, 22, 4. *Ἑστήκασι δὲ ἐγγύτατα τοῦ ἀγάλματος τετράγωνοι λίθοι τριάκοντα μάλιστα ἀριθμόν· τούτους σέβουσιν οἱ Φαρεῖς ἑκάστῳ θεοῦ τινος ὄνομα ἐπιλέγοντες. τὰ δὲ ἔτι παλαιότερα καὶ τοῖς πᾶσιν Ἕλλησι τιμὰς θεῶν ἀντὶ ἀγαλμάτων εἶχον ἀργοὶ λίθοι.*

c. Rohe kegelförmige Steine.

§ 10. [1]. †Seleukeia, in Syrien (Ζεὺς Κάσιος) (makedonisch?).

Auf den Münzen dieser Stadt erblickt man einen rohen kegelförmigen Stein in einem Tempel, dessen pyramidales Dach auf vier Säulen ruht; auf dem Dache sitzt ein Adler. Unter dem Tempel liest man: Ζεὺς Κάσιος.

Eine autonome Münze, mit dem Bilde der Τύχη, der Schutzgöttin Seleukeia's, auf der Vorderseite. B. M. Syria XXXII 9, S. 272, 29 ff.; Mi. V 276, 884.

Kaisermünzen: B. M. XXXIII 3, 4, 7, 8, S. 274, 275, 277; Mi. V 277 ff.; Mi. S. VIII 190 ff., 293 ff.; Eckhel III 325 ff., II 180; K. M. Zeus S. 4; Head 661, Head-Svor. II 378; Invent. Wadd. 4460. Vergl. B. M. Syria, Introd. LXXI ff.; M. L. s. v. Kasios, Daremb. et Saglio s. v. Casius; K. M. 553; Bull. de Corr. hell. 1897, 75 f.

Andere Münzen zeigen einen mit Weihebinden verzierten, auf einem Throne liegenden Blitz [1]) und die Inschrift: Ζεὺς Κεραύνιος: B. M. XXXII 10, S. 272, 31; Head 661, Head-Svor. II 378. Auf einer Münze des Caracalla sehen wir den Blitz über dem Dache des Tempels: B. M. XXXIII 6, S. 276, 56. Vergl. Appian. Syriac. 58: Φασὶ δὲ αὐτῷ (d. h. dem Seleukos Nikator) τὰς Σελευκείας οἰκίζοντι, τὴν μὲν ἐπὶ τῇ θαλάσσῃ, διοσημίαν ἡγήσασθαι κεραυνοῦ, καὶ διὰ τοῦτο θεὸν αὐτοῖς κεραυνὸν ἔθετο, καὶ θρησκεύουσι καὶ ὑμνοῦσι καὶ νῦν κεραυνόν. Hesych. s. v. Κεραύνιος: καὶ Ζεὺς ἐν Σελευκείᾳ.

1) Vgl. die kretische Doppelaxt, welche nach Evans' Ansicht (J. H. S. 1901 S. 106 ff.) einen Gott repräsentierte (siehe dagegen Rouse, ibidem S. 268 ff.). Weil man viele andere Zeichen und Votivstücke, wie Lanzen, Messer u. s. w. gefunden hat, und die Zeichen auch in Phaistos die Mauern des Palastes zieren, wird die Richtigkeit der Hypothese vielleicht mit Recht von Rouse bestritten.

Babelon (Invent. Wadd. 5022) beschreibt eine Münze von Hypaipa in Lydien, auf welcher ebenfalls ein Stein in einem viersäuligen Tempel dargestellt ist (Sept. Sev.).

§ 11. [2]. Chalkis, auf Euboia (Hera) (Dryoper?) (Abanten und Graer in der Mitte von Euboia, E. M. II § 124, 128 [1]). Auf einer chalkidischen Münze des Septimius Severus erscheint Hera, auf einem kegelförmigen Steine sitzend; Inschrift HPA. B. M. Central Greece XXI 12, S. 118, 118; Head 305, Head-Svor. I 456; Eckhel II 324. Head behauptet, dieser Stein komme auch allein vor, auf der Rückseite chalkidischer Kaisermünzen. Imhoof erwähnt Münzen dieser Stadt, welche auf der Vorderseite einen Herakopf, auf der Rückseite einen kegelförmigen Stein in einem zweisäuligen Tempel zeigen; diese Münzen habe ich sonst nirgends beschrieben gefunden. Aber noch eine dritte Art von Münzen schreibt Imhoof der nämlichen Stadt zu: Delphin und Dreizack; R. kegelförmiger Stein in einem zweisäuligen Tempel, unten XAΛ. Eckhel II 323 beschreibt eine autonome Münze der euboiischen Stadt Chalkis auf folgende Weise: „Caput Neptuni cum tridente. XAΛKIΔEΩN. Templum distylum, intra quod lapis conoidicus", und fügt hinzu: „Nulla satis probabili ratione Pellerinius numum hunc Chalcidi Syriae tribuit." Dieselbe Beschreibung findet man bei Mionnet II 306, 55, aber in einer Anmerkung sagt dieser: „cette médaille paraît plutôt appartenir à la Syrie". Dies scheint richtig zu sein, im Katal. des Brit. Mus. (Syria) wenigstens wird die nämliche Münze der Stadt Chalkis sub Libano zugewiesen, wie auch von Mionnet im Supplément; Head äussert sich, allerdings zweifelnd, im selben Sinne. Merkwürdig ist es indessen, dass auf

---

1) Ueber die Dryoper sehe man auch Busolt, Griech. Gesch. I S. 209, über die Graer Busolt I S. 198.

den von Imhoof der euboiischen Stadt Chalkis zugeschriebenen Münzen der Stein ebenfalls in einem zweisäuligen Tempel liegend dargestellt ist; vielleicht gehören auch diese vielmehr der syrischen Stadt an. Wie dem auch sei, in beiden Städten verehrte man offenbar einen kegelförmigen Stein.

§ 12. [3]. †Chalkis sub Libano, in Syrien (Zeus).

Siehe oben § 11. Erstes Jahrh. v. C.: Zeuskopf, R. zweisäuliger Tempel, in welchem ein mit Weihebinden verzierter kegelförmiger Stein. B. M. XXXIII 10, S. 279, 1; Head 655, Head-Svor. II 368; Mi. S. IV 361, 72, der, wie auch Eckhel II 323, den bärtigen Kopf für den des Poseidon hält; über den von Eckhel erwähnten Dreizack schweigen die Uebrigen mit Recht. Auf den Stufen des Tempels die Inschrift: ΧΑΛΚΙΔΕΩΝ.

§ 13. [4]. Erythrai, in Ionien (Herakles).

Auton., ungef. 200—133 v. C.: jugendlicher Herakleskopf, R. kegelförmiger Stein (?). B. M. Ionia S. 136, 165 f.

§ 14. [5]. Auf einer unsicheren Alexandermünze sehen wir den thronenden Ζεὺς ἀετοφόρος; vor ihm ein kegelförmiger Stein, über welchem ein Stern, R. Herakleskopf.

Num. Chron. Ser. III, T. XVII (1897) S. 101, 13, Taf. IV 1; Hunter Coll. I 305, 89. Nach ungef. 334 v. C.

§ 15. [6]. †Adada, in Pisidien.

B. M. Pisidia, Introd. S. CXVIII; Friedländer, Monatsber. d. k. preuss. Akad. 1879, S. 334, eine Tranquillina-Münze von Adada. R. ein Stein, über welchem ein Stern. Auf einer Münze des Sept. Severus sieht man einen kegelförmigen Stein.

§ 16. [7]. †Synnada, in Phrygien (Herakles).

Mi. IV 367, 979 ff.; Kleinasiat. Münzen I 296, 26 f., Taf.

IX 19. Münze von Synnada: bärtiger Herakleskopf, R. Stein in einem zweisäuligen Tempel, über welchem ein Stern.

§ 17. Die meisten dieser kegelförmigen Steine sind nicht rein griechisch, aber weil sie auf den Münzen mit griechischen Götternamen benannt sind oder die Bildnisse griechischer Götter oder Heroen sich auf der Rückseite der Münzen befinden, habe ich sie hier erwähnt.

d. Steinerne Kegel, Obelisken, Pyramiden und Säulen.

§ 18. [1]. †Paphos, phoinikische Kolonie (E. M. I § 191) auf Kypros. (Aphrodite).

Tac. Hist. II 2. Atque illum cupido incessit adeundi visendique templum Paphiae Veneris, inclitum per indigenas advenasque. Haud fuerit longum initia religionis, templi situm, formam deae (neque enim alibi sic habetur) paucis disserere .... Simulacrum deae non effigie humana, continuus orbis latiore initio tenuem in ambitum metae modo exsurgens; et ratio in obscuro.

Maxim. Tyr. Diss. VIII 8. *Παφίοις ἡ μὲν Ἀφροδίτη τὰς τιμὰς ἔχει· τὸ δὲ ἄγαλμα οὐκ ἂν εἰκάσαις ἄλλῳ τῳ ἢ πυραμίδι λευκῇ, ἡ δὲ ὕλη ἀγνοεῖται.*

Serv. Virg. Aen. I 724. Apud Cyprios Venus in modum umbilici vel, ut quidam volunt, metae colitur.

Philostr. Vit. Apoll. III 58 .... *προσπλεῦσαι Κύπρῳ κατὰ τὴν Πάφον, οὗ τὸ τῆς Ἀφροδίτης ἕδος, ὃ συμβολικῶς ἱδρυμένον θαυμάσαι τὸν Ἀπολλώνιον.*

Der Tempel der paphischen Aphrodite erscheint oft auf den kyprischen Münzen. In der Mitte des Tempels sehen wir den göttlichen Kegel; auf beiden Seiten des Heiligtums befindet sich ein Säulengang, in welchem ein Rauchfass steht und

auf dessen Dach eine Taube sitzt. Ueber der Mitte des Gebäudes sieht man einen Stern in einer Mondsichel, vor dem Tempel eine halbkreisförmige Flur (oder einen Teich?). Der nämliche Tempel erscheint auf einer pergamenischen Münze, mit der Aufschrift: Παφία (Mi. II 589, 494). Ueber die Flur vergl. Plin. N. H. II 97: „Celebre fanum habet Veneris Paphos, in cuius quandam aream non impluit." Die kyprischen Münzen mit dieser Darstellung gehören alle der Kaiserzeit an, ausgenommen eine von Mionnet beschriebene, welche den Kopf des Zeus Salaminios zeigt. Bab. Cypre XXI 21 ff., S. 116 ff.; Mi. III 670 ff.; Mi. S. VII 304—308; Cohen I 163, 784; Head 628, Head-Svor. II 327, Taf. AA′ 9; Hunt. Coll. II 566, 5 ff., Taf. LXI 19; Lajard, Culte de Vénus, Taf. X; Perrot et Chipiez III 119; Bérard 75; Ohnefalsch-Richter, Kypros Taf. 82, 7 f., I S. 269 ff.

Auch Gemmen zeigen den Tempel: Chab. 218, 1582 f.; Furtw. XXV 2977, S. 134 = Winckelm. II 554 = Tölken III 409; Cesnola S. 40 Fig. 39. Dasselbe Bild schmückt einen sehr alten Spiegel: Cesnola S. 59 Fig. 66.

Das Idol ohne Tempel meint A. H. Sayce (in Cesnola's Salaminia S. 121) auf vielen kyprischen Siegelcylindern vorgraecophoinikischer Zeit wiederzufinden, aber die Aehnlichkeit dieser Figur mit dem Aphroditekegel ist schwer zu erkennen (Cesnola XII 2—9, S. 121, 6; S. 122, 8—13; S. 123, 14). Ohnefalsch-Richter (Kypros S. 33 Fig. 12—21) vermutet, dieses sonderbare Kultobjekt habe sich aus dem stilisierten assyrischen heiligen Baume entwickelt. Evans (J. H. S. 1901 S. 173 Fig. 49) erklärt es für eine mit einem Strahlenkranz versehene Säule.

Ein eigentümliches Rauchfass findet sich in Ohnefalsch-Richter's Kypros (Taf. XVII 2 f., S. 287, Fig. 187 f.) abgebildet. Es ist ein „thönerner hohler Kegel; in einer grossen viereckigen Nische desselben sitzt eine weibliche Figur, Astarte-

Aphrodite. Eine Anzahl kleiner runder Löcher stellen zugleich die Eingänge zu einem Taubenschlage dar. Eine Anzahl rohgebildeter Vögel sind um den heiligen Kegel fliegend und um ihn sitzend gedacht."

§ 19. [2]. *Perge, in Pamphylien (Artemis) (E. M. II § 148).

Head (585, Head-Svor. II 259) hält das auf den Münzen von Perge, Pogla, Attaleia, Selge und Pednelissos dargestellte Idol der Ἄρτεμις Περγαία für einen reich verzierten Kegel. Besser aber scheint mir die Beschreibung Gerhards (Ges. Akad. Abh. S. 561), welche man auch im Catal. des Brit. Mus. findet: ein Kegel mit einem menschlichen Kopf; weshalb nicht hier, sondern bei den halb-menschengestaltigen Steinen von ihm die Rede sein wird (siehe § 53).

§ 20. [3]. †Tarsos, in Kilikien (Zeus).

Auf den Münzen dieser Stadt sieht man den Altar des Zeus Dolichenos, den man früher fälschlich als das Grabmal des Sardanapalos deutete [1]). Auf einer bekränzten Basis steht unter einem dreieckigen Dache ein sonderbarer vierfüssiger Untersatz, auf dem wir den vierflügeligen Gott erblicken, einen Bogen und einen Köcher um die Schultern; auf beiden Seiten des Untersatzes steht ein Kegel.

Antioch. VIII (125—96): Bab. XXV 5, S. 185, 1424 ff. Antioch. IX (96—95): Bab. XXVI 12, S. 193, 1482; Hunt. Coll. II 548, 16; Invent. Wadd. 4593, 4602 u. s. w.; B. M. Lycaonia etc. XXXIII 2 und 3, S. 180; Gerhard LIX 15, S.

---

1) Babelon (Rois de Syrie, Introd. S. CLVI) hält es für einen Altar des Zeus Dolichenos, Imhoof-Blumer (J. H. S. 1898 S. 170) und Hill (Cat. Br. Mus. Lycaonia, Isauria, Cilicia, Introd. S. LXXXVI) bringen es in Verbindung mit Herakles-Sandan. „The erection", sagt Hill, „is either a permanent monument, or the pyre which was burned in his honour at the annual Tarsian festival called πυρά" (Dion Chrys. S. 408, 11).

564. Vergl. Bab. Introd. S. CLVI ff.; F. Hettner, De Iove Dolicheno (1877); Roscher M. L. II 1501.

§ 21. [4]. †Mallos, in Kilikien (Zeus?).

Bisweilen zeigen die Münzen dieser Stadt [1]) auf der Vorderseite eine laufende geflügelte Göttin, auf der Rückseite einen viereckigen (Head 605, Head-Svor. II 294; Mon. gr. G. 1, S. 356, 26; 520—485 v. C.), oder kegelförmigen (Head a. a. O., Head-Svor. a. a. O.; B. M. Lycaonia etc. XV 10 ff., S. 95, XVI 1 ff., S. 96 f.; Mon. gr. G. 2, S. 356, 27; 520—485 v. C.), oder pyramidalen Stein (Head a. a. O., Head-Svor. a. a. O.; Mon. gr. G. 4, S. 357, 30 und 33, Invent. Wadd. 4356, Taf. X 17), über dessen Bedeutung die Meinungen der Gelehrten sehr verschieden sind. Bisweilen sehen wir auf beiden Seiten des Steines eine Traube oder eine Taube. Panofka (Antikenkranz zum 5 Berl. Winckelm. progr. S. 7 f.) glaubt, der Stein repräsentiere den Zeus Meilichios, Imhoof dagegen (Ann. de Num. 1883 S. 89) bringt ihn mit Astarte in Verbindung, welche Meinung Head (S. 606) zu teilen scheint. Nach der Ansicht von Svoronos verehrten die Bewohner der Stadt Mallos den von Kronos verschluckten Stein. Diese letztere Hypothese scheint mir nicht richtig, zwischen den beiden anderen aber wage ich keine Entscheidung zu treffen. Vergl. Höfer in Roschers M. L. II 2563; Z. f. N. 1888, 219—232, Taf. X 1—11; Bull. de corr. hell. 1894, 107; Gerhard 563, LIX 13 f.; Mi. S. VII Tab. 8, 4; Luynes, Choix XI 1; E. Curtius, Ueber Wappengebrauch und Wappenstil im griech. Alterth. S. 111 Fig. 1.

§ 22. [5]. Die Obelisken des Ἀπόλλων Ἀγυιεύς.

Schol. in Arist. Vesp. 175. πρὸ τῶν θυρῶν ἔθος εἶχον κίονας

1) Hill (B. M. Lycaonia etc. Introd. S. CXVII) zweifelt an der Richtigkeit der Zuweisung an Mallos.

εἰς ὀξὺ λήγοντας ὡς ὀβελίσκους ἱδρύειν εἰς τιμὴν Ἀπόλλωνος ἀγυιέως.

Harpokration s. v. Ἀγυιᾶς = Bekker Anecd. S. 331 sub eadem voce .... ἀγυιεὺς δέ ἐστι κίων εἰς ὀξὺ λήγων, ὃν ἱστᾶσι πρὸ τῶν θυρῶν, ἰδίους δὲ αὐτούς φασιν εἶναι Ἡλίου, οἱ δὲ Διονύσου, οἱ δὲ ἀμφοῖν.

Helladios in Photios' Bibl. cod. 279 ed. Bekker S. 535. τὸν Λοξίαν γὰρ προσεκύνουν, ὃν πρὸ τῶν θυρῶν ἕκαστος ἱδρύοντο, καὶ πάλιν βωμὸν παρ' αὐτῷ στρογγύλον ποιοῦντες, καὶ μυρρίναις στέφοντες ἵσταντο οἱ παριόντες. τὸν δὲ βωμὸν ἐκεῖνον ἀγυιὰν Λοξίαν ἐκάλουν, τὴν τοῦ παρ' αὐτοῖς θεοῦ προσηγορίαν νέμοντες τῷ βωμῷ· τὸ δὲ κνισᾶν ἀγυιὰς παρὰ Ἡσιόδῳ τοῖς θεοῖς θύειν λέγειν.

Hesychios s. v. Ἀγυιεύς· ὁ πρὸ τῶν θυρῶν ἑστὼς βωμὸς ἐν σχήματι κίονος.

Suidas s. v. Ἀγυιαί .... ἀγυιεὺς δέ ἐστι κίων εἰς ὀξὺ λήγων, ὃν ἱστᾶσι πρὸ τῶν θυρῶν. ἰδίους δέ φασιν αὐτοὺς εἶναι Ἀπόλλωνος· οἱ δὲ Διονύσου, οἱ δὲ ἀμφοῖν .... εἶεν δ' ἂν οἱ παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς λεγόμενοι ἀγυιεῖς οἱ πρὸ τῶν οἰκιῶν βωμοί· ὡς Σοφοκλῆς μετάγων τὰ Ἀθηναίων ἔθη εἰς Τροίαν φησί·

Λάμπει δ' ἀγυιεὺς βωμὸς ἀτμίζων πυρὶ
σμύρνης σταλαγμούς, βαρβάρους εὐοσμίας.

καὶ ἀγυιεὺς ὁ πρὸ τῶν αὐλείων θυρῶν κωνοειδὴς κίων, ἱερὸς Ἀπόλλωνος· καὶ αὐτὸς θεός. Φερεκράτης Κραπατάλοις·

Ὦ δέσποτ' Ἀγυιεῦ, ταῦτα σὺ μέμνησό μου.

Ἀγυιάν, τὸν στενωπόν, Ξενοφῶν.

Photios s. v. Λοξίας· εἰώθασι τὸν πρὸ τῶν θυρῶν ἱδρυμένον βωμὸν τοῦ Ἀπόλλωνος Λοξίαν καὶ Ἀπόλλω προσαγορεύειν καὶ Ἀγυιᾶ.

Schol. in Eurip. Phoen. 631. Ἀγυιεῦ· ἐν τοῖς προπυλαίοις καὶ οἰκήμασιν ἱδρυμένε, ὅτι τὸν Ἀγυιέα πρὸ πυλῶν ἵστασαν, κίων δὲ οὗτος ἦν εἰς ὀξὺ λήγων.

Eustath. ad Il. B 12. Ἀγυιὰ γὰρ ἡ κοινῶς λεγομένη ῥύμη, ἀφ' ἧς καὶ Ἀγυιεὺς, κίων ἱερὸς Ἀπόλλωνος πρὸ θυρῶν ἑστὼς, λήγων

εἰς ὀξύ. Ἔφη δέ τις Ἀγυιάτιδας θεραπαίνας, τοὺς πρὸ θυρῶν βωμούς, οἳ πρὸς χάριν Ἀγυιέως Ἀπόλλωνος ἵδρυντο.

Macrob. Saturn. I 9, 6. Etenim, sicut Nigidius quoque refert, apud Graecos Apollo colitur qui Θυραῖος vocatur; eiusque aras ante fores suas celebrant ipsum exitus et introitus demonstrantes potentem. Idem Apollo apud illos et Ἀγυιεύς nuncupatur; quasi viis praepositus urbanis, illi enim vias, quae intra pomoeria sunt, ἀγυιὰς appellant.

Pollux Onom. IV 123. ἐπὶ δὲ τῆς σκηνῆς καὶ ἀγυιεὺς ἔκειτο βωμὸς ὁ πρὸ τῶν θυρῶν.

Vgl. C. I. A. III 159: Ἀπόλλωνι Ἀγυιεῖ τὸν βωμὸν οἱ πυλωροὶ Αι....; C. I. A. III 177; C. I. G. 2661.

§ 23. In den oben angeführten Stellen ist bald von einem Altare, bald von einem Idole die Rede. Overbeck (S. 158) meint, Altar und Idol seien ein und derselbe Kegel, Wieseler dagegen (Ann. d. I. 1858, 222 ff.) ist der Meinung, es haben vor den Thüren ein Altar und ein Kegel gestanden. Es ist in der That sonderbar, dass man auf einem Kegel Weihrauch opfern konnte, aber dennoch glaube ich nicht, dass mit dem βωμός etwas Anderes gemeint sei als der Kegel; auch der delphische Omphalos wird von den Scholiasten bei Aisch. Eum. 34 βωμός genannt, und auf einem Vasenbilde (Gerhard Vasenb. Taf. 134) sehen wir beim thymbraiischen Omphalos die Inschrift ΒΩΜΟΣ. Pausanias (II 32, 7, siehe unten § 60) sagt vom Theseusstein bei Troizen, er habe früher βωμὸς Σθενίου Διός geheissen. Vielleicht war der Obelisk des Apollon Ἀγυιεύς mit einem flachen Knopfe versehen, wie ihn die Münzen von Orikos (§ 25) und eine bei Bötticher (Fig. 53e) abgebildete Gemme zeigen (auf der letzteren steht sogar eine Vase darauf), und legte man den Weihrauch auf diesen Knopf. Dass auch das Idol der pergaiischen Artemis nicht in eine Spitze auslief, zeigen die Münzen und Gemmen,

auf denen es erscheint (§ 18), während die Beschreibungen der Schriftsteller, von denen der eine es eine Säule, der andere einen Kegel, der dritte eine Pyramide nennt, eben durch diese Verschiedenheit ihre Unglaubwürdigkeit verraten. Auf den ambrakischen Münzen (§ 24) ist der Agyieus allerdings ein Kegel, aber er steht auf einer breiten Basis; vielleicht diente diese Basis als Altar. Wie dem auch sei, der von den Lexikographen und Scholiasten erwähnte Altar war höchstwahrscheinlich mit dem Agyieuskegel identisch.

§ 24. *Ambrakia, korinthische Kolonie in Epeiros (Apollon) (autonome Münzen).

Ungef. 432—342 v. C.: Pegasos, R. Athenakopf, und ein mit Taenien verzierter Obelisk: B. M. Corinth XXIX 6, S. 109, 50; Schlosser S. 75, 13 und 20; Overbeck K. M. Apollon, Münzt. I, 1.

Ungef. 238—168 v. C.: Kopf der Dione, R. Obelisk, bald mit Taenien verziert, bald ohne Taenien; bisweilen ist er mit einem Lorbeerzweig ausgestattet. B. M. Thess. to Aetol. XVIII 1 und 2, XXXII 3, S. 94, 1—10; Schlosser 76, 28; 77, 37—42; Mi. II 50, 33—35; III 366, 57; S. III, 365, 52; 366, 55; Overbeck K. M. Apollon, Münztafel I, 2 und 3; Head 270, Fig. 181, Head-Svor. I 401, Taf. IE', 2; Eckhel II 161; Hunt. Coll. II 10, 1.

§ 25. *Orikos, in Epeiros [1]) (Apollon).

Autonome Münzen (230—168 v. C.): Kopf des Apollon, R. ein mit Taenien verzierter, auf einer Basis stehender Obelisk. B. M. Thess. to Aetolia XXXI 13, 79, 1—4; Schlosser, Taf. V 9, S. 65, 1 f.; Head 266, Head-Svor. I 395; Eckhel II 167; Mi. II 60, 13.

---

1) Ueber die epeirotischen Völkerschaften siehe E. M. II § 37 und § 42; Beloch, Gr. Gesch. I S. 38, II S. 478 A. 2.

§ 26. *Apollonia, korinthische Kolonie in Illyrien (Apollon).

400—350 v. C.: eine Leier, R. Obelisk, Inschrift Ἀπόλλωνος. Mi. II 31, 41; B. M. Thess. XII 1 f., S. 56, 2; Head-Svor. I 392.

229—100 v. C.: Kopf des Apollon, R. Obelisk. Mi. II 32, 44—47; Mi. S. III 320, 54—56; B. M. XIII 1, S. 61, 74; Head-Svor. I 393; Hunt. Coll. II 2, 16.

100—Aug.: Kopf der Athena, R. Obelisk. B. M. XII 15, S. 61, 72; Schlosser I 34, 100—109; Head 265, Head-Svor. I 393.

Aug.—Elagabalus. Head 265, Head-Svor. I 393.

Eine autonome Münze von Illyrien (250—229 v. C.): Herakleskopf, R. Obelisk, B. M. Corinth 103, 39.

§ 27. [6]. Megara, in Megaris (Obelisk des Apollon).

Paus. I, 44, 2. Ἔστι δὲ ἐν τῷ γυμνασίῳ τῷ ἀρχαίῳ πλησίον πυλῶν καλουμένων Νυμφάδων λίθος παρεχόμενος πυραμίδος σχῆμα οὐ μεγάλης· τοῦτον Ἀπόλλωνα ὀνομάζουσι Καρινόν.

Auf der Kehrseite autonomer Münzen dieser Stadt erscheint ein Obelisk zwischen zwei Delphinen. Pausanias spricht allerdings von einer Pyramide, aber derlei Beschreibungen sind, wie wir oben (§ 23) sahen, oft nicht buchstäblich aufzufassen. Es ist daher sehr wohl möglich, dass das von Pausanias erwähnte Idol des Apollon Karinos sich auf den Münzen in Obeliskengestalt dargestellt finde, wie auch Overbeck zweifelnd vermutet (K. M. Apollo S. 3 ff.).

In Bezug auf den Namen bemerkt J. Marquart (Internat. Archiv f. Ethnogr. XIV (1901), S. 36: „Man wird versucht, eine Beziehung zwischen dem Beinamen und dem Kultusobjekt selbst zu vermuthen, und da fügt es sich nun merkwürdig, dass im Armenischen, einer Sprache die nach dem

Urtheile der Alten dem Phrygischen sehr nahe verwandt war, das gewöhnliche Wort für Stein *kᶜar* lautet, wovon das Adjektiv *kᶜarajin*, steinern."

400—338 v. C.: Kopf des Apollon, R. Obelisk zwischen zwei Delphinen. B. M. Attica 121, 35; Mi. II 142, 325; Hunt. Coll. II S. 84, 10. Ein mit einer Weihebinde verzierter Obelisk: B. M. XXI 13, S. 121, 36.

307—243 v. C.: Vorderteil eines Schiffes, R. Obelisk zwischen zwei Delphinen. Mi. S. III 587, 369; N. C., Taf. A 8, S. 6, 7; Head 330, Head-Svor. I 489.

§ 28. [7]. Byzantion (Kolonie von Megara) (Obelisk des Apollon).

Autonome Münzen von Byzanz (nach 227 v. C.): Kopf des Apollon, R. Obelisk auf runder Basis. B. M. Thrace S. 96, 37; Hunt. Coll. I S. 394, 8; 'Εφ. ἀρχ. 1889, I, 1; Mi. S. II 241, 216; Mi. I 377, 93; Overbeck K. M. Apollon S. 3 ff.

Overbeck zweifelt, ob wir hier mit einem Apollonobelisk zu thun haben. Svoronos ('Εφ. ἀρχ. S. 92) sagt: „*ἐπὶ τῆς κορυφῆς σχῆμα παρεμφερὲς με τὸ ἡμίτομον ὠοῦ*", und führt eine Stelle des Hesychios Milesios an (Fr. Hist. Gr. IV S. 153): „*ἔνθα καὶ νῦν οἱ καμπτῆρες δηλοῦσι τὰ τῶν ἐφόρων γνωρίσματα διὰ τῶν ἐπικειμένων ᾠῶν τοῖς χαλκοῖς ὀβελίσκοις*", weshalb er den auf den Münzen erscheinenden Obelisk mit einer dieser Circussäulen identifiziert. Es ist aber sehr sonderbar, dass man nur eine dieser zwei Säulen dargestellt hat; ausserdem sehen wir einen Dreifuss im Felde, den Svoronos für einen Preis im Wettkampf hält. Seiner Meinung nach erscheint Apollon auf der Vorderseite der Münzen nur als Schutzgott der Gymnasien. Diese ganze Hypothese scheint mir äusserst schwach, besonders weil es sehr unsicher ist, ob wir in dem über dem Obelisk abgebildeten Gegenstande in der That ein Ei zu erkennen haben. Viel wahrscheinlicher ist die Ver-

mutung, der Obelisk sei das Idol des Apollon, wie in Megara, der Mutterstadt von Byzantion (§ 27).

§ 29. [8]. Delphoi (Säule des Apollon).

Clem. Alex. Strom. I 164 ..... ἀλλὰ καὶ ὁ τὴν Εὐρωπίαν ποιήσας ἱστορεῖ τὸ ἐν Δελφοῖς ἄγαλμα Ἀπόλλωνος κίονα εἶναι διὰ τῶνδε.

ὄφρα θεῷ δεκάτην ἀκροθίνιά τε κρεμάσαιμεν
σταθμῶν ἐκ ζαθέων καὶ κίονος ὑψηλοῖο.

Bötticher (227) hält dieses Idol für eine Holzsäule, Overbeck (153) bezweifelt es. Der Vergleich mit den übrigen Apollonobelisken macht es wahrscheinlich, dass es eine steinerne Säule gewesen sei. Sicherheit haben wir aber nicht, ja es ist sogar zweifelhaft, ob Clemens die Worte des alten Dichters richtig gedeutet hat und dieser mit der Säule wirklich ein Apollonidol meinte.

§ 30. [9]. Argos (dorisiertes südachaiisches Gebiet) (Säule der Hera).

Clem. Alex. Strom. I 164. Πρὶν γοῦν ἀκριβωθῆναι τὰς τῶν ἀγαλμάτων σχέσεις κίονας ἱστάντες οἱ παλαιοὶ ἔσεβον τούτους ὡς ἀφιδρύματα τοῦ θεοῦ. γράφει γοῦν ὁ τὴν Φορωνίδα ποιήσας·

Καλλιθόη κλειδοῦχος Ὀλυμπιάδος βασιλείης,
Ἥρης Ἀργείης, ἣ στέμμασι καὶ θυσάνοισι
πρώτη ἐκόσμησεν περὶ κίονα μακρὸν ἀνάσσης.

Auch diese Säule rechnet Bötticher zu den Holzsäulen, es kann aber auch eine steinerne gewesen sein.

§ 31. [10]. Theben (Die Säule des Dionysos).

Clem. Alex. Strom. I 163. λέγεται καὶ ἐν χρησμῷ τινι·

στῦλος Θηβαίοισι Διώνυσος πολυγηθής.

ἐκ τῆς παρ' Ἑβραίοις ἱστορίας. ἀλλὰ καὶ Εὐριπίδης ἐν Ἀντιόπῃ φησίν·

ἔνδον δὲ θαλάμοις βουκόλον
κομῶντα κισσῷ στῦλον Εὐίου θεοῦ.

σημαίνει δὲ ὁ στῦλος τὸ ἀνεικόνιστον τοῦ θεοῦ, ὁ δὲ πεφωτισμένος στῦλος πρὸς τὸ ἀνεικόνιστον σημαίνειν δηλοῖ τὸ ἑστὸς καὶ μόνιμον τοῦ θεοῦ καὶ τὸ ἄτρεπτον αὐτοῦ φῶς καὶ ἀσχημάτιστον.

Hier ist wahrscheinlich von einer hölzernen Säule die Rede, denn die mit einem Kopf und Kleidern ausgestatteten Dionysospfähle (siehe I §§ 28 f., II § 98) zeigen, dass besonders Hölzer für Sitze dieses Gottes galten.

§ 32. [11]. Sikyon (dorisierte Ionier) (Pyramide des Ζεὺς Μειλίχιος und Säule der Ἄρτεμις Πατρῴα).

Paus. II, 9, 6. Μετὰ δὲ τὸ Ἀράτου ἡρῷον ἔστι μὲν Ποσειδῶνι Ἰσθμίῳ βωμός, ἔστι δὲ Ζεὺς Μειλίχιος καὶ Ἄρτεμις ὀνομαζομένη Πατρῴα, σὺν τέχνῃ πεποιημένα οὐδεμιᾷ· πυραμίδι δὲ ὁ Μειλίχιος, ἡ δὲ κίονί ἐστιν εἰκασμένη.

Farnell (Cults of the Greek States I S. 103) sagt: „We must suppose, that the pyramid was worshipped not as the god but rather as the emblem of the god." Dass ein Blitz als Emblem des Zeus verehrt wurde, wie in Seleukeia (II § 10), lässt sich hören; eine Pyramide aber hat in dieser Beziehung keinen Sinn, und ist vielmehr als Sitz des Gottes zu deuten.

§ 33. [12]. Auf dem Berge Lykaion, in Arkadien (die Säulen des Zeus Λυκαῖος).

Paus. VIII, 38, 7. Ἔστι δὲ ἐπὶ τῇ ἄκρᾳ τῇ ἀνωτάτω τοῦ ὄρους γῆς χῶμα, Διὸς τοῦ Λυκαίου βωμός, καὶ ἡ Πελοπόννησος τὰ πολλά ἐστιν ἀπ' αὐτοῦ σύνοπτος· πρὸ δὲ τοῦ βωμοῦ κίονες δύο ὡς ἐπὶ ἀνίσχοντα ἑστήκασιν ἥλιον, ἀετοὶ δὲ ἐπ' αὐτοῖς ἐπίχρυσοι τά γε ἔτι παλαιότερα ἐπεποίηντο. ἐπὶ τούτου τοῦ

βωμοῦ τῷ Λυκαίῳ Διὶ θύουσιν ἐν ἀπορρήτῳ· πολυπραγμονῆσαι δέ οὔ μοι τὰ ἐς τὴν θυσίαν ἡδὺ ἦν, ἐχέτω δὲ ὡς ἔχει καὶ ὡς ἔσχεν ἐξ ἀρχῆς.

Vielleicht waren diese Säulen Sitze des Zeus, wie zu Tyros nach dem Zeugnisse des Herodot (II 44) und des Philon Byblios (Fr. H. Gr. III 568) der Gott Melkart in der Gestalt zweier Säulen verehrt wurde. Darum brauchen wir aber noch keinen phoinikischen Einfluss im arkadischen Berglande zu suchen (dieser war auf die Inseln und Küsten beschränkt, vgl. E. M. II § 89 ff., Beloch, Griech. Gesch. I S. 75, der noch weiter geht und sogar dies leugnet), wie Bérard (S. 74 ff.) thut, der Zeus Lykaios für einen phoinikischen Gott und die Adler für eingravierte, geflügelte Sonnenkugeln hält.

§ 34. [13]. Kyzikos (milesische Kolonie) (dreifache Säule der Chariten).

Anthol. Pal. VI 342.

Ἄθρησον Χαρίτων ὑπὸ παστάδι τῇδε τριήρη
στηλίδα τᾶς πρώτας τοῦθ' ὑπόδειγμα τέχνας·
ταύτην γὰρ πρώταν ποτ' ἐμήσατο Παλλὰς Ἀθήνη,
τάνδε πόλει στάλαν ἀντιδιδοῦσα χάριν.
Τοὔνεκεν ὑψίστᾳ Τριτωνίδι νηὸν ἔτευξεν
Κύζικος ἅδ', ἱρᾷ πρᾶτον ἐν Ἀσιάδι
δεῖγμά τε καὶ πλίνθων χρυσήλατον ἤγαγεν ἄχθος
Δελφίδα γᾶν Φοίβῳ τάνδ' ἐνέπουσα χάριν.

Im überlieferten Texte lesen wir folgende absurden Worte: „*Ἄθρησον Χαρίτων ὑπὸ παστάδι τῇδε τριήρους στυλίδος τὰς πρώτας τοῦθ' ὑπόδειγμα τέχνας.*" Buttmann vermutete: „*τριήρη στηλίδα τᾶς*," die dreifache Säule der Chariten. Jacobs begreift nicht, von welcher Kunst hier die Rede ist; mir scheint es die primitive Kunst zu sein, welche den Göttern noch keine menschliche Gestalt gab. Ich wage aber nicht zu behaupten,

dass mit Buttmanns Konjektur die Stelle ganz geheilt sei, weshalb ich nicht ohne Zaudern diese „dreifache Säule" hier erwähnt habe.

§ 35. [14]. Sparta (Dorier auf achaiischem Boden) (die sieben Säulen der Planeten).

Paus. III, 20, 9. *κίονες δὲ ἑπτά <εἰσιν> οἳ τοῦ μνήματος τούτου διέχουσιν οὐ πολύ, κατὰ τρόπον οἶμαι τὸν ἀρχαῖον, οὓς ἀστέρων τῶν πλανητῶν φασιν ἀγάλματα.*

Schubart nimmt einen Hiatus nach *πολύ* an; mir scheint nur *εἰσιν* vor *οἵ* ausgefallen. Die Gestirne wurden wie Götter verehrt (I § 4); jene sieben Säulen galten offenbar für Sitze der Planeten.

§ 36. [15]. †Uranopolis, auf Chalkidike (Pyramide der Aphrodite).

Die Münzen dieser Stadt aus der Zeit des Kassandros zeigen auf der Vorderseite eine Sonne, auf der Rückseite Aphrodite Urania, auf einer Kugel sitzend, mit einem mit Weihebinden verzierten Scepter in der Hand; im Felde sieht man einen pyramidalen Stein und über diesem einen Stern (I § 4). B. M. Maced. 133, 1; Mon. gr, 96, 136 f. Auf andern Münzen derselben Stadt trägt die Göttin den pyramidalen Stein auf dem Kopf; übrigens sind sie jenen gleich. Mi. S. III 174, 1125 f., der den Stein für einen apex hält; Zeitschr. f. Num. V S. 2, Taf. I, 2; Friedländer, Königl. Münzkabinett 1877, 337; Mon. gr. S. 96, 135 f.; Gardner, Types of Greek coins, S. 189; Ant. Münz. II S. 162, 1, Taf. VI 56.

§ 37. [16]. Säulen der Artemis und des Apollon. Auf einer Gemme erscheint die Büste der Artemis Lochia zwischen zwei Säulen. Weil die eine Säule mit einem Lor-

beerzweig, die andere mit einer Weihebinde verziert ist, sind sie wahrscheinlich als Sitze des Apollon und der Artemis zu deuten. Millin, Gal. myth. XXIV 119; Bötticher, Fig. 53*e*, S. 78.

Welcker (G. G. I 221), Overbeck (159) und Daremberg et Saglio (s. v. Argoi Lithoi, S. 413) erwähnen irrtümlich Münzen der Stadt Illyrium in Epeiros, auf denen eine Säule der Artemis dargestellt sein soll. Welcker citiert Eckhel als Gewährsmann, aber weder bei Eckhel an der citierten Stelle (VII 9), noch sonst irgendwo sind die betreffenden Münzen zu finden; die ebenfalls citierte Münztafel bei Millingen (Ancient coins Taf. III 20) zeigt eine Münze von Orikos (siehe oben II § 25).

Auch die von Quatremère de Quincy (Jup. Olymp. 11), Welcker und Overbeck angeführten Münzen der Insel Keos, welche die Pyramiden des Zeus und der Hera zeigen sollen, bestehen, wie M. Mayer (M. L. II 1523) mit Recht betont, nur in der Phantasie dieser Gelehrten. Dasselbe gilt für die Münze von Aptera auf Kreta, auf welcher C. O. Müller (Dorier I 302, 4) einen Obelisk des Apollon Agyieus sah; dieser von Overbeck (158) und Daremberg u. Saglio (413) fortgesetzte Irrtum ist wahrscheinlich entstanden aus einer falschen Deutung der Wettlauffackel, welche bisweilen auf den Münzen von Aptera erscheint. Vergl. Head 387, Head-Svor. I 581.

§ 38. [17]. Kegel der Artemis.

a). Eine hellenistische Marmorbasis im Vatikan zeigt einen bauchigen Kegel, der mit einem Hirschschädel und einer Laubguirlande ausgestattet ist und auf einem Untersatz steht. Bötticher (537, vgl. 69 f.) und Overbeck (159) halten es mit Recht für ein Artemisidol, denn dass die Jäger öfters solche Exuvien ihrer Beute der Artemis weihten, bezeugen

Plutarch [1]), Vergil [2]) und Philostrat [3]). Ausserdem wird die Hypothese bestätigt durch eine andere Seite der Basis, welche einen mit Bogen, Köcher und Wurfspeer ausgestatteten und deshalb zweifelsohne der Artemis gewidmeten Baum enthält (Bötticher Fig. 9). Gerhard, Ant. Bildw. Taf. 83; Bötticher Fig. 10; Daremb. et Saglio S. 413 Fig. 499.

b). Auf einem hellenistischen Relief sehen wir einen derartigen Kegel auf der Mauer eines Sacellum stehen; zwei Fackeln sind mit Weihebinden an ihm befestigt. Das Bild der Artemis, mit einem Reh auf der Schulter, steht vor dem Sacellum; der Kegel scheint also ebenfalls ein Idol dieser Göttin zu sein. Gerhard, Ant. Bildw. Taf. 42; Bötticher Fig. 26.

c). Ein derartiger Kegel erscheint auch auf mehreren pompejanischen Wandgemälden, wie z. B. Ann. d. I. 1875 Taf. K. L. 2, wo er, mit Hirsch- und Bärenköpfen ausgestattet, in einem Sacellum steht und also für ein Idol der Artemis zu halten ist; und Röm. Mitth. V S. 265, wo wir einen heiligen Baum, eine hohe, mit einer sogen. corona dentata (diese ist ein Kennzeichen der Artemis, wie sich aus mehreren Wandgemälden ergiebt, vgl. Helbig, 67, 234 ff.; 71, 253; 73, 256) verzierte Säule und zwei Kegel erblicken. Man sehe weiter Arch. Zeit. 1858 Taf. 118, 1; Mon. d. I. II Taf. 27 (wo die „vannus mystica" den Dionysoskult bezeichnet); Bartoli-Bellori, Pitture antiche Taf. 10; Visconti, Mus. Pio-Clem. T. V Taf. 45 (wo der Lorbeerzweig und die Leier den Kult des Apollon kennzeichnen). Vgl. Schreiber, Due pitture del Palatino, Ann. d. I. 1875, S. 210 ff.

---

1) Plut. Qu. Rom. 4. *Διὰ τί τοῖς ἄλλοις Ἀρτεμισίοις ἐπιεικῶς ἐλάφων κέρατα προσπατταλεύουσι, τῷ δὲ ἐν Ἀβεντίνῳ βοῶν;*

2) Virg. Eclog. VII 29:

Saetosi caput hoc apri tibi, Delia, parvus
Et ramosa Micon vivacis cornua cervi.

3) Philostr. Imag. I 28.

§ 39. [18]. Auf Wandgemälden und Gemmen dargestellte Säulen.

Auf mehreren pompejanischen Wandgemälden und griechisch-römischen Gemmen sind hohe Säulen dargestellt, welche einigermassen mit dem Kult der Götter in Verbindung standen, deren Rolle aber schwer zu bestimmen ist, besonders wenn sie, wie oft, unter einem Baume aufgestellt sind; in diesem Falle können wir nämlich nicht entscheiden, ob der Baum verehrt wurde oder die Säule oder beide. Bötticher (46 f.) und Overbeck (136) haben diese Schwierigkeit schon konstatiert. Bald ist der Baum, bald die Säule mit Weihebinden oder anderen Verzierungen ausgestattet; bisweilen steht ein Gefäss oben auf der Säule. Nicht immer aber finden sich Baum und Säule neben einander; öfters sieht man eine mit einem Zweig oder einer Fackel verzierte Säule ohne Baum, öfters auch einen heiligen Baum ohne Säule. Hieraus scheinen wir schliessen zu müssen, dass, wo beide nebeneinander gefunden werden, beide heilig sind.

a). Baum und Säule: auf Wandgemälden: Bötticher Fig. 12 (Dionysos); Bött. Fig. 35, Mus. Borb. XI Taf. 15, Zahn II 54 (der Pfau bezeichnet den Kult der Hera); Bött. Fig. 34, Mus. Borb. XIII Taf. 8, Zahn II 54 (die Säule ist mit dem Helm, Schild und Lanze der Athena ausgestattet; aber vielleicht gehört sie zu den hölzernen Pfählen, siehe § 100); Bött. Fig. 40, Roux, Pompeji, Ser. 5 Taf. 4 (ein kleines Götterbild steht auf einer mit Weihebinden verzierten Säule); Zahn I 23; II 34; II 60; III 54; Ann. d. I. 1875 Taf. K. L. 1; Helbig 1555; 1326.

Auf Gemmen: Reinach Taf. 58, 43 = Gori II 43, 1; Reinach Taf. 87, 56 = Mariette I 56; King II S. 64, 5, Taf. XLI 5; Raspe I 4810; Gori II Taf. 74; Haager Münzkab., De Jonge VII 3; Lippert I 339; 982; 983;

Evans, J. H. S. 1901, S. 170, Fig. 48: mykenische Gemme aus Knossos: adorierende Frau vor hoher Säule, hinter welcher Baum und kleine Säule in Einfassung; vgl. ibidem Fig. 53, siehe unten § 212, 4 u. 5.

Vgl. ein Relief, Bött. Fig. 23; vgl. Chab. 434, 2807; 435, 2808; 438, 2809.

b). Mit einem Zweige verzierte Säule: Zahn III 36; auf Gemmen: Reinach Taf. 84, 28 = Mariette I 28, Chabouillet 1601, Raspe 2326; Lippert I 618; 938; Lippert Suppl. 243.

c). Mit kreuzweise aufgehängtem Zweig und Fackel verzierte Säule: Reinach Taf. 84, 32 = Mariette I 32; Lippert I 382; mit zwei Fackeln: Bött. Fig. 26.

d). Säule, über welcher ein Stern: B. M. S. 211, 2115. Säule, auf welcher ein Gefäss steht: B. M. 191, 1804; Lippert Suppl. 539. Säule worauf eine Maske liegt: Furtwängler Taf. 55, 7412, S. 275; Taf. 55, 7419, S. 275; Gori II 85, 3. Säule und Altar: Raspe I 4163 [1]).

e). Heraldische, architektonische Säule zwischen zwei Tieren, auf mykenischen Gemmen: Evans, J. H. S. 1901 S. 158 Fig. 36, Tsuntas, Μυκῆναι Taf. V 6, Tsuntas and Manatt, Myc. Age S. 254 Fig. 131, Furtw. A. G. III S. 44 Fig. 18: architektonische Säule zwischen zwei Greifen; Evans Fig. 39 und 40: dasselbe zwischen zwei Löwen. Ueber die heraldischen Baumsäulen sehe man Evans, J. H. S. 1901 S. 153 ff., unten II § 212, 4. Die architektonische Säule des Löwenthores

---

1) Auf einem unteritalischen Gefässe (Overb. K. M. Zeus S. 15 Fig. 1; Farnell, Cults of the Greek States I S. 103 Taf. I*a*, Vase von Ruvo) sehen wir Oinomaos und Pelops (der erstere mit einer Opferschale in der Hand) bei einem Altare, hinter welchen eine kleine viereckige, mit der Inschrift ΔΙΟΣ versehene Säule steht. Die Hypothese Overbecks, diese Säule sei ein Sitz des Zeus, ist vielleicht richtig (Farnell meint, es sei ein Emblem), obwohl wir fast niemals so etwas auf den Gefässen abgebildet sehen. Es ist nicht mit Sicherheit festzustellen, ob jene Inschrift der Säule oder bloss dem Altare gilt.

wie diejenigen auf den drei citierten Gemmen, scheinen, wie, Evans gezeigt hat, eine sakrale Bedeutung zu haben als „Pillars of the House"; öfters tritt an ihre Stelle eine Gottheit (J. H. S. 1901 S. 163 ff., Fig. 43 ff.) (mykenische Gemmen).

f). Säulen in Einfassungen, auf mykenischen Gemmen: Evans S. 170 Fig. 48, siehe oben unter *a*), S. 177 Fig. 53, S. 189 Fig. 63 (drei adorierende Weiber, Tsuntas Μυκῆναι Taf. V 3, Perrot et Chipiez VI Fig. 428, 23, Reichel, Vorhell. Götterkulte (der es für einen Götterthron hält), Furtwängler A. G. III S. 44 Fig. 21, H. von Fritze, Strena Helbigiana S. 73, 3), S. 190 Fig. 64. Ob die Säule der von Evans mit dem Namen „Baetylic Altars" bezeichneten Altäre (J. H. S. 1901 S. 114 ff., Fig. 7 ff.) wirklich sakrale Bedeutung hatte, scheint mir sehr zweifelhaft. Eine Säulengruppe: Evans Fig. 24 S. 141, auf einem mykenischen Cylinder.

II.

Verehrte Steine, welche nicht mehr für Göttersitze, sondern nur für irgendwie mit Göttern oder Heroen in Beziehung stehend galten.

§ 40. [1]. Delphoi (der von Kronos verschluckte Stein).

Paus. X 24, 5. Ἐπαναβάντι δὲ ἀπὸ τοῦ μνήματος λίθος ἐστὶν οὐ μέγας· τούτου καὶ ἔλαιον ὁσημέραι καταχέουσι καὶ κατὰ ἑορτὴν ἑκάστην ἔρια ἐπιτιθέασι τὰ ἀργά· ἔτι δὲ καὶ δόξα ἐς αὐτόν, δοθῆναι Κρόνῳ τὸν λίθον ἀντὶ [τοῦ] παιδός, καὶ ὡς αὖθις ἤμεσεν αὐτὸν ὁ Κρόνος.

Hesiod. Theogon. 497.

Πρῶτον δ' ἐξήμεσσε λίθον, πύματον καταπίνων·
Τὸν μὲν Ζεὺς στήριξε κατὰ χθονὸς εὐρυοδείης
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ γυάλοις ὕπο Παρνησοῖο
Σῆμ' ἔμεν ἐξοπίσω, θαῦμα θνητοῖσι βροτοῖσι.

Der von Kronos verschluckte Stein wird ausserdem an folgenden Stellen erwähnt: Paus. VIII 8, 2; VIII 36, 2; IX 2, 5; IX 41, 3; Tzetz. ad Lykophr. 400. Vgl. Schömann, De Jovis incunabulis S. 7, Ges. Schr. II 254; Hermann, Gottesd. Alterth. 18, 13; Overbeck 145 f.

§ 41. Im Etymologicum Magnum s. v. Βαίτυλος (E. M. 193, Zonaras 371) lesen wir: *Βαίτυλος· Λίθος γενόμενος κατὰ τὸν Λίβανον τὸ ὄρος τῆς Ἡλίου πόλεως. Βαίτυλος δὲ ἐκλήθη καὶ ὁ λίθος, ὃν ἀντὶ Διὸς ὁ Κρόνος κατέπιεν. Εἴρηται δὲ, ὅτι ἡ Ῥέα βαίτῃ αἰγὸς σπαργανώσασα τῷ Κρόνῳ δέδωκε· βαίτη δὲ σημαίνει τὴν διφθέραν. Καὶ παρὰ τὸ βαίτη βαίτηλος. Βαίτη· στέγαστρον προβάτειον ἢ αἴγειον* [1]. Auch Hesychios bemerkt zu diesem Worte, Βαίτυλος sei jener Stein, den Rhea in ein Ziegenfell gewickelt und dem Kronos gegeben habe, welcher Meinung auch Priscianus [2] zugethan ist. Das Sprichwort „*κ' ἂν βαίτυλον κατέπιες*" [3] enthält die nämliche Deutung des Wortes. Dennoch laufen die Erklärungen der Alten weit auseinander. In der Praeparatio Evangelica des Eusebios spricht Philon Byblios von einem Baitylos, Sohne des Uranos, und sagt, die Baitylia oder Baityloi seien von Uranos ausgedacht worden: *παραλαβὼν ὁ Οὐρανὸς ὁ τοῦ ὑψίστου υἱὸς τὴν τοῦ πατρὸς ἀρχήν, ἄγεται πρὸς γάμον τὴν ἀδελφὴν Γῆν, καὶ ποιεῖται ἐξ αὐτῆς παῖδας τέσσαρας, Ἶλον τὸν καὶ Κρόνον, καὶ Βαίτυλον .... Ἔτι δέ, φησιν, ἐπενόησε θεὸς Οὐρανὸς βαιτύλια, λίθους ἐμψύχους μηχανησάμενος* (Euseb. Praep. Evang. I 10, F. H. G. III S. 568). Damaskios erzählt im Leben des Isidoros, dass auf dem Libanon viele Baitylia verehrt wurden: *Ὅτι κατὰ τὴν*

---

1) Vgl. Bekker, Anecd. I. 224: *Βαίτυλος· λίθος οὕτως ἐκαλεῖτο ὁ δοθεὶς τῷ Κρόνῳ ἀντὶ τοῦ Διός, παρὰ τὸ τύλον ὄντα κεκρύφθαι.*

2) Priscian. Artis grammaticae lib. V 10: Abaddir deus est: dicitur et hoc nomine lapis, quem Saturnus dicitur devorasse pro Jove, quem Graeci *βαίτυλον* vocant.

3) Paroemiogr. II 468; Apost. proverb. IX 24.

Ἡλιούπολιν τῆς Συρίας εἰς ὄρος τὸ τοῦ Λιβάνου τὸν Ἀσκληπιάδην ἀνελθεῖν φησι, καὶ ἰδεῖν πολλὰ τῶν λεγομένων βαιτυλίων ἢ βαιτύλων (Phot. Bibl. 242, ed. Bekker S. 342).

Derselbe Schriftsteller beschreibt ausführlich einen von einem gewissen Eusebios verehrten und dem Gotte Gennaios zu Heliopolis gewidmeten Baitylos [1]). Es war ein runder, bald weisslicher bald roter, bald grösserer bald kleinerer, mit roten Buchstaben beschriebener Stein, aus deren Erscheinung wie aus dem Klang des Steines Eusebios wahrsagte: „σφαῖρα μὲν γάρ φησιν ἀκριβὴς ἐτύγχανεν ὤν, ὑπόλευκος δὲ τὸ χρῶμα, σπιθαμιαία δὲ τὴν διάμετρον κατὰ μέγεθος, ἀλλ' ἐνίοτε μείζων ἐγίνετο καὶ ἐλάττων, καὶ πορφυροειδὴς ἄλλοτε. καὶ γράμματα ἀνέδειξεν ἡμῖν ἐν τῷ λίθῳ γεγραμμένα, χρώματι τῷ καλουμένῳ τιγγαβαρίνῳ κατακεχρωσμένα, καὶ ἐν τοίχῳ δὲ ἐγκρούσας· δι' ὧν ἀπεδίδου τὸν ζητούμενον τῷ πυνθανομένῳ χρησμόν, καὶ φωνὴν ἠφίει λεπτοῦ συρίσματος, ἣν ἡρμήνευεν ὁ Εὐσέβιος ..... τῶν δὲ βαιτύλων ἄλλον ἄλλῳ ἀνακεῖσθαι, ὡς ἐκεῖνος δυσφημῶν λέγει, θεῷ, Κρόνῳ, Διί, Ἡλίῳ, τοῖς ἄλλοις." (Phot. Bibl. 242, ed. Bekker S. 348). Plinius (H. N. XXXVII 51) sagt von den Baitylien: „Sotacus et alia duo genera fecit ceauniae, nigrae rubentisque ac similes eas esse securibus: ex his, quae nigrae sint et rotundae, sacras esse, urbes per illas expugnari

1) Die Kaisermünzen von *Emesa* zeigen den Stein des Elagabal in einem Tempel (B. M. Syria 239, 15, Taf. XXVII 12 ff.; Mi. S. VIII 157, 161) oder auf einem Wagen (Z. f. N. XVII (1890) S. 242, Taf. IV 9). Auch die Münzen von *Sidon* zeigen einen Festwagen der Astarte, auf dem ein „aus zwei Pyramiden mit aufgestülptem Knauf bestehendes Idol." (Gerhard Ges. Akad. Abh. Taf. LXI 16, S. 564; Gardner Types XV 2; Cohen IV 361 ff.; Mi V 385, 328) wie auch auf den Münzen von *Tyros* (Cohen IV 398, 69; Bab. Cypre 347, 2344, Taf. XXXVIII 21; Mi. V 451, 750; Cohen V 487, 1492) der Baitylos der Astarte in einem Wagen liegt. Auf den Kaisermünzen von *Tyros* erscheinen auch sehr oft die beiden sogen. ambrosischen Steine, neben Baum oder Altar, Bab. Cypre etc. Taf. XXXVII f., S. 330 ff.; Cohen V 488, 1499 f.; Mi. V 436, 667. Ein Stein auf einem Wagen ebenfalls auf einer von Babelon beschriebenen Münze von *Temenothyre* in Lydien (Gallienus) (Invent. Wadd. 7065).

et classes, easque betulos vocari; quae vero longae sint, ceraunias."

§ 42. Nicht geringer als bei den Alten ist die Verschiedenheit der neueren Ansichten über die Bedeutung der Baitylien. Während die einen behaupten, dieser Name entspreche jedem von den Griechen verehrten Steine, ziehen die anderen die Erklärung der alten Grammatiker vor, welche ihn nur dem von Kronos verschluckten Steine zuschrieben. Scaliger[1]), Vossius, Bochart[2]) und viele neuere Gelehrte[3]) leiten das Wort vom hebräischen Bethel ab (d. h. Haus Gottes), wie Jakob den nach seinem Traume von ihm aufgestellten und gesalbten Stein nannte, auf dem er geschlafen hatte[4]). Diese Erzählung war gewiss nur eine spätere Erklärung, und der Stein war ein von den alten Hebräern verehrter Göttersitz, wie auch der Name zeigt. Scaliger nahm an, es sei wirklich nur ein Denkmal gewesen, und der Steinkult der Alten sei eine abergläubische Nachahmung der Verehrung dieses Steines, aber diese ganz falsche Ansicht thut nichts zur Sache; die Frage ist hier, ob die Etymologie der alten Grammatiker oder diejenige Scaligers richtig ist. Die letztere hat man bestritten mit dem Argument, ein von bethel abgeleitetes Wort hätte nicht *βαίτυλος*, sondern *βαίθυλος* lauten müssen[5]); aber diese Behauptung ist von vielen in den beiden Sprachen bewanderten Gelehrten widerlegt

---

1) In den Anmerkungen zum Chronikon des Eusebios, Jahr 2150, S. 216.

2) Kanaan II Kap. 2, S. 785 f. (ed. 1646).

3) J. C. S. Hoelling, De Baetyliis veterum (1724); Zoëga, De usu et origine obeliscorum S. 201; H. Pierson, Baetyliëndienst (1866); Boesigk, De Baetyliis (1854) S. 2 ff.; Overbeck S. 146; Lenormant, Les premières civilisations I S. 171; Lenormant, Revue de l'hist. des rel. 1881 III S. 40; E. Meyer, Roscher M. L. I 1224, 46 ff. s. v. El; Tümpel, Pauly-Wissowa II S. 278 s. v. Baetylia; u. s. w.

4) Genes. XXVIII 18 f.

5) Grimmel, De lapidum cultu apud Patriarchas quaesito (1853).

worden [1]). Die Anhänger der anderen Ableitung deuten *βαίτυλος* als einen in ein Ziegenfell (*βαίτη*) eingewickelten Stein [2]); nach der Ansicht M. Mayers wurde nur der delphische, von Kronos verschluckte Stein so genannt. Aber wie ist es dann zu erklären, dass jene syrischen Steine mit demselben Namen bezeichnet wurden? „Sonst kommt das Wort, sagt Mayer, noch zur Bezeichnung einer besonderen Steingattung vor, die sich namentlich bei Heliopolis finden sollte; es bedarf aber wohl keines Beweises, dass der Mythus sich nichts von der Mineralogie aneignet, sondern die Entlehnung auf seiten der letzteren ist." Es ist hier aber gar nicht die Rede von Mineralogie, sondern von richtiger Steinverehrung, und ich begreife nicht, welche Argumente zur Bestätigung der Mayer'schen Behauptung angeführt werden können. Viel eher möchte ich den anderen Weg einschlagen, und *βαίτυλος* für ein semitisches, der griechischen Sprache ganz fremdes, erst spät in Griechenland eingedrungenes Wort erklären; dies scheint sich mir zu ergeben aus der Verschiedenheit der alten Deutungen. In Bezug auf den von Kronos verschluckten Stein bemerkt Tümpel [3]) ganz richtig, dass die Griechen höchst wahrscheinlich die in Tücher eingewickelten semitischen Steine [4]) eben dieser Einhüllung

---

1) Vgl. E. Meyer a. a. O.: „Eben so oft dient El dazu einen bestimmten, aber unbekannten Gott zu bezeichnen. So heisst jeder Stein (Fetisch), in dem ein göttliches Wesen haust, Betel, Haus Els (Gr. *βαίτυλος* oder *βαιτύλιον*); die Gottheit, die in ihm wohnt, bleibt dabei ganz unbestimmt." Siehe Bérard S. 283.

2) Svoronos, Zeitschr. f. Num. 1888 S. 222; M. Mayer, Roscher M. L. II 1524, s. v. Kronos.

3) Pauly-Wissowa II S. 278 s. v. Baetylia.

4) Vgl. Phot. Bibl. 242 (Bekker S. 348, Damask. im Leben des Isidoros): *εἶδον, φησί, τὸν βαίτυλον διὰ τοῦ ἀέρος κινούμενον, ποτὲ δ' ἐν τοῖς ἱματίοις κρυπτόμενον κ. τ. λ.*, vgl. den Stein des Elagabal auf den Münzen des Uranius Antoninus (Cohen IV Taf. III 1) und andere auf ähnliche Weise ausgestattete Steine (Daremb. et Saglio S. 644 f.) In den *Λιθικά* des Orpheus (355 ff., 364, 368—374, 381, 340) wird ein magischer, wie ein Säugling eingewickelter Stein erwähnt.

wegen mit dem von Rhea auf gleiche Weise ausgestatteten und dem Kronos gegebenen Stein, den man zu Delphoi bei jedem Feste mit Wolle bedeckte, verglichen, und deshalb später, als sie die wahre Bedeutung des fremden Wortes nicht mehr kannten, den Namen *βαίτυλος* nur dem Kronosstein zuschrieben und jene alberne Ableitung von *βαίτη* erfanden. Wahrscheinlich hat das Wort also ursprünglich nichts mit den heiligen Steinen der Griechen zu thun.

§ 43. [2]. Der delphische Omphalos.

Paus. X 16, 3. *τὸν δὲ ὑπὸ Δελφῶν καλούμενον ὀμφαλόν, λίθου πεποιημένον λευκοῦ, τοῦτο εἶναι τὸ ἐν μέσῳ γῆς πάσης αὐτοὶ λέγουσιν οἱ Δελφοί.*

Strab. IX 3, 6. *δείκνυται δὲ καὶ ὀμφαλός τις ἐν τῷ ναῷ τεταινιωμένος καὶ ἐπ' αὐτῷ αἱ δύο εἰκόνες τοῦ μύθου.*

Schol. Lukian. de Saltat. 38. *λέγουσιν ἐν Δελφοῖς ὀμφαλὸν εἶναι ἐπὶ τοῦ ἐδάφους τοῦ νεὼ καὶ περὶ αὐτὸν ἀετοὺς γεγράφθαι ἀπὸ συνθέσεως λίθων, καὶ τοῦτο ἔφασκον τὸ μέσον ἁπάσης τῆς γῆς.*

Schol. ad Pind. Pyth. IV 4. *λόγος τις τοιοῦτος περιηχεῖ, ὅτι ὁ Ζεὺς τὸ μεσαίτατον τῆς οἰκουμένης καταμετρήσασθαι βουληθεὶς ἴσους κατὰ τὸ τάχος ἀετοὺς ἐκ δύσεως καὶ ἀνατολῆς ἀφῆκεν· οἱ δὲ διϊπτάμενοι συνέπεσον ἀλλήλοις κατὰ τὴν* Πυθῶνα, *ὥστε τὴν σύμπτωσιν ὁρίζειν αὐτόθι τῆς ὅλης οἰκουμένης τὸ μεσαίτατον· ὕστερον δὲ σημεῖον τοῦ γεγονότος καὶ χρυσοῦς ἀετοὺς κατασκευάσας ἀνέθηκε τῷ τοῦ θεοῦ τεμένει.*

Ἄλλως· ὅτι ὑπὸ Διὸς ἀφεθέντες ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς συνέπεσον ἐνταῦθα, καὶ οὕτως ἐγνώσθη τὸ μέσον τῆς γῆς. ὧν εἰκόνες οἱ χρυσοῖ ἀνέκειντο παρὰ τὸν ὀμφαλὸν ἀετοί, ἤρθησαν δὲ ἐν τῷ Φωκικῷ *πολέμῳ, ὃν* Φιλόμηλος *συνεστήσατο.*

Hesych. s. Τοξίου *βουνός· καὶ ὁ ὀμφαλὸς τῆς γῆς τάφος ἐστὶ τοῦ* Πύθωνος. Vgl. Varr. L. L. VII 69.

Tatian. c. Gr. VIII, 251. *ὁ δὲ ὀμφαλὸς τάφος ἐστὶ* Διονύσου. Vgl. Aisch. Eum. 40, 66; Sophokl. Oed. R. 897; Eur. Ion.

222; Pind. Pyth. IV 4, 131, VI 3, VIII 85, XI 17, Nem. VII 49; Plut. De defect. orac. 1; Schol. Soph. Oed. R. 480; Schol. Eur. Or. 330.

§ 44. Der Omphalos ist auf den Monumenten auf verschiedene Weisen dargestellt: bald niedrig und leicht gewölbt, bald hoch und kegelförmig, bald auf einer Basis stehend, bald ohne Untersatz. Bisweilen ist er mit Weihebinden verziert, gewöhnlich ist er aber mit dem ἄγρηνον, einer netzförmigen Bedeckung, ausgestattet [1]). Auf Vasenbildern, Wandgemälden und Münzen kommt er sehr oft vor.

Auf rotfigurigen, zum grössten Teil unteritalischen Gefässen: mit Taenien verziert: Rochette, Mon. Inéd. 37, Bötticher, Omphalos Fig. 2. Mit Taenien und einem Lorbeerzweig ausgestattet: Rochette a. a. O., Overbeck, Gall. heroisch. Bildw. XXIX 7; Élite céram. II 26, K. M. Apollo XXI 16. Mit dem ἄγρηνον bedeckt: Overb., Gall. XXIX 5, 8, 10, Bötticher Fig. 1, Gerhard, Ges. Akad. Abh. Taf. LX 1; Gerhard A. V. 223; Müller—Wieseler II 13, 148, Gerhard LX 2; Arch. Zeit. 1858 Taf. 120, K. M. Zeus I 33; Compte Rendu 1861, Taf. 3; Baumeister Denkmäler I S. 104 Fig. 110; II S. 1009 Fig. 1215.

Auf pompejanischen Wandgemälden: Helbig 15, 17, 37, 184, 202, 231, 1759; K. M. Apollo XXIII 20, XXV 10 (ohne ἄγρηνον, eine Schlange windet sich um den Omphalos); Röm. Mitth. XI (1896) S. 68.

Auf Reliefs: K. M. Ap. XXI 11, Müller—Wieseler I 13, 47 (mit Taenien verziert); K. M. Ap. XXIV 14, Bötticher Fig. 3 (ebenfalls mit Taenien ausgestattet); K. M. Ap. XXI 15 (mit dem ἄγρηνον bedeckt). Athen. Mitth. XII

1) Vgl. Bötticher, Der Omphalos des Zeus zu Delphi; Babelon, Introd. S. XLIII ff.; Overbeck, K. M. Zeus S. 182 ff., Taf. XXI ff.; K. M. Apollon S. 262 ff.

(1887) Taf. XII S. 379, Relief aus Sparta (zwei Goldadler beiderseits vom Omphalos).

Auf Münzen (fast immer mit dem ἄγρηνον ausgestattet):

a). Der Omphalos allein: *Anaktorion* (350—300) B. M. Thess. to Aetol. XXXII 6; *Mamertinoi* (282—210), Hunt. Coll. I 202, 16, Millingen, Anc. coins II 13.

b). Eine Schlange [1]) windet sich um den Omphalos:

Delphoi (ungef. 346) Revue Num. 1860, Taf. XII 8; (Hadrian) B. M. Centr. Greece IV 20; *Rhodos* [2]) (166—88) B. M. Caria etc. XL 1 und 2; *Pergamon* (133—Kaiserzeit) B. M. Mysia XXVII 4, Head 463, Head-Svor. II 65; *Pitane* (auton.) Head 464, Head-Svor. II 67; *Tauromenion* (275—210) Hunt. Coll. I Taf. XVIII 18; *Adramytion* (Mys.) (auton.) Kleinas. Münzen I 10, 1; *Magnesia am Maiandros* (Maxim.) Invent. Wadd. 1754.

c). Ein Stern über dem Omphalos:

Rhodos (166—88) B. M. Car. XL 12.

d). Der Omphalos steht unter dem Dreifuss:

Delphoi (Hadrian) Z. f. N. XIII Tab. IV 3, Arch. Zeit. Taf. XXIII 20, Mi. S. III 498, 32, Head 290, Head-Svor. I 430; *Rhegion* (207—203) Hunt. Coll. I 143, 23.

e). Omphalos und Leier:

Neapolis (400—340) Mi. I 121, 216 ff., Hunt. Coll. I Taf. 9 f., Head 34, Head-Svor. I 53.

---

1) Ein von einer Schlange umringelter Dreifuss auf Münzen: *Tarsos* (Kais.) B. M. Cil. 189, 157; *Dokimeion* (Phryg.) (auton.) Kleinasiat. Münzen I 223, 6, Taf. VII 18; *Kalchedon* (Bith.) (Kais.) Invent. Wadd. 272 ff.; *Tralleis* (Lyd.) (Kais.) Invent. Wadd. 5453; *Laodikeia am Lykos* (Phryg.) (Nero) Invent. Wadd. 6268; *Amastris* (Paphlag.) (auton.) Hunt. Coll. II 234, 7; *Myndos* (Kar.) (Kais.) Hunt. Coll. II 426, 4; *Hadrianeia* (Kais.) Eph. Num. I 249; zwischen zwei Schlangen: *Ephesos* (auton.) Invent. Wadd. 6979.

2) Vgl. Ross, Hellenika I 1, S. 112 n°. 44, Reisen nach Kos u. s. w. S. 58, Bruchstück eines mit dem ἄγρηνον bedeckten, im Gebiete von Kameiros gefundenen Omphalos aus weissem Marmor.

f). Zwei Adler sitzen auf dem Omphalos (vgl. die Schriftsteller § 43):

Kyzikos (450—400) B. M. Mys. VIII 7, Num. Chron. 1876 Taf. VIII 6, Head 453, Head-Svor. II 50.

g). Apollon steht neben dem Omphalos:

Kyzikos (Commod.) B. M. Mys. 51, 239; *Katana* (auton.) Mi. I 227, 162, B. M. Sicily 51, 62; *Megara* (Geta) N. C. Taf. A. 9.

h). Apollon steht auf dem Omphalos:

Kreta (Hadrian) Hunt. Coll. II 167, 21, Taf. XL 8; *Tarsos* (Kaisermünzen) B. M. Lycaonia etc. 202 ff., Taf. XXXVI 4, Hunt. Coll. II 551, 34, Taf. LX 15 (mit zwei Wölfen).

i). Apollon sitzt auf dem Omphalos (vgl. ein Vasenbild, Rochette, Mon. Inéd. Taf. 37, Baumeister, Denkm. II 1110 Fig. 1307):

Delphoi (346) B. M. IV 13, N. C. Taf. Y 6, Types VII 44, Head 289 Fig. 194, Head-Svor. I 429, Taf. IE′ 12; (Kaiserzeit) N. C. Taf. Y 5; *Apollonia am Rhyndakos* (330—283) B. M. Mys. II 9, Head 448, Head-Svor. II 42; *Abidos*, Invent. Wadd. 1017; *Kyzikos* (330—280) B. M. IX 13, Head 453, Head-Svor. II 51, (480—350) Head 452, Head-Svor. II 51; Invent. Wadd. 700; *Tarsos* (auton.) Mi. III 620, 389; *Paphos* (320—310) Mi. S. VII 310, Head 624, Head-Svor. II 322; *Eleutherna* (300—200) Mi. II 276, 148, B. M. Crete VIII 13, Head 393, Head-Svor. I 587; *Chersonesos* (Creta) (350—300) Mi. II 264, 46, Mi. S. IV Taf. 8, 1, Head 388, Head-Svor. I 608; Hunt. Coll. II, Taf. XL 19, S. 172, 1; *Rhegion* (270—203) Hunt. Coll. I 143, 30 (203—89), Head 95, Head-Svor. I 145; *Sinope* (189—183) Num. Chron. 1885 Taf. II 18, Head 435, Head-Svor. II 21; Invent. Wadd. 168; *Chalkedon* (280—270) B. M. Bithyn. etc. XXXVI 6, Head 438, Head-Svor. II 31; *Charakene* (nach 160) Z. f. N. VIII 208, Head 697,

Head-Svor. II 433; *Telmessos* (drittes Jahrh. v. C.) Head 532, Head-Svor. II 170; *Seleukiden* (281 —142) B. M. Sel. Kings I—XIX, Bab. IV—XII, XVI, XVII, Head 638 ff., Fig. 337 und 339, Head-Svor. II 343 ff., Taf. KH′ 1, KΘ′ 4.

k). Orest hält knieend den Omphalos umfasst:

Kyzikos (480—450) B. M. Mys. VII 1, Head 452, Head-Svor. II 50. Vgl. die Vasenbilder: Bötticher, Omphalos Fig. 1, Gerhard LX 1; Müller—Wieseler II 13, 148, Baumeister, Denkmäler II 1118 Fig. 1315, Millin, Peintures de Vases II 68, Gerhard LX 2.

l). Ein Punkt in einem Kreis scheint den Omphalos zu bezeichnen:

Delphoi (vor 421?) B. M. Centr. Greece IV 4, N. C. 121, Z. f. N, I 294; (Faustina) (im Giebel des Tempels) B. M. IV 22, N. C. Taf. X 24 (vgl. H. von Fritze, Z. f. N. XX (1897) S. 65, der es für eine Opferschale hält); *Phleius* (auton.) B. M. Pelop. VII 4, N. C. 158.

§ 45. Ueber die Bedeutung des Omphalos sind sowohl die alten Schriftsteller als die neueren Gelehrten verschiedener Meinung. Die Alten meinten, er bezeichne den Mittelpunkt der Erde oder das Grab des Python oder des Dionysos. Die Neueren halten ihn für einen Sitz der Gaia [1]) oder der Hestia [2]), oder sie vermuten, er gehöre zum Kult des Zeus Μοιραγέτης [3]). Die erstere Hypothese scheint mir die wahrscheinlichste; es ist aber auch möglich, dass er immer nur der Sitz eines anonymen Geistes gewesen war, bis man den wahren Grund der Verehrung vergessen und die Fabel vom Mittelpunkt der Erde erfunden hatte.

---

1) Urlichs, Reisen und Forschungen in Griechenland S. 78; Mommsen, Delphika S. 11.

2) Wieseler, Ann. d. I. 1857 S. 160.

3) Bötticher, Der Omphalos des Zeus zu Delphi S. 5.

Ueber den beim Omphalos knieenden und ihn umfasst haltenden Orest vgl. Aisch. Eumen. 40:

ὁρῶ δ' ἐπ' ὀμφαλῷ μὲν ἄνδρα θεομυσῆ
ἕδραν ἔχοντα προστρόπαιον.

Ueber den auf dem Omphalos sitzenden Apollon vgl. Platon, Civit. IV 427: οὗτος γὰρ δήπου ὁ θεὸς περὶ τὰ τοιαῦτα πᾶσιν ἀνθρώποις πάτριος ἐξηγητὴς ἐν μέσῳ τῆς γῆς ἐπὶ τοῦ ὀμφαλοῦ καθήμενος ἐξηγεῖται.

Eur. Ion. 5: ἥκω δὲ Δελφῶν τήνδε γῆν, ἵν' ὀμφαλόν
μέσον καθίζων Φοῖβος ὑμνῳδεῖ βροτοῖς.

Ueber das ἄγρηνον vgl. Poll. IV 116: Ἄγρηνον. τὸ δ' ἦν πλέγμα ἐξ ἐρίων δικτυῶδες περὶ πᾶν τὸ σῶμα, ὃ Τειρεσίας ἐπεβάλλετο ἢ τινι ἄλλῳ μαντικῷ.

Nach der Ansicht Böttichers gab dieses göttliche Kleid sowohl den Priestern als dem Omphalos eine besondere Weihe und wirkte wie ein ἀποτρόπαιον. Dass die Wolle überhaupt für etwas Heiliges galt, geht aus dem Gebrauche der wollenen Binden hervor, wie aus der von Pausanias (X 24, 6) beschriebenen Ceremonie beim Steine des Kronos.

Nicht nur zu Delphoi betete man einen Omphalos an, sondern auch zu Phleius, Paphos, Alexandrien, Antiochien, Jerusalem, später sogar in Konstantinopel und Nikaia (siehe Bab. Introd. XLVI). Den phleiasischen Omphalos erwähnt Pausanias II 13, 7 (οὐ πόρρω δέ ἐστιν ὁ καλούμενος Ὀμφαλός, Πελοποννήσου δὲ πάσης μέσον, εἰ δὴ τὰ ὄντα εἰρήκασιν), den paphischen Hesychios s. v. Γῆς ὀμφαλός· ἡ Πάφος καὶ Δελφοί (vgl. die paphischen Münzen, § 44 *h*). Antiochos I Soter stiftete in Antiochien einen Apollonkult und errichtete einen neuen Omphalos, zum Zeichen, dass Antiochien der Mittelpunkt der Erde sei. Malal. Chronogr. X S. 233 Dind.: ὅστις τόπος κέκληται ὁ ὀμφαλὸς τῆς πόλεως, ἔχων καὶ τύπον ἐγγεγλυμμένον ἐν λίθῳ ὀφθαλμοῦ. Vgl. die Münzen der Seleukiden (§ 44 *h*).

Auf einem Vasenbilde, Gerhard Vasenb. Taf. 223, sieht man Achill beim thymbraischen Omphalos den Troïlos töten. Der Maler hat ihn freilich mit dem Worte ΒΩΜΟΣ bezeichnet, aber auch die Scholiasten zu Aisch. Eumen. 34 nennen den delphischen Omphalos *βωμός* (vgl. oben II § 23).

Zu dem engen Zusammenhang des delphischen Omphalos mit dem Orakel gibt es mehrere Analogien. Das Orakel gebende Idol des Zeus Ammon war ein hölzerner Omphalos, vgl. Curt. Ruf. 7, 13: „Id quod pro deo colitur, non eandem effigiem habet quam vulgo diis artifices accommodaverunt; umbilico maxime similis est habitus, smaragdo et gemmis coagmentatis. Hunc, cum responsum petitur, navigio aurato gestant sacerdotes, multis argenteis pateris ab utroque navigii latere pendentibus." Vgl. Diod. Sic. XVII 50. Auch der Baitylos zu Emesa in Syrien erteilte Orakel, vgl. Phot. Bibl. cod. 242, S. 348 Bekker (Damask. im Leben des Isidoros) (oben II § 41).

§ 46. [3]. Pheneos, in Arkadien (die Steine der Demeter).

Paus. VIII 15, 1. *Παρὰ δὲ τῆς Ἐλευσινίας* (d. h. *Δήμητρος*) *τὸ ἱερὸν πεποίηται Πέτρωμα καλούμενον, λίθοι δύο ἡρμοσμένοι πρὸς ἀλλήλους μεγάλοι. ἄγοντες δὲ παρὰ ἔτος ἥντινα τελετὴν μείζονα ὀνομάζουσι, τοὺς λίθους τούτους τηνικαῦτα ἀνοίγουσι, καὶ λαβόντες γράμματα ἐξ αὐτῶν ἔχοντα τὰ ἐς τὴν τελετὴν καὶ ἀναγνόντες ἐς ἐπήκοον τῶν μυστῶν κατέθεντο ἐν νυκτὶ αὖθις τῇ αὐτῇ. Φενεατῶν δὲ οἶδα τοὺς πολλοὺς καὶ ὀμνύντας ὑπὲρ μεγίστων τῷ Πετρώματι. καὶ ἐπίθημα ἐπ' αὐτῷ περιφερές ἐστιν, ἔχον ἐντὸς Δήμητρος πρόσωπον Κιδαρίας· τοῦτο ὁ ἱερεὺς περιθέμενος τὸ πρόσωπον ἐν τῇ μείζονι καλουμένῃ τελετῇ ῥάβδοις κατὰ λόγον δή τινα τοὺς ὑποχθονίους παίει. Φενεατῶν δέ ἐστι λόγος, καὶ πρὶν ἢ Ναόν, ἀφικέσθαι καὶ ἐνταῦθα Δήμητρα πλανωμένην.*

§ 47. [4]. Gythion, in Lakonien (*Ζεὺς Καππώτας*).

Paus. III, 22, 1. *Γυθίου δὲ τρεῖς μάλιστα ἀπέχει σταδίους*

ἀργὸς λίθος· Ὀρέστην λέγουσι καθεσθέντα ἐπ' αὐτοῦ παύσασθαι τῆς μανίας· διὰ τοῦτο ὁ λίθος ὠνομάσθη Ζεὺς Καππώτας κατὰ γλῶσσαν τὴν Δωρίδα.

Pausanias spricht freilich nicht von Verehrung, aber der Name des Zeus zeigt klar, dass man den Stein früher für einen Sitz des Zeus gehalten, und erst später mit Orest in Verbindung gebracht hatte. Dergleiche Fabeln gibt es viele, wie wir unten (§ 54—69) sehen werden; während die Heiligkeit jener anderen Steine aber nur aus solchen Fabeln hervorgeht, führte dagegen dieser Stein noch den Namen des Gottes, dessen Sitz er gewesen war, und seine wahre Bedeutung war somit noch nicht ganz verschollen, weshalb ich ihn an dieser Stelle unter den noch verehrten Steinen erwähnt habe. Die Ableitung des Wortes Καππώτας von καταπαύω ist selbstverständlich ganz verfehlt. Wide (S. 20) leitet es von der Wurzel πετ-, πωτ- ab, meint aber, es handle sich hier nicht um einen Aërolith, sondern um einen dem primitiven Glauben nach vom Blitze heruntergeschleuderten Stein (vgl. oben I § 5), und bringt ihn in Verbindung mit dem Zeus καταιβάτης, κεραυνός (vgl. Farnell I 45 f.). Weiter führt er einen bei Mantineia aufgefundenen Stein mit der Inschrift Διὸς Κεραυνῶ an (Cauer Del.[2] 447, I. G. A. 101). M. Mayer dagegen (M. L. II 1539, s. v. Kronos) leitet καππώτας ab von καταπίνω (vgl. Hes. Theog. 459: τοὺς μὲν κατέπινε Κρόνος), Bérard vom semitischen Worte *kaph* oder *kap*, Hand [1]). Mir

---

1) Wie sehr Bérard den semitischen Einfluss auf die griechischen Kulte überschätzt, geht aus folgenden Worten hervor (S. 173): „Parmi les symboles religieux des Sémites, on trouve le doigt dressé, *iad*, et la main ouverte, *kaph* ou *kap*: les Arcadiens [phoinikischer Einfluss mitten im arkadischen Bergland!] montraient la pierre, le *iad*, sur le Tombeau du *Doigt* qu'Oreste s'était arraché dans sa fureur, Μνῆμα Δακτύλου (§ 68); les Laconiens avaient la pierre à la *Main*, la pierre du *kaph*, Ζεὺς Καππώτας où vint Oreste pour calmer sa folie. Ces légendes vont de pair.".

scheint die Ableitung Wide's richtig, ob es aber ein Aërolith war oder nicht, ist meiner Ansicht nach nicht zu entscheiden. Noch zwei andere Steine standen, wie die Zeitgenossen des Pausanias meinten, mit Orest in Beziehung: in Troizen (§ 48) und in der Nähe von Megalopolis (§ 68).

§ 48. [5]. Troizen, halb-ionische Stadt (E. M. II § 128, Busolt I 218 f.) in Argolis (Orest).

Paus. II 31, 4. *Τὸν δὲ ἔμπροσθεν τοῦ ναοῦ λίθον, καλούμενον δὲ ἱερόν, εἶναι λέγουσιν ἐφ' οὗ ποτε ἄνδρες Τροιζηνίων ἐννέα Ὀρέστην ἐκάθηραν ἐπὶ τῷ φόνῳ τῆς μητρός.*

Dieser Stein lag vor dem Tempel der Artemis Lykeia. Vielleicht war er in früheren Zeiten ein Sitz dieser Göttin gewesen, er kann aber auch für die Wohnung eines ganz anderen Gottes oder Geistes gegolten haben. Die Ansicht M. Mayers (Roscher M. L. II 1539 s. v. Kronos), die drei mit Orest in Verbindung gebrachten Steine gehören der Magna Mater, *Ὀρεστέρα Μήτηρ*, an, scheint mir nicht richtig; denn so viele andere Steine wurden, ohne sprachlichen Zusammenhang, mit Heroen in irgendwelcher Beziehung stehend gedacht, dass wir den Grund dieser Orestes-Legenden nicht im Worte *Ὀρεστέρα* zu suchen brauchen.

§ 49. [6]. Bei den Ainianen in Süd-Thessalien.

Plut. Quaest. Graec. 13. *Ἐκ δὲ τούτου μονομαχοῦσιν οἱ βασιλεῖς, καὶ τὸν τῶν Ἰναχιέων Ὑπέροχον ὁ τῶν Αἰνιάνων Φήμιος, ὁρῶν μετὰ κυνὸς αὐτῷ προσφερόμενον, οὐκ ἔφη δίκαια ποιεῖν, δεύτερον ἐπάγοντα μαχόμενον· ἀπελαύνοντος δὲ τοῦ Ὑπερόχου τὸν κύνα καὶ μεταστρεφομένου λίθῳ βαλὼν ὁ Φήμιος ἀναιρεῖ. Κτησάμενοι δὲ τὴν χώραν, τοὺς Ἰναχιεῖς μετὰ τῶν Ἀχαιῶν ἐκβαλόντες, τὸν μὲν λίθον ἐκεῖνον ὡς ἱερὸν σέβονται καὶ θύουσιν αὐτῷ καὶ τοῦ ἱερείου τῷ δημῷ περικαλύπτουσιν.*

III.

Mit Menschenkopf versehene Steine.

§ 50. [1]. HERMEN.

Paus. I, 24, 3. λέλεκται δέ μοι καὶ πρότερον ὡς Ἀθηναίοις περισσότερόν τι ἢ τοῖς ἄλλοις ἐς τὰ θεῖά ἐστι σπουδῆς. πρῶτοι μὲν γὰρ Ἀθηνᾶν ἐπωνόμασαν Ἐργάνην, πρῶτοι δ' ἀκώλους Ἑρμᾶς * * [1]).

Paus. IV, 33, 3. Ἀθηναίων γὰρ τὸ σχῆμα τὸ τετράγωνόν ἐστιν ἐπὶ τοῖς Ἑρμαῖς, καὶ παρὰ τούτων μεμαθήκασιν οἱ ἄλλοι.

Paus. VIII, 48, 6. πεποίηται δὲ καὶ Διὸς Τελείου βωμὸς καὶ ἄγαλμα τετράγωνον· περισσῶς γὰρ δή τι τῷ σχήματι τούτῳ φαίνονταί μοι χαίρειν οἱ Ἀρκάδες.

Ausserdem werden die Hermen an den folgenden Stellen von Pausanias erwähnt:

Hermes: I 17, 2 (Athen; über die Hermen des Hipparchos vgl. Hesychios s. Ἱππάρχειος Ἑρμῆς, Thukyd. VI 27), X 12, 6 (Delphoi), IV 33, 3 (Messene), VII 27, 1 (Pellene), VII 22, 2 (Pharai), II 38, 7 (auf den Grenzen zwischen Argolis und Lakonien), VIII 31, 7 (Megalopolis, in Arkadien), VIII 39, 6 (Phigaleia). Artemis: II 10, 7 (Sikyon); Aphrodite Urania: I 19, 2; Apollon: VIII 31, 7 (Megalopolis), VIII 32, 2 (Megalopolis), VIII 32, 4 (Megalopolis, Apollon Agyieus); Zeus Teleios: VIII 48, 6 (Tegea); Athena: VIII 31, 7 (Megalopolis), VIII 32, 4 (Megal., Athena Ergane); Poseidon: VIII 31, 7 (Megal.), VIII 35, 6 (Trikolonoi); Helios Soter: VIII 31, 7 (Megal.); Herakles: II 10, 7 (Sikyon), VIII 31, 7 (Megal.); eine Muse: VIII 32, 2 (Megal.); Ammon: VIII 32, 2 (Megal.).

---

1) ἐποιήσαντο scheint ausgefallen zu sein.

§ 51. Auf folgenden Münzen sind Hermen dargestellt:

Hermes: *Athen* (220—197) B. M. Attica VIII 2, N. C., DD 19; *Phigaleia* (Sept. Sev., Domna) N. C., V 11 und 12; *Gythion* (Sept. Sev.) N. C., S. 164; *Leukas* (400—330) B. M. Cor. XXXV 22; *Eresos*, auf Lesbos, Mon. gr. S. 278, 247; *Metapontion* (350—272) Hunt. Coll. I 94, 57, Mon. gr. A 3; *Kroton* (420—390) Hunt. Coll. I Taf. IX 18; *Sestos* (vor Alex. Magn.) B. M. Thrace 198, 6, Ant. Münz. I 271, 13; *Ainos*, Ant. M. I 130, 16, Types XII 9; *Lysimachos*, König von Thrakien (331—281) Hunt. Coll. XXIX 2; *Skostokos*, König von Thrakien (300) Hunt. Coll. XXIX 6; *Sinope*, in Paphlagonien (Faustina) Cohen III 167, 307; *Parion*, in Mysien (Ant. Pius) B. M. Mysia 104, 26; *Samos* (Kaisermünzen) B. M. Ionia XXXVI 17; *Rhodos* (304—166) B. M. Thrace XXXIX 6, (88—43) B. M. 263, 359.

Dionysos: *Naxos* (415—403) Hunt. Coll. I Taf. XV 9; *Mytilene* (Jahrh. 2 und 1 v. C.) B. M. Troas XXXVIII 9—19, (Valer., Gal.) B. M. XL 5 und 6, Mi. III 44, 90, Mi. S. VI 61 f., 67—74, vgl. B. M. XXXV 1.

Athena: *Halikarnassos* (Nero) B. M. Caria 110, 81; *Melos* (Kaisermünzen) B. M. Crete XXIV 13.

Artemis Eleuthera: *Myra* (Gord.) B. M. Lycia XV 7.

Herakles: *Athen*, N. C., DD 12; *Megalopolis*, N. C., V 6 und 7, Mi. II 251, 46; *Tega* (Geta) N. C., V 24; *Gythion* (Sept. Sev.) N. C. 163, 1.

Unbestimmte Götter: *Sikyon* (Carac.) Mi. S. IV 171, 1134; *Mantineia* (Sept. Sev.) N. C., S. 20; *Megara* (Geta) N. C., A 15; *Pylos* (Carac., Geta) N. C., P 16; *Argos* (L. Verus) B. M. Pelop. XXVIII 20; *Aigina* (Plautilla) B. M. Attica XXVI 8, N. C., L 8; *Thera* (Kaisermünzen) Mi. S. IV 414, 333 ff.; *Tarentum* (272—235) Hunt. Coll. I 77, 112 ff., Mi. I 141, 404; *Terina*, Num. Chron. 1883 Taf. XI 14 S. 275; *Iasos* (Kar.) (Commod.) Invent. Wadd. 2446.

§ 52. Die oben erwähnten Hermen sind zum Teil nur mit einem Kopf, zum Teil auch mit einem Phallos oder mit Armen versehen. Ueber die ithyphallischen Hermen vgl. Herod. II 51: *τοῦ δὲ Ἑρμέω τὰ ἀγάλματα ὀρθὰ ἔχειν τὰ αἰδοῖα ποιεῦντες οὐκ ἀπ' Αἰγυπτίων μεμαθήκασι, ἀλλ' ἀπὸ Πελασγῶν πρῶτοι μὲν Ἑλλήνων ἁπάντων Ἀθηναῖοι παραλαβόντες, παρὰ δὲ τούτων ὤλλοι.*

Die auf vielen Vasenbildern und Gemmen erscheinenden Hermen aufzuzählen ist unnötig, weil aus den Stellen des Pausanias und aus den angeführten Münzen schon klar genug hervorgeht, wie verbreitet der Hermenkult in Griechenland war.

§ 53. [2]. *Das Idol der Artemis Pergaia.

Die Kaisermünzen der Stadt Perge in Pamphylien zeigen einen kegelförmigen in einem Tempel liegenden Stein, den Head auf folgende Weise beschreibt: „Cultus-idol in the form of a richly adorned conical stone in a temple". Eine autonome Münze derselben Stadt (nach 190 v. C.) (auf der Kehrseite ein Köcher und die Inschrift: ΑΡΤΕΜΙΔΟΣ ΠΕΡΓΑΙΑΣ) trägt, nach seiner Beschreibung, auf der Vorderseite das „asiatische Bildnis der Artemis, in einem Tempel" (Asiatic effigy of Artemis, in temple). Im Katalog des Brit. Mus. (B. M. Lycia u. s. w., S. 121, 10, Taf. XXIV 5) liest man folgende Beschreibung der nämlichen autonomen Münze: „Distyle Jonic temple; in pediment, eagle, wings displayed; within, simulacrum of Pergaean Artemis: a stone with horizontal bands of decoration, upper part in shape of female head wearing long veil and kalathos". Dies scheint mir richtiger zu sein, denn sowohl auf der autonomen Münze als auf den Kaisermünzen findet sich derselbe mit einem weiblichen Kopf versehene Stein, und obwohl der Kopf nicht auf jeder Münze deutlich zu erkennen ist, so ist es doch zweifellos immer dasselbe Idol. Auf den übrigen autonomen

Münzen erscheint die Göttin immer in völliger Menschengestalt (Head 584 Fig. 321, Head-Svor. II 258, Taf. ΛΓ′, 1). Reichel (Ueber vorhellenische Götterculte S. 28 f.) hält den Stein für einen leeren Götterthron, aber diejenigen Münzen, welche den mit einem Kopf versehenen Stein ganz deutlich zeigen, widerlegen diese Hypothese vollkommen.

Nach 190 v. C.: B. M. XXIV 5 und 6, S. 121, 10 und 11; Head 585, Head-Svor. II 259; Mi. S. VII 44, 78; Invent. Wadd. 3334, Taf. VII 19.

Kaisermünzen: B. M. XXIV 12, S. 127, 41; Invent. Wadd. 3377 (Elagab.); B. M. XXIV 15, S. 125, 31 (L. Verus); B. M. XXIV 16, S. 130, 55; Gardner, Types XV 3; Gerhard, Ges. Akad. Abh. S. 561 Taf. LIX Fig. 2, 3, 4; Eckhel III 13; Head und Head-Svor. a. a. O.; Hunt. Coll. II 510, 3—5.

Auch auf den Kaisermünzen anderer kleinasiatischer Städte sehen wir das auf dieselbe Weise dargestellte Idol der Artemis Pergaia: einen Kegel mit einem Kopf, in einem Tempel, bisweilen zwischen einem Stern und einem Halbmond.

Pogla, in Pisidien: B. M. Lycia etc. XXXVII 7, S. 236, 1; Invent. Wadd. 3788 (Ant. Pius); B. M. XXXVII 8, S. 237, 8 (Phil. iun.); Head 591, Head-Svor. II 271; Hunt. Coll. II 521, 1.

Attaleia, in Pamphylien: B. M. S. 289, 25; Hunt. Coll. II 509, 3 (Her. Etr.); Eckhel III 11; Invent. Wadd. 3286.

Selge, in Pisidien: B. M. S. 267, 85 (Salonina); Invent. Wadd. 3960.

Pednelissos, in Pisidien: B. M. XXXVII 6, S. 234, 3 (M. Aurel.); Head 591, Head-Svor. II 270.

Ueber Artemis Pergaia vgl. Farnell II 584, 111; Cic. in Verr. II 1, 34; Strab. XIV 167; Artemid. II 35; Hesych., Suid., Phot. s. v. Περγέα θεός; C. I. G. 2656 (Halikarnassos); Rev. Arch. 1867^2 S. 25, 67 (Lindos).

IV.

Steine, Felsen und Säulen, welche von den Zeitgenossen des Pausanias zwar nicht mehr verehrt, aber doch noch mit Göttern oder Heroen in Verbindung gebracht wurden.

§ 54. [1]. Megara, in Megaris (Apollon).

Paus. I 42, 2. *τῆς δὲ ἑστίας ἐγγὺς ταύτης ἐστὶ λίθος, ἐφ' οὗ καταθεῖναι λέγουσιν Ἀπόλλωνα τὴν κιθάραν, Ἀλκάθῳ τὸ τεῖχος συνεργαζόμενον . . . . τότε δὲ αὐτῷ τειχίζοντι, ὥς φασιν οἱ Μεγαρεῖς, συνεργάζεταί τε Ἀπόλλων καὶ τὴν κιθάραν κατέθηκεν ἐπὶ τὸν λίθον· ἢν δὲ τύχῃ βαλών τις ψηφῖδι, κατὰ ταὐτὰ οὗτός τε ἤχησε καὶ κιθάρα κρουσθεῖσα.*

§ 55. [2]. Theben [1]) (Athena und Herakles).

Paus. IX, 11, 2. *Θηβαῖοι δὲ καὶ τάδε ἐπιλέγουσιν, ὡς Ἡρακλῆς ὑπὸ τῆς μανίας καὶ Ἀμφιτρύωνα ἔμελλεν ἀποκτιννύναι, πρότερον δὲ ἄρα ὕπνος ἐπέλαβεν αὐτὸν ὑπὸ τοῦ λίθου τῆς πληγῆς· Ἀθηνᾶν δὲ εἶναι τὴν ἐπαφεῖσάν οἱ τὸν λίθον τοῦτον, ὅντινα Σωφρονιστῆρα ὀνομάζουσιν.*

5. *Ὑπὲρ δὲ τὸν Σωφρονιστῆρα λίθον βωμός ἐστιν κ. τ. λ.*

§ 56. [3]. Theben (Manto).

Paus. IX, 10, 3. *Ἔστι δ' ἐνταῦθα λίθος ἐφ' ᾧ Μαντώ φασι τὴν Τειρεσίου καθέζεσθαι. οὗτος μὲν πρὸ τῆς ἐσόδου* (des Tempels von Apollon Ismenios) *κεῖται, καί οἱ τὸ ὄνομά ἐστι καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι Μαντοῦς δίφρος.*

§ 57. [4]. Auf der Akropolis zu Athen. (Seilenos).

Paus. I, 23, 5. *Ἔστι δὲ λίθος οὐ μέγας, ἀλλ' ὅσον καθίζεσθαι*

---

1) Ueber die Kadmeer oder Kadmeionen siehe E. M. II § 94 ff.; Theben Heimath des Herakles E. M. II § 166. Aoner bei Theben, E. M. II § 124.

μικρὸν ἄνδρα· ἐπὶ τούτῳ λέγουσιν, ἡνίκα Διόνυσος ἦλθεν ἐς τὴν γῆν, ἀναπαύσασθαι τὸν Σιληνόν.

§ 58. [5]. Salamis (Telamon).

Paus. I, 35, 3. δείκνυται δὲ λίθος ἐν Σαλαμῖνι οὐ πόρρω τοῦ λιμένος· ἐπὶ τούτου καθήμενον Τελαμῶνα ὁρᾶν λέγουσιν ἐς τὴν ναῦν ἀποπλεόντων οἱ τῶν παίδων ἐς Αὐλίδα ἐπὶ τὸν κοινὸν τῶν Ἑλλήνων στόλον.

§ 59. [6]. Aigina (Phokos).

Paus. II, 29, 7. Παρὰ δὲ τὸ Αἰάκειον Φώκου τάφος χῶμά ἐστι περιεχόμενον κύκλῳ κρηπῖδι, ἐπίκειται δὲ λίθος τραχύς· καὶ ἡνίκα Φῶκον Τελαμὼν καὶ Πηλεὺς προηγάγοντο ἐς ἀγῶνα πεντάθλου καὶ περιῆλθεν ἐς Πηλέα ἀφεῖναι τὸν λίθον, οὗτος γὰρ ἀντὶ δίσκου σφίσιν ἦν, ἑκὼν τυγχάνει τοῦ Φώκου.

§ 60. [7]. Auf dem Wege von Troizen nach Hermione (Dryoperstadt, E. M. II § 44, § 128) (Theseus).

Paus. II, 32, 7. Ἰοῦσι δὲ τὴν διὰ τῶν ὀρῶν ἐς Ἑρμιόνην πηγή τέ ἐστι τοῦ Ὑλλικοῦ ποταμοῦ, Ταυρίου δὲ τὸ ἐξ ἀρχῆς καλουμένου, καὶ πέτρα Θησέως ὀνομαζομένη, μεταβαλοῦσα καὶ αὐτὴ τὸ ὄνομα ἀνελομένου Θησέως ὑπ᾽ αὐτῇ κρηπῖδας τὰς Αἰγέως καὶ ξίφος· πρότερον δὲ βωμὸς ἐκαλεῖτο Σθενίου Διός.

§ 61. [8]. Megara (Demeter).

Paus. I, 43, 2. ἔστι δὲ τοῦ Πρυτανείου πέτρα πλησίον, Ἀνακλήθραν τὴν πέτραν ὀνομάζουσιν, ὡς Δημήτηρ, εἴ τῳ πιστά, ὅτε τὴν παῖδα ἐπλανᾶτο ζητοῦσα, καὶ ἐνταῦθα ἀνεκάλεσεν αὐτήν. ἐοικότα δὲ τῷ λόγῳ δρῶσιν ἐς ἡμᾶς ἔτι αἱ Μεγαρέων γυναῖκες.

§ 62. [9]. Bei Athen (Demeter oder Theseus).

Schol. Ar. Eq. 785. ἔστι δὲ καὶ Ἀγέλαστος πέτρα καλουμένη παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις, ὅπου καθίσαι φασὶ Θησέα μέλλοντα κατα-

βαίνειν εἰς Ἅιδου· ὅθεν καὶ τοὔνομα τῇ πέτρᾳ, ἢ ὅτι ἐκεῖ ἐκάθισεν ἡ Δημήτηρ κλαίουσα, ὅτ' ἐζήτει τὴν κόρην.

Vgl. Ov. Fast. IV 503, Apollod. I 5, 1 (*παρὰ τὸ Καλλίχορον Φρέαρ*, also bei Eleusis).

§ 63. [10]. Plataiai (Aktaion).

Paus. IX, 2, 3. *Τοῖς δὲ ἐκ Μεγάρων ἰοῦσι πηγή τέ ἐστιν ἐν δεξιᾷ καὶ προελθοῦσιν ὀλίγον πέτρα· καλοῦσι δὲ τὴν μὲν Ἀκταίωνος κοίτην, ἐπὶ ταύτῃ καθεύδειν φασὶ τῇ πέτρᾳ τὸν Ἀκταίωνα ὁπότε κάμοι θηρεύων, ἐς δὲ τὴν πηγὴν ἐνιδεῖν λέγουσιν αὐτὸν λουμένης Ἀρτέμιδος ἐν τῇ πηγῇ.*

§ 64. [11]. Theben (Tydeus).

Paus. IX, 18, 2. *Τούτου δὲ ἐγγύτατα τρεῖς εἰσιν ἀργοὶ λίθοι· Θηβαίων δὲ οἱ τὰ ἀρχαῖα μνημονεύοντες Τυδέα φασὶν ἐνταῦθα εἶναι τὸν κείμενον, ταφῆναι δὲ αὐτὸν ὑπὸ Μαίονος.*

§ 65. [12]. Panopeus, in Phokis (Prometheus).

Paus. X, 4, 4. *λίθοι κεῖνται σφίσιν ἐπὶ τῇ χαράδρᾳ, μέγεθος μὲν ἑκάτερος ὡς φόρτον ἀποχρῶντα ἁμάξης εἶναι, χρῶμα δέ ἐστι πηλοῦ σφίσιν, οὐ γεώδους, ἀλλ' οἷος ἂν χαράδρας γένοιτο ἢ χειμάρρου ψαμμώδους· παρέχονται δὲ καὶ ὀσμὴν ἐγγύτατα χρωτὶ ἀνθρώπου. ταῦτα ἔτι λείπεσθαι τοῦ πηλοῦ λέγουσιν ἐξ οὗ καὶ ἅπαν ὑπὸ τοῦ Προμηθέως τὸ γένος πλασθῆναι τῶν ἀνθρώπων.*

§ 66. [13]. Delphoi (Leto).

Athen. XV, 62. *καὶ φερομένου τοῦ Πύθωνος ἐπ' αὐτοὺς ἡ Λητὼ τῶν παίδων τὸν ἕτερον ἐν ταῖς ἀγκάλαις ἔχουσα προσβᾶσα τῷ λίθῳ τῷ νῦν ἔτι κειμένῳ ὑπὸ τῷ ποδὶ τῆς χαλκῆς εἰργασμένης Λητοῦς, ὃ τῆς τότε πράξεως μίμημα γενόμενον ἀνάκειται παρὰ τὴν πλάτανον ἐν Δελφοῖς, εἶπεν· ἵε παῖ, τυχεῖν δὲ τόξα μετὰ χεῖρας ἔχοντα τὸν Ἀπόλλωνα.*

§ 67. [14]. Elaia in Aiolis (über die Aioler siehe E. M. II § 150 ff.) (Thersandros).

Paus. IX, 5, 14. *καί οἱ* (Thersandros) *μνῆμα ἐς Καΐκου πεδίον ἐλαύνοντί ἐστιν ἐν Ἐλαίᾳ πόλει, λίθος ὁ ἐν τῷ ὑπαίθρῳ τῆς ἀγορᾶς· καὶ ἐναγίζειν οἱ ἐπιχώριοί φασιν αὐτῷ.*

§ 68. [15]. In Arkadien, auf dem Wege von Megalopolis nach Messene (Orestes).

Paus. VIII, 34, 2. *Οὐ πόρρω δὲ τοῦ ἱεροῦ γῆς χῶμά ἐστιν οὐ μέγα, ἐπίθημα ἔχον λίθου πεποιημένον δάκτυλον, καὶ δὴ καὶ ὄνομα τῷ χώματί ἐστι Δακτύλου μνῆμα· ἐνταῦθα ἔκφρονα Ὀρέστην γενόμενον λέγουσιν ἕνα τῆς ἑτέρας τῶν χειρῶν ἀποφαγεῖν δάκτυλον.*

Ueber die Steine des Orest vgl. §§ 47 und 41. Belger, Arch. Anzeiger 1892 S. 64 f. vermutet, es sei ein missverstandener Grabphallos, vgl. Körte, Athen. Mitth. XXIV S. 9.

§ 69. [16]. Potniai, in Boiotien (Amphiaraos).

Paus. IX, 8, 3. *Ἐκ δὲ τῶν Ποτνιῶν ἰοῦσιν ἐς Θήβας ἔστιν ἐν δεξιᾷ περίβολος τῆς ὁδοῦ οὐ μέγας καὶ κίονες ἐν αὐτῷ· διαστῆναι δὲ Ἀμφιαράῳ τὴν γῆν ταύτῃ νομίζουσιν, ἐπιλέγοντες καὶ τάδε ἔτι, μήτε ὄρνιθας ἐπὶ τῶν κιόνων καθέζεσθαι τούτων, μήτε πόαν τὴν ἐνταῦθα μήτε ἥμερον ζῷον μήτε τῶν ἀγρίων νέμεσθαι* [1]).

V.

Steine, deren Heiligkeit sich auf eine andere Weise zeigte.

§ 70. [1]. Athen, auf dem Areiopagos.

Paus. I, 28, 5. *τοὺς δὲ ἀργοὺς λίθους, ἐφ᾽ ὧν ἑστᾶσιν ὅσοι δίκας ὑπέχουσι καὶ οἱ διώκοντες, τὸν μὲν Ὕβρεως τὸν δὲ Ἀναιδείας αὐτῶν ὀνομάζουσι.*

---

1) Auch die Steine von Kadmos und Harmonia in Illyrien sind hier zu erwähnen; Skylax Periplus 24 (Geogr. gr. min. ed. Didot I S. 31): *ἀπὸ δὲ τοῦ Ἀρίωνος ποταμοῦ πλοῦς ἡμέρας ἥμισυ· καὶ Κάδμου καὶ Ἁρμονίας οἱ λίθοι εἰσὶν ἐνταῦθα, καὶ ἱερὸν [οὐκ] ἄπωθεν τοῦ Ῥιζοῦντος ποταμοῦ.*

§ 71 [2] Athen, auf dem Markte.

Plut. Solon 25. κοινὸν μὲν οὖν ὤμνυεν ὅρκον ἡ βουλὴ τοὺς Σόλωνος νόμους ἐμπεδώσειν, ἴδιον δ' ἕκαστος τῶν θεσμοθετῶν ἐν ἀγορᾷ πρὸς τῷ λίθῳ, καταφατίζων, εἴ τι παραβαίη τῶν θεσμῶν, ἀνδριάντα χρυσοῦν ἰσομέτρητον ἀναθήσειν ἐν Δελφοῖς. Vgl. Poll. VIII 9, 86.

VI.

Heilige Meteore.

§ 72. [1]. †Aigos Potamoi.

Plut. Lys. 12. οἱ δὲ καὶ τὴν τοῦ λίθου πτῶσιν ἐπὶ τῷ πάθει τούτῳ (Niederlage der Athener) σημεῖόν φασι γενέσθαι· κατηνέχθη γάρ, ὡς ἡ δόξα τῶν πολλῶν, ἐξ οὐρανοῦ παμμεγέθης λίθος εἰς Αἰγὸς ποταμούς· καὶ δείκνυται μὲν ἔτι νῦν, σεβομένων αὐτὸν τῶν Χερρονησιτῶν.

Plin. H. N. II 59. Celebrant Graeci Anaxagoram Clazomenium, Olympiadis septuagesimae octavae secundo anno, praedixisse caelestium litterarum scientia, quibus diebus saxum casurum esset a sole. Idque factum interdiu in Thraciae parte ad Aegos flumen. Qui lapis etiam nunc ostenditur, magnitudine vehis, colore adusto, comete quoque illis noctibus flagrante.

Vgl. Diog. Laert. II 10, Marmor Parium (C. I. G. 2374) 72.

§ 73. [2]. Abydos, milesische Kolonie (Strab. XIV 1, 6).

Plin. H. N. II 59. In Abydi gymnasio ex ea causa colitur hodieque, modicus quidem, sed quem in medio terrarum casurum idem Anaxagoras praedixisse narratur.

§ 74. [3].*Kassandreia, korinthische Kolonie auf Chalkidike.

Plin. H. N. II 59. Colitur et Cassandriae, quae Potidaea vocitata est, ob id deducta.

VII.

Die Ἑρμαῖα genannten Steinhaufen.

§ 75. Hom. Od. π 471.

ἤδη ὑπὲρ πόλιος, ὅθι θ' Ἕρμαιος λόφος ἐστί,
ἧα κιὼν κ. τ. λ.

Eustath. zu Od. π 571 .... οἱ δέ φασιν ὅτι Ἕρμαιος λόφος σωρὸς λίθων ἐστὶν ἐνόδιος ἢ βωμὸς ἢ λόφος ὑποκείμενος Ἑρμοῦ ἀνδριάντι. ἄλλοι δὲ νοοῦσιν Ἑρμαίους κοινῶς λόφους σημεῖα ὁδῶν κατὰ ποσήν τινα διάστασιν μιλιασμοῦ τυχὸν ἢ σταδιασμοῦ. Ἑρμῆς γάρ, φασι, πρῶτος οἷα κῆρυξ καὶ διάκτορος καθήρας τὰς ὁδούς, εἴ που λίθους εὗρεν, ἀπετίθει ἔξω ὁδοῦ· ὅθεν τοὺς τοιοῦτόν τι ποιοῦντας καὶ τὰς ὁδοὺς τῷ Ἑρμῇ ὡς διακτόρῳ ἐκκαθαίροντας εἰς τιμὴν Ἑρμοῦ τοὺς τῶν τοιούτων λίθων σωροὺς Ἑρμαῖα ἢ Ἑρμαίους λόφους καλεῖν.

Schol. zu Nikandr. Thoriak. 150. ἕρμακας δὲ τοὺς ἑρμαίους καὶ λιθώδεις τόπους, ἢ λίθους σεσωρευμένους εἰς τιμὴν τοῦ Ἑρμοῦ.

Schol. zu Od. π 471 (II 633 Dind.). Ἑρμῆς κατὰ Διὸς κέλευσιν ἀνελὼν Ἄργον τὸν τῆς Ἰοῦς φύλακα ἤχθη ὑπὸ δίκην, Ἥρας αὐτὸν καὶ τῶν ἄλλων ἀγαγόντων θεῶν εἰς κρίσιν ὅτι πρῶτος ἐπεβεβλήκει δαιμόνων θνητῶν μιάσματι τὸν Ἄργον καὶ ἀνῃρήκει. κρίνοντας δὲ τοὺς θεοὺς εὐλαβεῖσθαι μὲν τὸν Δία διὰ τὸ ὑπόδικον γεγενῆσθαι τὸν Ἑρμῆν ταῖς αὐτοῦ παραγγελίαις. ἅμα δὲ ἀφωσιωμένους τὸ ἄγος καὶ τῆς ἀνδροφονίας ἀπολύοντας αἷς εἶχον ὀργαῖς προσβαλεῖν αὐτῷ τὰς ψήφους, καὶ οὕτως ἐπισωρευθῆναι πρὸς τοῖς ποσὶ τοῦ Ἑρμοῦ ψήφων πλῆθος. ὅθεν καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἄχρι τοῦ νῦν εἰς τιμὴν Ἑρμοῦ κατὰ τὰς ὁδούς, διὰ τὸ τὸν θεὸν εἶναι τοῦτον καθηγεμόνα καὶ ἐπίτροπον τῶν ἐκδημούντων, σωροὺς ποιεῖν λίθων καὶ διάγοντας προσβάλλειν λίθους, καὶ τούτους καλεῖν Ἑρμαίους λόφους.

Eustath. zu Od. π 471 ..... προσέρριψαν τὰς ψήφους ὁ

καθένα τῶν κρειττόνων ἠρέμα τῷ Ἑρμῇ, βάλλοντες οἷον ἐκεῖνον λίθοις, καὶ οὕτω τὴν τοῦ φόνου ποίνην ἀφωσιώσαντο.

Vgl. Et. M. 375, 55 (Gaisf.).

Cornut. 16, S. 24. *προσσωρεύουσι δὲ τοὺς λίθους τοῖς Ἑρμαῖς ἑκάστου τῶν παριόντων ἕνα τινὰ αὐτοῖς προστιθέντος ἤτοι ὡς χρήσιμόν τι τὸ παρ' αὐτὸν ἑκάστου καὶ κοινωνικὸν ποιοῦντος διὰ τοῦ καθαίρειν τὴν ὁδὸν εἴτε μαρτυροποιουμένου τὸν Ἑρμῆν εἴτε ὡς ἐπισημαινομένου τὴν εἰς αὐτὸν τιμήν, εἰ μηδὲν ἄλλο ἔχει προσενεγκεῖν αὐτῷ, εἴτε ἐκδηλότερον τοῖς παριοῦσι τὸ ἀφίδρυμα ποιοῦντος.*

Babr. 48. *ἐν ὁδῷ τις Ἑρμῆς τετράγωνος εἱστήκει, λίθων δ' ὑπ' αὐτῷ σωρὸς ἦν.*

Orac. Sibyll. Fragm. III, 30 (S. 237 Rzach).

Κἂν παρόδοισι λίθων συγχώματα· ταῦτα σέβεσθε.

Theophr. Char. 16. *καὶ τῶν λιπαρῶν λίθων τῶν ἐν ταῖς τριόδοις, παριὼν ἐκ τῆς ληκύθου ἔλαιον καταχεῖν, καὶ ἐπὶ γόνατα πεσὼν καὶ προσκυνήσας ἀπαλλάττεσθαι.*

Polyain. Strateg. VI 24. *τοσαύτην γῆν ἀπετέμοντο τῇ τέχνῃ Λαμψακηνοὶ Παριανῶν μεθόριον στησάμενοι τὸ Ἑρμαῖον.*

Strab. VIII 12, 343. *συχνὰ δὲ καὶ Ἑρμαῖα ἐν ταῖς ὁδοῖς* (in Elis).

Paus. VIII 34, 6. *καὶ ἀπ' αὐτῆς στάδια εἴκοσί ἐστιν ἐπὶ τὸ Ἑρμαῖον, ἐς ὃ Μεσσηνίοις καὶ Μεγαλοπολίταις εἰσὶν ὅροι· πεποίηνται δὲ αὐτόθι καὶ Ἑρμῆν ἐπὶ στήλῃ.*

Vgl. Strab. XVII 50, 818, Dio Chrys. or. 78 S. 420, Anthol. Pal. VI 253, Anthol. Planud. IV 254, Hesych. II 193, 57, Suid. s. *Ἑρμαῖον* [1]).

§ 76. Ueber die Bedeutung der Hermaia laufen die Meinungen der Gelehrten sehr auseinander. Welcker (Gr. Götterl.

---

1) Auf einem mykenischen Glasplättchen sehen wir zwei löwenköpfige Dämonen opfernd bei einem Steinhaufen. Evans, J. H. S. 1901 S. 117 Fig. 12.

II 455) meint, es seien in den Zeiten, als man noch keine gebahnten Wege hatte, von den Reisenden selbst aufgeworfene Wegweiser. Liebrecht dagegen (Zur Volkskunde 271) hält sie für alte Grabmale, weil Pausanias bisweilen auf Gräbern liegende Steinhaufen erwähnt, vgl. Paus. X 5, 4: *καὶ τὰ τοῦ Λαΐου μνήματα καὶ οἰκέτου τοῦ ἑπομένου ἐνταῦθά ἐστιν ἐν μεσαιτάτῳ τῆς τριόδου, καὶ ἐπ' αὐτῶν λίθοι λογάδες σεσωρευμένοι,* und Paus. VIII 13, 3: *σωροὶ δὲ ὑπὸ τὴν πόλιν λίθων εἰσὶ διεστηκότες ἀπὸ ἀλλήλων, ἐπενήθησαν δὲ ἐν πολέμῳ πεσοῦσιν ἀνδράσιν.*

§ 77. Nach der Ansicht Bernhard Schmidt's [1]) haben wir die Hermaia mit den Fluchmalen der heutigen Griechen zu identifizieren. Wer an einem solchen Steinhaufen vorübergeht, wirft einen Stein auf ihn und sagt: „Fluch über ihn" [2]). So widmeten, wie Schmidt meint, auch die primitiven Griechen durch symbolische Steinigung einen verhassten Menschen dem Hermes *χθόνιος* oder *κάτοχος*, dem göttlichen Rächer. Die Worte des Eustathios: „*βάλλοντες οἷον ἐκεῖνον λίθοις*" (zu Od. π 471, siehe oben § 75) führt er an zum Beweise, dass die Griechen in der That eine symbolische Steinigung kannten. Später, als Hermes auch als Schutzgott der Wege und der Reisenden galt, seien jene Steinhaufen seine Altäre, und das Werfen der Steine, früher eine Verfluchungsformel, ein von den Vorübergehenden dem Gotte dargebrachtes Opfer geworden; dass sie aber zum Teil ihre wahre Bedeutung behielten, zeige die heutige Sitte der Griechen. Auch die auf den Gräbern liegenden Steinhaufen

---

1) Bernhard Schmidt, Steinhaufen als Fluchmale, Hermesheiligtümer und Grabhügel in Griechenland. Jahrb. f. Philol. 1893 (T. 147), 369—395.

2) Vgl. Sakellar. Κυπριακ. II 44: *ἀναθθεματούριν, τό· ἀνάθεμα κοιν. ἤτοι σωρὸς λίθων σχηματιζόμενος ὑπὸ τῶν χωρικῶν* (auf Kypros) *ἐν ταῖς τριόδοις πρὸς αἰώνιον ἀναθεματισμὸν τοῦ ἀδικήσαντος αὐτούς.*

haufen seien aus einer derartigen Verfluchungsformel (nämlich des Mörders) entstanden.

§ 78. Preller (Gr. Myth.[4] I 386, 5) hält die Hermaia für die „älteste Vergegenwärtigung des Hermes" und identifiziert sie mit den von Theophrast (Char. 16) erwähnten gesalbten Steinen; „in Griechenland", sagt er, „erhielten sie sich am längsten an Kreuzwegen, indem jeder Vorübergehende einen Stein hinzuwarf oder den Steinhaufen mit Oel salbte oder Kränze und Bänder und allerlei Erstlinge darbrachte." Auch Schmidt meint, diese von abergläubischen Menschen gesalbten und verehrten *λιπαροὶ λίθοι* seien *ἑρμαῖα*, obwohl diese letzteren in seinen Augen nicht als Idole, sondern als Altäre zu betrachten sind. Casaubonus bemerkt zu Theophr. Char. 16: „Legimus *τριόδοις* vel *παρόδοις*, ut de iis lapidibus intelligamus qui in viis a viatoribus coli solebant; de iis Sibylla: *Κἂν παρόδοισι λίθων συγχώματα· ταῦτα σέβεσθε.* Sed praestat legere *τριόδοις*, nam aliud sunt *ἕρμακες*, de quibus Sibylla sine dubio intelligit, ab unctis lapidibus qui in proverbium abierunt. Dicebant enim de homine superstitioso *πάντα λίθον λιπαρὸν προσκυνεῖ*. Clem. Alex. libro septimo Stromatum, *οἱ αὐτοὶ δ' οὗτοι πᾶν ξύλον καὶ πάντα λίθον, τὸ δὴ λεγόμενον, λιπαρὸν προσκυνοῦντες.*"

§ 79. Es ist höchst schwierig, aus diesen verschiedenen Ansichten eine Wahl zu treffen. Dass die Hermaia verehrt wurden, geht aus den Worten der Sibylla hervor: „*ταῦτα σέβεσθε*", aber bei den Scholiasten und Lexikographen liest man nichts davon. Man könnte allerdings das Werfen der Steine als ein dem Hermes dargebrachtes Opfer betrachten, aber es ist ein grosser Unterschied zwischen einer solchen Art von Verehrung und dem von Theophrast beschriebenen Salben und Anbeten von Steinen. Das Sprichwort „*πάντα*

λίθον λιπαρὸν προσκυνεῖ" scheint sich auf einzelne Steine, nicht auf Steinhaufen zu beziehen. Vergleichen wir Lukian. Alex. 30, wo er von einem abergläubischen Römer sagt: „*καὶ εἰ μόνον ἀληλιμμένον που λίθον ἢ ἐστεφανωμένον θεάσαιτο, προσπίπτων εὐθὺς καὶ προσκυνῶν καὶ ἐπὶ πολὺ παρεστὼς καὶ εὐχόμενος καὶ τἀγαθὰ παρ' αὐτοῦ αἰτῶν,*" und Apul. Flor. 1: „neque enim iustius religiosam moram viatori obiecerit aut ara floribus redimita etc. .... vel lapis unguine delibutus." An diesen Stellen ist ebenfalls nur von einzelnen Steinen die Rede, weshalb mir die Meinung des Casaubonus richtig zu sein scheint und ich die gesalbten Steine von den Hermaia unterscheiden möchte. Es ist indessen merkwürdig, dass auch die ersteren an den Scheidewegen aufgestellt waren; sie wurden aber nur von abergläubischen Leuten verehrt, während jedermann auf die Hermaia, an denen er vorüberging, einen Stein warf. Vielleicht waren die gesalbten Steine Sitze anonymer Geister gewesen, sodass sie später nur von abergläubischen Leuten verehrt wurden, während die Hermaia dagegen deshalb die Verehrung aller Griechen genossen, weil sie dem Hermes gewidmet waren.

§ 80. Wie sind nun die Hermaia zu deuten? Schmidt's Hypothese ist zwar sehr sinnreich, aber eine derartige Symbolik ist dem primitiven Menschen überhaupt ganz fremd; er tötet den Verhassten selbst, eine symbolische Rache kennt er nicht. Eine ganz andere Erklärung giebt Hartland (Legend of Perseus II S. 205 ff.). Seiner Ansicht nach hat die über die ganze Welt verbreitete Sitte, Steine auf heilige Steinhaufen zu werfen, denselben Grund wie das ebenfalls sehr allgemeine Werfen von Pflöcken in heilige Quellen, oder das Einschlagen von Nägeln in heilige Bilder oder Bäume, oder in die Wand eines Tempels. Allen diesen Gebräuchen, sagt er, liegt die Idee zu Grunde, man komme dadurch in Kon-

takt mit dem wohlwollenden Geist, der in den Quellen, Bildern, Bäumen oder Tempeln haust, und dieser Kontakt habe einen für den Verehrer günstigen Einfluss. „Our examination of the practice of throwing pins into wells, of tying rags on bushes and trees, of driving nails into trees and stocks, of throwing stones and stocks on cairns, and the analogous practices throughout the world, leads to the conclusion that they are to be interpreted as acts of ceremonial union with the spirit identified with well, with tree, or stock, or cairn." (S. 228). In der That scheint mir dies der Schlüssel jener sonst rätselhaften Ceremonien. Wie der Einfluss des Christentums bewirkt hat, dass man den früher anonymen Quell- und Baumgeistern den Namen eines christlichen Heiligen gab, so war wahrscheinlich Hermes, der Schutzgott der Wege und der Reisenden, an die Stelle der alten namenlosen Geister der Steinhaufen getreten.

§ 81. Ueber die heiligen Steinhaufen im allgemeinen sehe man weiter R. Andree, Ethnogr. Parall. u. Vergl. S. 46 ff. (der das Werfen der Steine als Opfer auffasst), Liebrecht, Zur Volkskunde S. 267 ff.; über die Hermaia Scherer, Roscher M. L. I 2, 2382, und Lewy, Philol. LII (1894) S. 568.

B. Die Klotz- und Pfahlverehrung.

I.

Als Göttersitze verehrte Klötze.

Vgl. Xenoph. Mem. I 1, 14 und Clem. Alex. Protr. IV 46, oben T. II § 2.

§ 82. [1]. Ikaros (von den Milesiern kolonisiert, Strab. XIV 1, 6) (Artemis).

Clem. Alex. Protr. IV 46 .... *ἐν Ἰκάρῳ τῆς Ἀρτέμιδος τὸ ἄγαλμα ξύλον ἦν οὐκ ἠργασμένον.*

Arnob. adv. gent. VI 11 ... lignum Icarios (coluisse) pro Diana indolatum.

§ 83. [2]. Thespiai, in Boiotien (Minyer?) (*Ἥρα Κιθαιρωνία*).

Clem. Alex. a. a. O. *καὶ τὸ τῆς Κιθαιρωνίας Ἥρας ἐν Θεσπίᾳ πρέμνον ἐκκεκομμένον.*

Arnob. a. a. O.... ramum pro Cinxia Thespios (coluisse).

§ 84. [3]. Samos (Ionier[1]) (Hera).

Clem. Alex. a. a. O. *καὶ τὸ τῆς Σαμίας Ἥρας, ὥς φησιν Ἀέθλιος, πρότερον μὲν ἦν σανίς, ὕστερον δὲ ἐπὶ Προκλέους ἄρχοντος ἀνδριαντοειδὲς ἐγένετο.*

Plut. Mor. V S. 762 (Wyttenb.), bei Euseb. Praep. Evang. III 8. *Ἥρας δὲ καὶ Σάμιοι ξύλινον εἶχον εἶδος, ὥς φησι Καλλίμαχος·* (Frgm. 105 Schneider).

„*Οὔπω Σμίλιος ἔργον εὔξοον, ἀλλ' ἐπὶ τεθμῷ*
„*δηναιῷ γλυφάνων ἄξοος ἦσθα σανίς·*
„*ὧδε γὰρ ἱδρύοντο θεοὺς τότε· καὶ γὰρ Ἀθήνης*
„*ἐν Λίνδῳ Δαναὸς λεῖον ἔθηκεν ἕδος.*"

---

1) Nach Eduard Meyers Meinung weist der Herakult auf Samos auf argivischen Ursprung (E. M. II § 158).

§ 85. [4]. Lindos, dorische Ansiedelung auf Rhodos (E. M. II § 179) (Athena).

Euseb. a. a. O. Siehe oben § 84.

Thiersch (Epochen S. 21) vermutet: λαᾶν ἔθηκε βρέτας, Dindorf κίον' ἔθηκεν ἕδος (auch Overbeck S. 143); ich möchte den überlieferten Text lieber beibehalten und λεῖον ἕδος übersetzen: „glatter (d. h. noch nicht zu einer Menschengestalt behauener) Pfahl".

Ueber die Athena Lindia siehe H. Van Gelder, Geschichte der alten Rhodier, S. 313 ff., der sie für nichtgriechisch hält.

§ 86. [5]. Athen (Athena).

Euseb. a. a. O. Λέγει δ' οὖν Πλούταρχος ὧδέ πῃ κατὰ λέξιν· „Ἡ δὲ τῶν ξοάνων ποίησις ἀρχαῖον ἔοικεν εἶναί τι καὶ παλαιὸν, εἴγε ξύλινον μὲν ἦν τὸ πρῶτον εἰς Δῆλον ὑπὸ Ἐρισίχθονος Ἀπόλλωνι ἐπὶ τῶν θεωριῶν ἄγαλμα, ξύλινον δὲ τὸ τῆς Πολιάδος ὑπὸ τῶν αὐτοχθόνων ἱδρυθὲν, ὃ μέχρι νῦν Ἀθηναῖοι διαφυλάττουσιν.

Tertull. Apol. 16. Et tamen quanto distinguitur a crucis stipite Pallas Attica et Ceres Raria, quae sine effigie rudi palo et informi ligno prostat?

§ 87. [6]. Eleusis (Thraker? E. M. II § 44) (Demeter).

Tertull. Apol. 16. Siehe oben § 86.

Tertull. adv. gent. I 12. Quanto distinguitur a crucis stipite Pallas Attica et Ceres Raria quae sine forma, rudi palo, et solo staticulo ligni informis repraesentatur?

§ 88. [7]. Delos (Karer, Thuk. I 8, E. M. II § 77) (Apollon) (?).

Euseb. a. a. O. Siehe oben § 86.

Plutarch nennt die Idole des Apollon und der Athena Polias ἀγάλματα ξύλινα; weil aber das letztere nach der

Beschreibung des Tertullian nur ein roher Pfahl war, so war dies vielleicht auch mit dem Apollonidole der Fall.

§ 89. [8]. Theben (die Säule des Dionysos).
Clem. Alex. Strom. I 25, 163. Siehe oben II § 31.

§ 90. [9]. Theben (Dionysos Κάδμος oder Καδμεῖος).
Paus. IX 12, 4. Λέγεται δὲ καὶ τόδε, ὡς ὁμοῦ τῷ κεραυνῷ βληθέντι ἐς τὸν Σεμέλης θάλαμον πέσοι ξύλον ἐξ οὐρανοῦ· Πολύδωρον δὲ τὸ ξύλον τοῦτο χαλκῷ λέγουσιν ἐπικοσμήσαντα Διόνυσον καλέσαι Καδμεῖον (oder Κάδμον).

Diod. Sic. I 23. καὶ τεκεῖν (τὴν Σεμέλην) ἑπτὰ μηνῶν διελθόντων βρέφος τὴν ὄψιν οἷόνπερ οἱ κατ' Αἴγυπτον τὸν Ὄσιριν γεγονέναι νομίζουσι· ζωογενεῖσθαι δὲ οὐκ εἰωθέναι τὸ τοιοῦτον . . . ., Κάδμον δὲ αἰσθόμενον τὸ γεγονός, ... χρυσῶσαι τὸ βρέφος, καὶ τὰς καθηκούσας αὐτῷ ποιήσασθαι θυσίας, ὡς ἐπιφανείας τινὸς κατ' ἀνθρώπους Ὀσίριδος γεγενημένης.

Diodor spricht allerdings von einem Kinde und nicht von einem Klotz, aber das Wort χρυσῶσαι zeigt klar, dass dieses βρέφος kein menschliches Kind war, und die von Pausanias erwähnte Fabel macht es wahrscheinlich, dass auch bei Diodor von einem Holz die Rede ist. Vgl. Bötticher 230, Overbeck 151.

§ 91. [10]. Auf dem Lande (Dionysos).
Max. Tyr. VIII 1. καὶ γεωργοὶ Διόνυσον τιμῶσι πήξαντες ἐν ὀρχάτῳ αὐτοφυὲς πρέμνον, ἀγροικικὸν ἄγαλμα.

§ 92. [11]. Delos (Karer, Thuk. I 8) (Leto).
Athen. XIV 2. καὶ πάντα τὰ κατὰ τὴν νῆσον θαυμάζων ἦλθε καὶ εἰς τὸ Λητῷον, νομίζων τῆς Ἀπόλλωνος μητρὸς ἄγαλμά τι θεωρήσειν ἀξιόλογον· ἰδὼν δ' αὐτὸ ξύλινον ἄμορφον παραδόξως ἐγέλασεν.

Auch dieses Idol scheint zu den heiligen Hölzern zu gehören; es ist aber unsicher, ob es ein ganz roher oder ein schon teilweise zu einer Menschengestalt modellierter Pfahl war.

§ 93. [12]. Sparta (Dorier auf achaiischem Boden) (Dioskuren).

Plut. de Frat. Am. 1. Τὰ παλαιὰ τῶν Διοσκούρων ἀφιδρύματα οἱ Σπαρτιᾶται δόκανα καλοῦσι· ἔστι δὲ δύο ξύλα παράλληλα δυσὶ πλαγίοις ἐπεζευγμένα, καὶ δοκεῖ τῷ φιλαδέλφῳ τῶν θεῶν οἰκεῖον εἶναι τοῦ ἀναθήματος τὸ κοινὸν καὶ ἀδιαίρετον.

Vgl. Eustathios zu Iliad. P 744.

Zwei Gemmen zeigen zwei kleine, durch ein Band mit einander verbundene Säulchen, welche Furtwängler zweifelnd als die von Plutarch erwähnten δόκανα der Dioskuren deutet. Es sind aber Säulen, keine Balken, und sie sind nicht durch zwei Querbalken verbunden, sondern nur durch ein Band. Die von Plutarch beschriebenen Idole sind es also nicht, es können aber irgendwelche andere Dioskuren-Idole auf diesen Gemmen abgebildet sein. Furtw. VI 305, S. 30 (Jahrh. 5 v. C.), Furtw. A. G. XIII 29; Furtw. XLV 6464, S. 236 (= Tölken VII 45, Winckelmann V 250) (eine hellenistisch-griechische Gemme).

Auf einer anderen Gemme (hellenistisch-griechisch, Furtw. XLVII 6617 S. 243, Furtw. A. G. XXIX 44) sehen wir zwei Säulen ohne Verbindung; über beiden eine mit Stacheln versehene Kugel und einen Stern; eine Lanze und ein Schwert sind an den Säulen befestigt. In der Mitte ein Dreifuss (?), über welchem ein Halbmond. Auch diese Gemme wird von Furtwängler auf die nämliche Weise erklärt, jedoch ohne Grund, denn die Säulen sind nicht miteinander verbunden, und wenn der zwischen ihnen stehende Gegenstand wirklich ein Dreifuss ist, so erinnert das eher an den Apollonkult

als an die Verehrung der Dioskuren. Wie dem auch sei, dass es Göttersitze sind, zeigen der Stern und der Halbmond, welche beide öfters auf den Münzen über den heiligen Steinen erscheinen.

II.

Pfähle und Klötze, welche nicht mehr als Göttersitze, sondern nur mehr als Götterscepter, oder als in irgendwelcher anderen Beziehung zu den Göttern stehend verehrt wurden.

§ 94. [1]. Chaironeia, in Boiotien (Minyer?) (Scepter des Agamemnon [1]).

Paus. IX 40, 11. *Θεῶν δὲ μάλιστα Χαιρωνεῖς τιμῶσι τὸ σκῆπτρον ὃ ποιῆσαι Διί φησιν Ὅμηρος Ἥφαιστον, παρὰ δὲ Διὸς λαβόντα Ἑρμῆν δοῦναι Πέλοπι, Πέλοπα δὲ Ἀτρεῖ καταλιπεῖν, τὸν δὲ Ἀτρέα Θυέστῃ, παρὰ Θυέστου δὲ ἔχειν Ἀγαμέμνονα· τοῦτο οὖν τὸ σκῆπτρον σέβουσι, δόρυ ὀνομάζοντες. καὶ εἶναι μέν τι θειότερον οὐχ ἥκιστα δηλοῖ τὸ ἐς τοὺς ἀνθρώπους ἐπιφανὲς ἐξ αὐτοῦ· φασὶ δὲ ἐπὶ τοῖς ὅροις αὐτῶν καὶ Πανοπέων τῶν ἐν τῇ Φωκίδι εὑρεθῆναι, σὺν δὲ αὐτῷ καὶ χρυσὸν εὕρασθαι τοὺς Φωκεῖς, σφίσι δὲ ἀσμένοις ἀντὶ χρυσοῦ γενέσθαι τὸ σκῆπτρον. κομισθῆναι δὲ αὐτὸ ἐς τὴν Φωκίδα ὑπὸ Ἠλέκτρας τῆς Ἀγαμέμνονος πείθομαι. Ναὸς δὲ οὐκ ἔστιν αὐτῷ δημοσίᾳ πεποιημένος, ἀλλὰ κατὰ ἔτος ἕκαστον ὁ ἱερώμενος ἐν οἰκήματι ἔχει τὸ σκῆπτρον· καί οἱ θυσίαι ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν θύονται, καὶ τράπεζα παράκειται παντοδαπῶν κρεῶν καὶ πεμμάτων πλήρης.*

---

1) Ohnefalsch-Richter (Kypros S. 205) erwähnt eine Scepterlanze aus Bronze, welche man in Idalion (auf Kypros) auf der westlichen Akropolis im heiligen Bezirke der Anat-Athena gefunden hat (Perrot-Chipiez III S. 494 Fig. 348), mit der Weihinschrift: *Τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἠδαλίοι βάκρα δέκα.* Er meint, der Lanzencultus sei von Kypros nach Boiotien gekommen, jedoch meiner Ansicht nach ohne genügende Gründe.

§ 95. [2]. Euseb. Praep. Evang. I 9. *ῥάβδους ἀφιερῶσαι, καὶ τούτοις ἑορτὰς ἄγειν κατ' ἔτος.*

§ 96. Auch auf die Griechen bezieht sich also was Iustin 43, 3 sagt: „nam et ab origine rerum pro diis immortalibus veteres hastas (quas Graeci sceptra dicebant) coluere". Overbeck (156) verwirft mit Recht die Meinung Böttichers (234), Parthenopaios, von dem Aischylos (Septem adv. Theb. 511) sagt:

„*Ὄμνυσι δ' αἰχμὴν, ἣν ἔχει, μᾶλλον θεοῦ*
Σέβειν πεποιθὼς κ. τ. λ.,

hätte in der That seine Lanze verehrt, oder Achill hätte sein Scepter, bei dem er schwur (Il. A 233), angebetet.

Vgl. die von den Römern verehrte Lanze des Mars: Clem. Alex. Protr. IV 46, Plut. Romul. 29, Varro bei Arnob. adv. gent. VI 11.

§ 97. [3]. Sikyon (dorisierte Ionier) (*Ἀπόλλων Λύκιος*).

Paus. II, 9, 7. *πλησίον δὲ Ἀπόλλωνός ἐστιν ἱερὸν Λυκίου, κατερρυηκός τε ἤδη καὶ ἥκιστα θέας ἄξιον. Φοιτώντων γὰρ λύκων σφίσιν ἐπὶ τὰς ποίμνας ὡς μηδένα εἶναι καρπὸν ἔτι ἀπ' αὐτῶν, ὁ θεὸς τόπον τινὰ εἰπὼν ἔνθα ἔκειτο αὖον ξύλον, τούτου Φλοιὸν ἔχρησε τοῦ ξύλου καὶ κρέας ὁμοῦ προθεῖναι τοῖς θηρίοις. καὶ τοὺς μὲν αὐτίκα, ὡς ἐγεύσαντο, διέφθειρεν ὁ Φλοιός· τὸ ξύλον δὲ ἐκεῖνο ἔκειτο μὲν ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Λυκίου, ὅτι δὲ ἦν δένδρον, οὐδὲ οἱ τῶν Σικωνίων ἐξηγηταὶ συνίεσαν.*

III.

Mit Kopf und Kleidern ausgestattete Pfähle.

§ 98. [1]. Ueber die auf attischen rotfigurigen Gefässen des schöneren Stils abgebildeten, mit einer Maske oder einem

Kopfe und einem Kleide ausgestatteten Dionysospfähle sehe man oben T. I §§ 28 ff.

Bötticher Fig. 42—44; Gerhard, Tr. u. Gef. I 4, 5; Mus. Borb. XII 21 ff.; Pitture di Vasi fittili IV Taf. 317; Mon. d. I. VI und VII Taf. 65 A; Panofka, Dionysos und die Thyaden Taf. I 1, II 2; Ann. d. I. 1862, Taf. C; Benndorf, Vorlegeblätter A 4.

Einen mit Kopf und Phallos versehenen Ast hinter einem Altare zeigt eine praenestinische Kiste: Mon. d. I. X Taf. XLV.

§ 99. [2]. Auch die Tropaia sind hier zu erwähnen; denn obwohl Bötticher behauptet (S. 71 ff.), es seien Bäume gewesen, so sind es doch fast immer Pfähle, welche als Tropaia auf den Vasenbildern, Münzen und Gemmen dargestellt sind. Die Schriftsteller bezeichnen das Aufstellen eines Tropaion immer mit den Wörtern *στῆσαι*, *ὀρθῶσαι*, *θῆσαι*, welche sich alle nur auf Pfähle, nicht auf Bäume, beziehen können.

Die Tropaia galten für Idole des Zeus, vgl. Eurip. Phoiniss. 1250:

> *Πολύνεικες, ἐν σοὶ Ζηνὸς ὀρθῶσαι βρέτας*
> *τρόπαιον κτλ.*

Eurip. Heraklid. 936:

> *Ὕλλος μὲν οὖν ὅ τ' ἐσθλὸς Ἰόλεως βρέτας*
> *Διὸς τροπαίου καλλίνικον ἵστασαν.*

Vgl. Scholien zu Eur. Phoin. 1250; C. I. G. 173; *Ζεὺς Τροπαῖος*, Paus. III 12, 9 (Sparta), C. I. A. 2, 471 (Salamis) (*ἀνέπλευσαν δὲ καὶ ἐπὶ τρόπαιον καὶ ἔθυσαν τῷ Διὶ τῷ Τροπαίῳ*); Farnell, Cults of Gr. States I S. 60 [1]).

---

1) Tropaia auf Münzen: *Tarsos* (Kil.) B. M. 197, 192 (Carac.); *Sardeis* (Traj.) Kleinasiat. Münzen I 184, 4; *Kibyra* (Phryg.) Kleinasiat. Münzen I 256, 24; *Konana* (Pisid.) Invent. Wadd. 3676; *Anazarba* (Kil.) (Elagabal opfernd

§ 100. [3]. Die Palladien waren bisweilen nur mit Schild, Lanze und Helm ausgestattete Pfähle. Siehe Bötticher Fig. 34, Mus. Borb. XIII Taf. 8 (ein auf einer hohen viereckigen Basis stehender Pfahl); Arch. Zeit. 1865, Taf. 199 Fig. 3 (rotfig. att. Gefäss: mit einem Kleid, Helm, Lanze, Schild ausgestatteter, auf einem Steinhaufen stehender Pfahl, ohne Kopf); Jahn, De antiquissimis Minervae simulacris atticis, Taf. III 2; a. a. O. Taf. III 1: Relief, Opfer bei einem Palladium; Taf. III 3: attische Münze, Eule zwischen zwei Palladien. Eine pergamenische Münze (133—Kaiserzeit) zeigt ein Tropaion und die Inschrift: Ἀθηνᾶς Νικηφόρου (Head 463, Head-Svor. II 65). Opfer eines Stieres beim Palladion auf Münzen von Ilion (Kais.) Invent. Wadd. 1167, 1184 f. Vgl. Cornut. 20: καὶ ἀνιστᾶσιν αὐτῇ (Ἀθηνᾷ) τρόπαια ἐκ ξύλων ἐλαΐνων.

IV.

Der hölzerne Phallos des Hermes Kyllenios.

§ 101. Auf dem Berge Kyllene.

Paus. VI 26, 5. τοῦ Ἑρμοῦ δὲ τὸ ἄγαλμα, ὃν οἱ ταύτῃ περισσῶς σέβουσιν, ὀρθόν ἐστιν αἰδοῖον ἐπὶ τοῦ βάθρου.

Paus. VIII 17, 2. τοῖς δὲ ἀνθρώποις τὸ ἀρχαῖον, ὁπόσα καὶ ἡμεῖς καταμαθεῖν ἐδυνήθημεν, τοσάδε ἦν ἀφ' ὧν τὰ ξόανα ἐποιοῦντο, ἔβενος, κυπάρισσος, αἱ κέδροι, τὰ δρύϊνα, ἡ μῖλαξ, ὁ λωτός· τῷ δὲ Ἑρμῇ τῷ Κυλληνίῳ τούτων μὲν ἀπὸ οὐδενός, θύου δὲ πεποιημένον τὸ ἄγαλμά ἐστιν. ὀκτὼ δὲ εἶναι ποδῶν μάλιστα αὐτὸ εἰκάζομεν.

Artemid. I 43, 6. εἶδον δὲ καὶ ἐν Κυλλήνῃ γενόμενος Ἑρμοῦ

---

bei einem Tropaion) Invent. Wadd. 4135 f.; *Akrasos* (Lyd.) Invent. Wadd. 4851; *Herakleia* (Bith.) Invent. Wadd. 328; *Boiotien* (unsicher) (auton.) Hunt. Coll. II S. 37, 11.

ἄγαλμα, οὐδὲν ἄλλο ἢ αἰδοῖον δεδημιουργημένον λόγῳ τινὶ φυσικῷ.

Hippol. Ref. haeres. V 7, S. 144. *αἰδοῖον ἀνθρώπου ἀπὸ τῶν κάτω ἐπὶ τὸ ἄνω ὁρμὴν ἔχον.*

Lukian. Jup. trag. 42. *Οἱ Κυλλήνιοι Φάλητι θύουσι.*

Philostr. vita Apoll. VI 20. *καὶ φαλλοῦ καὶ τοῦ ἐν Κυλλήνῃ εἴδους.*

Vgl. den Kult des Dionysos, Plut. cupid. div. 8, Athen. XIV 16; Schol. Aristoph. Ach. 243: *φαλλὸς ξύλον ἐπίμηκες ἔχον ἐν τῷ ἄκρῳ σκύτινον αἰδοῖον ἐξηρτημένον· ἵστατο δὲ ὁ φαλλὸς τῷ Διονύσῳ κατά τι μυστήριον.* Acharn. 243, 261 ff.; Theodoret. cur. Gr. aff. I 722; Phot. lexic. S. 637; Bergk, Com. Att. reliqq. S. 270—275; Arnob. Adv. Gent. V 28; Lukian. de Dea Syria 16. Vgl. A. Körte, Kleinasiat. Studien IV, Athen. Mitth. XXIV S. 9.

C. Der Baumkult.

I.

Als Göttersitze verehrte Bäume.

Leon. Isaur. 32. καὶ τὰ δένδρα εἰς θεοὺς ἐνομίζοντο.

§ 102. [1]. Dodona (Pelasger? E. M. II § 42, Forschungen I S. 37 ff.) (Zeus [1]).

Od. ξ 328. τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο
ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσαι.

Hesiod. Fr. 149 Marksch (Schol. Soph. Trach. 1169).
ἔνθα τε Δωδώνη τις ἐπ' ἐσχατιῇ πεπόλισται.
Τὴν δὲ Ζεὺς ἐφίλησε καὶ ὃν χρηστήριον εἶναι
τίμιον ἀνθρώποις, ναῖεν δ' ἐν πυθμένι φηγοῦ.

Soph. Trach. 171.
ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαί ποτε
Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη.

Serv. Virg. Aen. III 466. . . . . ubi Iovi et Veneri templum a veteribus fuerat consecratum. Circa hoc templum quercus immanis fuisse dicitur, ex cuius radicibus fons manabat, qui suo murmure instinctu deorum diversis oracula reddebat; quae murmura anus Pelias nomine interpretata hominibus disserebat. Sed cum hic ordo oraculorum per multa tempora stetisset, ab Arce latrone Illyrio excidi quercus praecepta est: unde factum est ut postea fatidica murmura cessaverint. (Ueber diese Quelle vgl. Plin. H. N. II 106).

Sil. Italic. IV 691.
Arbor numen habet coliturque tepentibus aris.

---

1) Vgl. Preller-Robert I⁴ 122, Bötticher 111 ff., Farnell, Cults of the Greek States I S. 38 ff., 141 ff.

Paus. VIII 23, 5. *Εἰ δὲ Ἑλλήνων τοῖς λόγοις ἑπόμενον καταριθμήσασθαι δεῖ με ὁπόσα δένδρα σῶα ἔτι καὶ τεθηλότα λείπεται, πρεσβύτατον μὲν ἡ λύγος ἐστὶν αὐτῶν ἡ ἐν τῷ Σαμίων πεφυκυῖα ἱερῷ Ἥρας, μετὰ δὲ αὐτὴν ἡ ἐν Δωδώνῃ δρῦς.*

Philostr. Imag. II 15, 1. *τρόπις (τῆς Ἀργοῦς) δὲ ὑφήρμοσται τῇ νηὶ δένδρον ἀρχαῖον, ᾧ κατὰ Δωδώνην ὁ Ζεὺς ἐς τὰ μαντεῖα ἐχρῆτο.*

Philostr. Imag. II 33, 1. *Ἡ μὲν χρυσῆ πέλεια ἔτ' ἐπὶ τῆς δρυὸς ἐν λογίοις ἡ σοφὴ καὶ χρησμοῖς, οὓς ἐκ Διὸς ἀναφθέγγεται, κεῖται δ' οὗτος ὁ πέλεκυς, ὃν μεθῆκεν Ἑλλὸς ὁ δρυτόμος, ἀφ' οὗ κατὰ Δωδώνην οἱ Ἑλλοί, στέμματα δ' ἀνῆπται τῆς δρυός, ἐπειδὴ καθάπερ ὁ Πυθοῖ τρίπους χρησμοὺς ἐκφέρει. φοιτᾷ δ' ὁ μὲν ἐρέσθαι τι αὐτήν, ὁ δὲ θῦσαι, καὶ χορὸς οὑτοσὶ ἐκ Θηβῶν περιεστᾶσι τὴν δρῦν οἰκειούμενοι τὴν σοφίαν τοῦ δένδρου, οἶμαι δὲ καὶ τὴν χρυσῆν ὄρνιν ἐκεῖ παλευθῆναι.*

Dion. Halik. I 14. *ἐκεῖ (ἐν Δωδώνῃ) μὲν ἐπὶ δρυὸς περιστερὰ καθεζομένη θεσπιῳδεῖν ἐλέγετο.*

Vgl. Aisch. Prom. 830, Soph. Trach. 1168, Steph. Byz. s. *Δωδώνη*, Paus. I 17, 5, Ovid. Met. VII 622, Herod. II 55, Strab. VII 329.

Eine autonome Münze von Epeiros: Adler auf einem Felsen, R. zwei Tauben unter einer Eiche, eine dritte Taube oben im Baume. Tier u. Pflb. Taf. V 28 S. 33.

§ 103. [2]. Boiai, in Lakonien (*Ἄρτεμις Σώτειρα*).

Paus. III 22, 12. *Ἀπὸ δὴ τούτων τῶν πόλεων ἀναστάντες ἐζήτουν ἔνθα οἰκῆσαι σφᾶς χρεὼν εἴη· καί τι καὶ μάντευμα ἦν αὐτοῖς Ἄρτεμιν ἔνθα οἰκήσουσιν ἐπιδείξειν. ὡς οὖν ἐκβᾶσιν ἐς τὴν γῆν λαγὼς ἐπιφαίνεται, τὸν λαγὼν ἐποιήσαντο ἡγεμόνα τῆς ὁδοῦ· καταδύντος δὲ ἐς μυρσίνην πόλιν τε οἰκίζουσιν ἐνταῦθα οὗπερ ἡ μυρσίνη ἦν, καὶ τὸ δένδρον ἔτι ἐκείνην σέβουσι τὴν μυρσίνην, καὶ Ἄρτεμιν ὀνομάζουσι Σώτειραν.*

§ 104. [3]. Tegea, in Arkadien (Pan).

Paus. VIII 54, 4. διαβάντι δὲ τὸν Γαράτην καὶ προελθόντι σταδίους δέκα Πανός ἐστιν ἱερὸν καὶ πρὸς αὐτῷ δρῦς, ἱερὰ καὶ αὕτη τοῦ Πανός.

IIa.

Bäume, welche wegen ihrer Beziehung zu Göttern verehrt wurden.

§ 105. [1]. Delos (Karer, Thuk. I 8, E. M. II § 77) (Lorbeer der Leto).

Eurip. Ion. 919. μισεῖ σ' ἁ Δᾶλος καὶ δάφνας
ἔρνεα φοίνικα παρ' ἁβροκόμαν,
ἔνθα λοχεύματα σέμν' ἐλοχεύσατο
Λατὼ Δίοισί σε καρποῖς.

Serv. Aen. III 91. Quia in Delo insula laurus Apollini consecrata est, aut lucum dixit, aut quia traditur Latonam duas lauros amplexam Dianam et Apollinem enixam.

Vgl. Eur. Hecub. 458, Virg. Aen. III 91.

§ 106. [2]. Delos (Palme der Leto).

Hom. Od. 7, 162.

Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ
φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα.

Hom. Hymn. in Apoll. 14.

Χαῖρε, μάκαιρ' ὦ Λητοῖ, ἐπεὶ τέκες ἀγλαὰ τέκνα,
Ἀπόλλωνά τ' ἄνακτα καὶ Ἄρτεμιν ἰοχέαιραν,
κεκλιμένη πρὸς μακρὸν ὄρος καὶ Κύνθιον ὄχθον,
ἀγχοτάτω φοίνικος, ἐπ' Ἰνώποιο ῥεέθροις.

Hom. Hymn. in Apoll. 117.

Ἀμφὶ δὲ φοίνικι βάλε πήχεε, γοῦνα δ' ἔρεισεν
λειμῶνι μαλακῷ.

Theophr. Hist. Plant. IV 13, 2. Τὴν δὲ μακροβιότητα μαρτυροῦσιν ἐπί γέ τινων καὶ ἡμέρων καὶ ἀγρίων καὶ αἱ παραδεδομέναι

φῆμαι παρὰ τῶν μυθολόγων· ἐλάαν μὲν γὰρ λέγουσι τὴν Ἀθήνῃσι, φοίνικα δὲ τὸν ἐν Δήλῳ, κότινον δὲ τὸν ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀφ' οὗ ὁ στέφανος, φηγοὺς δὲ τὰς ἐν Ἰλίῳ τὰς ἐπὶ τοῦ Ἴλου μνήματος· τινὲς δέ φασι καὶ τὴν ἐν Δελφοῖς πλάτανον Ἀγαμέμνονα φυτεῦσαι καὶ τὴν ἐν Καφύαις τῆς Ἀρκαδίας.

Vgl. Eurip. Hecub. 458, Ion. 920, Callim. Hymn. in Apoll. 4, Hymn. in Delum 209, Ovid. Met. VI 335, Plin. H. N. XVI 88, Ailian. Var. Hist. III 4, Prob. Virg. Georg. III 1, Cic. de Legibus I 1.

Autonome Münzen von Delos (vor 300—166): Kopf des Apollon, R. Palme. B. M. XXIII 1, Head 413, Head-Svor. I 616; Kopf der Artemis, R. Schwan über Palme. Mi. S. IV 390, 197, Head 413, Head-Svor. I 617.

§ 107. [3]. Delos (Oelbaum der Leto).

Eur. Iphig. Taur. 1097.

ποθοῦσ' Ἄρτεμιν ὀλβίαν,
ἃ παρὰ Κύνθιον ὄχθον οἰκεῖ
φοίνικά θ' ἁβροκόμαν
δάφναν τ' εὐερνέα καὶ
γλαυκᾶς θαλλὸν ἱρὸν ἐλαίας,
Λατοῦς ὠδῖνα φίλαν.

Kallim. Hymn. in Delum. 316.

Ἀστερίη πολύβωμε, πολύλλιτε, τίς δέ σε ναύτης
Ἔμπορος Αἰγαίοιο παρήλυθε νηῒ θεούσῃ;
Οὐχ οὕτω μεγάλοι μιν ἐπιπνείουσιν ἀῆται,
Χρείω δ' ὅττι τάχιστον ἄγει πλόον· ἀλλὰ τὰ λαίφη
Ὠκέες ἐστείλαντο, καὶ οὐ πάλιν αὖθις ἔβησαν
Πρὶν μέγαν ἢ σέο βωμὸν ὑπὸ πληγῇσιν ἑλίξαι
Ῥησσόμενον, καὶ πρέμνον ὀδακτάσαι ἁγνὸν ἐλαίης,
Χεῖρας ἀποστρέψαντας. ἃ Δηλιὰς εὕρετο νύμφη
Παίγνια κουρίζοντι καὶ Ἀπόλλωνι γελαστύν.

Schol. zur selben Stelle. Ἐν Δήλῳ περὶ τὸν βωμὸν τοῦ

Ἀπόλλωνος ἔθος ἦν τρέχειν καὶ τύπτειν τὸν βωμὸν [τοῦ Ἀπόλλωνος] μάστιγι, καὶ ἀποδάκνειν ἐξηγκωνισμένους ἐκ τῆς ἐλαίας.

Catull. XXXIV 5.

O Latonia, maximi
Magna progenies Iovis,
Quam mater prope Deliam
Deposivit olivam.

Paus. VIII 23, 5. πρεσβύτατον μὲν ἡ λύγος ἐστὶν αὐτῶν ἡ ἐν τῷ Σαμίων πεφυκυῖα ἱερῷ Ἥρας, μετὰ δὲ αὐτὴν ἡ ἐν Δωδώνῃ δρῦς, καὶ ἐλαία τε ἡ ἐν Ἀκροπόλει καὶ ἡ παρὰ Δηλίοις.

Vgl. Ovid. Met. VI 335, Prob. Virg. Georg. III 1, Hygin. 140.

§ 108. [4]. Delphoi (Lorbeer des Apollon).

Eurip. Iph. Taur. 1244.

Παρνάσιον κορυφάν,
ὅθι ποικιλόνωτος οἰνωπὸς δράκων
σκιερᾷ κατάχαλκος εὐφύλλῳ δάφνᾳ,
γᾶς πελώριον τέρας, ἄμφεπε
μαντεῖον χθόνιον.

Paus. X 5, 5. Φασὶ γὰρ δὴ τὰ ἀρχαιότατα Γῆς εἶναι τὸ χρηστήριον, καὶ Δάφνιδα ἐπ' αὐτῷ τετάχθαι πρόμαντιν ὑπὸ τῆς Γῆς· εἶναι δὲ αὐτὴν τῶν περὶ τὸ ὄρος νυμφῶν.

Serv. Aen. II 513. Daphna, filia Ladonis, fluvii Arcadiae, et Terrae fuit, quae semper aspernata viro iungi . . . . illa a Terra matre petit auxilium, quae recepta a matre est, nec multo post in locum eius arborem lauri nasci.

Vgl. Serv. Aen III. 91; Ovid. Metam. I 452—567; Hygin. 203.

Schol. Arist. Plut. 213. Φασὶν ὡς πλησίον τοῦ τρίποδος δάφνη ἵστατο, ἣν ἡ Πυθία, ἥνικα ἐχρησμῴδει, ἔσειεν.

Vgl. Bötticher Kap. XXIII.

Der delphische Lorbeer ist auf folgenden Vasenbildern dargestellt: Millin, Peint. de Vases II 68, Baumeister, Denkmäler II S. 1148, Fig. 1315, Bötticher Fig. 2 (Orest

beim Omphalos); Bötticher Fig. 25, Mus. Borb. IV 9; auf Wandgemälden: Helbig 206, 208, 209; Verwandlung der Daphne in einen Lorbeer: Helbig 211, 213; Mus. Borb. X 58, XII 33.

§ 109. [5]. Tempe (Lorbeer des Apollon).

Ailian. V. H. III 1. *Καὶ ἔτι καὶ νῦν ἔτους ἐνάτου οἱ Δελφοὶ παῖδας εὐγενεῖς πέμπουσι, καὶ ἀρχιθέωρον ἕνα σφῶν αὐτῶν. Οἱ δὲ παραγενόμενοι καὶ μεγαλοπρεπῶς θύσαντες ἐν τοῖς Τέμπεσιν, ἀπίασι πάλιν στεφάνους ἀπὸ τῆς αὐτῆς δάφνης διαπλέξαντες, ἀφ' ἅσπερ καὶ τότε ὁ θεὸς ἐστεφανώσατο.*

§ 110. [6]. Athen (Oelbaum der Athena).

Herodot. VIII 55. *ἔστι ἐν τῇ ἀκροπόλι ταύτῃ Ἐρεχθέος τοῦ γηγενέος λεγομένου εἶναι νηός, ἐν τῷ ἐλαίη τε καὶ θάλασσα ἔνι, τὰ λόγος παρὰ Ἀθηναίων Ποσειδέωνά τε καὶ Ἀθηναίην ἐρίσαντας περὶ τῆς χώρης μαρτύρια θέσθαι. ταύτην ὦν τὴν ἐλαίην ἅμα τῷ ἄλλῳ ἱρῷ κατέλαβε ἐμπρησθῆναι ὑπὸ τῶν βαρβάρων· δευτέρῃ δὲ ἡμέρῃ ἀπὸ τῆς ἐμπρήσιος Ἀθηναίων οἱ θύειν ὑπὸ βασιλέος κελευόμενοι ὡς ἀνέβησαν ἐς τὸ ἱρόν, ὥρων βλάστον ἐκ τοῦ στελέχεος ὅσον τε πηχυαῖον ἀναδεδραμηκότα.*

Vgl. Paus. I 27, 2, Apollod. III 14, 1 (*ἐφύτευσεν ἐλαίαν, ἣ νῦν ἐν τῷ Πανδροσίῳ δείκνυται*), Plin. N. N. XVI 89.

Eurip. Fragm. (Matth.) 17, 46.

οὐδ' ἀντ' ἐλάας χρυσέας τε Γόργονος
τρίαιναν ὀρθὴν στᾶσαν ἐν πόλεως βάθροις
Εὔμολπος οὐδὲ Θρᾷξ ἀναστέψει λεὼς
στεφάνοισι.

Stat. Thebaid. VII 35. .... ab arbore casta
Nectent purpureas niveo discrimine vittas,
Pervigilemque focis ignem longaeva sacerdos
Nutriet.

Lactant. ad Stat. l. l. Castam arborem dicit, id est in qua

purpureis nexibus omnia supra dicta (sc. omnium frugum pomorumque primitiae) pendebant; quae tamen interiectis duobus pedibus candida fila discriminabant.

Hesych.: Ἀστὴ ἐλαία, ἡ ἐν ἀκροπόλει, ἡ καλουμένη Πάγκυφος, διὰ χθαμαλότητα. Vgl. Eustath. Od. α S. 1383.

Dieser Oelbaum wird weiter erwähnt: Paus. VIII 23, 4, Cic. de Legibus I 1, Theophr. IV 13, 2 (siehe § 106), Philoch. Atth. IX (Siebelis S. 2) bei Dion. Halik. V 636 (ἐπὶ τὸν βωμὸν τοῦ Ἑρκείου Διὸς, τὸν ὑπὸ τῇ ἐλαίᾳ), Schol. Clem. Alex. Protrept. S. 9 Pottier (I 417 Dindorf) (εἰρεσιώνη . . . ἦν δὲ κλάδος ἀπὸ τῆς Μορίας ἐλαίας, vgl. Schol. Arist. Nub. 1005: κυρίως μορία λέγεται ἡ ἱερὰ ἐλαία τῆς θεοῦ).

Aristot. Mir. Ausc. 164. Ἀθήνησί φασι τὸν ἱερὸν τῆς ἐλαίας θαλλὸν ἐν ἡμέρᾳ μιᾷ βλαστῆσαι, καὶ πλείονα γενέσθαι, ταχὺ δὲ αὖ πάλιν συστέλλεσθαι. Vgl. Dion Chrys. or. IV 80 (Dindorf I S. 88). Siehe Bötticher Kap. VIII, 1, S. 107 ff., der aus den Worten des Euripides schliesst, der Baum sei mit einer Gorgomaske ausgestattet gewesen. Diese Hypothese scheint mir sehr schwach, denn kein einziger anderer Schriftsteller erwähnt die Maske.

§ 111. In der Akademie zu Athen befand sich ein anderer heiliger Oelbaum:

Paus. I 30, 2. καὶ φυτόν ἐστιν ἐλαίας, δεύτερον τοῦτο λεγόμενον φανῆναι.

Ueber die μορίαι genannten heiligen Oelbäume sehe man Et. M. 500, 42 s. Μορίαν, Schol. Soph. Oed. Col. 705 (περὶ Ἀκαδημίαν), Schol. Ar. Nub. 1005 (ἐν τῇ ἀκροπόλει [1]), Suid. II 1, S. 881 s. Μορίαι. Vgl. Bötticher Kap. XXXI.

---

1) Auf der Burg von Lindos auf Rhodos standen ebenfalls heilige Oelbäume (Anthol. Pal. XV 11). In Sikyon galt der Sturz eines Oelbaums, der vor dem Tempel der Athena stand, für ein Zeichen der Zufriedenheit der Göttin mit ihrem neuen Heiligtume (Paus. II 6, 3).

§ 112. Autonome Münzen von Athen (590—525 und 525—322): Oelzweig und Eule: Head 310—316, Fig. 209—215, Head-Svor. I 460—467, Taf. IH', 1—6.

Kaisermünzen von Athen: Oelbaum: Head 326, Head-Svor. I 483 f.

Athenakopf, R. brennender Altar unter Oelbaum: B. M. Attica 111, 815, oder Altar zwischen zwei Oelbäumen: B. M. XIX 10, S. 111, 816.

Eule in den Zweigen eines Oelbaums: Tier u. Pflb. IX 43, S. 59, Mi. II 138, 295; Hunt. Coll. II 77 f., 235 f.

Laufende Athena, Oelbaum um welchen sich eine Schlange windet, Eule: N. C., Taf. Z 8, S. 129.

Oelbaum, um welchen sich eine Schlange windet, zwischen Athena und Poseidon; eine Eule sitzt in den Zweigen des Baumes: N. C. Taf. Z 11—17, S. 130, Mi. II 135, 269.

Athena steht neben dem Oelbaum, in dessen Zweigen eine Eule sitzt: N. C. Taf. Z 18 f., Mi. II 135, 272 [1]).

Athena sitzt neben dem Oelbaum, mit einer Opferschale in der Hand: N. C. Taf. A A 21, Mi. II 137, 291.

Der Oelbaum der Athena auf einer Gemme dargestellt: King II Taf. II 15, S. 78: Erechtheus im Begriffe seine Tochter Chthonia unter dem heiligen Oelbaum zu opfern.

§ 113. Dass es auch einen heiligen Feigenbaum zu Athen

---

1) Auch auf Münzen anderer Städte erscheint Athena neben dem Oelbaume.

a) Um den Baum windet sich eine Schlange: Pergamon (Sept. Sev.) B. M. Mysia XXX 6, S. 151, 311; Markianopolis (Moes. Inf.) (Carac., Macr., Domna) Pick XV 23 u. 28, S. 225, 669; Istros (Moes. Inf.) (Gord. u. Tranquill.) Ant. M. I 179, 527; Nikopolis (Moes. Inf.) (Elagab.) Ant. M. I 482, 1921; 507, 2053; Karalleia (Kil.) (Kais.) Rev. Num. 1883, S. 25, 4.

b) Ohne Schlange: Kolybrassos (Kil.) (M. Aurel.) B. M. Lycaonia etc. XI 1, S. 61, 1; Mallos (Kil.) (auton.) B. M. Lycaonia etc. XVII 7, S. 100, 26; Tarsos (auton.) B. M. Lycaonia Introd. S. LXXX.

c) Mit Poseidon: Phokaia (Maxim.) Kleinasiatische Münzen I Taf. III 18, S. 93, 12. Auf einer Gemme: Camées Antiques, Taf. LIV 462.

gegeben hatte, zeigt der Name Ἱερὰ Συκῆ, siehe Et. M. 418, 52 s. Ἡγητορία: Ἱερὰ Συκῆ τὸ δένδρον κέκληται καὶ ὁ τόπος ἱερὸς παρὰ Ἀθηναίοις, ἐν οἷς πρῶτον εὑρέθη τὸ δένδρον. Vgl. Et. M. 469, 16; Athen. III 9; Philostr. Vit. Sophist. II 30, 3; Paus. I 37, 2. Auf der Ἱερὰ Συκῆ genannten Stelle hatte gewiss ein heiliger Feigenbaum gestanden [1]).

§ 114. [7]. Samos (Ionier, dorische Spuren E. M. II § 181) (die Weide der Hera).

Paus. VII 4, 4. Σάμιοι δὲ αὐτοὶ τεχθῆναι νομίζουσιν ἐν τῇ νήσῳ τὴν θεὸν παρὰ τῷ Ἰμβράσῳ ποταμῷ καὶ ὑπὸ τῇ λύγῳ τῇ ἐν τῷ Ἡραίῳ κατ' ἐμὲ ἔτι πεφυκυίᾳ.

Paus. VIII 23, 5. Εἰ δὲ Ἑλλήνων τοῖς λόγοις ἑπόμενον καταριθμήσασθαι δεῖ με ὁπόσα δένδρα σῶα ἔτι καὶ τεθηλότα λείπεται, πρεσβύτατον μὲν ἡ λύγος ἐστὶν αὐτῶν ἡ ἐν τῷ Σαμίων πεφυκυῖα ἱερῷ Ἥρας.

Vgl. Athen. XV 12; Bötticher S. 29; siehe unten II § 154. Auf samischen Münzen des Gordianus Pius steht neben dem Tempel der Hera ein Topf mit einem Strauche (B. M. Jonia 382, 294).

§ 115. [8]. Gortyna, auf Kreta [2]) (Platane des Zeus).

Theophr. Hist. Plant. I 9, 5. Ἐν Κρήτῃ δὲ λέγεται πλάτανόν τινα εἶναι ἐν τῇ Γορτυναίᾳ πρὸς πηγῇ τινι ἣ οὐ φυλλοβολεῖ· μυθολογοῦσι δὲ ὡς ὑπὸ ταύτῃ ἐμίγη τῇ Εὐρώπῃ ὁ Ζεύς· τὰς δὲ πλησίας πάσας φυλλοβολεῖν.

---

1) Wie Demeter zu Athen dem Phytalos den ersten Feigenbaum schenkte, so hatte Aphrodite auf Kypros den ersten Granatbaum gepflanzt (Athen. III 27), und verdankte man der Athena den Oelbaum (Diod. Sicul. V 73).

2) Ueber die Völkerschaften Kretas siehe E. M. I § 193 (Phoiniker), II § 165, § 177 (Dorier, kleinasiatische Eteokreter). Die Europasage nicht phoinikisch, E. M. II § 93, Busolt I S. 267. „Wahrscheinlich wurde Gortyna von Auswanderern aus Thessalien und der in der vordorischen Zeit auch über Lakonien verbreiteten Bevölkerung gegründet, und dann von einwandernden Doriern in Besitz genommen" (Busolt I S. 329).

Vgl. Plin. H. N. XII 5, Varr. R. R. I 76.

Autonome Münzen der Stadt Gortyna: Europa in einem Baume sitzend [1]), bisweilen mit einem Adler, R. Stier [2]).

431—300 v. C.: B. M. Crete IX 5—10, X 1—8, S. 38, 6—11, 39, 15—30; Head 394, Fig. 250, Head-Svor. I 582, Taf. ΚΓ', 10; Types IX 18—20, 24; Tier- u. Pflb. X 40, S. 63; V 3, S. 29; K. M. Zeus, Münzt. VI 2—7, S. 445 ff.; Mi. II 278, 163; 279, 164—173; 280, 174 f.; Eckhel II 312.

300—209 v. C. (R. Europa auf einem Stier reitend): B. M. XI 4 und 5, S. 42, 40 und 41; Head 395, Head-Svor. I 584 (400—300); Mi. II 281, 187; Eckhel II 312.

§ 116. [9]. Korinth (Διόνυσος Λύσιος oder Βάκχειος).

Paus. II 2, 6. *καὶ Διονύσου ξόανα ἐπίχρυσα πλὴν τῶν προσώπων· τὰ δὲ πρόσωπα ἀλοιφῇ σφίσιν ἐρυθρᾷ κεκόσμηται· Λύσιον δὲ, τὸν δὲ Βάκχειον ὀνομάζουσι. τὰ δὲ λεγόμενα ἐς τὰ ξόανα καὶ ἐγὼ γράφω. Πενθέα ὑβρίζοντα ἐς Διόνυσον καὶ ἄλλα τολμᾶν λέγουσι καὶ τέλος ἐς τὸν Κιθαιρῶνα ἐλθεῖν ἐπὶ κατασκοπῇ τῶν γυναικῶν, ἀναβάντα δὲ ἐς δένδρον θεάσασθαι τὰ ποιούμενα· τὰς δὲ, ὡς ἐφώρασαν, καθελκύσαι τε αὐτίκα Πενθέα καὶ ζῶντος ἀποσπᾶν ἄλλο ἄλλην τοῦ σώματος. ὕστερον δὲ, ὡς Κορίνθιοι λέγουσιν, ἡ Πυθία χρᾷ σφίσιν ἀνευρόντας τὸ δένδρον ἐκεῖνο ἴσα τῷ θεῷ σέβειν· καὶ ἀπ' αὐτοῦ διὰ τόδε τὰς εἰκόνας πεποίηνται ταύτας.*

§ 117. [10]. Tanagra (Graer, E. M. II § 124) in Boiotien (Hermes).

---

1) Ueber Götter in Bäumen vgl. Ohnefalsch-Richter, Kypros Taf. 71 f. S. 105 ff.

2) Ueber die Stiergestalt des Zeus vgl. Bruchmann, Epith. Deorum 125, 130: *κεράστης, κερασφόρος, κερόεις.* Auf vielen kretischen Münzen erscheint der Stier: Head 394, 399, 401 f., 403, 404. Vgl. den Minotauros, der nach Eduard Meyers Ansicht mit dem kretischen Stiergott Zeus Asterios identisch ist (E. M. II § 93).

Paus. IX 22, 2. Κεῖται δὲ ἐν τοῦ Προμάχου τῷ ἱερῷ τῆς ἀνδράχνου τὸ ὑπόλοιπον· τραφῆναι δὲ ὑπὸ τῷ δένδρῳ τὸν Ἑρμῆν τούτῳ νομίζουσιν.

Kaisermünzen von Tanagra: Hermes, nackt, unter einem Baume, worauf ein Adler sitzt. N. C., Taf. X 14—16, S. 115, 5 (Trajan, Ant. P., M. Aurel.).

II*b*.

Bäume, welche nur wegen ihrer Beziehung zu Heroen verehrt wurden.

§ 118. [1]. Aulis (Platane des Agamemnon).

Hom. Iliad. B 305.

ἥμες δ' ἀμφὶ περὶ κρήνην ἱεροὺς κατὰ βωμοὺς
Ϝέρδομεν ἀθανάτοισι τεληέσσας ἑκατόμβας,
καλῇ ὑπὸ πλατανίστῳ, ὅθεν 'ρέεν ἀγλαὸν ὕδωρ.

Paus. IX 19, 7. Πλατάνου δὲ ἧς καὶ Ὅμηρος ἐν Ἰλιάδι ἐποιήσατο μνήμην, τὸ ἔτι τοῦ ξύλου περιὸν φυλάσσουσιν ἐν τῷ ναῷ (Ἀρτέμιδος). Δείκνυται δὲ καὶ ἡ πηγὴ παρ' ἣν ἡ πλάτανος ἐπεφύκει.

§ 119. [2]. Sparta (Dorier auf achaiischem Boden) (Platane der Helena).

Theokr. XVIII 43.

πρᾶτᾳ τοι στέφανον λωτῶ χαμαὶ αὐξομένοιο
πλέξασαι σκιερὰν καταθήσομες ἐς πλατάνιστον,
πρᾶτᾳ δ' ἀργυρέας ἐξ ὄλπιδος ὑγρὸν ἄλειφαρ
λαζύμεναι σταξεῦμες ὑπὸ σκιερὰν πλατάνιστον·
γράμματα δ' ἐν φλοιῷ γεγράψεται, ὡς παριών τις
ἀννείμῃ, Δωριστί· „σέβου μ', Ἑλένας φυτόν εἰμι."

Vgl. Paus. III 19, 10. καὶ αὗται διαλαβοῦσαι δὴ τὴν Ἑλένην αἱ γυναῖκες ἀπάγχουσιν ἐπὶ δένδρου, καὶ ἐπὶ τούτῳ Ῥοδίοις

Ἑλένης ἱερόν ἐστι Δενδρίτιδος. Vgl. Phot. Bibl. 480, Bekker 149*a*, 37.

Vgl. Ἄρτεμις Ἀπαγχομένη in Kaphyai, Paus. VIII 23, 5; ein in Thyrea (Argolis) gefundenes Relief zeigt ein an einem mit Binden verzierten Baume aufgehängtes Artemisbild (Ann. d. I. 1829, Taf. C.).

In Delphoi hatte der Sage nach eine gewisse Charila sich aufgehängt, weil der König ihr beim Austeilen von Mehl und Hülsenfrüchten seinen Schuh ins Gesicht geworfen hatte. Nachher sühnte man auf Geheiss der Pythia den Tod dieses Mädchens durch eine Ceremonie, wobei der König die nämlichen Speisen austeilte und dem Idole der Charila einen Schlag mit seinem Schuh gab; „*ἡ δὲ τῶν Θυϊάδων ἀρχηγὸς ἀραμένη (τὸ εἴδωλον) κομίζει πρός τινα τόπον φαραγγώδη, καὶ ἐκεῖ σχοινίον περιάψαντες τῷ τραχήλῳ τοῦ εἰδώλου κατορύττουσιν ὅπου τὴν Χαρίλαν ἀπαγξαμένην ἔθαψαν*".

Eine kyprische Sage erzählte, die von Theseus verlassene Ariadne habe sich auf dieser Insel aufgehängt (Plut. Thes. 20).

Vgl. Farnell II S. 428 und 634, der diese Sagen aus der Sitte erklärt, Masken oder Bilder von Vegetationsgottheiten an Bäumen aufzuhängen, um Fruchtbarkeit des Bodens zu erlangen.

§ 120. [3]. Korinth (Fichte des Melikertes).

Paus. II 1, 3. *προϊοῦσι δὲ ἡ πίτυς ἄχρι γε ἐμοῦ πεφύκει παρὰ τὸν αἰγιαλόν, καὶ Μελικέρτου βωμὸς ἦν· ἐς τοῦτον τὸν τόπον ἐκκομισθῆναι τὸν παῖδα ὑπὸ δελφῖνος λέγουσι· κειμένῳ δὲ ἐπιτυχόντα Σίσυφον θάψαι τε ἐν τῷ Ἰσθμῷ καὶ τὸν ἀγῶνα ἐπ' αὐτῷ ποιῆσαι τῶν Ἰσθμίων.*

Der Name dieses Meerdämons weist auf phoinikischen Einfluss hin (Melqart, der die Schiffahrt beschirmt) (E. M. I § 192, II § 91); auch in Milet (Konon 33) und auf Tenedos (Lykophron 229) verehrt.

a). Korinthische Kaisermünzen: Unter einer Fichte liegt auf einem Altar ein Delphin, auf dessen Rücken Melikertes ruht. Neben dem Altar steht Isthmos, nackt, mit einem Ruderriemen in der Linken, mit der Rechten einen Ast des Baumes berührend.

M. Aurel.: B. M. Corinth XX 12, S. 78, 612; N. C., Taf. B 4, S. 11.

b). Melikertes auf dem Rücken eines Delphins ruhend, der unter einer Fichte auf dem Boden liegt; ein nackter Athlet, mit Fackel und Lorbeerzweig, nähert sich dem Baume.

M. Aurel.: B. M. XX 13, S. 78, 613; N. C. Taf. 5, S. 11; Mi. II 183, 260.

c). Melikertes ruht auf dem Rücken eines Delphins unter einer Fichte.

L. Verus: B. M. XX 21, S. 80, 623.

M. Aurel.: N. C. Taf. B I, S. 10; Mi. II 183, 262.

Commodus: N. C. Taf. B 2, S. 10; Cohen III 364, 1059; Tier u. Pflb. IX 21, S. 56.

Sept. Sev.: B. M. XXI 12, S. 85, 649; Mi. II 187, 289.

d). Melikertes auf dem Rücken eines auf einem Altar unter einer Fichte liegenden Delphins; Poseidon steht neben dem Altar.

M. Aurel.: N. C. Taf. B 6, S. 11; Commodus: Mi. II 186, 284.

e). Viereckiger Tisch, auf welchem Melikertes unter einer Fichte auf dem Rücken eines Delphins ruhend.

Ant. Pius: N. C. Taf. B 7, S. 11; Mi. II 181, 244.

f). Melikertes unter einer Fichte [1]) auf dem Rücken eines Delphins ruhend, in eimem sechssäuligen runden Tempel; auf beiden Seiten des Tempels eine Fichte.

---

1) Was Mionnet und Cohen für eine Fichte halten, wird im Katalog des Brit. Mus. als Säule gedeutet; aber auf den übrigen Münzen entbehrt derselbe Tempel dieser siebenten Säule.

M. Aur.: Mi. II 183, 259. L. Verus: Mi. II 185, 278; Cohen III 209, 385; N. C., Taf. B 12, S. 11; B. M. XX 21, S. 80, 623; Hunt. Coll. II Taf. XXXVI 25, S. 104, 136.

g). Derselbe Tempel; vor dem Gebäude ein Rind neben einer Fichte (Paus. II 2, 1).

M. Aur.: B. M. XX 14, S. 78, 614; N. C. Taf. B 11, S. 11.

Sept. Sev.: Mi. II 187, 290.

Vgl. Head 339; Head-Svor. I 505; Eckhel 242.

§ 121. [4]. Olympia[1]) (wilder Oelbaum des Herakles[2]).

Plin. H. N. XVI 89. Olympiae oleaster, ex quo primus Hercules coronatus est, et nunc custoditur religiose.

Paus. V 15, 3. *κατὰ δὲ τὸν ὀπισθόδομον (τῆς Ἄλτεως) μάλιστά ἐστιν ἐν δεξιᾷ πεφυκὼς κότινος· καλεῖται δὲ ἐλαία καλλιστέφανος, καὶ τοῖς νικῶσι τὰ Ὀλύμπια καθέστηκεν ἀπ' αὐτῆς δίδοσθαι τοὺς στεφάνους.*

Vgl. Theophr. H. P. IV 13, 2.

§ 122. [5]. Athen (Oelbaum des Herakles).

Aristot. Mir. Ausc. 52. *Ἐν τῷ Πανθείῳ ἐστὶν ἐλαία, καλεῖται δὲ καλλιστέφανος. ταύτης δὲ πάντα τὰ φύλλα ταῖς λοίπαις ἐλαίαις ἐναντία πέφυκεν. ἔξω γὰρ, οὐκ ἐντὸς ἔχει τὰ χλωρά· ἀφίησί τε τοὺς πτόρθους ὥσπερ ἡ μύρτος εἰς τοὺς στεφάνους συμμέτρους. ἀπὸ ταύτης δὲ φυτὸν λαβὼν ὁ Ἡρακλῆς ἐφύτευσεν Ὀλυμπιάσιν, ἀφ' ἧς οἱ στέφανοι τοῖς ἀθληταῖς δίδονται. ἔστι δὲ αὕτη παρὰ τὸν Ἰλισσὸν ποταμὸν, σταδίους ἑξήκοντα τοῦ ποταμοῦ ἀπέχουσα· περιῳκοδόμηται δὲ, καὶ ζημία μεγάλη τῷ θιγόντι αὐτῆς ἐστίν.*

Vgl. Schol. Ar. Plut. 586, Suid. s. *Κοτίνου στεφάνῳ*, Schol. Theokr. Idyl. IV 7, S. 59.

---

1) „Die ältere griechische Bevölkerung der Eleia war höchstwahrscheinlich eine den Arkadern verwandte" (Busolt I S. 233).

2) Vgl. L. Weniger, Der heilige Oelbaum in Olympia, Weimar 1895.

§ 123. [6]. Epidauros (Karer [1]), nachher Ionier [2]), sodann Dorier) (die wilden Oelbäume der Hyrnetho).

Paus. II 28, 3. Κατιοῦσι δὲ ἐς τῶν Ἐπιδαυρίων τὴν πόλιν χωρίον ἐστὶ πεφυκυίας ἀγριελαίους ἔχον· Ὑρνήθιον δὲ καλοῦσι τὸ χωρίον . . . . .

7. τότε δὲ ἀναλαβόντες τὸν νεκρὸν τῆς Ὑρνηθοῦς κομίζουσιν ἐς τοῦτο τὸ χωρίον τὸ ἀνὰ χρόνον Ὑρνήθιον κληθέν. καί οἱ ποιήσαντες ἡρῷον τιμὰς καὶ ἄλλας δεδώκασι, καὶ ἐπὶ τοῖς πεφυκόσιν ἐλαίοις, καὶ εἰ δή τι ἄλλο δένδρον ἔσω, καθέστηκε νόμος τὰ θραυόμενα μηδένα ἐς οἶκον φέρεσθαι μηδὲ χρᾶσθαι σφίσιν ἐς μηδέν, κατὰ χώραν δ' αὐτοῦ λείπουσιν ἱερὰ εἶναι τῆς Ὑρνηθοῦς.

§ 124. [7]. Psophis, in Arkadien (die Cypressen [3]) des Alkmaion).

Paus. VIII 24, 7. Τέθαπται δὲ καὶ Ἀλκμαίων ἐν Ψωφῖδι ὁ Ἀμφιαράου, καί οἱ τὸ μνῆμά ἐστιν οἴκημα οὔτε μεγέθει μέγα οὔτε ἄλλως κεκοσμημένον· περὶ δὲ αὐτὸ κυπάρισσοι πεφύκασιν ἐς τοσοῦτον ὕψους ἀνήκουσαι, ὥστε καὶ τὸ ὄρος τὸ πρὸς τῇ Ψωφῖδι κατεσκιάζετο ὑπ' αὐτῶν. ταύτας οὐκ ἐθέλουσιν ἐκκόπτειν ἱερὰς τοῦ Ἀλκμαίωνος νομίζοντες· καλοῦνται δὲ ὑπὸ τῶν ἐπιχωρίων παρθένοι.

III.

Bäume, deren Heiligkeit sich nur aus ihrer Beziehung zu Göttern oder Heroen zeigt.

a). Von Heroen gepflanzte Bäume.

§ 125. [1]. Delphoi (Platane des Agamemnon).

Theophr. Hist. Plant. IV 13, 2. τινὲς δέ φασι καὶ τὴν ἐν

1) Aristot. bei Strab. VIII 374.

2) E. M. II § 128 A, Busolt I S. 217.

3) Einen heiligen Cypressenwald in der Nähe von Knossos erwähnt Diod. Sic. V 66.

Δελφοῖς πλάτανον Ἀγαμέμνονα φυτεῦσαι καὶ τὴν ἐν Καφύαις τῆς Ἀρκαδίας.

Athen. XV 62. καὶ φερομένου τοῦ Πύθωνος ἐπ' αὐτοὺς ἡ Λητὼ τῶν παίδων τὸν ἕτερον ἐν ταῖς ἀγκάλαις ἔχουσα προσβᾶσα τῷ λίθῳ τῷ νῦν ἔτι κειμένῳ ὑπὸ τῷ ποδὶ τῆς χαλκῆς εἰργασμένης Λητοῦς, ὃ τῆς τότε πράξεως μίμημα γενόμενον ἀνάκειται παρὰ τὴν πλάτανον ἐν Δελφοῖς, εἶπεν κ. τ. λ.

Vgl. Plin. H. N. XVI 88.

§ 126. [2]. Kaphyai, in Arkadien (Platane des Menelaos).

Paus. VIII 23, 4. ὀλίγον δὲ ὑπὲρ τὴν πόλιν πηγή τέ ἐστι, καὶ ἐπὶ τῇ πηγῇ πλάτανος μεγάλη καὶ εὐειδὴς πέφυκε· καλοῦσι δὲ αὐτὴν Μενελαΐδα, Μενέλαον στρατὸν ἀθροίζοντα ἐς Τροίαν ἀφικέσθαι τε ἐνταῦθα καὶ ἐπὶ τῇ πηγῇ τὴν πλάτανον φυτεῦσαι λέγοντες· ἐφ' ἡμῶν δὲ καὶ τὴν πηγὴν κατὰ ταὐτὰ τῇ πλατάνῳ καλοῦσι Μενελαΐδα. Εἰ δὲ Ἑλλήνων τοῖς λόγοις ἑπόμενον καταριθμήσασθαι δεῖ με ὁπόσα δένδρα σῶα ἔτι καὶ τεθηλότα λείπεται, πρεσβύτατον μὲν ἡ λύγος ἐστὶν αὐτῶν ἡ ἐν τῷ Σαμίων πεφυκυῖα ἱερῷ Ἥρας, μετὰ δὲ αὐτὴν ἡ ἐν Δωδώνῃ δρῦς, καὶ ἐλαία τε ἡ ἐν Ἀκροπόλει καὶ ἡ παρὰ Δηλίοις· τρίτα δὲ ἕνεκα ἀρχαιότητος νέμοιεν ἂν τῇ δάφνῃ τῇ παρὰ σφίσιν οἱ Σύροι· τῶν δὲ ἄλλων ἡ πλάτανός ἐστιν αὕτη παλαιότατον.

Vgl. Theophr. H. P. IV 13, 2 (siehe oben § 125), Plin. H. N. XVI 88, welche behaupten, dieser Baum sei von Agamemnon gepflanzt worden.

§ 127. [3]. *Herakleia [1]), in Pontos (Bäume des Herakles).

Plin. H. N. XVI 89. In Ponto circa Heracleam arae sunt Iovis Stratii cognomine: ibi quercus duae ab Hercule satae.

---

1) Von Megarern und Boiotern um 558 v. C. im Maryandynergebiet gegründet. E. M. II § 413, § 419.

b). Auf Heroengräbern gepflanzte Bäume [1]).

§ 128. [1]. Theben (E. M. II § 94 ff., § 124) Granatbaum des Menoikeus).

Paus. IX 25, 1. Τοῦ δὲ Μενοικέως ἐπιπέφυκε ῥοιὰ τῷ μνήματι· τοῦ καρποῦ δὲ ὄντος ὡραίου διαρρήξαντί σοι τὸ ἐκτὸς λοιπόν ἐστιν εὑρεῖν τὸ ἔνδον αἵματι ἐμφερές.

Theben (Granatbaum des Eteokles und Polyneikes).

Philostr. Imag. II 29. Τὸ δὲ τῆς ῥοιᾶς ἔρνος αὐτοφυές, ὦ παῖ, λέγεται γὰρ δὴ κηπεῦσαι αὐτὸ Ἐρινύας ἐπὶ τῷ τάφῳ (des Eteokles und Polyneikes), κἂν τοῦ καρποῦ σπάσῃς, αἷμα ἐκδίδοται νῦν ἔτι.

§ 129. [2]. *Im thrakischen Chersonesos, gegenüber Ilion (Bäume des Protesilaos).

Plin. H. N. XVI 88. Sunt hodie ex adverso Iliensium urbis, iuxta Hellespontum, im Protesilai sepulcro arbores quae omnibus aevis, quum in tantum accrevere, ut Ilium adspiciant, inarescunt, rursusque adolescunt.

Vgl. Philostr. Heroik. 2, 1.

§ 130. [3]. †Ilion (Eichen des Ilos).

Plin. l. l. Iuxta urbem autem quercus in Ili tumulo tunc satae dicuntur, quum coepit Ilium vocari.

Vgl. Theophr. H. P. IV 13, 2.

---

1) Was Rohde, Psyche I 230, sagt: „Baumpflanzungen, die das Grab umgeben, sollten den Seelchen als Lustort dienen", ist nicht richtig. Die über die ganze Erde verbreitete Sitte, Bäume auf Gräber zu pflanzen, hat nicht diesen Grund, man thut es vielmehr, damit die Seele des Gestorbenen darin hausen könne.

Ueber diese Sitte bei den Alten vgl. Bötticher Kap. XIX 5—9. Vgl. Ailian. V. H. V 17: Ὅτι τοσοῦτον ἦν Ἀθηναίοις δεισιδαιμονίας εἴ τις πρινίδιον ἐξέκοψεν ἐξ ἡρῴου, ἀπέκτειναν αὐτόν.

Ueber in Bäumen hausende Seelen vgl. Frazer G. B. I 178 ff.

§ 131. [4]. †Pontos (Bebryker) (Lorbeer des Amykos).

Plin. H. N. XVI 89. In eodem tractu portus Amyci est Bebryce rege interfecto clarus. Eius tumulus a supremo die laurus tegitur, quam insanam vocant; quoniam, si quid ex ea decerptum inferatur navibus, iurgia fiant, donec abiiciatur.

Vgl. Dion. Byz. S. 30 § 95 (Wescher), Schol. Apoll. Rhod. II 159, Arrian. Peripl. P. Eux. 37, Steph. Byz. s. Δάφνη.

Siehe 'Εφ. 'Αρχ. 1889 Taf. II 12, S. 90: ein Lorbeer auf einer byzantinischen Münze; eine praenestinische Kiste, Müller-Wieseler Denkm. I 61, 309: Polydeukes fesselt Amykos an den Baum.

§ 132. [5]. Delos (Karer, Thuk. I 8) (Oelbaum der Hyperoche und Laodike).

Herod. IV 34. *τῇσι δὲ παρθένοισι ταύτῃσι τῇσι ἐξ 'Υπερβορέων τελευτησάσῃσι ἐν Δήλῳ κείρονται καὶ αἱ κόραι καὶ οἱ παῖδες οἱ Δηλίων· αἱ μὲν πρὸ γάμου πλόκαμον ἀποταμνόμεναι καὶ περὶ ἄτρακτον εἱλίξασαι ἐπὶ τὸ σῆμα τιθεῖσι (τὸ δὲ σῆμά ἐστι ἔσω ἐς τὸ 'Αρτεμίσιον ἐσιόντι ἀριστερῆς χειρός, ἐπιπέφυκε δέ οἱ ἐλαίη), ὅσοι δὲ παῖδες τῶν Δηλίων περὶ χλόην τινὰ εἱλίξαντες τῶν τριχῶν τιθεῖσι καὶ οὗτοι ἐπὶ τὸ σῆμα.*

Vgl. Kallim. Hymn. in Delum 296 ff.

§ 133. [6]. Epidauros (die wilden Oelbäume der Hyrnetho). Paus. II 28, 3. Siehe § 123.

§ 134. [7]. Psophis, in Arkadien (Cypressen des Alkmaion). Paus. VIII 24, 7. Siehe § 124.

c). Auf andere Weisen mit Heroen oder Göttern in Verbindung gebrachte Bäume.

§ 135. [1]. Argos (dorisiertes südachaiisches Gebiet) (Oelbaum der Io).

Plin. H. N. XVI 89. Argis olea nunc etiam durare dicitur, ad quam Io in vaccam mutatam Argus alligaverit.

§ 136. [2]. Troizen (halb-ionisch[1]) (Lorbeer des Orest).
Paus. II 31, 8. κατορυχθέντων δὲ ὀλίγον ἀπὸ τῆς σκηνῆς τῶν καθαρσίων (Ὀρέστου) φασὶν ἀπ' αὐτῶν ἀναφῦναι δάφνην, ἣ δὴ καὶ ἐς ἡμᾶς ἔστιν, ἡ πρὸ τῆς σκηνῆς ταύτης.

§ 137. [3]. Troizen (die wilden Oelbäume des Herakles).
Paus. II 31, 10. Καὶ Ἑρμῆς ἐνταῦθά ἐστι Πολύγιος καλούμενος. πρὸς τούτῳ τῷ ἀγάλματι τὸ ῥόπαλον θεῖναί φασιν Ἡρακλέα· καὶ, ἦν γὰρ κοτίνου, τοῦτο μὲν, ὅτῳ πιστὰ, ἐνέφυ τῇ γῇ καὶ ἀνεβλάστησεν αὖθις, καὶ ἔστιν ὁ κότινος πεφυκὼς ἔτι[2]), τὸν δὲ Ἡρακλέα λέγουσιν ἀνευρόντα τὸν πρὸς τῇ Σαρωνίδι κότινον ἀπὸ τούτου τεμεῖν ῥόπαλον.

§ 138. [4]. Troizen (wilder Oelbaum des Hippolytos).
Paus. II 32, 10. ἐπὶ θάλασσαν δὲ τὴν Ψιφαίαν πορευομένοις κότινος πέφυκεν ὀνομαζόμενος ῥᾶχος στρεπτός. ῥάχους μὲν δὴ καλοῦσι Τροιζήνιοι πᾶν ὅσον ἄκαρπον ἐλαίας, κότινον καὶ φυλίαν καὶ ἔλαιον· στρεπτὸν δὲ ἐπονομάζουσι τοῦτον, ὅτι ἐνσχεθεισῶν αὐτῷ τῶν ἡνιῶν ἀνετράπη τοῦ Ἱππολύτου τὸ ἅρμα.

§ 139. [5]. Troizen (Myrtenbaum der Phaidra).
Paus. II 32, 3. ἐνταῦθα ἔτι ἐπεφύκει ἡ μυρσίνη τὰ φύλλα, ὡς καὶ πρότερον ἔγραψα, ἔχουσα τετρυπημένα· καὶ ἡνίκα ἠπορεῖτο ἡ Φαίδρα καὶ ῥᾳστώνην τῷ ἔρωτι οὐδεμίαν εὕρισκεν, ἐς ταύτης τὰ φύλλα ἐσιναμώρει τῆς μυρσίνης.

§ 140. [6]. †Aulokrene (Platanen des Marsyas).
Plin. H. N. XVI 89. Regionem Aulocrenen diximus, per

---

1) E. M. II § 128, Busolt I S. 218 f.; „die breite Masse des Volkes blieb ionisch" (Busolt I S. 219).

2) Imhoof und Gardner (N. C. S. 47) meinen, dieser Baum sei dargestellt auf einer troizenischen Münze des Sept. Sever, neben dem Tempel der Athena Sthenias auf der Burg (N. C., Taf. M 4); Pausanias sagt aber, er stände auf dem Markt.

quam ab Apamia in Phrygiam itur; ibi platanus ostenditur, ex qua pependerit Marsyas victus ab Apolline, quae iam tum magnitudine electa est.

§ 141. [7]. Kreta (§ 115 A.), vor der idaiischen Grotte (Baum des Zeus).

Theophr. H. P. III 3, 4. *Ἐν Κρήτῃ δὲ καὶ αἴγειροι κάρπιμοι πλείους εἰσί· μία μὲν ἐν τῷ στομίῳ τοῦ ἄντρου τοῦ ἐν τῇ Ἴδῃ, ἐν ᾧ τὰ ἀναθήματα ἀνάκειται κ. τ. λ.*

Plin. H. N. XVI 46. Una (salix) tamen proditur ad maturitatem perferre solita, in Creta insula, ipso descensu Iovis speluncae, torvum ligneumque, magnitudine ciceris.

§ 142. [8]. Lerne, in Argolis (Platane der Schlange).

Paus. II 37, 4. *Τῆς δὲ Ἀμυμώνης πέφυκεν ἐπὶ τῇ πηγῇ πλάτανος· ὑπὸ ταύτῃ τὴν ὕδραν τραφῆναι τῇ πλατάνῳ φασίν.*

IV.

Eherne Bäume.

§ 143. [1]. Athen, im Tempel der Athena Polias.

Paus. I 26, 7. *Φοῖνιξ δὲ ὑπὲρ τοῦ λύχνου χαλκοῦς ἀνήκων ἐς τὸν ὄροφον ἀνασπᾷ τὴν ἀτμίδα.*

Auton. Münzen von Ios: Athena und Palme, siehe unten § 187. Vgl. die Münzen von Priene, § 205.

§ 144. [2]. Metapontion, (achaiische Kolonie, E. M. II § 306) auf dem Markt.

Athen. XIII 83. *αὕτη ἡ Φαρσαλία ἐν Μεταποντίῳ ὑπὸ τῶν ἐν τῇ ἀγορᾷ μαντέων, γενομένης φωνῆς ἐκ τῆς δάφνης τῆς χαλκῆς, ἣν ἔστησαν Μεταποντῖνοι κατὰ τὴν Ἀριστέα τοῦ Προκοννησίου ἐπιδημίαν .... ἐμμανῶν γενομένων τῶν μάντεων, διεσπάσθη ὑπ' αὐτῶν.*

Vgl. Bötticher Kap. XV.

V.

An Baumkult erinnerde Götterbilder.

§ 145. [1]. Korinth (Διόνυσος Λύσιος und Βάκχειος).
Paus. II 2, 6. Siehe oben § 116.

§ 146. [2]. Orchomenos, in Arkadien (Artemis Kedreatis).
Paus. VIII 13, 2. πρὸς δὲ τῇ πόλει ξόανόν ἐστιν Ἀρτέμιδος· ἵδρυται δὲ ἐν κέδρῳ μεγάλῃ, καὶ τὴν θεὸν ὀνομάζουσιν ἀπὸ τῆς κέδρου Κεδρεᾶτιν.

§ 147. [3]. Phigalia, in Arkadien (Διόνυσος Ἀκρατοφόρος).
Paus. VIII 39, 6. πεποίηται δὲ καὶ Διονύσου ναός· ἐπίκλησις μέν ἐστιν αὐτῷ παρὰ τῶν ἐπιχωρίων Ἀκρατοφόρος, τὰ κάτω δὲ οὔκ ἐστι σύνοπτα τοῦ ἀγάλματος ὑπὸ δάφνης τε φύλλων καὶ κισσῶν.

§ 148. [4]. Athen (Hermes).
Paus. I 27, 1. Κεῖται δὲ ἐν τῷ ναῷ τῆς Πολιάδος Ἑρμῆς ξύλου, Κέκροπος εἶναι λεγόμενον ἀνάθημα, ὑπὸ κλάδων μυρσίνης οὐ σύνοπτον.

§ 149. [5]. Leuktra, in Lakonien (Ζεὺς Ἰθωμάτας).
Paus. III 26, 6. ἄνεμος πῦρ ἐς ὕλην ἐνεγκὼν τὰ πολλὰ ἠφάνισε τῶν δένδρων· ὡς δὲ ἀνεφάνη τὸ χωρίον ψιλὸν, ἄγαλμα ἐνταῦθα ἱδρυμένον εὑρέθη Διὸς Ἰθωμάτα.

§ 150. [6]. Sparta (Dorier auf achaiischem Boden) (Ἄρτεμις Ὀρθία oder Λυγοδέσμα).
Paus. III 16, 11. καλοῦσι δὲ οὐκ Ὀρθίαν μόνον, ἀλλὰ καὶ Λυγοδέσμαν τὴν αὐτὴν, ὅτι ἐν θάμνῳ λύγων εὑρέθη, περιειληθεῖσα δὲ ἡ λύγος ἐποίησε τὸ ἄγαλμα ὀρθόν.

§ 151. [7]. Sparta (Ἀσκληπιὸς Ἀγνίτας).

Paus. III 14, 7. Ἀσκληπιοῦ δέ ἐστιν ἐπίκλησις ὁ Ἀγνίτας, ὅτι ἦν ἄγνου τῷ θεῷ ξόανον· ἡ δὲ ἄγνος λύγος καὶ αὐτὴ κατὰ ταὐτά ἐστι τῇ ῥάμνῳ.

§ 152. [8]. Temnos in Aiolis (Aphrodite).

Paus. V 13, 7. διαβάντι δὲ (Πέλοπι) Ἕρμον ποταμὸν Ἀφροδίτης ἄγαλμα ἐν Τήμνῳ πεποιημένον ἐκ μυρσίνης τεθηλυίας.

Bötticher (103) meint, Pelops habe den Baum selbst als ein ἄγαλμα der Göttin geweiht. Overbeck (137 f.) verwirft diese Deutung mit Recht, denn Pausanias spricht mit klaren Worten von einem aus dem Holze des Baumes verfertigten Bilde; wahrscheinlich war es ein heiliger Baum. Vgl. das von Neleus zu Milet verfertigte Bild der Artemis Χιτώνη: Schol. Kall. Hymn. in Dian. 225: εὗρε δρῦν παμπόλλην καὶ διάφορον ἔχουσαν ἠρτημένον κάρπον, καὶ ἐκ τούτου ἐποίησεν ἄγαλμα τῇ θεᾷ.

§ 153. [9]. †Ephesos[1]) (Artemis).

Kallim. Hymn. in Dian. 237.

> Σοὶ καὶ Ἀμαζονίδες πολέμου ἐπιθυμήτειραι
> ἔν κοτε παρραλίῃ Ἐφέσου βρέτας ἱδρύσαντο
> φηγοῦ ὑπὸ πρέμνῳ, τέλεσεν δέ τοι ἱερὸν Ἱππώ.

§ 154. [10]. Samos (Ionier, dorische Spuren, E. M. II § 158, § 181) (Hera).

Athen. XV 12 .... τῆς δὲ Ἀδμήτης ἕωθεν δηλωσάσης ὅτι τὸ βρέτας ἠφανίσθη καὶ ζητήσεως γενομένης εὑρεῖν μὲν αὐτὸ

1) „In die starke Mischung der Bevölkerungselemente geben die Phylenordnungen einigen Einblick“, E. M. II § 159; vgl. Busolt I S. 308: „altionisch Volkselement ein kleiner Bruchteil“. Die Artemis von Ephesos ist nach Eduard Meyers Meinung die kleinasiatische Göttermutter (E. M. II § 68).

τοὺς ζητοῦντας ἐπὶ τοῦ ἠιόνος, ὡς δ' ἂν βαρβάρους Κᾶρας, ὑπονοήσαντας αὐτόματον ἀποδεδρακέναι, πρός τι λύγου θωράκιον ἀπερείσασθαι καὶ τοὺς εὐμηκεστάτους τῶν κλάδων ἑκατέρωθεν ἐπισπασαμένους περιειλῆσαι πάντοθεν. τὴν δὲ Ἀδμήτην λύσασαν αὐτὸ ἁγνίσαι καὶ στῆσαι πάλιν ἐπὶ τοῦ βάθρου, καθάπερ πρότερον ἵδρυτο. διόπερ ἐξ ἐκείνου καθ' ἕκαστον ἔτος ἀποκομίζεσθαι τὸ βρέτας εἰς τὴν ἠιόνα καὶ ἀφανίζεσθαι, ψαιστά τε αὐτῷ παρατίθεσθαι· καὶ καλεῖσθαι Τόνεα τὴν ἑορτήν, ὅτι συντόνως συνέβη περιειληθῆναι τὸ βρέτας ὑπὸ τῶν τὴν πρώτην αὐτοῦ ζήτησιν ποιησαμένων ..... (13) διόπερ καὶ τοῖς Καρσὶ κατὰ τὸ παραπλήσιον ἔθος παρεκελεύσατο στεφανώματι χρωμένοις τῇ λύγῳ καταδεῖν τὴν ἑαυτῶν κεφαλὴν τοῖς κλάδοις οἷς αὐτοὶ κατέλαβον τὴν θεόν.

Im Heiligtum der samischen Hera war eine heilige Weide, unter welcher die Göttin geboren war. Vgl. oben § 114.

§ 155. [11]. Plataiai (Hera).

Paus. IX 3, 4. Ἄγουσι δὲ οὕτω τὴν ἑορτήν (τὰ Δαίδαλα). δρυμός ἐστιν Ἀλαλκομενῶν οὐ πόρρω· μέγιστα τῶν ἐν Βοιωτίᾳ στελέχη δρυῶν ἐστιν ἐνταῦθα. ἐς τοῦτον οἱ Πλαταιεῖς ἀφικόμενοι τὸν δρυμὸν προτίθενται μοίρας κρεῶν ἑφθῶν. ὄρνιθες δὲ οἱ μὲν ἄλλοι σφίσιν ἥκιστά εἰσι δι' ὄχλου, τῶν κοράκων δὲ, οὗτοι γὰρ σφίσιν ἐπιφοιτῶσιν, ἔχουσιν ἀκριβῆ τὴν φρουράν· τὸν δὲ αὐτῶν ἁρπάσαντα κρέας, ἐφ' ὅτῳ τῶν δένδρων καθεδεῖται, φυλάσσουσιν. ἐφ' οὗ δ' ἂν κατεσθῇ, τεμόντες ποιοῦσιν ἀπὸ τούτου τὸ δαίδαλον· δαίδαλον γὰρ δὴ καὶ τὸ ξόανον αὐτὸ ὀνομάζουσι.

Vgl. Plutarch bei Euseb. Praep. Evang. III 1 f. Siehe Frazer G. B² I 225 ff.

§ 156. [12]. Bei Syrakusai (korinthische Kolonie) (Ἄρτεμις Φακελῖτις).

Prob. Virg. Bucol. S. 3 Keil. Diu vexatus (Orestes) cum Tauricae Iphigeniam reperisset, venit ad fines Rheginorum

ibique invento flumine elutus traiecit in Siciliam, et iuxta Syracusas somnio admonitus simulacrum deae, quod secum de Taurica advexerat, templo posito consecravit, quam appellavit Facelitim sive quod fasce lignorum tectum de Taurica simulacrum extulisset [1]). Eius deae nomen brevi adprobatum, propter quod plurima pecora muneri quisque conferebat.... Facelitis autem Dianae Lucilius quoque in tertio satirarum meminit sic:

Et saepe quod ante
Optasti freta Messanae, Rhegina videbis
Moenia, tum Liparas, Facelinae templa Dianae.

VI.

Auf griechischen Münzen dargestellte Bäume.

a). Von den Schriftstellern erwähnte Bäume.

§ 157. [1]. Epeiros (auton.): Eiche des dodonaiischen Zeus. Siehe § 102.

§ 158. [2]. Delos (auton.): Palme unter welcher Leto gebar. Siehe § 106.

§ 159. [3]. Athen (Kais.): Oelbaum der Athena. Siehe § 112.

§ 160. [4]. Gortyna (auton.): Platane des Zeus. Siehe § 115.

§ 161. [5]. Korinth (Kais.): Fichte des Melikertes. Siehe § 120.

§ 162. [6]. Tanagra (Kais.): Baum des Hermes. Siehe § 117.

---

1) Auf einem pompejanischen Wandgemälde sehen wir das taurische Idol mit Zweigen umflochten. M. d. I. VIII 22, Helbig 1333.

b). Bäume neben Altären.

§ 163. [1]. Athen (Kais.): Brennender Altar unter dem Oelbaume der Athena; Altar zwischen zwei Oelbäumen. Siehe § 112.

§ 164. [2]. Korinth (Kais.): Altar unter Fichte. Siehe § 120.

§ 165. [3]. Elaia, in Aiolis (Kais.): Ein bewaffneter Krieger hält eine Opferschale über einem unter einem Baume stehenden Altare.

Her. Etrusc.: Mi. III 21, 118; B. M. Troas XXVI 7, S. 132, 55.

§ 166. [4]. †Aphrodisias, in Karien (Kais.): Jugendlicher Kopf des Senates, R. Baum, dessen drei blätterlose Zweige aus einer Gittereinfassung emporsteigen; auf beiden Seiten der Einfassung ein brennender Altar. B. M. 35, 58; Invent. Wadd. 2197.

Andere Kaisermünzen dieser Stadt:

a). Baum mit drei blätterlosen Zweigen; auf beiden Seiten des Baumes ein nackter Mann mit einer phrygischen Mütze; der eine schwingt eine Axt, der andere kniet, oder flieht mit zurückgewandtem Kopfe, vgl. die Myrrha-Mythe, Apollod. III 14, 3, Hygin. Fab. 58 u. 161.

B. M. Caria VI 7, S. 34, 55; Z. f. N. 1890 Taf. II 1; Gr. Münz. IX 29, S. 666, 422; Head 521, Head-Svor. II 155; Hunt. Coll. II 421, 5, Taf. LIV 5.

b). Dieselbe Darstellung wie B. M. 35, 58, aber ohne Altäre. Mi. III 325, 131; Mon. gr. 343; B. M. VI 8, S. 35, 56.

c). Dasselbe, aber mit zwei Männern, wie sub *a*). Tier- u. Pflb. X 43, S. 64; B. M. 35, 57.

§ 167. [5]. †Selge [1]), in Pisidien (Kais.): Auf einer breiten viereckigen Basis zwei Bäume (Styrax?) in grossen runden Töpfen; vor jedem ein Altar.

Mi. III 525, 193; Mi. S. VII 134, 210; Choix V 169; Mon. gr. 341—345; Tier- u. Pflb. X 15, S. 61; B. M. XLI 3, 5, 6, S. 264, 68; Head 593, Head-Svor. II 274; Invent. Wadd. IX 12 f., 3948.

Imhoof vermutet, dass diese Bäume zum Herakleskult gehören (Mon. gr. 344); vgl. die autonomen Münzen derselben Stadt (300—190): Kopf des Herakles, R. Baum und Keule in einem Topf.

§ 168. [6]. †Amaseia, in Pontos (Kais.): Grosser Altar neben einem Baume; über dem Altar Adler oder die Quadriga des Helios, oder viersäuliger Tempel auf dem Altar.

Eckhel II 343, Mi. II 335 ff., Mi. S. 421, 14, Head 424, Head-Svor. II 4; Hunt. Coll. II 217, 6 (Sept. Sev.).

§ 169. [7]. *Magnesia am Maiandros [2]) (Kais.): Widder oder Stier bei einem sehr hohen brennenden Altar, neben welchem ein Oelbaum. Gordian: B. M. Ionia XX 8, 171, 87—89; Invent. Wadd. 1758 („sorte de pyramide, arbre et bélier").

§ 170. [8]. Kos [3]) (auton.): Bildnis des Asklepios, R. Palladium, Altar und Oelbaum. 50—Aug.: B. M. Caria and Islands 214, 25.

---

1) Selge beanspruchte lakedaimonische Abstammung. E. M. II § 148.

2) Von den Magneten gegründet, E. M. II § 154.

3) „Der Asklepioscult von Kos stammt aus Thessalien, die Besiedlung von Kos und Rhodos wird in den Genealogien auf die verschiedenste Weise an Thessalien angeknüpft, wobei doch wohl verblasste historische Erinnerungen zu Grunde liegen" (E. M. II § 154). „Ursprünglich im Besitz von Karern, und dann von Auswanderern aus Thessalien besiedelt, bevor dort Argolier aus Epidauros den dorischen Staat begründeten" (Busolt I 358).

§ 171. [9]. †Attuda, in Karien (Kais.): Brennender Altar und Baum. Sept. Sev.: B. M. Caria X 17, S. 66, 24 f.; Invent. Wadd. 2260.

§ 172. [10]. †Germanikeia Kaisareia, in Kommagene oder (wie Head meint) Bithynien (Kais.): Cypresse auf einem viereckigen Altar (nach der Ansicht Layards und Mionnets), oder auf einer vierfüssigen Cista (Imhoof). Vgl. die Münzen von Aphrodisias (§ 166) und Selge (§ 167); siehe die korinthischen Münzen unten § 179.

Mi. V 115, 23 (Julia Domna); Layard, Ann. d. I. 1847, S. 75 Taf. C 6, Culte de Vénus III 6, S. 139, Culte du cyprès VIII 7, S. 80; Mon. gr. 343; B. M. Lycaonia etc. XII 14, S. 27, 6 f. (Hill schreibt diese Münzen der Stadt Diokaisareia zu)[1]).

c). Bäume, neben denen ein Adorant steht.

§ 173. [1]. Aptera, auf Kreta (vgl. § 115 A.) (auton.): Kopf der Artemis, R. bewaffneter Krieger, die Rechte anbetend erhoben.

400—300. Mi. II 262, 27; Eckhel II 304; B. M. Crete II 3—5, S. 8, 1—3; Tier- u. Pflb. IX 20, S. 56 (Föhre); Num. Chron. Ser. III T. IV (1884) Taf. I 4, S. 13, 1; Head 386, Head-Svor. I 580; Hunt. Coll. II Taf. XL 15, S. 168, 1.

§ 174. [2]. Elaia, in Aiolis (Kais.). Siehe § 165.

[3]. †Pompeiopolis[2]) (= Soloi), in Kilikien (Kais.).

---

1) Siehe weiter die Münzen von Laodikeia (Phryg.) (Altar auf zwei Stufen; darauf grosse geringelte Schlange, links Baum, Kleinasiat. Münzen S. 269); Mostene (Lyd.) (Cypresse und Altar, Invent. Wadd. 5106); Synnada (Phryg.) (Palme und Altar, Invent. Wadd. 6529); Mastaura (Lyd.) (Altar zwischen zwei Bäumen, Hunt. Coll. II 458, 2, Taf. LV 24; Aizanoi (Phryg.) (Adler, Säule, Altar und Baum, Kleinasiat. Münzen I 191, 11).

2) Vgl. die Münze von Laertes in Kilikien (Luc. Verus), Invent. Wadd. 4339.

Adorant bei einem Baume, die Rechte erhoben. Invent. Wadd. 4526 [1]).

d). Mit Weihebinden verzierte Bäume.

§ 175. [1]. Syrakusai (korinthische Kolonie) (auton.): Kopf der Persephone, mit Weihebinden verzierte Palme. Hieron II (275—216) B. M. 208, 509. Vgl. B. M. 212, 540.

§ 176. [2]. †Tigranes I, König von Armenien: Mit Weihebinden verzierte Palme. Bab. XXIX 13, S. 214, 21.

[3]. Korinth (auton.): Dreizack und mit Weihebinden verzierte Palme. Hunt. Coll. II 98, 91, Taf. XXXVI 18.

[4]. †Eusebeia [2]) (auton.): Mit Weihebinden verzierte Palme. Invent. Wadd. 6731.

e). In Einfassungen oder Töpfen stehende Bäume [3]).

§ 177. [1]. †Aphrodisias (Kais.). Siehe § 166.

§ 178. [2]. †Selge (Kais.). Siehe § 167.

[3]. †Germanikeia Kaisareia (Kais.) Siehe § 172.

§ 179. [4]. Korinth [4]) (Kais.): Eine Palme steigt aus einer achteckigen, mit einer Thüre oder einem Fenster versehenen Einfassung empor. Mi. II 183, 256; Cohen III 118, 1160; B. M. Cor. XX 16 f., S. 79, 617; N. C. Taf. G 144, S. 27. Vgl. § 176, 3.

---

1) „Soloi und Mallos dürften als phoinikische Kolonien zu betrachten sein" (Busolt I S. 325). Soloi eine rhodische Kolonie, E. M. II § 292, Busolt I S. 325 (Strab. XIV 671).

2) Babelon beschreibt auch andere autonome Münzen der Stadt Eusebeia, deren Reverse eine Pyramide zeigt. Invent. Wadd. 6740 ff.; Hunt. Coll. II 581, 3.

3) Vgl. § 212, 5.

4) Ueber Spuren der Phoiniker in Korinth vgl. oben § 120.

§ 180. [5]. Samos (Gord. Pius): Hera in Tempel zwischen zwei Pfauen; r. vom Tempel ein Topf mit einem Strauche. B. M. Jonia 382, 294.

§ 181. [6]. Aigosthena, in Megaris (Kais.): Eine Schlange windet sich um einen Baum, der aus einem runden Gebäude (Grabmal?) emporsteigt. Geta: Ann. d. I. 1866, 336; N. C., S. 9.

Vgl. eine sikyonische Münze der Plautilla: Grabmal (ναΐδιον) auf Basis; auf beiden Seiten Herme und Cypresse. B. M. IX 20, S. 56, 245; Mi. S. IV 169, 1123; N. C. Taf. H 1 f., S. 28.

f). Bäume, neben welchen Götter oder Göttinnen stehen.

§ 182. [1]. Athen (Kais.): Oelbaum, um welchen sich eine Schlange windet, zwischen Athena und Poseidon; Athena stehend oder sitzend neben dem Oelbaum. Siehe § 112.

§ 183. [2]. Priansos, auf Kreta [1]) (auton.): Persephone (?), unter einer Palme sitzend, streckt die Rechte aus nach einer Schlange, R. Poseidon stehend.

350—300: Eckhel II 319; Mi. II 296, 299; Types IX 5; Head 404, Head-Svor. I 601.

Andere autonome Münzen dieser Stadt: Weiblicher Kopf (Artemis?), R. Palme zwischen Ruder und Delphin.

350—300: Eckhel II 319; Mi. II 296, 301; B. M. XVIII 8, 9, 12, S. 73, 5 ff.; Head 404, Head-Svor. I 601.

§ 184. [3]. *Halikarnassos [2]) (Kais.): Zeus Askraios (?)

---

1) Vgl. oben II § 115 A.

2) Kolonie von Troizen (Steph. Byz. s. v.). Leleger, Karer. E. M. II § 160: „Halikarnass ist wohl von Anfang an eine halbkarische Stadt gewesen" (E. M. II § 179).

mit Strahlenkrone, zwischen zwei Bäumen, auf deren Gipfeln je ein Vogel sitzt.

Eckhel II 382; Mi. III 348, 264; Cohen VII 4, S. 144, 43; Tier- u. Pflb. X 41, S. 63; B. M. Caria XIX 2, S. 110, 83; Head 527 Fig. 309, Head-Svor. II 151, Taf. ΛΑ' 7; Invent. Wadd. 2384.

§ 185. [4]. †Ephesos [1]) (Kais.): Artemis als Jägerin unter Palme. B. M. XIV 14, S. 103, 365. Ueber die übrigen ephesischen Münzen siehe § 200.

§ 186. [5]. Korinth (Kais.): Nackter, stehender Poseidon; neben ihm Baum. N. C. S. 155, 10 (Carac.); Hunt. Coll. II Taf. XXXVI 31, S. 106, 154.

§ 187. [6]. Ios (auton.): Kopf des Homer, R. Athena Polias und Palme (Head meint, diese Palme bezeichne nur den alten Namen der Insel, *Φοινίκη*, vgl. Steph. Byzant. s. v.). 300—200 v. C.: Mi. II 317, 39; Head 414, Head-Svor. I 618. Die Palme erscheint ebenfalls auf den Münzen des zweiten und ersten Jahrhunderts vor Christ: B. M. XXIII 11, S. 101, 6; Mi. S. IV 331, 199, und auf denjenigen der Faustina: B. M. XXIII 14, S. 102, 11; Mi. S. IV 391, 200.

§ 188. [7]. Kierion, in der Landschaft Thessaliotis (Pelasger, nachher Thessaler, E. M. II § 187 m. A.) (auton.): Kopf des Zeus, R. Asklepios oder Apollon, vor einem Baume sitzend, um welchen sich eine Schlange windet. 400—344 v. C.: Bompois, Ciérium Taf. I 1; Head 249, Head-Svor. I 372. Vgl. § 192.

§ 189. [8]. Metropolis, in Thessalien (Thessaliotis) (auton.):

---

1) Siehe oben II § 153 Anm.

Bärtiger Kopf, R. Aphrodite [1]) Καστνία, mit einem Thyrsosstab, auf einem Felsen unter einem Baume sitzend. 400—344: B. M. Thess. VII 7; Head 257, Head-Svor. I 381.

§ 190. [9]. Aigion, in Achaia (auton.): Kopf des Zeus, R. Adler, und Ziege, das Zeuskind säugend, zwischen zwei Bäumen. 146—43 v. C.: N. C. Taf. R 14, S. 85; Head 348, Head-Svor. 520. Vgl. Strab. VIII 387.

§ 191. [10]. †Enna, auf Sicilien (Sikeler, E. M. II § 421, vgl. § 313) (auton.): Kopf des Hermes, R. ein Gott (?) vor einem Baume sitzend. Nach 258 v. C.: Head 119, Head-Svor. I 180.

[11]. Tanagra (Graer) (Kais.) Hermes und Baum. Siehe § 117.

§ 192. [12]. †Apollonia am Rhyndakos (Kais.): Apollon neben von einer Schlange umringeltem Baume. Invent. Wadd. 649.

[13]. †Germe, in Mysien (Kais.): dieselbe Darstellung. Invent. Wadd. 801, 815; Hunt. Coll. II Taf. LV 17, S. 451, 5.

[14]. †Alexandreia Troas [2]) (auton.): Apollon und Cypresse. Kleinasiat. Münzen I 36, 5.

[15] †Skamandreia, in Troas (auton.): Apollon und Föhre. Kleinasiat. Münzen I 43, 4.

---

1) Eine auf der mykenischen Burg gefundene Gemme (Furtw. A. G. Taf. II 20; Evans, J. H. S. 1901 S. 108 Fig. 4; Ridgeway, Early age of Greece I 281 Fig. 49; Hoernes, Urgesch. d. Kunst S. 161 Fig. 20; Schuchhardt, Schliemann's Ausgrabungen, S. 313, Fig. 281) zeigt eine unter einem Baume sitzende Göttin, mit drei Mohnblumen in der Hand, weshalb Furtwängler sie für Aphrodite hält; zwei Weiber stehen vor der Göttin. Im Felde sieht man ein palladiumartiges Idol und ein Doppelbeil. Mit Unrecht lehnt Schuchhardt die Deutung auf eine Kulthandlung ab: es sind ohne Zweifel, wie Furtwängler, Hoernes und Evans erklären, Adorantinnen vor einer unter ihrem heiligen Baume sitzenden Göttin.

2) Troas Sitz der Leleger, E. M. II § 160; aiolische Ansiedlungen, E. M. II § 298.

§ 193. [16]. †Epidauros (Karer, Ionier, Dorier, vgl. oben II § 123) (Kais.): Hirte, den von einer Ziege gesäugten kleinen Asklepios entdeckend; vor dieser eine Cypresse, hinter dem Hirten ein Baum. Ant. Pius: Tier- u. Pflb. IX 2, S. 54. Vgl. Paus. II 26, 4; X 32, 8.

§ 194. [17]. †Makedonische Münzen des Alexander: Kopf der Pallas, R. Ζεὺς Ἀετοφόρος auf einem Sessel sitzend; vor ihm eine Palme. Hunt. Coll. I 313, 168.

g). Bäume, in (oder unter) welchen Götterbilder stehen.

§ 195. [1]. †Myra, in Lykien (Kais.): Bild der Artemis Eleuthera zwischen den Aesten eines Baumes; von dem Stamme aus schiessen zwei Schlangen gegen zwei Männer los, welche mit erhobenen Doppeläxten im Begriffe stehen, den Baum zu fällen. Vgl. die Münzen der Stadt Aphrodisias (§ 166); Head (577) meint, dass auch die Darstellung auf diesen Münzen zum Myrrha-Mythus in Beziehung stehe.

Gordian. III: Eckhel III 5; Mi. III 439, 51: Tier- u. Pflb. X 42, S. 63; B. M. XV 6 S. 71, 11, Introd. I 2; Head 577 Fig. 319, Head-Svor. II 248, Taf. ΑΑ' 8.

Vgl. S. J. Murr, Die Pflanzenwelt in der gr. Myth. 76, 106.

§ 196. [2]. Kos (auton.): Palladion unter Oelbaum. Siehe § 170.

h). Bäume, neben welchen den Göttern geweihte Tiere stehen.

§ 197. [1]. Athen (Kais.): Eule in den Zweigen eines Oelbaums. Siehe § 112.

§ 198. [2]. Gortyna (auton.): Adler und Stier neben Baum, in dessen Zweigen Europa sitzt. Siehe § 115.

§ 199. [3]. Hierapytna, auf Kreta [1]) (auton.): Kopf des Zeus, R. Palme, unter welcher Adler. Vor 300: B. M. XII 1, S. 48, 1; Mon. gr. 217, 28; Head 397 Fig. 252, Head-Svor. I 588, Taf. KA' 10.

Getürmter weiblicher Kopf, R. Adler mit ausgebreiteten Flügeln neben einer Palme. 200—67: Eckhel II 313; Mi. II 283, 205 ff.; Mon. gr. 217, 29; B. M. XII 2 f., S. 48, 2 f.; Head 397, Head-Svor. I 588.

Kaisermünzen (Caligula): Adler neben Palme. Mi. 284, 212, Head u. Head-Svor. a. a. O.

§ 200. [4]. †Ephesos [2]) (auton.):

a). Biene, R. Vorderteil eines zurückblickenden, auf einem Knie ruhenden Hirsches, hinter welchem eine Palme.

394—295: Eckhel II 512, Mi. S. VI 112, 191 ff.; B. M. Ion. IX 7 u. 8, S. 51 ff.; Head, Chronicle Sequence of the coins of Ephesus VIII 6 ff.; Head 495 Fig. 298, Head-Svor. II 106, Taf. KE' 2; Kleinasiat. Münzen I 49 ff., Taf. II 10 ff.; Invent. Wadd. 1513 ff.; Hunt. Coll. II 326 ff.

b). Kopf der Artemis, R. dasselbe wie *a*).

280—258: B. M. X 8, S. 57, 79; Head Ephesus III 10 f.; Head 496, Head-Svor. II 107.

c). Biene, R. Hirsch stehend neben Palme.

202—133: B. M. XI 4—6, S. 61, 121—142; Head Ephesus IV 6—10; Head 497, Head-Svor. II 109.

d). Kaisermünzen: Artemis als Jägerin unter Palme. B. M. XIV 14, S. 103, 365.

Die Palme scheint also zum Kult der ephesischen Artemis zu gehören.

§ 201. [5]. †Skepsis [3]) in Troas: Baum und Adler. Kleinasiat. Münzen S. 46, 5.

1) Vgl. II § 115 Anm. 2) Vgl. oben II § 153 Anm.

3) Von den Milesiern colonisirte Troerstadt. E. M. II 220 A., 227. 288.

§ 202. [6]. Aigion, in Achaia (auton.) (Adler). Siehe § 190.
[7]. †Amaseia, in Pontos (Kais.) (Adler). Siehe § 168.

§ 203. [8]. Pygela, in Ionien (auton.): Kopf der Artemis Munychia, R. laufender Stier und Palme. 350—300 (?): B. M. XXIV 2, S. 228, 4 ff.; Revue Num. 1853, 246; Head 508, Head-Svor. II 139; Invent. Wadd. 1911 ff., Taf. IV 12.

§ 204. [9]. Euboia (auton.): weiblicher Kopf, R. Stier, im Felde Palme. 196—146: B. M. Centr. Greece 98, 41.

§ 205. [10]. Priene, in Ionien (auton.): Kopf der Athena, R. Eule auf einer Amphora, unter welcher Palme. Zweites Jahrh. v. C.: B. M. 233, 50.

§ 206. [11]. †Pergamon (Kais.): Bildnis des Senates, Adler mit Kranz, Palme; R. weibliches Bildnis, Adler mit Kranz, Palme. Aug.-Hadr.: B. M. Mysia S. 134, 214 f.

i). Bäume bei Tempeln.

§ 207. [1]. Korinth (Kais.): Tempel der Aphrodite auf der Burg; am Fuss des Felsens vor einem anderen Tempel (?) zwei Bäume; neben dem Felsen ein Baum.

M. Aur.: Mi. II 183, 258; Cohen III 118, 1152; B. M. 15, S. 79, 616; N. C. Taf. G 130 ff., S. 26; Hunt. Coll. II 105, 147 f., Taf. XXXVI 29.

§ 208. [2]. Tanagra (Graer, E. M. II § 124), in Boiotien (Kais.): Artemis als Jägerin in einem Tempel, auf dessen beiden Seiten eine Palme; unten Schiff (Paus. IX 19, 6: *φοίνικες δὲ πρὸ τοῦ ἱεροῦ πεφύκασιν*).

Ant. Pius: Mi. S. III 522, 110; N. C. Taf. K 3, S. 113, 1.

§ 209. [3]. *Apollonia, korinth. Kolonie in Illyrien (Kais.): Göttin in einem Tempel sitzend, neben welchem vier Cypressen.

Sept. Sev., Domna, Geta: Mi. II 34, 67; Mi. S. III 324, 81; Tier- u. Pflb. IX 3, S. 54.

§ 210. [4]. Pagai, in Megaris (Kais.): laufende Artemis, in einem Tempel, auf dessen beiden Seiten ein Baum.

Commodus: Mi. S. III 592, 397; N. C. Taf. A 11, S. 8.

§ 211. [5]. Troizen, (halbionische Stadt, oben II § 48) in Argolis (Kais.): Tempel der Athena Sthenias auf der Burg; auf beiden Seiten des Tempels ein wilder Oelbaum und eine Cypresse (Paus. II 32, 4).

Commod., Sept. Sev., Domna: Mi. S. IV 271, 208; N. C. Taf. M 4, S. 47, 2; Hunt. Coll. II Taf. XXXIX 14, S. 156, 2.

Ueber den wilden Oelbaum vgl. § 137.

---

§ 212. VII.

Auf Gemmen dargestellte Bäume.

1). Baum und Säule.

Siehe oben § 39.

2). Baum und Altar.

Reinach Taf. 85, 39, S. 95 = Mariette I 39, Winckelmann 100, 1857, Raspe 8468; Reinach Taf. 86, 47, S. 96 = Mariette I 44; King II Taf. XXXVII 9, S. 61; Janssen, Dactyliotheek Suppl. III Taf. VII 163; Raspe I 8366, 8371 f., 8427, 8436, 8449, 8451, 8481, 4148, 4150;

Winckelm. 1850, 1553; Gori II Taf. LXXIII 4; Lippert I 494, 968, 994, III 67 [1]).

3). Baum und Adorant.

a. Alle unter 2) aufgezählte Gemmen, denn auf allen sieht man einen Mann oder ein Weib ein Opfer darbringen.

b. Cesnola Salaminia 123, 22, Fig. 117; Taf. XII 16, XIII 17—21, S. 124, 23—28. Siehe weiter unter 5).

4). Baumsäulen.

Auf mykenischen Gemmen erscheint öfters ein auf heraldische Weise zwischen zwei aufrecht stehenden oder liegenden Tieren dargestellter Baum, der in seiner konventionellen Form vielfach mehr einer mit Blättern versehenen Säule als einem Baume gleicht, und von Evans mit dem Namen „tree pillar" bezeichnet wird.

Evans, Journal of Hell. Stud. XXI (1901) S. 154 Fig. 30: der Baum ist auf diesem Exemplar, im Gegensatze zu den übrigen, ziemlich naturalistisch dargestellt, zwischen zwei aufrecht stehenden wilden Böcken (Mykenai).

Ibidem Fig. 31: kretische Gemme: Palmbaum, aufrecht stehender wilder Bock und ein zweites, kleineres Tier, eine Art von Triangel, und am Fusse des Baumes die von Evans S. 135 ff. besprochenen „Horns of Consecration".

Ibidem Fig. 32: kretische Gemme: Baumsäule zwischen zwei aufrecht stehenden, gehörnten Tieren (Hirschen?).

Ibidem Fig. 33 (Mykenai): mit Blättern versehene Säule

---

1) Auf einer mykenischen Gemme aus der idaiischen Grotte sehen wir eine Adorantin bei drei auf einem Altare stehenden Bäumchen; sie bläst auf einer grossen Muschel (Evans, J. H. S. 1901 S. 142, Fig. 25; Furtwängler, Ant. Gemmen III S. 47 Fig. 22). Eine in Knossos gefundene mykenische Pyxis zeigt einen Altar bei einem, oder wahrscheinlich zwei, in einer Einfassung stehenden Bäumen (Evans, S. 103 Fig. 2).

zwischen zwei sitzenden Sphinxen (Perrot et Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité VI Fig. 428, 22; Furtwängler, Ant. Gemmen III S. 42, Fig. 17).

Ibidem Fig. 34 (Mykenai): Baumsäule zwischen zwei liegenden jungen Stieren oder Ochsen, hinter denen je ein derartiges, konventionelles Bäumchen sich erhebt. Ein ähnliches Exemplar, ebenfalls aus Mykenai: Tsuntas, 'Eφ. 'Aρχ. 1889 Taf. X 43, S. 143 und 179.

Tsuntas, 'Eφ. 'Aρχ. 1888 Taf. X 7, Furtwängler, A. G. III 27 (von Evans citiert S. 156) (Mykenai): zwei Baumsäulen zwischen einem Stiere und einem wilden Bocke.

5). Bäume in Einfassungen.

Wie auf mehreren Kaisermünzen (oben § 177 ff.), so erblicken wir auch auf den so viele Jahrhunderte älteren mykenischen Gemmen heilige Bäume, welche in Einfassungen stehen.

Tsuntas, 'Eφ. 'Aρχ. 1889 Taf. X 39, Perrot et Chipiez VI S. 847, Fig. 431, Furtw. A. G., Taf. II 19, Reichel, Hom. Waffen S. 6, Fig. 4, Evans, J. H. S. 1901, S. 176 Fig. 52: Eine Frau (eine Göttin?) und ein Mann, der im Begriff steht eine Frucht zu pflücken von einem meiner Ansicht nach in einer Einfassung stehenden Baume (Evans meint, es stehe nur eine kurze Säule am Fusse des Baumes, Tsuntas dagegen spricht von einem Topfe) (aus dem Vafeio-Grabe in der Nähe von Sparta).

Evans, J. H. S. 1901 S. 177, Fig. 53, Furtwängler, A. G. Taf. VI 3, Bd II S. 25, H. von Fritze, Strena Helbigiana S. 73 Fig. 7 (Mykenai): zwei Frauen und ein Mann, der den in einer Einfassung stehenden, mit Früchten beladenen Baum herunterbiegt. Eine kleine Säule steht ebenfalls in der Einfassung. Es ist schwer zu entscheiden, ob Evans' Hypothese, die in der Mitte stehende Frau sei eine

Göttin, welche eine Frucht von ihrem heiligen Baume begehrt [1]), richtig ist oder nicht.

Evans, J. H. S. 1901 Fig. 55 S. 182 (Mykenai): Bäumchen in Einfassung, bei welchem ein Mann in adorierender Haltung; hinter ihm ein wilder Bock. Evans nennt die Einfassung ein „portal shrine", aber mir scheint es eine gewöhnliche Einfassung zu sein, wie auch in Fig. 57 (J. H. S. 1901 S. 183) (Furtw. Ant. Gemmen II S. 24, H. von Fritze, Strena Helbigiana S. 73, 5) (Mykenai), wo wir eine Art von Treppenaltar mit Bäumchen erblicken, zwischen zwei adorierenden Frauen, und in Fig. 59 (J. H. S. 1901 S. 185) (Kreta), wo ebenfalls eine adorierende Frau bei einem heiligen Baume steht, dessen Einfassung mit einem Halbmonde verziert ist.

Man sehe weiter Evans, J. H. S. 1901 S. 170 Fig. 48 (Knossos), wo eine adorierende Frau bei einer hohen Säule steht; hinter der Säule dreiästiger Baum (oder drei Bäume?) (vgl. Fig. 56) und kleines Säulchen in Einfassung; vor der Säule scheint ein Gott herunterzuschweben.

---

§ 213. VIII.

Auf Wandgemälden dargestellte Bäume.

1). Baum und Säule.

Siehe oben § 39.

2). Die übrigen heiligen Bäume.

Bötticher Fig. 1, Zahn II 30 (mit Weihebinden verziert); Bötticher Fig. 3 u. 4, Müller—Wieseler I 64, 335 (mit Weihebinden verziert); Mus. Borb. XII 8, Bött.

---

1) Vgl. die mykenische Gemme J. H. S. 1901 S. 108 Fig. 4, wo eine Göttin unter ihrem Baume sitzt, siehe oben II § 189, Anm. 1.

33; Roux V 5, Bött. 36; Roux V 19, Bött. 36a; Ant. d'Ercol. II 257; Scavi Pomp. V 116, Taf. VII 1; Pitt. d'Ercol. III 53.

---

§ 214. IX.

Auf Bäume bezügliche Beinamen der Gotter.

Boiotien	Διόνυσος	Ἔνδενδρος	Hesych. s. Ἔνδενδρος [1]).
Ueberall	„	Δενδρίτης	Plut. Qu. Conv. V 3, 1 [2]).
Sparta	„	Συκίτης	Athen. III 14 S. 78 C. [3]).
	„	Συκεάτης	Hesych. s. v.
Acharnai	„	Κισσός	Paus. I 31, 6 [4]).
Lebadeia	„	Εὐστάφυλος	C. I. G. (Ditt.) I 3098.
	„	Σταφυλίτης	Ail. V. H. III 41.
Rhodos	Ζεύς	Ἔνδενδρος	Hesych. s. v.
Athen	„	Μόριος	Soph. O. C. 704 u. Schol. [5]).
	„	Συκάσιος	Eustath. Od. 1572.
Thessalien	„	Φηγωναῖος	Steph. Byz. s. Δωδώνη.
	„	Ἀσκραῖος	Plut. Mem. 502 A [6]).
Epidauros	Ἀθηνᾶ	Κισσαία	Paus. II 29, 1.
Asopos	„	Κυπαρισσία	Paus. III 22, 9 (Lakonien [7]).
Kýparissiai	„	„	Steph. Byz. s. v.
„	„	„	Paus. IV 36, 7 (Messenien).

---

1) Ἔνδενδρος· παρὰ Ῥοδίοις Ζεύς, καὶ Διόνυσος ἐν Βοιωτίᾳ.

2) Διονύσῳ δὲ Δενδρίτῃ πάντες ὡς ἔπος εἰπεῖν Ἕλληνες θύουσιν.

3) Σωσίβιος δ' ὁ Λάκων ἀποδεικνὺς εὕρημα Διονύσου τὴν συκῆν διὰ τοῦτό φησι καὶ Λακεδαιμονίους Συκίτην Διόνυσον τιμᾶν. Vgl. Athen. III 14 S. 78 C uber Διόνυσος Μειλίχιος auf Naxos. Siehe Wide 166 ff.

4) Ἄναξ Κισσεύς, Aristid. or. 26, I 513, 15.

5) Vgl. § 111.

6) Hesych. Ἄσκρα· δρῦς ἄκαρπος.

7) Vgl. Wide 58 f.

Elateia	Ἀθηνᾶ	Κραναία (?)	Paus. X 34, 7 Phokis [1]).
Olympia	Ἄρτεμις	Δαφνία	Strab. VIII 343 [2]).
Hypsos	„	Δαφναία	Paus. III 24, 8 (Lakonien).
Karyai	„	Καρυᾶτις	Paus. III 10, 6 (Lakonien [3]).
Bei Syrakusai	„	Φακελῖτις	Prob. Virg. Buc. S. 3 Keil [4]).
Orchomenos	„	Κεδρεᾶτις	Paus. VIII 13, 2 (Ark. [5]).
Sparta	„	Λυγοδέσμα	Paus. III 16, 11 [6]).
„	„	Κυπαρισσία	N. C., Taf. N 4, S. 55, Head 364 (spart. Münze).
Syrakusai	Ἀπόλλων	Δαφνίτης	Hesych. s. v. [7]).
Chaironeia	„	Δαφναφόριος	C. I. G. I 3407 (Ditt.).
Phlya	„	Δαφνηφόρος	C. I. A. III 298.
	„	Δαφναῖος	Anth. Pal. IX 477.
Ixiai (Rhod.)	„	Ἴξιος	St. Byz. s. Ἰξίαι.
	„	Κισσεύς	Aisch. Fr. 341.
	„	Μυρικαῖος	Nik. Ther. 613 u. Schol.
Kyrene	„	Μυρτῷος	C. I. G. 513.
Troizen	„	Πλατανίστιος	Paus. II 34, 6.
Alabanda	„	Κίσσιος	Head 519 (Kaisermünze).
Sparta	Ἀσκληπιὸς	Ἀγνίτας	Paus. III 14, 7 [8]).
Orchomenos		Κυπάρισσος	C. I. G. I 3205 (Ditt. [9]).
Rhodos	Ἑλένη	Δενδρῖτις	Paus. III 19, 10 [10]).

1) Farnell (I 302) meint, dieser Name bezeichne „the goddess worshipped on „the head" of the hill"; er kann aber auch mit κράνον, κράνεια, Kornelkirschenbaum, zusammenhangen.

2) Vgl. Wide 122.

3) Vgl. Wide 108, 112; Farnell II 429; Stat. Theb. IV 225, Lact. ad Stat. l. l., Serv. Virg. Ecl. VIII 30, Hesych. s. v., Phot. s. Καρυάτεια, Pollux IV 104.

4) Oben II § 156.

5) Oben II § 146.

6) Oben II § 150. Vgl. Wide 113 ff.

7) Vgl. Et. M. 250, 38 s. v.; Bruchmann, Epith. Deorum 22.

8) II § 151.

9) Φίλων τοὶ Κυπαρίσσοι.

10) Oben II § 119.

D. Der Tierkult.

I.

Von den Griechen verehrte Tiere.

§ 215. [1]. Thessalien (Störche).

Clem. Alex. Protr. II 40. Θεσσαλοὶ μὲν ὑμῶν τοὺς πελάργους τετιμήκασι [1]) διὰ τὴν συνήθειαν.

Aristot. Mir. Ausc. 22. Περὶ Θεσσαλίαν μνημονεύουσιν ὄφεις ζωογονηθῆναι τοσούτους, ὥστε εἰ μὴ ὑπὸ τῶν πελαργῶν ἀνῃροῦντο, ἐκχωρῆσαι ἂν αὐτούς. διὸ καὶ τιμῶσι τοὺς πελαργούς, καὶ κτείνειν οὐ νόμος· καὶ ἐάν τις κτείνῃ, ἔνοχος τοῖς αὐτοῖς γίνεται οἷσπερ καὶ ὁ ἀνδροφόνος.

Plut. Isid. S. 380 .... διὸ καὶ νόμον ἔθεντο φεύγειν, ὅστις ἂν ἀποκτείνῃ πελαργόν.

Vgl. Steph. Byz. s. Θεσσαλία, Plin. H. N. X 23, Solin. c. 40, Eustath. ad Dionys. Perieg. 61.

§ 216. [2]. Theben [2]) (Wiesel).

Clem. Alex. a. a. O. Θηβαῖοι δὲ (τετιμήκασι) τὰς γαλᾶς διὰ τὴν Ἡρακλέους γένεσιν.

Ailian. N. A. XII 5. καὶ Θηβαῖοι δὲ σέβουσιν, Ἕλληνες ὄντες, ὡς ἀκούω, γαλῆν, καὶ λέγουσί γε Ἡρακλέους αὐτὴν γενέσθαι τροφόν· ἢ τροφὸν μὲν οὐδαμῶς, καθημένης δὲ ἐπ᾽ ὠδῖσι τῆς Ἀλκμήνης καὶ τεκεῖν οὐ δυναμένης, τήνδε παραδραμεῖν καὶ τοὺς τῶν ὠδίνων λῦσαι δεσμούς [3]).

§ 217. [3]. Thessalien (Ameisen).

Clem. Alex. a. a. O. τί δὲ πάλιν Θετταλοί; μύρμηκας ἱστοροῦνται σέβειν, ἐπεὶ τὸν Δία μεμαθήκασιν ὁμοιωθέντα μύρμηκι

---

1) Dass τιμᾶν hier verehren bezeichnet, geht aus der ganzen Stelle hervor, vgl. § 217 f.

2) Vgl. II § 55 Anm.

3) Vgl. Perizon. zu Ailian. V. H. XIV 4, Voss. de Idololatria III 75, S. 1136.

τῇ Κλήτορος θυγατρὶ Εὐρυμεδούσῃ μιγῆναι καὶ Μυρμηδόνα γεννῆσαι.

§ 218. [4]. Hamaxitos[1]) in Troas (Mäuse).

Clem. Alex. a. a. O. Πολέμων δὲ τοὺς ἀμφὶ τὴν Τρῳάδα κατοικοῦντας ἱστορεῖ τοὺς ἐπιχωρίους μῦς, οὓς σμίνθους καλοῦσιν, ὅτι τὰς νευρὰς τῶν πολεμίων διέτρωγον τῶν τόξων (σέβειν)· καὶ Σμίνθιον Ἀπόλλωνα ἀπὸ τῶν μυῶν ἐκείνων ἐπεφήμισαν.

Ailian. Nat. Anim. XII 5. Καὶ οἱ τὴν Ἁμαξιτὸν δὲ τῆς Τρῳάδος κατοικοῦντες μῦς σέβουσιν· ἔνθεν τοι καὶ τὸν Ἀπόλλωνα, τὸν παρ' αὐτοῖς τιμώμενον, Σμίνθιον καλοῦσι, φασίν. Ἔτι γὰρ καὶ τοὺς Αἰολέας καὶ τοὺς Τρῶας τὸν μῦν προσαγορεύειν σμίνθον, ὥσπερ οὖν καὶ Αἰσχύλος ἐν τῷ Σισύφῳ·

Ἀλλ' ἀρουραῖός τίς ἐστι σμίνθος ὧδ' ὑπερφυής.

Καὶ τρέφονται μὲν ἐν τῷ Σμινθείῳ μύες τιθασοί, δημοσίας τροφὰς λαμβάνοντες, ὑπὸ δὲ τῷ βωμῷ καὶ φωλεύουσι λευκοί, καὶ παρὰ τῷ τρίποδι τοῦ Ἀπόλλωνος ἕστηκε μῦς.

Eustath. ad Hom. Iliad. I 39..... δοκεῖ (Ἀπόλλων) γάρ ποτε ἀναιρέτης γενέσθαι σμίνθων βλαπτόντων τοὺς ἐκεῖ· ὡς διὰ τοῦτο ναόν τε αὐτοῦ ἱδρυθῆναι καὶ αὐτὸν Σμινθέα κληθῆναι διὰ τοὺς ἀποσοβηθέντας μύας, οὓς οἱ ἐγχώριοι σμινθοὺς ἐκάλουν.

Apollon Sminthios in Chryse (Troas).

Strab. XIII 1, 48 (604). Ἐν δὲ τῇ Χρύσῃ ταύτῃ καὶ τὸ τοῦ Σμινθέως Ἀπόλλωνός ἐστιν ἱερὸν καὶ τὸ σύμβολον τὸ τὴν ἐτυμότητα τοῦ ὀνόματος σῶζον, ὁ μῦς, ὑπόκειται τῷ ποδὶ τοῦ ξοάνου.... Ἡρακλείδης δ' ὁ Ποντικὸς πληθύοντάς φησι τοὺς μύας περὶ τὸ ἱερὸν νομισθῆναί τε ἱεροὺς καὶ τὸ ξόανον οὕτω κατασκευασθῆναι βεβηκὸς ἐπὶ τῷ μυΐ..... πολλαχοῦ δ' ἐστὶ τὸ τοῦ Σμινθέως ὄνομα· καὶ γὰρ περὶ αὐτὴν τὴν Ἁμαξιτὸν χωρὶς τοῦ κατὰ τὸ

1) Troas Sitz der Leleger E. M. II § 160; Hamaxitos Kolonie des lesbischen Aioler, E. M. II § 298. Ueber den Kult des Apollon Smintheus in Troas, Keos (lokrische Ansiedler) und Rhodos (Spuren aiolisch-thessalischer Niederlassungen) vgl. Busolt I S. 293 f.

ἱερὸν Σμινθίου δύο τόποι καλοῦνται Σμίνθια· καὶ ἄλλοι δ' ἐν τῇ πλησίον Λαρισαίᾳ· καὶ ἐν τῇ Παριανῇ δ' ἐστὶ χωρίον τὰ Σμίνθια καλούμενον καὶ ἐν Ῥόδῳ καὶ ἐν Λίνδῳ καὶ ἄλλοθι δὲ πολλαχοῦ· καλοῦσι δὲ νῦν τὸ ἱερὸν Σμίνθιον.

Vgl. Hom. Iliad. I 39 und die Scholien, Strab. X 487, Serv. Aen. III 108, Et. M. s. v. Σμινθεύς, Arnob. Adv. Gent. III 33, Paus. X 12, 5. Apollon Smintheus wurde also auch zu Chryse, Larissa und Killa (in Troas), auf Tenedos (Il. I 39, Strab. XIII 604), in Poieessa und Koressia auf Keos (Strab. X 487), und auf Rhodos (Athen. III 74 F, X 445 A, Σμίνθια) verehrt. Vgl. C. I. G. 3577, 3582 (Alexandreia Troas [1]), C. I. G. 2190 *b* (Methymna), C. I. G. 3656 (Rhodos), C. I. G. 5377, 5751, 5392 *b* u. *d*, 5619 *c*, 5657 *b*, 5517 (der Monat Σμίνθιος), C. I. G. 7029 *c* (ein Chalcedon mit der Darstellung einer Maus und der Inschrift εἰμὶ Σμινθέως). Auf Rhodos verehrte man auch Dionysos Sminthios, vgl. Apollon. Lexic. Homer. s. v. Σμινθεῦ: .... καὶ ἐν Ῥόδῳ Σμίνθια ἑορτή, ὅτι τῶν μυῶν ποτε λυμαινομένων τὸν καρπὸν τῶν ἀμπελώνων Ἀπόλλων καὶ Διόνυσος διέφθειραν τοὺς μύας (siehe Tümpel, Philol. XLIX S. 572 f.).

Es gab verschiedene Erklärungen des Kultes dieses Mäuse-Apollon: entweder hatte er die Mäuse, welche die Ernte der Aiolier und Troer zerstörten, getötet [2]), als sie auf Rat des delphischen Orakels ihm unter dem Namen Smintheus Opfer dargebracht hatten (Schol. Il. I 39. Ailian. Nat. Anim. XII 5); oder kretische Auswanderer hatten deshalb seinen Kult gestiftet, weil die Mäuse in der Nähe von Hamaxitos

1) Auch auf Münzen dieser Stadt: Invent. Wadd. 1081—84, 1096, 1098 f. Vgl. die Münze von Koropissos in Lykaonien (B. M. Lycaonia etc. S. 65, 2, Taf. XI 9), auf welcher nach Hill's Ansicht neben Apollon eine Maus erscheint. Pollux IX 84 behauptet, dass die argivischen Münzen eine Maus zeigten.

2) Vgl. I § 52.

die Bänder ihrer Schilde und die Sehnen ihrer Bogen durchnagt (vgl. Herod. II 141) und dadurch das Orakel erfüllt hatten, das ihnen gebot eine Stadt zu gründen, wo die *γηγενεῖς* mit ihnen Krieg führen würden (Schol. und Eustath. zu Il. I 39; Strabo XIII 604; Ailian. Nat. Anim. XII 5); oder der Gott hatte aus Zorn gegen seinen Priester Krinis dessen Ernte durch Mäuse zerstören lassen, aber sie nachher wieder getötet (Eustath. und Schol. zu Il. I 39).

Siehe Lang, Custom and Myth 103—120, Preller 255, Frazer, Golden Bough II 427. Vgl. Apollon Parnopios, Pornopion und Erythibios, Herakles Kornopion und Ipoktonos (Strab. XIII 1, 64 (613), Eustath. Il. I 39) u. s. w. (unten § 279). Vgl. oben I § 52.

§ 219. [5]. *Akarnanien (Fliegen).

Clem. Alex. Protr. II 40. *Ἡρακλείδης δὲ ἐν κτίσεσιν ἱερῶν περὶ τὴν Ἀκαρνανίαν φησίν, ἔνθα τὸ Ἄκτιόν ἐστιν ἀκρωτήριον καὶ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀκτίου τὸ ἱερόν, ταῖς μυίαις προθύεσθαι βοῦν.*

Ailian. Nat. Anim. XI 8. *Ἐν δὲ τῇ Λευκάδι ἄκρα μέν ἐστιν ὑψηλή, νεὼς δὲ Ἀπόλλωνι ἵδρυται, καὶ Ἄκτιόν γε αὐτὸν οἱ τιμῶντες ὀνομάζουσιν. Οὐκοῦν τῆς πανηγύρεως ἐπιδημεῖν μελλούσης, καθ' ἣν καὶ τὸ πήδημα πηδῶσι τῷ θεῷ, θύουσι βοῦν ταῖς μυίαις· αἱ δὲ ἐμπλησθεῖσαι τοῦ αἵματος ἀφανίζονται.*

Vgl. Zeus *Ἀπόμυιος* in Olympia und Elis (Paus. V 14, 1), *Μυίαγρος* in Aliphera in Arkadien (Paus. VIII 26, 7) und in Elis (Plin. H. N. X 40) [1]).

§ 220. [6]. Samos (Schafe).

Clem. Alex. a. a. O. *οὐδὲ μὴν Σαμίων ἐκλήσομαι· πρόβατον, ὥς φησιν Εὐφορίων, σέβουσι Σάμιοι.*

---

1) Fliege auf Münzen: Tripolis (Lyd.): Kopf des Apollon, R. Fliege, Kleinasiat. Münzen I 188, 1; Apollonia (Mordiaion, Pisid.) dasselbe, Invent. Wadd. 3618; Soloi (Kil.), Invent. Wadd. 4488.

Ailian. N. A. XII 40. Τιμῶσι δὲ ἄρα Δελφοὶ μὲν λύκον, Σάμιοι δὲ πρόβατον, Ἀμπρακιῶταί γε μὴν τὸ ζῷον τὴν λέαιναν· τὰ δὲ αἴτια τῆς ἑκάστου τιμῆς εἰπεῖν οὐκ ἔστιν ἔξω τῆσδε τῆς σπουδῆς. Δελφοῖς μὲν χρυσίον ἱερὸν σεσυλημένον καὶ ἐν τῷ Παρνασσῷ κατορωρυγμένον ἀνίχνευσεν λύκος· Σαμίοις δὲ καὶ αὐτοῖς τοιοῦτο χρυσίον κλαπὲν πρόβατον ἀνεῦρε, καὶ ἐντεῦθεν Μανδράβουλος ὁ Σάμιος τῇ Ἥρᾳ πρόβατον ἀνάθημα ἀνῆψεν· καὶ τὸ μὲν Πολέμων λέγει τὸ πρότερον, τὸ δὲ Ἀριστοτέλης τὸ δεύτερον.

§ 221. [7]. Argos (dorisiertes südachaiisches Gebiet) (Schlangen).

Ailian. Nat. Anim. XII 34. Λέγει δὲ Κλέαρχος, ὁ ἐκ τοῦ περιπάτου, μόνους Πελοποννησίων Ἀργείους ὄφιν μὴ ἀποκτείνειν.

§ 222. [8]. Troizen [1]) (Polypen und Schildkröten).

Athen. VII 103. περὶ δὲ Τροιζῆνα τὸ παλαιόν φησιν ὁ αὐτὸς Κλέαρχος οὔτε τὸν ἱερὸν καλούμενον πουλύπουν οὔτε τὸν κωπηλάτην πουλύπουν νόμιμον ἦν θηρεύειν, ἀλλ' ἀπεῖπον τούτων τε καὶ τῆς θαλαττίας χελώνης μὴ ἅπτεσθαι.

§ 223. [9]. Kreta (II § 115 A.) (Schweine).

Athen. IX 18. περὶ δὲ ὑῶν, ὅτι ἱερόν ἐστι τὸ ζῷον παρὰ Κρησίν, Ἀγαθοκλῆς ὁ Βαβυλώνιος ἐν πρώτῳ περὶ Κυζίκου φησὶν οὕτως· μυθεύουσιν ἐν Κρήτῃ γενέσθαι τὴν Διὸς τέκνωσιν ἐπὶ τῆς Δίκτης, ἐν ᾗ καὶ ἀπόρρητος γίνεται θυσία· λέγεται γὰρ ὡς ἄρα Διὶ θηλὴν ὑπέσχεν ὗς καὶ τῷ σφετέρῳ γρυσμῷ περιοιχνεῦσα τὸν κνυζηθμὸν τοῦ βρέφεος ἀνεπάϊστον τοῖς παριοῦσιν ἐτίθει, διὸ πάντες τὸ ζῷον τοῦτο περίσεπτον ἡγοῦνται· καὶ οὔ φησι τῶν κρεῶν δαίσαιντο· Πραίσιοι δὲ καὶ ἱερὰ ῥέζουσιν ὑΐ· καὶ αὕτη προτελὴς αὐτοῖς ἡ θυσία γίνεται [1]).

Vgl. Cook 152 (the cult of the swine).

---

1) Halb-ionische Stadt, E. M. II § 128, Busolt I S. 218 f.

2) In Attika war das Schwein das Tier der Demeter, vgl. die attischen Münzen: Demeter, R. Schwein, Hunt. Coll. II 57, 62; 75, 220 (Athen); 81, 1

§ 224. [10]. Thessalien (Schlangen).

Aristot. Mir. Ausc. 162. Ἐν Θεσσαλίᾳ φασὶ τὸν ἱερὸν καλούμενον ὄφιν πάντας ἀπολλύειν, οὐ μόνον ἐὰν δάκῃ ἀλλὰ καὶ ἐὰν θίγῃ. διὸ καὶ ὅταν φανῇ, καὶ τὴν φωνὴν ἀκούσωσι (φαίνεται δὲ σπανίως), φεύγουσι καὶ οἱ ὄφεις καὶ οἱ ἔχεις, καὶ τ' ἄλλα πάντα θηρία.

§ 225. [11]. Delphoi (Wölfe).

Ailian. Nat. Anim. XII 40. Τιμῶσι δὲ ἄρα Δελφοὶ μὲν λύκον, Σάμιοι δὲ πρόβατον, Ἀμπρακιῶταί γε μὴν τὸ ζῷον τὴν λέαιναν· τὰ δὲ αἴτια τῆς ἑκάστου τιμῆς εἰπεῖν οὐκ ἔστιν ἔξω τῆσδε τῆς σπουδῆς. Δελφοῖς μὲν χρυσίον ἱερὸν σεσυλημένον καὶ ἐν τῷ Παρνασσῷ κατορωρυγμένον ἀνίχνευσεν ὁ λύκος.

Siehe oben § 256.

§ 226. [12]. *Ambrakia (korinthische Kolonie) (Löwin).

Ailian. Nat. Anim. XII 40. Ἀμπρακιῶταί γε μὴν (τιμῶσι) τὸ ζῷον τὴν λέαιναν· . . . . Ἀμπρακιῶται δέ, ἐπεὶ τὸν τύραννον αὐτῶν Φαΰλον διεσπάσατο λέαινα, τιμῶσι τὸ ζῷον αἴτιον αὐτοῖς ἐλευθερίας γεγενημένον [1]).

§ 227. [13]. Athen (Wölfe).

Et. Magn. 680, 21 Gaisf. s. v. Πολιοὶ λύκοι. καὶ παρ' Ἀθηναίοις ὁ ἀποκτείνας λύκον ἀγείρει αὐτῷ τὰ πρὸς ταφήν. καὶ

(Eleusis); Demeter und Sau, Müller-Wieseler, Denkm. II Taf. VIII 94. Ueber Schweineopfer der Demeter und Kore vgl. Schol. Arist. Ach. 747, Ran. 338, Pac. 374; Ail. N. A. X 16; Serv. Virg. Georg. II 380; Hygin. Fab. 277; Cornut. De nat. deorum 28; Macrob. Sat. I 12, 23. Ueber Korngeister in Schweinsgestalt vgl. Frazer G. B. II 299 ff. In Argos (Athen. III 49) und in Metropolis (Histiaia) (Strab. 438) opferte man der Aphrodite Schweine, sonst war es verboten (vgl. I § 57).

1) Es kann sein, dass der von Ailianos erwähnte Grund der wahre war, und dass wir hier also nicht von Tierkult reden können; aber es ist auch sehr wohl möglich, dass es nur eine spätere Erklärung eines alten Kultes war, wie in so manchem anderen Falle.

ἴσως ἐπειδὴ ἡ Λητὼ, ἔγκυος οὖσα, διὰ δώδεκα ἡμερῶν εἰσῆλθε μεταβαλοῦσα εἰς λύκον. Vgl. Schol. Apoll. Rhod. II 124.

Siehe unten § 260 [1]).

§ 228. [14]. Im allgemeinen (heilige Fische).

Athen. VII 18. Τί δ' ἐστὶν ὁ καλούμενος ἱερὸς ἰχθύς; ὁ μὲν τὴν Τελχινιακὴν ἱστορίαν συνθεὶς, εἴτ' Ἐπιμενίδης ἐστὶν ὁ Κρὴς, ἢ Τηλεκλείδης, εἴτ' ἄλλος τις, ἱερούς φησιν εἶναι ἰχθύας δελφῖνας καὶ πομπίλους. ἔστι δ' ὁ πομπίλος ζῶον ἐρωτικὸν, ὡς ἂν καὶ αὐτὸς γεγονὼς ἐκ τοῦ οὐρανίου αἵματος ἅμα τῇ Ἀφροδίτῃ. Νίκανδρος δ' ἐν δευτέρῳ Οἰταϊκῶν φησι·

Πομπίλος, ὃς ναύτῃσιν ἀδημονέουσι κελεύθους
μηνύσας φιλέρωσι, καὶ ἄφθογγός περ ἀμύνων.

Ἀλέξανδρος δ' ὁ Αἰτωλὸς ἐν Κρίκᾳ, εἰ γνήσιον τὸ ποιημάτιον,

Πηδαλίῳ ἄκρῳ ἔπι πομπίλος ἀνιόχευεν,
εἰς τὰ κάτω κατόπισθε θεοῖς ὕπο πομπίλος ἰχθύς.

Παγκράτης δ' ὁ Ἀρκὰς ἐν τοῖς θαλασσίοις ἔργοις ἐπιγραφομένοις προειπὼν·

Πομπίλος, ὃν καλέουσιν ἁλίπλοοι ἱερὸν ἰχθύν·

διηγεῖται ὡς οὐ μόνον τῷ Ποσειδῶνι ὁ πομπίλος ἐστὶ διὰ τιμῆς, ἀλλ' ὅτι καὶ τοῖς τὴν Σαμοθρᾴκην κατέχουσι θεοῖς. ἁλιέα γοῦν τινα πρεσβύτην τῷ ἰχθύϊ τούτῳ κόλασιν ὑποσχεῖν ἔτι τοῦ χρυσοῦ γένους κατ' ἀνθρώπους ὄντος. ὄνομα δ' ἦν αὐτῷ Ἐπωπεὺς καὶ ἐξ Ἰκάρου ἦν τῆς νήσου. καὶ τοῦτον οὖν ἅμα τῷ υἱῷ ἁλιεύοντα καὶ οὐκ εὐτυχήσαντα ἄλλων ἰχθύων ἐν τῇ ἄγρᾳ ἢ πομπίλων οὐκ ἀποσχέσθαι τῆς τούτων ἐδωδῆς, ἀλλὰ πάντας μετὰ τοῦ υἱοῦ καταθοινηθῆναι καὶ μετ' οὐ πολὺ δίκας ἐκτῖσαι τῆς δυσσεβείας· κῆτος γὰρ ἐπελθὸν τῇ νηὶ τὸν Ἐπωπέα ἐν ὄψει τοῦ παιδὸς

---

1) Vgl. Turner, Samoa 21, 26, 60, Frazer, Totemism 14: wenn ein Samoaner ein tote Eule findet, wehklagt er und begräbt sie feierlich; Frazer G. B. II 442: „The snake tribe is not uncommon in the Punjaub. Members of it will not kill a snake and they say, that its bite does not hurt them. If they find a dead snake, they put clothes on it and give it a regular funeral".

καταπιεῖν. ἱστορεῖ δ' ὁ Παγκράτης ὡς καὶ πολέμιός ἐστιν ὁ πομπίλος τῷ δελφῖνι καὶ ὅτι οὐδ' οὗτος ἀτιμώρητος ἐκφεύγει πομπίλου φαγών . . . . μνημονεύει τῶν πομπίλων καὶ Τιμαχίδας ὁ Ῥόδιος ἐν τῷ ἐνάτῳ τοῦ Δείπνου·

Κωβιοὶ εἰνάλιοι καὶ πομπίλοι ἱεροὶ ἰχθῦς.

Ἤριννά τε, ἢ ὁ πεποιηκὼς τὸ εἰς αὐτὴν ἀναφερόμενον ποιημάτιον,

Πομπίλε, ναύτῃσιν πέμπων πλόον εὔπλοον ἰχθὺ,
πομπεύσαις πρύμναθεν ἐμὰν ἀδεῖαν ἑταίραν.

19. Ἀπολλώνιος δ' ὁ Ῥόδιος ἢ Ναυκρατίτης ἐν Ναυκράτεως κτίσει τὸν Πομπίλον φησὶν ἄνθρωπον πρότερον ὄντα μεταβαλεῖν εἰς ἰχθὺν διά τινα Ἀπόλλωνος ἔρωτα. κ. τ. λ.

Vgl. Athen. VII §§ 20 u. 21; Ail. Nat. Anim. VIII 28, XV 23; Plut. Symp. VIII 8; Suid. s. v. ἱερὸν ἰχθύν.

§ 229. [15]. Seriphos[1]) (Meerkrebse).

Ail. N. A. XIII 26. Σεριφίους δὲ ἀκούω καὶ θάπτειν νεκρὸν ἑαλωκότα· ζῶντα δὲ εἰς δίκτυον ἐμπεσόντα οὐ κατέχουσιν, ἀλλὰ ἀποδιδόασι τῇ θαλάττῃ αὖθις· θρηνοῦσι δὲ ἄρα τοὺς ἀποθανόντας, καὶ λέγουσι Περσέως τοῦ Διὸς ἄθυρμα αὐτοὺς εἶναι (d. h. τέττιγας ἐναλίους).

II.

Götter vertretende Tiere.

§ 230. [1]. Asklepios (Schlange[2]).

Lukian. Pseudomant. 13. ἐνταῦθα κατατίθεται χήνειον ᾠὸν προκεκενωμένον, ἔνδον φυλάττον ἑρπετόν τι ἀρτιγέννητον, καὶ

1) Karergräber auf den Kykladen, E. M. II § 77; von Ioniern besiedelt, E. M. II § 159. Beziehungen zu Thessalien, Busolt I S. 295 A.

2) Asklepios war ein chthonischer Gott, vgl. Welcker G. G. II 734, Rohde, Psyche I 142, 3; in Thessalien heimisch (Trikka), nach dem Peloponnesos übertragen (E. M. II § 126 Anm.).

βυθίσας τοῦτο ἐν μυχῷ τοῦ πηλοῦ ὀπίσω αὖθις ἀπηλλάττετο .... ἐδημηγόρει ἐπὶ βωμόν τινα ὑψηλὸν ἀναβὰς καὶ τὴν πόλιν ἐμακάριζεν αὐτίκα μάλα δεξομένην ἐναργῆ τὸν θεόν. Οἱ παρόντες δὲ .... ἐτεθήπεσαν καὶ ηὔχοντο καὶ προσεκύνουν..... Ἐπεὶ δὲ καὶ κατάξας αὐτὸ (τὸ ᾠὸν) ἐς κοίλην τὴν χεῖρα ὑπεδέξατο τὸ τοῦ ἑρπετοῦ ἐκείνου ἔμβρυον καὶ οἱ παρόντες εἶδον κινούμενον καὶ περὶ τοῖς δακτύλοις εἰλούμενον, ἀνέκραγον εὐθὺς καὶ ἠσπάζοντο τὸν θεὸν καὶ τὴν πόλιν ἐμακάριζον καὶ χανδὸν ἕκαστος ἐνεπίμπλαντο τῶν εὐχῶν, θησαυροὺς καὶ πλούτους καὶ ὑγίειαν καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ αἰτῶν παρ᾽ αὐτοῦ.

Liv. Epitom. XI. Cum civitas pestilentia laboraret, missi legati, ut Aesculapii signum Romam ab Epidauro [1]) transferrent, anguem, qui se in navem eorum contulerat, in quo ipsum numen esse constabat, deportaverunt.

Vgl. Ovid. Met. XV 670, Augustin. C. D. III 17, Arnob. VII 41.

Paus. III 23, 7. *λέγουσι δὲ καὶ ὡς οἴκοθεν ἐκ τῆς Ἐπιδαύρου δράκοντα ἐπαγομένοις αὐτοῖς ἐξέφυγεν ἐκ τῆς νεὼς ὁ δράκων, ἐκφυγὼν δὲ οὐ πόρρω κατέδυ θαλάσσης, καὶ σφίσιν ὁμοῦ τῶν ὀνειράτων τῇ ὄψει καὶ ἀπὸ τοῦ σημείου τοῦ κατὰ τὸν δράκοντα ἔδοξεν αὐτόθι καταμείναντας οἰκῆσαι* (in Epidauros Limera, in Lakonien). *καὶ ἔνθα ὁ δράκων κατέδυ, βωμοί τέ εἰσιν Ἀσκληπιοῦ καὶ ἐλαῖαι περὶ αὐτοὺς πεφύκασι.*

Paus. II 10, 3. *φασὶ δὲ σφίσιν ἐξ Ἐπιδαύρου κομισθῆναι*

---

1) Auton. Münzen der Stadt Epidauros (nach 350): Kopf des Asklepios, R. Schlange. Head 369, Head-Svor. I 551; Hunt. Coll. II 155, 3. Vgl. die auton. Münzen von *Pergamon*: Kopf des Asklepios, R. Schlange, Hunt. Coll. II 281, 38 ff., Taf. XLVIII 17; und von *Kos*: dasselbe, Hunt. Coll. II 433. Hygieia, eine Schlange fütternd, und Asklepios, auf Münzen von *Sebaste* (Pontos), Kleinasiat. Münzen I 288, 7; *Otrus* (Phryg.), Kleinasiat. Münzen I 281, 1; *Kotiaeion* (Phryg.), Hunt. Coll. II 484, 5, und *Hierapolis* (Phryg.), Hunt. Coll. II 487, 1 (alle Kaisermünzen); ohne Asklepios: *Aigeai* (Kil.), B. M. Cilicia Introd. S. CXVI; *Tralleis* (Lyd.), Kleinasiat. Münzen I 187, 7; *Germanikeia-Kaisareia*, Invent. Wadd. 302; *Korinthos*, Hunt. Coll. II 107, 162, Taf. XXXVII 2; *Kolybrassos* (Kil.), B. M. Cilicia 61, 3, Taf. XI 2.

(nach Sikyon) τὸν θεὸν ἐπὶ ζεύγους ἡμιόνων, δράκοντι εἰκασμένον. Vgl. über die Schlangen des Asklepios unten § 253.

§ 231. [2]. † Zeus oder Dionysos Sabazios[1]) (Schlange). Theophr. Char. 16. ἐὰν ἴδῃ ὄφιν ἐν τῇ οἰκίᾳ, Σαβάζιον καλῶν. Firmic. Mat. 2. Sebasium colentes Iovem, anguem, cum nitiantur, per sinum ducunt; adhuc primi erroris vitia grassantur, et quicquid hominem perdit, colitur, et funesti anguis callida crudelitas adoratur.

Arnob. V 21. Auctorem aliquis desiderabit rei, tum illum citabimus tritum notumque senarium quem antiquitas canit, dicens:

„Taurus draconem genuit, et taurum draco."

Ipsa novissima sacra, et ritus initiationis ipsius, quibus Sebadiis nomen, testimonio esse poterunt veritati, in quibus aureus coluber in sinum dimittitur consecratis, et eximitur rursus ab inferioribus partibus.

Firmic. Mat. 27. Sequitur aliud symbolum:

„Ταῦρος δράκοντος καὶ δράκων ταύρου πατήρ."

Clem. Alex. Protr. II 16. πατὴρ καὶ φθορεὺς Κόρης ὁ Ζεὺς καὶ μίγνυται δράκων γενόμενος, ὃς ἦν ἐλεγχθείς. Σαβαζίων γοῦν μυστηρίων σύμβολον τοῖς μυουμένοις ὁ διὰ κόλπου θεός· δρακὼν δέ ἐστιν οὗτος, διελκόμενος τοῦ κόλπου τῶν τελουμένων, ἔλεγχος ἀκρασίας Διός. κύει καὶ ἡ Φερσέφαττα παῖδα ταυρόμορφον ἀμέλει, φησί τις ποιητὴς εἰδωλικός·

„ταῦρος δράκοντος καὶ πατὴρ ταύρου δράκων."

Athenag. Legat. 71. Εἶθ' ὅτι Φερσεφόνῃ τῇ θυγατρὶ ἐμίγη, βιασάμενος καὶ ταύτην δράκοντος σχήματι, ἐξ ἧς παῖς Διόνυσος[2]) αὐτῷ. Vgl. Nonn. VI 165 ff., XXIII 316 ff., Diod. Sic. III 64,

1) Sabazios war allerdings ein thrakischer Gott, aber sein Kult hatte sich in Griechenland verbreitet. Siehe Rohde, Psyche II 7, 3.

2) Schol. Ar. Vesp. 9. Σαβάζιον τὸν Διόνυσον οἱ Θρᾷκες καλοῦσιν. Vgl. Schol. Ar. Lys. 368, Diod. IV 4, 1, Harpokr. s. Σαβοί, Macrob. Sat. I 18, 11.

IV 4, Phot. s. Ζαγρεύς. Ueber Dionysos Zagreus siehe unten § 255. Die sogen. Cistophoren (Münzen) zeigen eine halbgeöffnete cista mystica, woraus eine Schlange hervorkriecht, vgl. Harpokr. s. κιστοφόρους· τὰς γὰρ λεγομένας κίστας ἱερὰς εἶναι ἔλεγον τοῦ Διονύσου καὶ ταῖν Θεαῖν. Eckhel IV 352 ff.; Head 461, Head-Svor. II 62.

Auf einer silbernen Schale (Stephani, Schlangenfütterung in den Orph. Myst.) sehen wir eine Bakchantin, welche den Deckel eines Körbchens aufhebt, um eine Schlange zu tränken. Vgl. Roscher M. L. I 1086; Rohde, Psyche II 7, 3.

§ 232. [3]. Zeus Meilichios (Schlange).

Im Peiraieus hat man mehrere Votivreliefs gefunden mit der Darstellung einer grossen Schlange und der Inschrift: Διὶ Μειλιχίῳ. Siehe P. Foucart, Bull. de Corr. hell. VII (1883) S. 507 ff., 2—9; Heydemann, Ant. Bildw. in Athen 500; Roscher M. L. II 2561; C. I. A. II 1578 ff. Foucart meint, es sei ein phoinikischer Gott, Baal-Milik genannt, dem die fremden Kaufleute nur deshalb den Namen des griechischen Meilichios gegeben hätten, weil er einigermassen dem phoinikischen Namen ähnelte. Rohde (Psyche² I 273, 1) dagegen hält ihn, meiner Ansicht nach mit Recht, für einen rein-griechischen Gott, dessen Schlangengestalt seinen chthonischen Charakter bezeichne.

§ 233. [4]. Ἀγαθὸς δαίμων (Schlange).

Wie alle chthonischen Götter hatte der ἀγαθὸς δαίμων die Gestalt einer Schlange. Siehe Gerhard II 24; Pap. mag. Paris. 2427 ff.; C. I. G. 8587 (Schlange mit Menschenkopf); Rohde, Psyche I 254, 2.

Vgl. die römischen Genien; Pers. I 113:

> Pinge duos angues: pueri, sacer est locus, extra
> Meiite; discedo.

§ 234. [5]. Trophonios in Lebadeia (Schlange).

Schol. Ar. Nub. 508. *ἐν Λεβαδείᾳ ἱερόν ἐστι Τροφωνίου, ὅπου ὄφις ἦν ὁ μαντευόμενος, ᾧ οἱ κατοικοῦντες πλακοῦντας ἔβαλλον μέλιτι δεδευμένους.*

Vgl. Suid. s. Τροφωνίου; Rohde, Psyche I 120 f., 207.

§ 235. [6]. Chthonische Götter und Heroen (Schlangen).

Herod. I 78. *λέγοντες ὄφιν εἶναι Γῆς παῖδα.*

Phot. Lex. s. *ἥρως ποικίλος· διὰ τὸ τοὺς ὄφεις ποικίλους ὄντας ἥρωας καλεῖσθαι.*

Schol. Ar. Plut. 728. *κοινῶς μὲν πᾶσι τοῖς ἥρωσι δράκοντες παρετίθεντο.*

Plut. Kleom. 39. *οἱ παλαιοὶ μάλιστα τῶν ζῴων τὸν δράκοντα τοῖς ἥρωσι συνῳκείωσαν.*

Paus. I 36, 1. *ναυμαχούντων δὲ Ἀθηναίων πρὸς Μήδους δράκοντα ἐν ταῖς ναυσὶ λέγεται φανῆναι· τοῦτον ὁ θεὸς ἔχρησεν Ἀθηναίοις Κυχρέα εἶναι τὸν ἥρωα.*

Strab. IX 3, 3. *ἀφ' οὗ δὲ καὶ Κυχρείδης ὄφις, ὅν φησιν Ἡσίοδος τραφέντα ὑπὸ Κυχρέως ἐξελαθῆναι ὑπὸ Εὐρυλόχου, λυμαινόμενον τὴν νῆσον, ὑποδέξασθαι δὲ αὐτὸν τὴν Δήμητρα εἰς Ἐλευσῖνα καὶ γενέσθαι ταύτης ἀμφίπολον* [1]).

---

1) Demeter in einem von geflügelten Schlangen gezogenen Wagen, auf autonomen Münzen von *Eleusis*, Hunt. Coll. II 81, 1 ff., Taf. XXXV 16; *Athen*, Hunt. Coll. II 75, 219; und auf Kaisermünzen von *Kelenderis* (Kil.), B. M. Cilicia 58, 45, Taf. X 14; *Korakesion* (Kil.), Rev. Num. 1844, 226; *Nikaia* (Bith.), *Nikomedeia* (Bith.), *Kyzikos*, *Nysa* (Kar.), *Hyrkanis* (Lyd.), *Sardeis* (Lyd.), *Bruzos* (Phryg.), *Hierapolis* (Phryg.), Invent. Wadd. 419, 461, 732, 2493, 5046, 5245, 5763, 6172: *Ionien*, Hunt. Coll. II 321, 2. Demeter und Schlange, auf Kaisermünzen von *Hierapolis* (Phryg.), Kleinasiat. Münzen 241, 29. Triptolemos in Schlangenwagen, auf autonomen Münzen von *Eleusis*, Hunt. Coll. II 82, 6; *Athen*, Hunt. Coll. II 66, 130; auf Kaisermünzen von *Tarsos*, Invent. Wadd. 4641, Taf. XII 8, *Sardeis* und *Ankyra*, Invent. Wadd. 5265, 6628; vgl. Gerhard A. V. I 45. Demeter mit Schlangenkorb: *Herakleia Salbake* (Kar.), Kleinasiat. Münzen I 133, 7 (Traj.); *Serdike* (Thrak.), Num. Zeitschr. XVI 233.

Paus. VI 20, 3 ..... τιθέασι (οἱ Ἠλεῖοι) τὸ παιδίον πρὸ τοῦ στρατεύματος γυμνόν. ἐπῄεσάν τε δὴ οἱ Ἀρκάδες, καὶ τὸ παιδίον ἐνταῦθα ἤδη δράκων ἦν· ταραχθεῖσι δὲ ἐπὶ τῷ θεάματι τοῖς Ἀρκάσι καὶ ἐνδοῦσιν ἐς φυγὴν ἐπέκειντο οἱ Ἠλεῖοι, καὶ νίκην τε ἐπιφανεστάτην ἀνείλοντο καὶ ὄνομα τῷ θεῷ τίθενται Σωσίπολιν. ἔνθα δὲ σφίσιν ὁ δράκων ἔδοξεν ἐσδῦναι μετὰ τὴν μάχην, τὸ ἱερὸν ἐποίησαν ἐνταῦθα.

Paus. I 24, 7. καὶ πλησίον τοῦ δόρατος (Ἀθηνᾶς) δράκων ἐστίν· εἴη δ' ἂν Ἐριχθόνιος οὗτος ὁ δράκων.

Paus. IV 14, 7 ..... Ἀριστομένης, ὃς καὶ νῦν ἔτι ὡς ἥρως ἔχει παρὰ Μεσσηνίοις τιμάς. καί οἱ καὶ τὰ τῆς γενέσεως ἐπιφανέστερα ὑπάρξαι νομίζουσι· Νικοτελείᾳ γὰρ τῇ μητρὶ αὐτοῦ δαίμονα ἢ θεὸν δράκοντι εἰκασμένον συγγενέσθαι λέγουσι.

Vgl. Paus. VIII 8, 4.

Hygin. fab. 140. Python Terrae filius draco ingens; hic ante Apollinem ex oraculo in monte Parnasso responsa dare solitus est.

Vgl. Rohde, Psyche I 133, 1: „Die Schlangengestalt ist den Erdgeistern eigen, und weil Erdgeister durchweg mantische Kraft haben, den Orakelgeistern. Trophonios erschien als Schlange, auch Asklepios. Der delphische δράκων ist ohne Zweifel eigentlich eine Verkörperung des vorapollinischen Orakeldämons. So sagt Hesychios geradezu Πύθων δαιμόνιον μαντικόν." Siehe Schreiber, Apollon Pythoktonos.

§ 236. Bisweilen dachte man sich auch die Seelen der Verstorbenen in Schlangengestalt. Siehe Rohde, Psyche I 244. Vgl. die attischen Vasen mit der Darstellung vom Grabe des Patroklos: Overbeck, Bilder z. Theb. u. Troï. Heldenkreis 456, 110, 111, 114, 117, XIX 6 u. 8; Gerhard A. V. III 198, 2, 199; Luckenbach, Verhältniss der Griech. Vasenb. zu den Ged. d. ep. Kyklos (Jahrb. f. Philol. 1880, Suppl. 11, 500); Mon. d. I. VIII 4, 5; auf dem Grab-

male des Achill, Gerhard, Trinksch. u. Gef. II 16 (schwarzfig. hydria).

§ 237. Ueber die Heiligkeit der Schlangen sagt Photios: Phot. Lexic. s. Παρεῖαι ὄφεις· ὄφεις παρειὰς ἔχοντες μεγάλας ἱεροί· οὐ τοὺς ἀνθρώπους, ἀλλὰ τοὺς ἄλλους ὄφεις ἀδικοῦντες.

Phot. Lexic. s. Ὄφεις παρείας ..... δοκοῦσι δὲ ἤπιοι εἶναι καὶ μὴ ἀδικεῖν ἀνθρώπους· ἐσθίειν δὲ τοὺς ἔχεις καὶ εἶναι τῶν μυστηρίων ἱεροί [1]).

Siehe Deneken bei Roscher M. L. s. Heros, I 2, 2466 ff.; Mähly, die Schlange im Mythus und Kultus der klass. Völker; Dressel-Milchhöfer, Athen. Mitth. II (1877) 461 f.

III.

In Göttertempeln oder -hainen lebende heilige Tiere.

§ 238. *a*). Die Schlange der Athena Polias [2]).

Herod. VIII 41. λέγουσι Ἀθηναῖοι ὄφιν μέγαν φύλακα τῆς ἀκροπόλιος ἐνδιαιτᾶσθαι ἐν τῷ ἱρῷ. λέγουσί τε ταῦτα καὶ δὴ καὶ ὡς ἐόντι ἐπιμήνια ἐπιτελέουσι προτιθέντες· τὰ δ' ἐπιμήνια μελιτόεσσά ἐστι. αὕτη δ' ἡ μελιτόεσσα ἐν τῷ πρόσθε αἰεὶ χρόνῳ ἀναισιμουμένη τότε ἦν ἄψαυστος. σημηνάσης δὲ ταῦτα τῆς ἱρείης

---

1) Schlange auf Altar, auf Kaisermünzen von *Assos* (Troas), *Poroselene*, *Seleukeia* (Kil.), *Eusebeia* (Kappad.), Invent. Wadd. 666, 1007, 3910, 6753; *Nikopolis* am Lykos (Pontos), Kleinasiat. Münzen S. 4, 4. Schlangen bei Tempel: *Tityassos* (Pisid.), Invent. Wadd. 4032.

2) Auf den athenischen Münzen windet sich die Schlange um den heiligen Oelbaum, siehe oben § 112. Pallas und Schlange auf Kaisermünzen von *Side* (Pamph.), Invent. Wadd. 3449, Hunt. Coll. II 513, 23; *Selge* (Pisid.), Invent. Wadd. 3962; auch auf autonomen Münzen von *Athen* (ohne Baum), Hunt. Coll. II 76, 223 ff., und Kaisermünzen von *Ikonion* (Lykaonien), B. M. Lycaonia 5, 6.

μᾶλλόν τι οἱ Ἀθηναῖοι καὶ προθυμότερον ἐξέλιπον τὴν πόλιν ὡς καὶ τῆς θεοῦ ἀπολελοιπυίης τὴν ἀκρόπολιν.

Dasselbe erzählt Plut. Themistokl. 10, 1.

Hesych. s. Οἰκουρὸν ὄφιν. τὸν τῆς Πολιάδος φύλακα δράκοντα. καὶ οἱ μὲν ἕνα φασίν, οἱ δὲ δύο ἐν τῷ ἱερῷ τοῦ Ἐρεχθέως. Τοῦτον δὲ (τὸν δράκοντα) φύλακα τῆς ἀκροπόλεώς φασιν, ᾧ καὶ μελιττοῦταν παρατίθεσθαι.

Et. Magn. 287, 14 Gaisf. s. Δράκαυλος. Σοφοκλῆς Τυμπανισταῖς· ἐπεὶ ἡ Ἀθηνᾶ δοκεῖ παρ' αὐτοῖς αὐλίσαι τὸν δράκοντα, ταῖς Κέκροπος θυγατράσιν. Ὅτι συναυλίζονται κατὰ τὸ εἰκὸς Κέκροπι ὄντι διφυεῖ. Ὅτι συναυλίζεται μία τῶν ἐν τῇ ἀκροπόλει δράκοντι, προσημερεύουσα τῇ θεῷ.

Vgl. Plut. Demosth. 26, 4; Philostr. Imag. II 17.

§ 239. *b*). Der Vogel des Asklepios.

Ail. Var. Hist. V 17. Περὶ Ἀθηναίων δεισιδαιμονίας. Ὅτι τοσοῦτον ἦν Ἀθηναίοις δεισιδαιμονίας· εἴ τις πρινίδιον ἐξέκοψεν ἐξ ἡρῴου, ἀπέκτειναν αὐτόν· ἀλλὰ καὶ Ἀτάρβην, ὅτι τοῦ Ἀσκληπιοῦ τὸν ἱερὸν στρουθὸν ἀπέκτεινε πατάξας, οὐκ ἀργῶς τοῦτο Ἀθηναῖοι εἶδον, ἀλλ' ἀπέκτειναν Ἀτάρβην, καὶ οὐκ ἔδοσαν οὔτε ἀγνοίας συγγνώμην οὔτε μανίας, πρεσβύτερα τούτων ἀμφοτέρων τὰ τοῦ θεοῦ ποιησάμενοι. Ἐλέγετο γὰρ ἀκουσίως, οἱ δὲ μεμηνὼς τοῦτο δρᾶσαι. Siehe Perizonius zu dieser Stelle. Thraemer, Roscher M. L. I 1, S. 630, meint, dieser Vogel sei ein Hahn; dies scheint mir aber sehr zweifelhaft.

c). Mehrere heilige Tiere in einzelnen Tempeln oder Hainen.

§ 240. [1]. †Epeiros[1]) (Schlangen des Apollon[2]).

Ail. N. A. XI 2. Θύουσί τε καὶ ἄλλως οἱ Ἠπειρῶται τῷ

1) Die Epeiroten: „ein besonderer, wenn auch vielleicht den Illyriern verwandter, Volksstamm" (E. M. II § 37). Epeiros Heimath der Thessaler, E. M. II § 187.

2) Auton. Münzen der Stadt *Kassope* in Epeiros (Head 271): Schlange,

Ἀπόλλωνι καὶ αὐτοί, καὶ πᾶν ὅσον τῶν ξένων ἐπίδημόν ἐστι, καὶ τούτῳ ἤδη τὴν μεγίστην ἑορτὴν ἄγουσι μιᾶς ἡμέρας τοῦ ἔτους σεμνήν τε καὶ μεγαλοπρεπῆ. Ἔστι δὲ ἄνετον τῷ θεῷ ἄλσος, καὶ ἔχει κύκλῳ περίβολον, καὶ ἔνδον εἰσὶ δράκοντες, καὶ τοῦ θεοῦ ἄθυρμα οὗτοί γε. Ἡ τοίνυν ἱέρεια, γυνὴ παρθένος, πάρεισι μόνη, καὶ τροφὴν τοῖς δράκουσι κομίζει. Λέγονται δὲ ἄρα ὑπὸ τῶν Ἠπειρωτῶν ἔκγονοι τοῦ ἐν Δελφοῖς Πύθωνος εἶναι. Ἐὰν μὲν οὖν οὗτοι παρελθοῦσαν τὴν ἱέρειαν προσηνῶς θεάσωνται, καὶ τὰς τροφὰς προθύμως λάβωσιν, εὐθενίαν τε ὑποδηλοῦν ὁμολογοῦνται καὶ ἔτος ἄνοσον· ἐὰν δὲ ἐκπλήξωσι μὲν αὐτήν, μὴ λάβωσι δὲ ὅσα ὀρέγει μειλίγματα, τἀναντία τῶν προειρημένων οἱ μὲν μαντεύονται, οἱ δὲ ἐλπίζουσιν.

§ 241. [2]. †Aetna (Sikeler), auf Sicilien (Hunde des Hephaistos).

Ail. N. A. XI 3. Ἐν Αἴτνῃ δὲ ἄρα τῇ Σικελικῇ Ἡφαίστου τιμᾶται νεώς, καὶ ἔστι περίβολος καὶ δένδρα ἱερά, καὶ πῦρ ἄσβεστόν τε καὶ ἀκοίμητον. Εἰσὶ δὲ κύνες περί τε τὸν νεὼν καὶ τὸ ἄλσος ἱεροί, καὶ τοὺς μὲν σωφρόνως καὶ ὡς πρέπει τε ἅμα καὶ χρὴ παριόντας εἰς τὸν νεὼν καὶ τὸ ἄλσος οἵδε σαίνουσι καὶ αἰκάλλουσιν, οἷα δὴ φιλοφρονούμενοί τε καὶ γνωρίζοντες δήπου· ἐὰν δέ τις ᾖ χεῖρας ἐναγής, τοῦτον μὲν καὶ δάκνουσι καὶ ἀμύσσουσι, τοὺς δὲ ἄλλως ἔκ τινος ὁμιλίας ἥκοντας ἀκολάστου μόνον διώκουσιν.

§ 242. [3]. †Apulien (Hunde der Athena).

Ail. N. A. XI 5. Ἐν γῇ τῇ Δαυνίᾳ νεὼν μὲν εἶναι τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰλιάδος ᾄδουσι· τοὺς δὲ ἐνταυθοῖ κύνας τρεφομένους ὑμνοῦσι τῶν μὲν Ἑλλήνων τοὺς ἀφικνουμένους σαίνειν, ὑλακτεῖν δὲ τοὺς βαρβάρους. Aristot. Mir. Ausc. 118 erzählt dasselbe. Vgl. die Vögel des Diomedes, Aristot. Mir. Ausc. 80, Plin. X 44.

R. Kopf der Aphrodite (nicht des Apollon). Apollon und Schlange auf Münzen von *Thyateira* in Lydien (Salonina), Invent. Wadd. 5382, Taf. XIV 22. Ueber die Schlange beim Omphalos und Dreifuss siehe oben § 44.

§ 243. [4]. †Berg Eryx (Elymer, E. M. II § 305) (Tauben der Aphrodite [1]).

Ail. Var. Hist. I 15. *Ἐν Ἔρυκι δὲ τῆς Σικελίας, ἔνθα ἐστὶν ὁ τῆς Ἀφροδίτης νεὼς σεμνός τε καὶ ἅγιος, κατά τινα καιρὸν θύουσιν οἱ Ἐρυκινοὶ τὰ Ἀναγώγια, καὶ λέγουσι τὴν Ἀφροδίτην εἰς Λιβύην ἀπὸ τῆς Σικελίας ἀνάγεσθαι· τότε οὖν καὶ ἀφανεῖς ἐκ τοῦ χωρίου αἱ περιστεραὶ γίνονται, ὥσπεροῦν τῇ θεῷ συναποδημοῦσαι. Κατά γε μὴν τὸν λοιπὸν χρόνον πάμπολύ τι πλῆθος τῶνδε τῶν ὀρνίθων ἐπιπολάζειν τῷ νεῷ τῆς θεοῦ ὡμολόγηται.*

Vgl. Ail. N. A. IV 2, Athen. IX 51. Siehe Bérard 105 f. Münzen von Eryx: Aphrodite mit Taube in der Hand (zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts), Farnell II Münztafel B 40.

§ 244. [5]. Ikaros, im Persischen Golf (Ziegen, Gazellen, Hasen der Artemis).

Ail. N. A. XI 9. *Ἴκαρός ἐστι νῆσος, καὶ τῇ γε ἐρυθρᾷ θαλάττῃ ἔγκειται· ἐνταῦθα τοίνυν νεώς ἐστιν Ἀρτέμιδος, καὶ πλήθη αἰγῶν τε ἀγρίων καὶ δορκάδων εὖ μάλα εὐτραφῶν καὶ λαγῶν μέντοι. Τούτων οὖν ἐάν τις αἰτήσας λαβεῖν παρὰ τῆς θεοῦ, εἶτα ἐπιχειρήσῃ θηρᾶν ὅσα ἂν ἔχῃ καλῶς, οὐ διαμαρτάνει τῆς σπουδῆς, ἀλλὰ καὶ λαμβάνει, καὶ τῷ δώρῳ χαίρει· ἐὰν δὲ μὴ αἰτήσῃ, οὔτε αἱρεῖ, καὶ δίδωσι δίκας, ἃς ἄλλοι λέγουσιν.*

Arrian. Exped. VII 20, 6. *νέμεσθαι δὲ αὐτὴν (τὴν νῆσον)*

---

1) Auf Münzen: Kopf der Aphrodite, R. Taube: *Kythera* (auton.), Head 366, Head-Svor. I 546; *Panormos* (auton.), Head 143, Head-Svor. I 221; *Paphos* (440—420), Invent. Wadd. 4834, Taf. XIII 18; *Kassope* (ungef. 342 v. C.), Hunt. Coll. II 10, 1 ff. Aphrodite und drei Tauben: *Laodikeia* (Phryg.), Kleinasiat. Münzen I 269, 34. Weiter erscheinen Tauben auf den Münzen von *Apameia Kibotos* (Phryg.) (auton.), Hera Pronuba mit zwei Tauben, Invent. Wadd. 5694; *Neapolis* (Kar.) Invent. Wadd. 2482; *Hyrtakina* (Kreta) (300), Hunt. Coll. II 188, 1, Taf. XLII 7; *Korinth* (auton.), Head 338, Head-Svor. I 503; *Sikyon* (auton.), Head 345 ff., Head-Svor. I 514 ff., Hunt. Coll. II 120 ff., Taf. XXXVII 16—20.

αἰξί τε ἀγρίαις καὶ ἐλάφοις, καὶ ταύτας ἀνεῖσθαι ἀφέτους [1]) τῇ Ἀρτέμιδι· οὐδὲ εἶναι θέμις θήραν ποιεῖσθαι ἀπ' αὐτῶν, ὅτι μὴ θῦσαί τινα τῇ θεῷ ἐθέλοντα, ἐπὶ τῷδε θηρᾶν μόνον.

Vgl. Dionys. Perieg. 610: „ὅθι Ταυροπόλοιο θεοῖο βωμοὶ κνισήεντες ἀδευκέα καπνὸν ἔχουσι."

§ 245. [6]. Die Hähne und Hennen beim Tempel des Herakles und der Hebe.

Ail. N. A. XVII 46. Λέγει Μνασέας ἐν τῇ Εὐρώπῃ, Ἡρακλέους ἱερὸν εἶναι καὶ τῆς τούτου γαμετῆς, ἣν ᾄδουσιν οἱ ποιηταὶ τῆς Ἥρας θυγατέρα.

Οὐκοῦν ἐν τῷ τοῦ νεὼ περιβόλῳ τιθασοὺς ὄρνιθας τρέφεσθαι πολλούς φησι, καὶ τοῦτο δέ, εἶναι ἀλεκτρυόνας τε καὶ ἀλεκτορίδας τούσδε τοὺς ὄρνις. Νέμονται δὲ καὶ συναγελάζονται σφίσι κατὰ γένος, καὶ δημοσίας ἔχουσι τροφάς, καὶ τῶν θεῶν ἀναθήματά εἰσι τῶν προειρημένων. Αἱ μὲν οὖν ἀλεκτορίδες ἐν τῷ τῆς Ἥβης νέμονται νεῷ, οἱ δὲ ἐν Ἡρακλέους οἱ τῶνδε γαμέται. Ὀχετὸς δὲ ἄρα ἀενάου τε καὶ καθαροῦ ὕδατος διαρρεῖ μέσος. κ. τ. λ.

§ 246. [7]. Hähne in Tempeln [2]).

Athen. IX 46. Ἀριστοτέλης γοῦν φησιν ὅτι τῶν ἀνατιθεμένων

---

1) Vgl. Hesych. s. ἄφετοι· οἱ ἱεροὶ βόες. Siehe Casaub. zu Sueton. Caes. 81. Plut. Lucull. 24: βόες ἱεραὶ νέμονται Περσίας Ἀρτέμιδος, ἣν μάλιστα θεῶν οἱ πέραν Εὐφράτου βάρβαροι τιμῶσι· χρῶνται δὲ ταῖς βουσὶ πρὸς θυσίαν μόνον, ἄλλως δὲ πλάζονται κατὰ τὴν χώραν ἄφετοι, χαράγματα φέρουσαι τῆς θεοῦ λαμπάδα.

2) Hähne auf autonomen Münzen: *Himera*, Head 125 f., Head-Svor. I 186; *Ithaka*, Head 359, Head-Svor. I 536; *Karystos*, Head 302, Head-Svor. I 452, Hunt. Coll. II 43, 1; *Lesbos*, Hunt. Coll. II 312, 4, Taf. L 2; *Ephesos*, Hunt. Coll. II 331, 32, B. M. Jonia 69, 185, Taf. XI 9, Kleinasiat. Münzen 55, 46, Taf. II 18; *Athen*, Head 319, Head-Svor. I 473, Hunt. Coll. II 61, 95; *Dardanos* (Troas), Invent. Wadd. 1128 ff., Taf. I 16; *Antiocheia* (Pis.), Invent. Wadd. 3571 ff.; *Korykos* (Kil.) (Hermes und Hahn), Invent. Wadd. 4257 (Gord. Pius); *Kales* (Kampan.) (Pallas, R. Hahn), Invent. Wadd. 7178. Der Hahn war der Athena geweiht, vgl. die attischen Panathenaeenvasen (Gerhard, Etrusk. Vasenb. Taf. A und B): ein Hahn auf einer Säule neben Athena. In Elis sass ein Hahn auf dem Helm der Athena (Paus. VI 26, 3, unten § 271). Hahn am Altar: *Selinus*, Friedl.-Sallet, königl. Münzkab. 576 ff.

ἐν τοῖς ἱεροῖς ἀλεκτρυόνων τὸν ἀνατεθέντα οἱ προόντες ὀχεύουσι μέχρι ἂν ἄλλος ἀνατεθῇ· εἰ δὲ μὴ ἀνατεθείη, μάχονται πρὸς ἀλλήλους, καὶ ὁ ἡττήσας τὸν ἡττηθέντα διὰ παντὸς ὀχεύει.

§ 247. [8]. Gänse in Tempeln.

Artemid. Oneirokr. IV 83. ἱεροὶ γὰρ οἱ χῆνες οἱ ἐν ναοῖς ἀνατρεφόμενοι [1]). Vgl. Plut. de Fort. Rom. 12, über die Gänse im Tempel der Iuno Capitolina; Petron. Satyr. c. 136: „cum ecce tres anseres sacri, qui, ut puto, medio die solebant ab anu diaria exigere, impetum in me faciunt." Im Tempel des Asklepios in Epidauros scheint es auch Gänse gegeben zu haben, vgl. P. Cavvadias, Fouilles d'Epidaure, Inscr. 2, 133.

§ 248. [9]. Samos (Pfaue der Hera [2]).

Antiphanes bei Athen. XIV 70.

. . . . . ἡ δ' ἐν Σάμῳ
Ἥρα (sc. ἔχει) τὸ χρυσοῦν, φασὶν, ὀρνίθων γένος,
τοὺς καλλιμόρφους καὶ περιβλέπτους ταώς.

§ 249. [10]. Leros (Perlhühner der Athena).

Klytos Milesios bei Athen. XIV 71. περὶ δὲ τὸ ἱερὸν τῆς παρθένου ἐν Λέρῳ εἰσὶν οἱ καλούμενοι ὄρνιθες μελεαγρίδες. ὁ δὲ τόπος ἐστὶν ἑλώδης ἐν ᾧ τρέφονται.

§ 250. [11]. †Insel des Diomedes (Reiher des Diomedes [3]).

Arist. Mir. Ausc. 80. Ἐν τῇ Διομηδείᾳ νήσῳ, ἣ κεῖται ἐν

---

1) Vgl. Querol. 27: „ego in sacellis proxime anseres inspexi multos".

2) Autonome Münzen von *Samos* (205—129): Kopf der Hera, R. Schiffsvorderteil, auf welchem ein Pfau sitzt (Head 517, Head-Svor. II 147). Kaisermünzen von Samos: Cultbild der Hera in Tempel, zwischen zwei Pfauen (Kleinasiat. Münzen I 104, 4, Taf. III 36; Hunt. Coll. II 408, 25, Taf. LIII 20); dasselbe, ohne Tempel (B. M. Jonia 382, 291, Hunt. Coll. II 413, 58). Kaisermünzen von *Kos* (Ant. Pius): Hera in einem von Pfauen gezogenen Wagen (Invent. Wadd. 2761). Vgl. Invent. Wadd. 2075, 2088.

3) Vgl. R. Holland, Heroenvögel in der griech. Mythologie, Leipz. Gymn. Progr. 1895.

τῷ Ἀδρίᾳ, φασὶν ἱερόν τι εἶναι τοῦ Διομήδους θαυμαστόν τε καὶ ἅγιον. περὶ δὲ τὸ ἱερὸν κυκλῷ περικαθῆσθαι ὄρνιθας μεγάλους τοῖς μεγέθεσι, καὶ ῥύγχη ἔχοντας μεγάλα καὶ σκληρά. τούτους λέγουσιν, ἐὰν μὲν Ἕλληνες ἀποβαίνωσιν εἰς τὸν τόπον, ἡσυχίαν ἔχειν· ἐὰν δὲ τῶν βαρβάρων τινὲς τῶν περιοίκων, ἀνίπτασθαι, καὶ αἰωρουμένους καταράσσειν αὐτοὺς εἰς τὰς κεφαλὰς αὐτῶν, καὶ τοῖς ῥύγχεσι τιτρώσκοντας ἀποκτείνειν. Μυθεύεται δὲ τούτους γενέσθαι ἐκ τῶν ἑταίρων τοῦ Διομήδους, ναυαγησάντων μὲν αὐτῶν περὶ τὴν νῆσον, τοῦ δὲ Διομήδους δολοφονηθέντος ὑπὸ τοῦ Αἰνέου τοῦ τότε βασιλέως τῶν τόπων ἐκείνων γενομένου.

Ailian. N. A. I 1. Καλεῖταί τις Διομήδεια νῆσος, καὶ ἐρωδίους ἔχει πολλούς. Οὗτοι, φασὶ, τοὺς βαρβάρους οὔτε ἀδικοῦσιν, οὔτε αὐτοῖς προσίασιν· ἐὰν δὲ Ἕλλην κατάρῃ ξένος, οἱ δὲ θείᾳ τινὶ δωρεᾷ προσίασι πτέρυγας ἁπλώσαντες, οἱονεὶ χεῖράς τινας εἰς δεξίωσίν τε καὶ περιπλοκάς· καὶ ἁπτομένων τῶν Ἑλλήνων οὐχ ὑποφεύγουσιν, ἀλλ' ἀτρεμοῦσι καὶ ἀνέχονται, καὶ καθημένων εἰς τοὺς κόλπους καταπέτονται, ὥσπερ οὖν ἐπὶ ξενίᾳ κληθέντες. Λέγονται οὖν οὗτοι Διομήδους ἑταῖροι εἶναι κ. τ. λ.

Vgl. Strab. VI 435, Antig. Karyst. 188, Steph. Byz. s. v. Διομήδεια, Lykophr. 592, 632, Tzetzes ad Lycophr. l. l., Phil. de Prop. An. 5, Serv. Aen. XI 271, Ov. Met. XIV 502, Plin. X 44, Sol. 2, Isid. Orig. XII 7, August. de Civ. Dei XVIII 16, 18, Ant. Lib. 37.

§ 251. [12]. †Adranos (Sikeler), auf Sicilien (Hunde des Adranos).

Ailian. N. A. XI 20. Ἐν Σικελίᾳ Ἀδρανός ἐστι πόλις, ὥς λέγει Νυμφόδωρος, καὶ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ Ἀδρανοῦ νεὼς, ἐπιχωρίου δαίμονος· πάνυ δὲ καὶ ἐναργῆ φησιν εἶναι τοῦτον . . . Κύνες εἰσὶν ἱεροὶ, καὶ οἵδε θεραπευτῆρες αὐτοῦ, καὶ λατρεύοντές οἱ, ὑπεραίροντες τὸ κάλλος τοὺς Μολοττοὺς κύνας, καὶ σὺν τούτῳ καὶ τὸ μέγεθος, χιλίων οὐ μείους τὸν ἀριθμόν. Οὐκοῦν οὗτοι μεθ' ἡμέραν μὲν αἰκάλλουσί τε καὶ σαίνουσι τοὺς ἐς τὸν νεὼν καὶ τὸ ἄλσος

παριόντας, εἴτε εἶεν ξένοι, εἴτε ἐπιχώριοι. Νύκτωρ δὲ τοὺς μεθύοντας ἤδη, καὶ σφαλλομένους κατὰ τὴν ὁδὸν, οἵδε πομπῶν δίκην καὶ ἡγεμόνων μάλα εὐμενῶς ἄγουσι, προηγούμενοι ἐς τὰ οἰκεῖα ἑκάστῳ. Καὶ τῶν μὲν παροινούντων τιμωρίαν ἀρκοῦσαν εἰσπράττονται· ἐμπηδῶσι γὰρ καὶ τὴν ἐσθῆτα αὐτοῖς καταρρηγνύουσι, καὶ σωφρονίζουσιν ἐς τοσοῦτον αὐτοὺς, τούς γε μὴν πειρωμένους λωποδυτεῖν διασπῶσι πικρότατα.

Autonome Münzen der Mamertiner (282—210): Kopf des Adranos, R. Hund. Head 136, Head-Svor. I 211.

Hund auf anderen sicilischen Münzen:

Eryx [1])	(auton.)	(480—300)	Head	120,	Head-Svor.	I 183.
Motye	„	(480—397)	„	138,	„	I 214.
Panormos	„	(480—409)	„	141,	„	I 218.
Piakos	„	(415—400)	„	144,	„	I 222.
Segesta	„	(500—409)	„	144,	„	I 177.
Syrakusai	„	(345—317)	„	156,	„	I 236.

§ 252. [13]. †Myra, in Lykien (Fische des Apollon).

Ail. N. A. XII 1. Μυρέων τῶν ἐν Λυκίᾳ κόλπος ἐστί, καὶ ἔχει πηγήν, καὶ ἐνταῦθα νεὼς Ἀπόλλωνός ἐστι, καὶ ὁ τοῦδε τοῦ θεοῦ ἱερεὺς κρέα μόσχεια διασπείρει τῶν τῷ θεῷ τεθυμένων, ὀρφοί τε οἱ ἰχθύες ἀθρόοι προσνέουσι, καὶ τῶν κρεῶν ἐσθίουσιν, οἷα δήπου καλούμενοι δαιτυμόνες. Καὶ χαίρουσιν οἱ θύσαντες, καὶ τὴν τούτων δαῖτα πιστεύουσιν εἶναι σφίσιν ὄτταν ἀγαθήν, καὶ λέγουσιν ἵλεων εἶναι τὸν θεόν, δι᾽ ὃν οἱ ἰχθύες ἐνεπλήσθησαν τῶν κρεῶν. Εἰ δὲ ταῖς οὐραῖς αὐτὰ εἰς τὴν γῆν ἐκβάλλοιεν, ὥσπερ οὖν ἀτιμάσαντες καὶ μυσαρὰ κρίναντες, τοῦτο δὴ τοῦ θεοῦ μῆνις εἶναι πεπίστευται. Γνωρίζουσι δὲ καὶ τὴν τοῦ ἱερέως φωνὴν οἱ ἰχθύες, καὶ ὑπακούσαντες μὲν εὐφραίνουσι τούτους, δι᾽ οὓς κέκληνται, τοὐναντίον δὲ δράσαντες λυποῦσιν.

---

1) Eryx war ein Stadt der Elymer; wie auch Segesta (E. M. II § 305); Motye und Panormos waren phoinikische Ansiedlungen (E. M. II § 91).

†Hierapolis in Syrien: (Fische der Aphrodite).

Lukian. de Dea Syr. 45: *ἔστι δὲ καὶ λίμνη αὐτόθι, οὐ πολλὸν ἑκὰς τοῦ ἱροῦ, ἐν τῇ ἰχθύες ἱροὶ τρέφονται πολλοὶ καὶ πολυειδέες. Γίγνονται δὲ αὐτέων ἔνιοι κάρτα μεγάλοι· οὗτοι δὲ καὶ οὐνόματα ἔχουσι καὶ ἔρχονται καλεόμενοι. Ἐπ' ἐμεῦ δέ τις ἔην ἐν αὐτέοισι χρυσοφορέων, ἐν τῇ πτέρυγι δὲ ποίημα χρύσεον αὐτέῳ ἀνακέετο .... κατὰ μέσον αὐτῆς (τῆς λίμνης) βωμὸς λίθου ἀνέστηκεν.* Vgl. Ampel. Lib. Mem. II 32: Bello gigantum Venus perturbata in piscem se transfiguravit.

§ 253. [14]. Die Schlangen des Asklepios.

Arist. Plut. 733.

Ἐξηξάτην οὖν δύο δράκοντ' ἐκ τοῦ νεὼ
ὑπερφυεῖς τὸ μέγεθος.

Herond. Mim. IV 90 ..... *ἔς τε τὴν τρώγλην*
τὸν πελανὸν ἔνθες τοῦ δράκοντος εὐφήμως.

Schol. zu Arist. l. l. *Κοινῶς μὲν καὶ τοῖς ἄλλοις ἥρωσι δράκοντες παρετίθεντο, ἐξαιρέτως δὲ τῷ Ἀσκληπιῷ.*

Vgl. Paus. II 28, 1, Ail. N. A. VIII 12. Ueber die Schlangengestalt des Asklepios vgl. § 230.

Auch heilige Hunde befanden sich in den Asklepieia, vgl. Cavvadias, Fouilles d'Epidaure, Inscr. 1, 124; 2, 36; C. I. A. II[3] 1651, 10 = Ἐφ. Ἀρχ. 1885 S. 187 (Inschrift aus dem Asklepieion im Peiraieus, „*κυσὶν πόπανα τρία*"). Asklepios und Hund: Paus. II 27, 2 (Statue); Münzen der thess. Magneten (Sestini, Descr. vet. numm. S. 149); vgl. Paus. II 26, 4.

§ 254. [15]. Hamaxitos, in Troas (Mäuse des Apollon). Ail. N. A. XII 5. Siehe oben § 218.

V.

In Tempeln oder anderswo aufgestellte Tierbilder.

a). Tiergestaltige Götter.

§ 255. Kyzikos (milesische Kolonie) (Dionysos).

Athen. XI 51. *τοὺς πρώτους λέγεται τοῖς κέρασι τῶν βοῶν πίνειν. ἀφ' οὗ τὸν Διόνυσον κερατοφυῆ πλάττεσθαι, ἔτι δὲ ταῦρον καλεῖσθαι ὑπὸ πολλῶν ποιητῶν. ἐν δὲ Κυζίκῳ καὶ ταυρόμορφος ἵδρυται* [1]).

Vgl. Hesych. s. v. *ταυροχολία· ἑορτὴ ἐν Κυζίκῳ.*

Ueber den tiergestaltigen Dionysos Zagreus, den Sohn des Zeus und der Kore, sehe man § 231: Firmic. Mat. 27, Clem. Alex. Protr. II 16, Arnob. V 21, Nonn. VI 165 ff., XXIII 316 ff., Diod. III 64, IV 4, Phot. s. *Ζαγρεύς*, Euphron. Fr. 14, Poll. IV 6; vgl. Ailian. N. A. XII 34.

Plut. Qu. Graec. 36. *διὰ τί τὸν Διόνυσον αἱ τῶν Ἠλείων γυναῖκες ὑμνοῦσαι παρακαλοῦσι βοέῳ ποδὶ παραγίνεσθαι; . . . . εἶτα δὶς ἐπᾴδουσιν: „ἄξιε ταῦρε κ. τ. λ.“*

Plut. Is. et. Os. 35. *Ἀργείοις δὲ βουγενὴς Διόνυσος ἐπίκλην ἐστίν* (siehe Poll. IV 6).

C. I. G. I 1787 (= C. I. G. (Boeck) 1605). *Θεοῦ Ταύρου* (Thespiai).

Schol. Lykophr. 1237. *κερατοφοῦσι* (die Bakchantinnen in Makedonien) *κατὰ μίμησιν Διονύσου.*

Vgl. Lykophr. 209 (*ταῦρος*), Soph. Fr. 874 (*ὁ βουκέρως Ἴακχος*), Eurip. Bakch. 100 (*ταυροκέρως θεός*); über die Epitheta des Dionysos siehe Bruchmann, Epitheta Deorum 81, 87, 92.

In Tenedos (Aiolier) pflegte man nach dem Priester, der

---

1) Auf autonomen Münzen der Stadt Kyzikos (480—350) ist ein Stier dargestellt, Head 452, Head-Svor. II 49; Kleinasiat. Münzen I 24, 10.

dem Dionysos, wie der Ritus es vorschrieb, ein neugeborenes, mit Kothurnen ausgestattetes Kalb geopfert hatte, mit Steinen zu werfen (Ail. N. A. XII 34)[1]; wahrscheinlich war dies ein Opfer des Gottes selbst. Siehe Farnell II 441, oben I § 56.

Ueber das Epitheton Ταυροφάγος (Hesych. u. Et. M. s. v., Schol. Ar. Ran. 357) siehe I § 55.

Dionysos auf einem Stiere reitend, Gerhard A. V. I 47 (schwarzfig. Amphora); Vasi Dipinti Taf. II (schwarzfig. Amph.). D. mit Stierhörnern, auf Münzen von Soloi (300—80), B. M. Cilicia 151, 37, Taf. XXVI 11. Bakchantin auf einem Stiere reitend, Gerhard A. V. II 149 (drei schwarzfig. Amphoren). Dionysos und Stier, de Witte, Cab. Durand 651; Berl. Ant. Bildw. 684. Bakchisches Stieropfer, Millin Gall. 54, 257. Stierkopf beim Altar des Dionysos, Gerhard, Trinksch. u. Gef. II 29 (rotfig.). Dionysos mit Stierhaut, Annali d. I. 1857 S. 146. Vgl. Arch. Zeit. 1851 Taf. 33.

Vgl. Roscher M. L. I 1056, 1149 f.; Rohde, Psyche II 116 ff.; Frazer, G. B. II 164 f. (Korngeist in Stiergestalt).

b). In Göttertempeln aufgestellte Tierbilder, welche wegen ihrer Beziehung zu den Göttern verehrt wurden.

§ 256. [1]. Delphoi (Wolf des Apollon).

Paus. X 14, 7. Δελφῶν δὲ ἀνάθημά ἐστιν αὐτῶν πλησίον τοῦ βωμοῦ τοῦ μεγάλου λύκος χαλκοῦς. λέγουσι δὲ τῶν τοῦ θεοῦ χρημάτων συλήσαντα ἄνθρωπον, τὸν μὲν ὁμοῦ τῷ χρυσίῳ κατακρύψαντα ἔχειν αὐτὸν ἔνθα τοῦ Παρνασοῦ μάλιστα ἦν συνεχὲς ὑπὸ ἀγρίων δένδρων, λύκον δὲ ἐπιθέσθαι οἱ καθεύδοντι, καὶ ἀποθανεῖν

1) Τενέδιοι δὲ τῷ πάλαι ἂν ἀρίστην Διονύσῳ ἔτρεφον κύουσάν βοῦν, τεκοῦσαν δὲ ἄρα αὐτὴν οἷα δήπου λεχὼ θεραπεύουσι· τὸ δὲ ἀρτιγενὲς βρέφος καταθύουσιν, ὑποδήσαντες κοθόρνους· ὅγε μὴν πατάξας αὐτὸ τῷ πελέκει λίθοις βάλλεται τῇ ὁσίᾳ, καὶ ἔςτε ἐπὶ τὴν θάλατταν φεύγει.

τε ὑπὸ τοῦ λύκου τὸν ἄνθρωπον, καὶ ὡς ἐς τὴν πόλιν ὁσημέραι Φοιτῶν ὠρύετο ὁ λύκος· ἐπεὶ δὲ οὐκ ἄνευ θεοῦ παραγίνεσθαι σφίσιν ὑπελάμβανον, οὕτως ἐπακολουθοῦσι τῷ θηρίῳ, καὶ ἀνευρίσκουσί τε τὸ ἱερὸν χρυσίον καὶ ἀνέθεσαν λύκον τῷ θεῷ χαλκοῦν.

Ail. N. A. X 26. Χαίρειν δὲ αὐτῷ (τῷ λύκῳ) καὶ τὸν Ἀπόλλωνα λόγος, καὶ ἡ αἰτία ἐκείνη διαρρέουσα καὶ ἐς ἐμὲ ἀφίκετο· τὸν γάρ τοι θεὸν τοῦτον τεχθῆναί φασι τῆς Λητοῦς μεταβαλούσης τὸ εἶδος εἰς λύκαιναν· ταύτῃ τοι λέγει καὶ Ὅμηρος εἰπών· λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ· ταύτῃ τοι καὶ ἐν Δελφοῖς ἀνακεῖσθαι λύκον πέπυσμαι χαλκοῦν, τὴν τῆς Λητοῦς ὠδῖνα αἰνιττόμενον. Οἱ δὲ οὐ διὰ τοῦτό φασιν, ἀλλὰ ἐπεὶ κλαπέντα ἀναθήματα ἐκ τοῦ νεὼ καὶ κατορυχθέντα ὑπὸ τῶν ἱεροσύλων λύκος τὸ ζῷον κατεμήνυσε, παρελθὼν εἰς τὸν νεὼν καὶ τῶν προφητῶν τινα τῆς ἐσθῆτος τῆς ἱερᾶς ἑλκύσας τῷ στόματι, καὶ προσαγαγὼν μέχρι τοῦ τόπου, ἐν ᾧ τὰ ἀναθήματα ἐκέκρυπτο, εἶτα τοῖς προσθίοις ὤρυττεν αὐτόν.

Hesych. s. v. Λυκοκτόνου θεοῦ . . . . ἐστὶ γὰρ ὁ λύκος ἱερὸν Ἀπόλλωνος.

Ailian. N. A. XII 40. Τιμῶσι δὲ ἄρα Δελφοὶ μὲν λύκον . . . . Δελφοῖς μὲν χρυσίον ἱερὸν σεσυλημένον καὶ ἐν τῷ Παρνασσῷ κατορωρυγμένον ἀνίχνευσεν ὁ λύκος.

Vgl. über den Kultnamen Λύκειος I § 52, II § 279; über die Verwandlung der Leto: Aristot. Hist. Anim. VI 35, Et. M. 680, 21 s. v. πολιοὶ λύκοι, Schol. Apoll. Rhod. II 124, Antig. Kar. Mirab. 61.

§ 257. [2]. Samos (Schaf der Hera).

Ail. N. A. XII 40. Σάμιοι δὲ πρόβατον (σέβουσι) . . . Σαμίοις δὲ καὶ αὐτοῖς τοιοῦτο χρυσίον κλαπὲν πρόβατον ἀνεῦρε, καὶ ἐντεῦθεν Μανδράβουλος ὁ Σάμιος τῇ Ἥρᾳ πρόβατον ἀνάθημα ἀνῆψεν.

§ 258. [3]. Hamaxitos in Troas (Maus des Apollon Smintheios).

Ail. N. A. XII 5. (siehe § 218) καὶ παρὰ τῷ τρίποδι τοῦ Ἀπόλλωνος ἕστηκε μῦς.

§ 259. [4]. Asea, in Arkadien (Löwen der Magna Mater).

Paus. VIII 44, 3. πρὸς δὲ τοῦ Ἀλφείου τῇ πηγῇ ναός τε Μητρὸς θεῶν ἐστιν οὐκ ἔχων ὄροφον καὶ λέοντες δύο λίθου πεποιημένοι.

Vgl. Curtius, Pelop. I 266, Immerwahr 218, Cook 111 ff.: „Less questionable is the lion as servant and symbol of the Chthonian Cybele."

c). ANDERSWO AUFGESTELLTE TIERBILDER.

[1]. Heros in Tiergestalt.

§ 260. Athen (Λύκος in Wolfsgestalt).

Et. M. 254, 34 s. v. Δεκάσαι. Λύκος ἐστιν ἥρως, μορφὴν ἔχων τοῦ θηρίου· πρὸς δὲ τοῖς ἐν Ἀθήναις ἀνεστήλωται δικαστηρίοις. Πρὸς ὃν οἱ δωροδοκοῦντες κατὰ δέκα γινόμενοι ἀνεστρέφοντο. Ἔνθεν καὶ ἡ παροιμία, Λύκου δεκάς.

Vgl. Schol. Ar. Vesp. 389 (ἔθυον δέ αὐτῷ), Ar. Vesp. 389, Hesych. und Suid. s. v. Λύκου δεκάς.

Vgl. § 227, und die Namen: Λύκειον (Paus. I 19), Apollon Λύκειος (Paus. I 19, 4: Λύκειός τε ὁ θεὸς ἐνταῦθα (in Athen) ὠνομάσθη πρῶτον) (C. I. G. 466), Apollon Λυκοκτόνος, Λυκηιάδαι κόραι (Hesych. s. v.).

[2]. Tierbilder, deren Anbetung aus falschen Gründen erklärt wurde, weil man ihre wahre Bedeutung nicht mehr verstand.

§ 261. [1]. Phleius (Ziege).

Paus. II 13, 6. Ἀνάκειται δὲ ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς αἲξ χαλκῆ, τὰ πολλὰ ἐπίχρυσος· παρὰ δὲ Φλιασίοις τιμὰς ἐπὶ τῷδε εἴληφε. τὸ ἄστρον ἣν ὀνομάζουσιν αἶγα, ἀνατέλλουσα τὰς ἀμπέλους

λυμαίνεται συνεχῶς. ἵνα δὲ ἄχαρα μηδὲν ἀπ' αὐτῆς γένηται, οἵδε τὴν ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς χαλκῆν αἶγα ἄλλοις τε τιμῶσι καὶ χρυσῷ τὸ ἄγαλμα ἐπικοσμοῦντες.

Vgl. Per Odelberg, Sacra Corinthia, Sicyonia, Phliasia S. 199. Ueber den Ziegenkult siehe Cook 150 ff. Frazer (G. B. II[2] 166) hält es für ein Bild des ziegengestaltigen Dionysos, vgl. unten § 279.

§ 262. [2]. Nauplia (Achaier), in Argolis (Esel).

Paus. II 38, 3. *Τὰ δὲ ὑπὸ τῶν ἐν Ναυπλίᾳ λεγόμενα ἐς τὸν ὄνον, ὡς ἐπιφαγὼν ἀμπέλου κλῆμα ἀφθονώτερον ἐς τὸ μέλλον ἀπέφηνε τὸν καρπόν, καὶ ὄνος σφίσιν ἐν πέτρᾳ πεποιημένος διὰ τοῦτό ἐστιν ἅτε ἀμπέλων διδάξας τομήν, παρίημι οὐκ ἀξιόλογα ἡγούμενος.*

Ueber den Eselkult vgl. Cook 81 ff.

V.

Halb-tiergestaltige Götterbilder.

§ 263. [1]. Phigalia, in Arkadien (Demeter mit einem Pferdekopf.

Paus. VIII 42, 3 f. *Σφᾶς δὲ ἀντὶ τούτων φασὶν οἱ Φιγαλεῖς τό τε σπήλαιον νομίσαι τοῦτο ἱερὸν Δήμητρος, καὶ ἐς αὐτὸ ἄγαλμα ἀναθεῖναι ξύλου. πεποιῆσθαι δὲ οὕτως σφίσι τὸ ἄγαλμα· καθέζεσθαι μὲν ἐπὶ πέτρᾳ, γυναικὶ δὲ ἐοικέναι τἆλλα πλὴν κεφαλήν· κεφαλὴν δὲ καὶ κόμην εἶχεν ἵππου, καὶ δρακόντων τε καὶ ἄλλων θηρίων εἰκόνες προσεπεφύκεσαν τῇ κεφαλῇ· χιτῶν δὲ ἐνεδέδυτο καὶ ἐς ἄκρους τοὺς πόδας· δελφὶς δὲ ἐπὶ τῆς χειρὸς ἦν αὐτῇ, περιστερὰ δὲ ἡ ὄρνις ἐπὶ τῇ ἑτέρᾳ. ἐφ' ὅτῳ μὲν δὴ οἱ τὸ ξόανον ἐποιήσαντο οὕτως, ἀνδρὶ οὐκ ἀσυνέτῳ γνώμην, ἀγαθῷ δὲ καὶ τὰ ἐς μνήμην, δῆλά ἐστι· Μέλαιναν δὲ ἐπονομάσαι φασὶν αὐτήν, ὅτι καὶ ἡ θεὸς μέλαιναν τὴν ἐσθῆτα εἶχε. τοῦτο μὲν δὴ*

τὸ ξόανον, οὔτε ὅτου ποίημα ἦν, οὔτε ἡ φλὸξ τρόπον ὅντινα ἐπέλαβεν αὐτὸ, μνημονεύουσιν [1]).

Paus. VIII 42, 1 f. Τὸ δὲ ἕτερον τῶν ὀρῶν τὸ Ἐλάϊον ἀπωτέρω μὲν Φιγαλίας ὅσον τε σταδίοις τριάκοντά ἐστι, Δήμητρος δὲ ἄντρον αὐτόθι ἱερὸν ἐπίκλησιν Μελαίνης. ὅσα μὲν δὴ οἱ ἐν Θελπούσῃ λέγουσιν ἐς μίξιν τὴν Ποσειδῶνός τε καὶ Δήμητρος, κατὰ ταὐτὰ σφίσιν οἱ Φιγαλεῖς νομίζουσι· τεχθῆναι δὲ ὑπὸ τῆς Δήμητρος οἱ Φιγαλεῖς φασιν οὐχ ἵππον, ἀλλὰ τὴν Δέσποιναν ἐπονομαζομένην ὑπὸ Ἀρκάδων.

Paus. VIII 5, 8. Ἐπὶ δὲ Σίμου τοῦ Φιάλου βασιλεύοντος ἠφανίσθη Φιγαλεῦσιν ὑπὸ πυρὸς τῆς Μελαίνης Δήμητρος τὸ ἀρχαῖον ξόανον· ἐσήμαινε δὲ ἄρα οὐ μετὰ πολὺ ἔσεσθαι καὶ αὐτῷ Σίμῳ τοῦ βίου τὴν τελεύτην.

Paus. VIII 25, 4 f. Μετὰ δὲ Θέλπουσαν (in Arkadien) ἐπὶ τὸ ἱερὸν τῆς Δήμητρος ὁ Λάδων κάτεισι τὸ ἐν Ὀγκείῳ· καλοῦσι δὲ Ἐρινὺν οἱ Θελπούσιοι τὴν θεόν, ὁμολογεῖ δὲ σφίσι καὶ Ἀντίμαχος ἐπιστρατείαν Ἀργείων ποιήσας ἐς Θήβας· καί οἱ τὸ ἔπος ἔχει,

Δήμητρος τόθι φασὶν Ἐρινύος εἶναι ἕδεθλον . . . .

---

1) Vgl. Cook S. 138 Fig. 18: Auf einem zu Phigalia gefundenen Inselstein: „Two upright figures with human arms face one another, dressed apparently in the skin and heads of horses. They wear the girdle with which we are already familiar, but seem oddly enough to have the legs of birds. Between them stands a nude man holding the lower jaw of each horse-head. Vgl. Cook S. 147 ff. Seiner Ansicht nach hatte das Pferd chthonische Bedeutung; auf diese Weise erklärt er die attischen Grabreliefs, worauf ein Pferd oder ein durch ein Fenster blickender Pferdekopf dargestellt ist.

Ueber die Pferdegestalt der Demeter vgl. Orac. 119, 2 Hendess: ἱππολεχοῦς Δηοῦς.

Auch Milchhöfer, Die Anfänge der Kunst in Griechenland (Leipzig 1883), S. 60 ff. bringt das pferdeköpfige Demeterbild mit der zu Phigalia gefundenen Gemme (S. 55, pferdeköpfige (?) Dämonen auf fünf Gemmen) in Verbindung. Die Darstellung der Geburt des Pegasos aus dem durchschnittenen Halse der Medusa, auf einer schwarzfigurigen Trinkschale (Gerhard, Trinksch. Taf. II, III, Müller-Wieseler II 897, vgl. Gerhard A. V. I 89) erinnert seiner Ansicht nach an den Urtypus der Gorgo.

Τῇ θεῷ δὲ Ἐρινὺς γέγονεν ἐπίκλησις· πλανωμένῃ γὰρ τῇ Δήμητρι, ἡνίκα τὴν παῖδα ἐζήτει, λέγουσιν ἕπεσθαί οἱ τὸν Ποσειδῶνα ἐπιθυμοῦντα αὐτῇ μιχθῆναι, καὶ τὴν μὲν ἐς ἵππον μεταβαλοῦσαν ὁμοῦ ταῖς ἵπποις νέμεσθαι ταῖς Ὀγκίου, Ποσειδῶν δὲ συνίησιν ἀπατώμενος, καὶ συγγίνεται τῇ Δήμητρι ἄρσενι ἵππῳ καὶ αὐτὸς εἰκασθείς .... 7) Τὴν δὲ Δήμητρα τεκεῖν φασιν ἐκ τοῦ Ποσειδῶνος θυγατέρα, ἧς τὸ ὄνομα ἐς ἀτελέστους λέγειν οὐ νομίζουσι, καὶ ἵππον τὸν Ἀρείονα· ἐπὶ τούτῳ δὲ παρὰ σφίσιν Ἀρκάδων πρώτοις Ἵππιον Ποσειδῶνα ὀνομασθῆναι.

Dasselbe erzählen Ovid. Met. VI 118, Stat. Theb. VI 301, Apollod. Bibl. III 68, Ptolem. in Phot. Bibl. 190, S. 148a, 18 Bekker, Schol. Iliad. Ψ 346, Philarg. zu Virg. Georg. III 122, Tzetz. zu Lykophr. 153.

§ 264. Ueber dieses Bild vgl. R. Förster, der Raub und die Rückkehr der Persephone S. 100; E. Petersen, Krit. Bemerkungen zur ältesten Gesch. der griech. Kunst, Programm des Gymn. in Ploen 1871 S. 35 ff., und De Cerere Phigalensi atque de Dipoeno et Scyllide disputatio, Dorpater Renunciationsprogramm 1874; Overbeck, K. M. Dem. u. Kore S. 460; Breyer, Dem. Melaina, Sprottau 1895, Progr.; Bérard, Cultes arcadiens 104 ff.; Milchhoefer, Anfänge der Kunst S. 60 ff.

Petersen behauptet, das Bild habe niemals existiert, und die Legende sei nur aus der früheren Pferdegestalt der Demeter entstanden. Diese Ansicht teilen Overbeck a. a. O. und Bloch (bei Roscher M. L. II 1340); Breyer aber bestreitet sie mit Recht. In der That war Demeter in Arkadien in Pferdegestalt verehrt worden (wie die Mythe deutlich zeigt), aber es ist nicht notwendig, darum das von Pausanias erwähnte Bild für fingiert zu erklären; im Gegenteil, es kann ganz gut solch eine Uebergangsform vom Tier zum Menschen gegeben haben.

Bérard (S. 104 ff.) hält [1]) es für orientalisch, wie auch das phigaleer Bild der Artemis Eurynome mit dem Fischschwanze (§ 265). Die Thatsache, dass man in Syrien mit denselben Attributen versehene Göttinnen verehrte, kann nicht als Beweis für einen Zusammenhang dieser Kulte mit denjenigen Arkadiens gelten. Die Annahme eines orientalischen Einflusses im Gebirgslande Arkadien wäre, soviel ich sehe, jedenfalls nur vermittelst zweier Hilfskonstruktionen denkbar: einmal müsste vorausgesetzt werden, dass die Entlehnung an der Süd- oder Westküste des Peloponnesos stattgefunden hätte, weiterhin aber wäre anzunehmen, dass der übernommene Kult von flüchtigen Achaiern beim dorischen Einbruch nach dem arkadischen Bergland gebracht worden wäre. Sie müsste also in mykenischer Zeit fallen; auf alle Fälle könnte man dann aber nicht von phoinikischem, sondern nur von kleinasiatisch-chetitischem Einfluss bezw. Vermittlung sprechen. Der Ursitz mischgestaltiger Götter war Babylonien. Der Pferdekult selbst weist auf eine Ebene hin, und scheint also in der That aus der mykenischen Ebene nach Arkadien eingeführt worden zu sein; es ist aber nicht mit Sicherheit zu entscheiden, of er dort einheimisch war, oder aus Kleinasien stammte.

Die Pferdegestalt gehört zu den vielen Tierformen des Korngeistes, sodass man Demeter, die Korn-Mutter, ganz gut als Stute gedacht haben kann, wie Mannhardt (Myth. Forschungen S. 244 ff.) und Frazer (G. B. II 303) vermuten.

Ueber die Verwandlung der Demeter siehe man Preller-Robert I⁴ S. 756; Immerwahr S. 113 ff.; Tümpel,

---

1) Vgl. Hoernes, Urgeschichte der Kunst S. 488: „Da in der originalen prähistorischen Kunst Europas pferdeköpfige Götterbilder fehlen, ist wohl anzunehmen, dass man erst unter dem Einflusse der orientalischen Bildnerei der mitgebrachten Vorstellung einer pferdegestaltigen Gottheit diesen fremdartigen Ausdruck gab."

Ares und Aphrodite; Wide 142, 178. Vgl. C. I. G. 1449: πῶλος τοῖν ἁγιωτάτοιν θεοῖν (Wide 179), siehe oben I § 48, und unten II § 278.

Autonome Münzen von Thelpusa (400—370): Kopf der Demeter, R. Pferd (Inschrift Ἐρίων). Head 382, Head-Svor. I 561. Auch auf anderen arkadischen Münzen erscheint ein Pferd oder ein Pferdekopf:

Kleitor (auton.) (450—322), Kopf der Pallas. Head 374, Head-Svor. I 562.

Pheneos (auton.) (nach 362), Kopf der Artemis Heurippe (vgl. Paus. VIII 14, 5). Head 378, Head-Svor. I 570.

Kaisermünzen von ganz Arkadien (Antinous). Head 373, Head-Svor. I 558.

§ 265. [2]. Phigalia (Artemis Eurynome mit einem Fischschwanze).

Paus. VIII 41, 5 f. τὴν δὲ Εὐρυνόμην ὁ μὲν τῶν Φιγαλέων δῆμος ἐπίκλησιν εἶναι πεπίστευκεν Ἀρτέμιδος· ὅσοι δὲ αὐτῶν παρειλήφασιν ὑπομνήματα ἀρχαῖα, θυγατέρα Ὠκεανοῦ φασιν εἶναι τὴν Εὐρυνόμην, ἧς δὴ καὶ Ὅμηρος ἐν Ἰλιάδι ἐποιήσατο μνήμην, ὡς ὁμοῦ Θέτιδι ὑποδέξαιτο Ἥφαιστον. ἡμέρᾳ δὲ τῇ αὐτῇ κατὰ ἔτος ἕκαστον τὸ ἱερὸν ἀνοιγνύουσι τῆς Εὐρυνόμης, τὸν δὲ ἄλλον χρόνον οὐ σφίσιν ἀνοιγνύναι καθέστηκεν. τηνικαῦτα δὲ καὶ θυσίας δημοσίᾳ τε καὶ ἰδιῶται θύουσιν. ἀφικέσθαι μὲν δή μοι τῆς ἑορτῆς οὐκ ἐξεγένετο ἐς καιρόν, οὐδὲ τῆς Εὐρυνόμης τὸ ἄγαλμα εἶδον· τῶν Φιγαλέων δὲ ἤκουσα ὡς χρυσαῖ τε τὸ ξόανον συνδέουσιν ἁλύσεις καὶ εἰκὼν γυναικὸς τὰ ἄχρι τῶν γλουτῶν, τὸ ἀπὸ τούτου δέ ἐστιν ἰχθύς [1]).

1) Vgl. die Gestalt des Triton, Gerhard A. V. I 9 (schwfig. Amphora), A. V. II 111 (schwfig. Hydria), Herakles und fischleibiger Triton; vgl. A. V. II 115, Herakles und fischleibiger Acheloos; Milchhöfer, Anfänge 185 Fig. 67, Bronzerelief aus Olympia (Herakles und ἅλιος γέρων), Fig. 55 S. 84 (Gemme). Lykophr. 892: θαλασσόπαις δίμορφος Τρίτων θεός.

Immerwahr (S. 155) führt zweifelnd die Diktynna-Mythe an (Kallim. Dian. 189 ff., Paus. II 30, 2). Vgl. Preller-Robert I 317, 480, Bérard 97 ff. Ueber die Ketten siehe Lobeck Aglaoph. 275, Creuzer Symbolik II 615, Bérard 99 ff.[1]); vgl. Paus. III 15, 7 (Bild des Enyalios in Sparta), Paus. III 15, 11 (Bild der Aphrodite Morpho in Sparta).

Bérard meint, es sei eine semitische Göttin, weil auf mehreren syrischen Monumenten derartige, mit einem Mäander verzierte Gestalten dargestellt sind[2]); den Grund der Identifizierung der Göttin mit der Artemis sucht er im Halbmonde, der fast immer auf jenen syrischen Monumenten als Attribut solcher Fischgötter vorkommt. Ueber derartige Entlehnungen vgl. § 264; wir können als sicher annehmen, dass dieser Kult von der Süd- oder Westküste des Peloponnesos eingeführt war. Vielleicht stammte er aus dem Orient (Babylonien?), aber auch die Griechen selbst können ganz gut selbständig zu derartigen Mischgestalten, Uebergangsformen vom Tier- zum Mensch-Gott, gekommen sein.

Farnell (II 522, Taf. XXIX*a*) giebt die Abbildung und Beschreibung einer boiotischen Vase geometrischen Stils ('EΦ 'Αρχ. 1892, Taf. 10, 1, S. 212; Hoernes S. 160 Fig. 19), auf welcher man Artemis als πότνια θηρῶν dargestellt sieht zwischen zwei Löwen, zwei Wasservögeln, und einem Stierkopfe, während ein Fisch auf dem unteren Teile ihres Kleides abgebildet ist.

---

1) Bérard S. 102: „Nous sommes amenés à conclure que les chaînes d'Eurynomè, la déesse-poisson, étaient en réalité un méandre semblable à celui dont les ondulations enveloppent le corps de la Vénus Anadyomène de Nimroud..... Il est donc possible que les liens d'Eurynomè n'aient été qu'un antique symbole, représentant les flots de mer." Es ist nicht wahrscheinlich, dass die Phigaleer selbst von goldenen Ketten geredet haben würden, wenn es bloss ein Mäander gewesen wäre; ausserdem war das Fesseln der Götterbilder eine viel vorkommende Sitte, vgl. I § 32.

2) Vgl. Lukian. De Dea Syr. 14, Diod. Sic. II 4, 2—5.

§ 266. [3]. Elis (Selene).

Paus. VI 24, 6. ἑτέρωθι δὲ Ἡλίῳ πεποίηται καὶ Σελήνῃ λίθου τὰ ἀγάλματα, καὶ τῆς μὲν κέρατα ἐκ τῆς κεφαλῆς, τοῦ δὲ αἱ ἀκτῖνες ἀνέχουσιν.

Vgl. Porphyr. de Antro Nympharum 18: ἐπεὶ ταῦρος μὲν σελήνη καὶ ὕψωμα σελήνης ὁ ταῦρος.

Nonn. XXIII 309.

Ταυροφυὴς κερόεσσα βοῶν ἐλάτειρα Σελήνη.

Lact. I 21. Lunae taurus mactatur quia similiter habet cornua.

Orphic. hymn. IX 1.

Κλῦθι, θεὰ βασίλεια, φαεσφόρε, δῖα Σελήνη,
ταυρόκερως Μήνη.

Vgl. Nonn. I 213. Siehe Bruchmann, Epitheta Deorum 209 (ταυροκάρανος, ταυρόκερως, ταυροφυής, ταυρῶπις); Roscher, Selene; Roscher M. L. II 3136 ff. [1]).

Auch Hekate war stiergestaltig.

Porph. de Abst. III 18. Ἡ δὲ Ἑκάτη ταῦρος, κύων, λέαινα, ἀκούουσα μᾶλλον ὑπακούει.

Porph. bei Euseb. Praep. Evang. V 23, 7. Ἓν χρηστήριον ἔτι παραθεὶς, ὅπερ αὐτὴ ἡ Ἑκάτη πεποίηται, καταπαύσω τὸν περὶ ταύτης λόγον·

Ἥδ' ἐγώ εἰμι κόρη πολυφάσματος, οὐρανόφοιτος,
ταυρῶπις, τρικάρηνος κ. τ. λ.

Orph. hymn. 1, 7: ταυροπόλος.

Vgl. L. Müller, Description des entailles et camées ant. du Musée Thorwaldsen, S. 183 f., Num. 1865: Ἑκάτη mit einem Stierkopfe.

Oefters war sie auch eine Hündin, vgl. Bekker, Anecd. 330, Eustath. ad Odyss. γ 274 (1467, 37): οὕτω καὶ Ἑκάτης

---

1) Selene in einem von zwei Stieren gezogenen Wagen, auf Münzen von *Anazarbos* (Kil.), B. M. Cilicia Taf. VI 8, S. 35, 23; *Olbe* (Kil.), Invent. Wadd. 4434, Taf. XI 6; *Tarsos* (Kil.), B. M. Cilicia, Taf. XXXVII 3, S. 212, 253; Hunt. Coll. II S. 553, 43.

ἀγάλματα, αἱ κύνες. ταύτῃ γάρ φασι θύονται. ἣν καὶ κυνοπρόσωπον διαπλάττονται. Ἀριστοφάνης· καὶ κύων ἀκράχολος Ἑκάτης ἄγαλμα φωσφόρου γενήσομαι [1]).

In der thrakischen Stadt Zarynthos opferte man der Hekate Hunde (Schol. Ar. Pac. 277), wie in der ionischen Stadt Kolophon junge Hunde [2]) (Paus. III 14, 9); Iulian. Or. V S. 176: *κύνας ἴσως Ἕλληνες Ἑκάτῃ θύουσι*; Lykophr. 77: *κυνοσφαγής*. Vgl. Lukian. Philopseud. 14, Orph. Argon. 977 (Abel), Eustath. Od. S. 1714, 41; siehe Roscher M. L. I 1894, II 1707; Usener, Rhein. Mus. XXIII 335; Farnell II 507 f., 597 f.

§ 267. Die Hörner sind immer die letzten Ueberbleibsel der Stiergestalt eines Gottes.

Acheloos [3]) und die übrigen Flussgötter [4]), welche man sich ursprünglich in der Gestalt eines Stieres dachte, und welche die Kunst als Stier mit Menschenantlitz und Hörnern abbildete [5]) (in den ältesten Darstellungen des Achelooskampfes hat er einen völlig menschlichen Oberkörper auf einem Stierleibe; Gerhard A. V. II 115 hat er die Tritonsgestalt (vgl. A. V. II 111), nur das Horn ist hinzugefügt), kommen auf späteren Münzen als Mensch mit Stierhörnern vor [6]). Siehe Lehrendt, Roscher M. L. I 2

1) Hekate und Hund auf Münzen von *Stratonikeia* in Karien (Kais.), Kleinasiat. Münzen I 156, 11 f. Vgl. oben I § 13.

2) Auch dem Enyalios opferte man in Sparta einen jungen Hund (Paus. III 14, 9); vgl. Arnob. Adv. Gent. IV 25.

3) Apollod. II 7, 5; Schol. Il. Φ 194, Pind. Frgm. 249 (Christ); Soph. Trach. 11.

4) Siehe Ailian. Var. Hist. II 33; Tim. bei Schol. Pind. Pyth. I 185: Stierbild des Flussgottes Gela in der Stadt Gela.

5) Eurip. Iph. Aul. 273; Baumeister, Denkmäler I S. 570 Fig. 604, Roscher M. L. I 2, Sp. 1489; häufig auf unteritalischen und sicilischen Münzen, vgl. auch Head H. N. S. 279 (Leukas), S. 281 (Oiniadai), S. 283 Fig. 190 (Akarnanien) (Acheloos) u. s. w.

6) Vgl. Head H. N. S. 63 Fig. 38 (Metapontion); Ail. V. H. II 111: *Ἀθηναῖοι δὲ τὸν Κηφισὸν ἄνδρα μὲν δεικνύουσιν ἐν τιμῇ, κέρατα δὲ ὑποφαίνοντα.*

Sp. 1489 s. v. Flussgötter, Stoll, Roscher M. L. Sp. 6 ff. s. v. Acheloos. Von Acheloos, der als Gott des fliessenden Wassers in ganz Griechenland verehrt wurde (siehe Stoll a. a. O. Sp. 7), kann, wie Lehrendt vermutet, die Stierform ganz gut auf die übrigen Flüsse übertragen worden sein.

Auch Pan, der Wald- und Vegetationsgeist [1]), der ursprünglich ein Bock, und später *αἰγοπρόσωπος καὶ τραγοσκελής* war (Herod. II 46), wurde im Laufe der Zeiten immer mehr vermenschlicht. In seiner Heimath Arkadien (siehe Wernicke, Roscher M. L. III 1349 ff. s. v. Pan) hatte man ihn ehemals in Bocksgestalt verehrt; als sein Kult sich aber über ganz Griechenland verbreitete, verlor er allmählich seine ursprüngliche Form, und zuletzt sind es wieder nur die Hörner [2]), welche noch daran erinnern (siehe Wernicke, Roscher M. L. S. 1407 ff. s. v. Pan).

Dasselbe gilt für die Satyrn [3]). Diese sind gleichbedeutend mit den peloponnesischen *Τίτυροι* [4]), den „Böcken" [5]), bocksgestaltigen, im Peloponnesos einheimischen, den Panen auf das nächste verwandten „Elementargeistern der Wälder und Berge" [6]). Tanzende Satyrn erscheinen öfters auf attischen Vasen des fünften Jahrhunderts [7]), bald mit Menschenfüssen, bald mit Bocksbeinen. Nicht immer aber sind es die

---

1) Siehe Mannhardt A. W. F. S. 127 ff.

2) Vgl. die Bronzestatuette, Babelon, Le Cabinet des antiques Taf. XXII, Roscher M. L. III Sp. 1415 Fig. 6, und die Silbermünze von Messana, Mon. gr. Taf. B, 5, Roscher M. L. III Sp. 1414 Fig. 5.

3) Siehe Mannhardt, W. F. K. S. 136 ff., Wernicke, Hermes 1897 S. 290 ff. und in Roscher's M. L. III 1410 s. v. Pan.

4) Ailian. V. H. III 40: *Οἱ συγχορευταὶ Διονύσου Σάτυροι ἦσαν οἱ ὑπ' ἐνίων Τίτυροι ὀνομαζόμενοι*, vgl. Hesych. s. *Τίτυρος*.

5) Schol. Theokr. III 2: *Τοὺς τράγους τιτύρους λέγουσι.* Phot.: *Τιτυρίδες καὶ τίτυροι, τράγου εἶδος.* Vgl. Serv. ad Virg. Ecl. 1, 1: „Laconum lingua Tityrus dicitur aries maior, qui gregem anteire consueverit."

6) Mannhardt, W. F. K. S. 136.

7) P. Hartwig, Die Wiederkehr der Kora, Röm. Mitth. XII (1897) S. 91 ff.; Wernicke, Roscher M. L. s. v. Pan.

Dämonen selbst, welche die Vasenmaler abbildeten; ein rotfig. Krater älteren schöneren Stils (J. H. S. XI (1890) Taf. 11, 1) zeigt vier Tänzer, deren Bockschwänze und Phalloi an einem Lendenschurze festsitzen, und welche offenbar Bocksmasken tragen. Hier sind es also zweifelsohne menschliche Choreuten, welche, wie es Herodotos von den Sikyoniern des siebenten Jahrhunderts berichtet (siehe unten § 278), als Böcke verkleidet [1]) zu Ehren eines Gottes. tanzten. Ueber derartige Nachahmungen tiergestaltiger Götter sehe man oben I § 48, und unten II §§ 274 ff. Die Bocksdämonen selbst wurden allmählich vermenschlicht, und zuletzt zeigten nur ihre Hörner ihre frühere Gestalt [2]).

Auch die ionischen Seilene [3]), deren Hufe, Schwänze und Ohren ihre frühere Pferdegestalt aufs deutlichste verrieten, wurden in der praxitelischen Zeit nur mehr durch ihre gespitzten Ohren gekennzeichnet. Sie waren offenbar, wie die Kentauren, ursprünglich Berg- und Waldgeister (zugleich Winddämonen [4])) in Rossgestalt, und beide werden mit Recht mit den wilden Leuten der nordischen Sagen verglichen [5]).

VI.

An Tierkult erinnernde Götterbilder.

§ 268. [1]. Korone, in Messenien (Krähe der Athena).

Paus. IV 34, 5 und 6. λέγεται δὲ καὶ ἕτερος λόγος, ὡς τοῦ

---

1) Vgl. Furtwängler, Der Satyr aus Pergamon. Ueber die auf den korinthischen Gefässen erscheinenden Tänzer vgl. Furtw., Ann. d. I. 1877 S. 450 (keine Dämonen), siehe dagegen Dümmler, Ann. d. I. 1885 S. 129, Körte, Arch. Jahrb. VIII (1893) S. 91, und Loeschke, Athen. Mitth. XIX (1894) S. 518.

2) Vgl. den pergamenischen Satyr, Furtwängler, der Satyr aus Pergamon; Baumeister, Denk. III S. 1567.

3) Siehe Heinrich Bulle, Die Silene in der archaischen Kunst der Griechen. München 1893.

4) Mannhardt, W. F. K. S. 88 ff.

5) Mannhardt, W. F. K. S. 40 ff., S. 78 ff.

τείχους τὰ θεμέλια ὀρύσσοντες ἐπιτύχοιεν κορώνῃ χαλκῇ . . . . . χαλκοῦν δὲ καὶ ἐν ἀκροπόλει τῆς Ἀθηνᾶς τὸ ἄγαλμά ἐστιν ἐν ὑπαίθρῳ, κορώνην ἐν τῇ χειρὶ ἔχουσα.

§ 269. [2]. Der Berg Euboia, bei Mykenai (Kukuk der Hera).

Paus. II 17, 4. *κόκκυγα δὲ ἐπὶ τῷ σκήπτρῳ καθῆσθαί φασι (τῆς Ἥρας), λέγοντες τὸν Δία, ὅτε ἤρα παρθένου τῆς Ἥρας, ἐς τοῦτον τὸν ὄρνιθα ἀλλαγῆναι, τὴν δὲ ἅτε παίγνιον θηρᾶσαι.*

In Argos sass ebenfalls ein Kukuk auf dem Scepter der Hera:

Schol. Theokr. Id. XV 64. *καὶ παρ' Ἀργείοις, οἳ μέγιστα τῶν Ἑλλήνων τιμῶσι τὴν θεόν, τὸ ἄγαλμα τῆς Ἥρας ἐν τῷ ναῷ καθήμενον ἐν θρόνῳ τῇ χειρὶ ἔχει σκῆπτρον καὶ ἐπ' αὐτῷ κόκκυξ.*

§ 270. [3]. Tanagra (Graer, E. M. II § 124) (Widder des Hermes).

Paus. IX 22, 1. *Ἐς δὲ τοῦ Ἑρμοῦ τὰ ἱερὰ τοῦ τε Κριοφόρου καὶ ὃν Πρόμαχον καλοῦσι, τοῦ μὲν ἐς τὴν ἐπίκλησιν λέγουσιν ὡς ὁ Ἑρμῆς σφίσιν ἀποτρέψαι νόσον λοιμώδη περὶ τὸ τεῖχος κριὸν περιενεγκών, καὶ ἐπὶ τούτῳ Κάλαμις ἐποίησεν ἄγαλμα Ἑρμοῦ φέροντα κριὸν ἐπὶ τῶν ὤμων. ὃς δ' ἂν εἶναι τῶν ἐφήβων προκριθῇ τὸ εἶδος κάλλιστος, οὗτος ἐν τοῦ Ἑρμοῦ τῇ ἑορτῇ περίεισιν ἐν κύκλῳ τοῦ τείχους ἔχων ἄρνα ἐπὶ τῶν ὤμων.*

Vgl. Paus. IV 33, 4: *Ἑρμῆς φέρων κριόν* (Oichalia, in Messenien); Paus. V 27, 8: *ὁ δὲ Ἑρμῆς ὁ τὸν κριὸν φέρων ὑπὸ τῇ μασχάλῃ κ. τ. λ.* (Olympia); Paus. II 3, 4: *καθήμενός ἐστιν Ἑρμῆς, παρέστηκε δέ οἱ κριός, ὅτι Ἑρμῆς μάλιστα δοκεῖ θεῶν ἐφορᾶν καὶ αὔξειν ποίμνας . . . . τὸν δὲ ἐν τελετῇ Μητρὸς ἐπὶ Ἑρμῇ λεγόμενον καὶ τῷ κριῷ λόγον ἐπιστάμενος οὐ λέγω* (Korinth).

Hermes und Widder auf Münzen:

Pheneos, in Arkadien (auton., 400—362 und später):

Kopf des Hermes, R. Widder; oder Vorderteil eines Widders, R. Hermesstab. Head 378, Head-Svor. I 570.

Samothrake (auton., ungef. 300): Vorderteil eines Widders oder Widderkopf, und Hermesstab. Head 226, Head-Svor. I 333.

Tanagra (siehe oben Paus. IX 22, 1) (Kais.): Hermes mit einem Widder auf den Schultern. Head 295, Head-Svor. I 444.

Aigina (Kais.): Hermes mit einem Widder auf den Schultern. Head 334, Head-Svor. I 496. Autonome Münzen von Aigina (3 u. 2 Jahrh. v. C.) zeigen einen Widderkopf. Head u. Head-Svor. a. a. O.

§ 271. [4]. Athen (Eule der Athena).

Schol. Arist. Av. 515. τῆς Ἀρχηγέτιδος Ἀθηνᾶς τὸ ἄγαλμα γλαῦκα εἶχεν ἐν τῇ χειρί.

In Elis sass ein Hahn auf dem Helm des von Pheidias verfertigten Athenabildes.

Paus. VI 26, 3: πεποίηται δὲ ἀλεκτρύων ἐπὶ τῷ κράνει. Vgl. § 246, 1.

§ 272. [5]. Olympia (Schildkröte und Bock der Aphrodite Urania).

Paus. VI 25, 2. τὴν μὲν ἐν τῷ ναῷ καλοῦσιν Οὐρανίαν . . . . τῷ δὲ ἑτέρῳ ποδὶ ἐπὶ χελώνης βέβηκε . . . . . ἐπὶ τῇ κρηπῖδι ἄγαλμα Ἀφροδίτης χαλκοῦν ἐπὶ τράγῳ κάθηται χαλκῷ.

Ueber die Schildkröte vgl. Athen. 589 B: „ταῖς ξυλίναις χελώναις τυπτομένην ἐν Ἀφροδίτης ἱερῷ."

Ueber den Bock vgl. C. I. A. III 335, Plut. Thes. 18: Ἀφρ. Ἐπιτραγία, vermutlich in Phaleron. Preller-Robert S. 381, 1 führt die folgenden Darstellungen der Aphrodite Epitragia an: elische Münze, Hist. u. philol. Aufs. f. E. Curtius 134 t. III 8, (Farnell II Münztaf. B 42; attische

Vase, Furtw. Vasens. d. Berl. Mus. Nr. 2635; Mitth. d. ath. Inst. II 420 Nr. 261, Stephani, Ant. du Bosph. cimm. t. 71, 4, Compte rendu 1859 t. 4, 1. Aphrod. auf dem Widder: Arch. Zeit. 1862 S. 166. Siehe Farnell II 684 ff., Taf. XLIII *b* (Arch. Zeit. 1854 Taf. 71, Oinochoe schönen Stils).

Furtw. A. G. Taf. II 25, 'Εφ. ἀρχ. 1889, Taf. X 34, S. 168, Perrot-Chipiez VI S. 843 Fig. 426, 14: Eine Frau und ein Widder, den sie mit der Linken umfasst (Aphrodite?) (Karneol aus dem Grabe von Vapheio).

Furtw. A. G. Taf. II 26; 'Εφ. ἀρχ. 1889, Taf. X 33, S. 168; Tsuntas, Μυκῆναι Taf. 5, 7; Perrot-Chipiez VI Taf. 16, 5: Chalcedon aus dem Grabe von Vapheio: zwei Frauen hintereinander, von denen die vordere einen Bock mit der Linken umfasst (Aphrodite?).

Furtw. A. G. Taf. II 27; Milchhöfer, Anfänge der Kunst S. 86, Fig. 56 *b*; Furtw. u. Löschcke, Myken. Vasen Taf. E 34 S. 77; Perrot-Chipiez VI S. 843, Fig. 426, 12: Sardonyx aus Elis: Eine Frau hält einen Bock an den Hörnern gefasst.

VII.

Auf den Münzen bestimmter Landschaften oder Städte vielfach erscheinende Tiere [1]).

§ 273.

1). Thessalien: Pferd.

Siehe die Münzen von Atrax (248), Kierion (249), Elateia (250), Gyrton (251), Larissa (253 ff.), Methydrion (256), Orthe (257), Perrhaiboi (258), Phalanna (259), Pharkadon (259), Pharsalos (260), Pherai (260), Skotussa (262), Trikka (263).

2). Arkadien: Pferd. Siehe oben § 264.

---

1) Mit den eingeklammerten Ziffern sind die Seiten von Head's Historia Numorum angegeben. Siehe oben I § 14.

3). Kreta: Stier.

Siehe die Münzen von Gortyna (394 ff.), Lappa (399), Phaistos (401 f.), Polyrrhenia (403), Praisos (404).

4). Sicilien: Hund. Siehe oben § 251.

5). Athen: Eule (309—328) 599—Kais.

6). Argos: Wolf (366 ff.), v. C. 468—146. Vgl. den dortigen Kult des Apollon Lykeios (Paus. II 19, Soph. Elektr. 6).

7). Sikyon. Taube (345 f.), vor 400—251 v. C.

8). Aigina: Schildkröte (322 f.), 700—nach 404 v. C.

9). Ephesos: Biene (494 ff.), sechstes Jahrh.—48 v. C.

10). Ephesos: Hirsch (494 ff.), sechstes Jahrh.—48 v. C.

11). Agrigentum: Krebs (104 ff.), 550—287 v. C.

VIII.

An Tierkult erinnernde Priesternamen [1].

§ 274. [1]. Ephesos (Ταῦροι des Poseidon).

Hesych. s. v. Ταῦρος· Ταύρειος, ὁ Ποσειδῶν [2]).
„ „ Ταυρία· ἑορτή τις ἀγομένη Ποσειδῶνος.
„ „ Ταῦροι· οἱ παρὰ Ἐφεσίοις οἰνοχόοι.

Athenaios X 25. Παρὰ Ἐφεσίοις οἱ οἰνοχοοῦντες ἤθεοι τῇ τοῦ Ποσειδῶνος ἑορτῇ ταῦροι ἐκαλοῦντο, Vgl. Artemid. Oneir. I 8.

§ 275. [2]. Athen (Ἄρκτοι der Artemis Brauronia).

Suid. s. v. Ἄρκτος ἢ Βραυρωνίοις· ἀρκτευόμεναι γυναῖκες τῇ Ἀρτέμιδι ἑορτὴν ἐτέλουν, κροκωτὸν ἠμφιεσμέναι, οὔτε πρεσβύτεραι ί ἐτῶν οὔτε ἐλάττους έ, ἀπομειλισσόμεναι τὴν θεόν· ἐπειδὴ ἄρκτος ἀγρία ἐπιφοιτῶσα διέτριβεν ἐν τῷ δήμῳ Φλαυιδῶν· καὶ ἡμερωθεῖσαν αὐτὴν τοῖς ἀνθρώποις σύντροφον γενέσθαι. παρθένον δέ τινα προσπαίζειν αὐτῇ, καὶ ἀσελγαινούσης τῆς παιδίσκης παροξυνθῆναι

---

1) Siehe oben I § 48.

2) Vgl. Hesiod. Scut. 104: ταύρεος Ἐννοσίγαιος. Poseidon auf einem Stiere reitend, Gerhard A. V. I 47 (schwarzfig. Amphora).

τὴν ἄρκτον, καὶ καταξέσαι τῆς παρθένου. ἐφ' ᾧ ὀργισθέντας τοὺς ἀδέλφους αὐτῆς κατακοντίσαι τὴν ἄρκτον, καὶ διὰ τοῦτο λοιμώδη νόσον τοῖς Ἀθηναίοις ἐμπεσεῖν. χρηστηριαζομένοις δὲ τοῖς Ἀθηναίοις εἶπε λύσιν τῶν κακῶν ἔσεσθαι, εἰ τῆς τελευτησάσης ἄρκτου ποίνας ἀρκτεύειν τὰς ἑαυτῶν παρθένους ἀναγκάζουσι. καὶ ἐψηφίσαντο οἱ Ἀθηναῖοι μὴ πρότερον συνοικίζεσθαι ἀνδρὶ παρθένον, εἰ μὴ ἀρκτεύσειε τῇ θεῷ.

Suid. s. v. Ἀρκτεῦσαι: .... καὶ γὰρ αἱ ἀρκτευόμεναι παρθένοι ἄρκτοι καλοῦνται.

Schol. Ar. Lys. 645..... οἱ δὲ τὰ περὶ τὴν Ἰφιγένειαν ἐν Βραυρῶνί φασιν, οὐκ ἐν Αὐλίδι. Εὐφορίων

Ἀρχίαλον Βραυρῶνα κενήριον Ἰφιγενείας.

δοκεῖ δὲ Ἀγαμέμνων σφαγιάσαι τὴν Ἰφιγένειαν ἐν Βραυρῶνι, οὐκ ἐν Αὐλίδι. καὶ ἄρκτον ἀντ' αὐτῆς, οὐκ ἔλαφον, φονευθῆναι. ὅθεν μυστήριον ἄγουσιν αὐτῇ.

Vgl. Harpokr. und Bekker Anecd. 444 s. v. Ἀρκτεῦσαι, Hesych. s. v. Ἀρκτεῖα.

Die von Suidas erwähnte Fabel ist selbstverständlich eine später ersonnene Erklärung des Namens, dem wahrscheinlich eine Nachahmung der Bärengestalt der Göttin zu Grunde liegt. Vgl. Farnell II 435 ff.; oben I § 48.

§ 276. [3]. †Ephesos (Ἐσσῆνες der Artemis).

Paus. VIII 13, 1. τοιαῦτα οἶδα ἕτερα ἐνιαυτὸν καὶ οὐ πρόσω Ἐφεσίων ἐπιτηδεύοντας τοὺς τῇ Ἀρτέμιδι ἱστιάτορας τῇ Ἐφεσίᾳ γινομένους, καλουμένους δὲ ὑπὸ τῶν πολιτῶν Ἐσσῆνας.

Schol. zu Kallim. Hymn. in Iov. 66. Ἐσσὴν κυρίως ὁ βασιλεὺς τῶν μελισσῶν.

Et. M. s. v. Ἐσσήν, ὁ βασιλεὺς κατὰ Ἐφεσίους· ἀπὸ μεταφορᾶς τοῦ μελισσῶν βασιλέως, ὃς εἴρηται ἔσσην.

Hesych. s. v. Ἐσσῆνες, μάντεις.

Auf den ephesischen Münzen erscheint fünf Jahrhunderte hindurch eine Biene (siehe § 273).

§ 277. [4]. Die Μέλισσαι der Demeter.

Porph. de Antro Nymph. 18. Καὶ τὰς Δήμητρος ἱερείας ὡς τῆς χθονίας θεᾶς μύστιδας μελίσσας οἱ παλαιοὶ ἐκάλουν αὐτήν τε τὴν Κόρην μελιτώδη.

Vgl. Hesych. s. v. Μέλισσαι, Kallim. Hymn. in Apoll. 110: Δηοῖ δ' οὐκ ἀπὸ παντὸς ὕδωρ φορέουσι Μέλισσαι, Schol. Pind. Pyth. IV 104 [1]).

§ 278. [5]. Lakonien (Die πῶλοι der Demeter und Kore).

In einer lakonischen Inschrift (C. I. G. 1449) wird die Priesterin der Demeter und Kore „πῶλος τοῖν ἁγιωτάτοιν θεοῖν" genannt.

Ueber die Pferdegestalt der Demeter vgl. das phigaleer Bild mit dem Pferdekopf und die arkadischen Mythen (§ 263).

Vielleicht sind auch die πῶλοι der Leukippiden, welche Hesychios s. v. πωλία erwähnt (χαλκοῦν πῆγμα τι· φέρει δὲ ἐπὶ τῶν ὤμων τὰς τῶν Λευκιππίδων πώλους· δύο δὲ εἶναι παρθένους φασίν) als Priesterinnen zu betrachten. Vgl. Wide S. 331.

Die Sikyonier (dorisierte Ionier) verehrten im siebenten Jahrhundert Adrastos mit Bockstänzen, wie Herodotos (V 67) berichtet: „τά τε δὴ ἄλλα οἱ Σικυώνιοι ἐτίμων τὸν Ἄδρηστον καὶ δὴ πρὸς τὰ πάθεα αὐτοῦ τραγικοῖσι χοροῖσι ἐγέραιρον, τὸν μὲν Διόνυσον οὐ τιμῶντες, τὸν δὲ Ἄδρηστον". Als Böcke verkleidete Menschen tanzten also zu Ehren dieses Gottes, und es ist sehr wohl möglich, dass seine Priester, welche diese Ceremonie begingen, den Namen τράγοι oder τίτυροι [2]) trugen.

A. B. Cook, J. H. S. 1894, S. 81—169, vermutet, die mischgestaltigen Wesen der mykenischen Kunst seien verkleidete Menschen, welche die Tiergestalt ihres Gottes nachahmten. Wären es zwar mit Tierköpfen versehene, im übrigen

---

1) Vgl. die Münzen von Praisos auf Kreta (400—300): Kopf der Demeter, R. Biene. Hunt. Coll. II 196, 3.

2) Siehe oben II § 267.

aber durchaus menschliche Gestalten, so hätte diese Hypothese in der That grosse Wahrscheinlichkeit; dass aber mehrere dieser Gestalten Raubtiertatzen haben, scheint mir für eine derartige Erklärung höchst bedenklich. Hätten die Künstler verkleidete Menschen darstellen wollen, so hätten sie sich gewiss bemüht, das Menschliche überall klar hervortreten zu lassen. Cook's Argument, dass eine griechische Stele mit der Inschrift Λέων Σινωπεύς einen Löwen zeigt, und dass auf der athenischen Akropolis eine kupferne Löwin stand zur Erinnerung an eine gewisse Λέαινα (Paus. I 23, 2), ist sehr schwach; derartige, einer ganz anderen und viel späteren Zeit angehörige Spielereien sind ja nicht mit diesen uralten, mit der Religion verknüpften Vorstellungen zu vergleichen. Ich möchte diese Gestalten also lieber für mischgestaltige Dämonen halten, deren Analogien die orientalische Kunst in grosser Anzahl darbietet [1]).

Menschenfiguren mit Eselsköpfen: drei solche Figuren tragen auf ihren Schultern einen Balken, den Cook S. 101 für ein dickes, geflochtenes Seil hält. Wandgemälde aus Mykenai: Tsuntas, 'Εφ. 'Αρχ. 1887 S. 160 Taf. X, Cook S. 81 Fig. 1.

Menschenfiguren mit Löwenköpfen: Furtw. A. G. Taf. II 38, 'Εφ. 'Αρχ. 1888 Taf. X 33 S. 151, 178, Cook S. 120 Fig. 16, (Sardonyx aus Mykenai).

Männer mit Gurten, deren Oberkörper in den eines Steinbocks übergeht: Furtw. A. G. Taf. II 40 (vgl. VI 6), Furtw. u. Löschcke, Myken. Vasen Taf. E 24 S. 76, Ann. d. I. 1885 Taf. G H 6 S. 193, Collignon, Hist. de la sculpt. gr. I S. 57 Fig. 34, Cook S. 150 Fig. 20, vgl. Fig. 11 (Serpentin aus Kreta).

---

1) Vgl. Hoernes, Urgeschichte S. 154 f.; Milchhöfer, Anfänge S. 53 ff., sieht in den meisten und ältesten Vorstellungen der Inselsteine arische, keine semitische Elemente.

Männer, deren Menschengestalt nach links in den Vorderkörper eines Steinbocks, nach rechts in den eines Stieres übergeht: Fürtw. A. G. Taf. II 41, Milchhöfer, Anfänge S. 78 Fig. 50, Furtw. u. Löschcke, Myken. Vasen Taf. E 25, Tier u. Pflb. Taf. XXVII 57, Perrot-Chipiez VI S. 851 Fig. 432, 15, Collignon I S. 57 Fig. 36, Cook S. 120 Fig. 15.

Dämonen mit Löwenköpfen und Raubtiertatzen; ein sonderbares Gewand (eine Fischhaut, wie Perrot-Chipiez III S. 794 und Hoernes, Urgeschichte S. 155, meinen, scheint es nicht zu sein, eine Löwenhaut, wie Cook S. 104 ff. behauptet, auch nicht) hängt ihnen über dem Rücken herab, und oft tragen sie eine Kanne in der Hand.

a). Auf einer metallenen kyprischen Kanne: sechs aufrecht stehende Dämonen, je zwei einander gegenüber: Perrot-Chipiez III S. 795 Fig. 556, Cook S. 104 Fig. 5.

b). Auf Gemmen: Furtw. A. G. Taf. II 31, 32, 33, 'Εφ. 'Αρχ. 1889 Taf. X 35 und 36, Perrot-Chipiez VI Fig. 426, 16 S. 842, Fig. 431, 6, S. 847, Cook S. 106 Fig. 6 und 7, Tsuntas, Μυκῆναι Taf. V 8, Evans, J. H. S. 1901 S. 101 Fig. 1 (Sardonyx und Achat aus dem Grabe von Vapheio; auf der letzteren scheinen die beiden Dämonen eine zwischen ihnen stehende Pflanze zu begiessen), Ohnefalsch-Richter, Kypros Taf. XXXII 1, 2, Cook S. 106 Fig. 8, Milchhöfer S. 68 Fig. 46 *b* (Kypros).

c). Auf Glassplättchen aus Mykenai: Evans, J. H. S. 1901 S. 117 Fig. 12, 13, 14; auf dem ersteren stehen sie bei einem Steinhaufen (vgl. oben II §§ 75 ff.), auf den beiden anderen bei kleinen Pfeilerchen.

Dämonen mit Löwenköpfen und Raubtiertatzen, welche einen erlegten Steinbock auf der Schulter tragen: Furtw. A. G. Taf. II 30; II 35, Milchhöfer, Anfänge S. 55 Fig. 44 *c*, vgl. *d* und *e*, Overbeck K. M.

III S. 683, Cook S. 138 Fig. 19; auf der letzteren, einem Serpentin aus Kreta, scheint der Dämon einen Pferdekopf zu haben.

Dämon gleicher Art mit einem Stiere: Furtw. A. G. Taf. II 33, Milchhöfer S. 80 Fig. 51, Cook S. 153 Fig. 21 (grüner Basalt vom Taygetos).

Gott zwischen zwei pferdeköpfigen Dämonen: Furtw. A. G. Taf. II 34, Milchhöfer S. 55 Fig. 44 *a*, Overbeck K. M. III S. 683, Cook S. 138 Fig. 18 (Bergkristal aus Phigalia) (siehe oben II § 263).

Tierköpfiger Dämon zwischen zwei Löwen: Evans, J. H. S. 1901 S. 117 Fig. 12 (Gemme aus Mykenai).

IX.

Auf Tiere bezügliche Beinamen der Götter.

§ 279.

[Berg Lykaion	Ζεὺς	Λύκαιος [1])	Paus. VIII 38, 6.]
[Megalopolis	„	„	„ VIII 30, 2.]
[Tegea	„	„	„ VIII 53, 11.]
	„	Μελισσαῖος [2])	Hesych. s. v.

1) Der Name scheint nicht Wolfsgott, sondern Lichtgott zu bedeuten (siehe oben I § 53); sein Kult hat sich offenbar mit demjenigen eines Wolfgottes vermischt. Vgl. Preller-Robert 127 f., Farnell I 144 ff., Immerwahr 1—24, E. Meyer, Forschungen S. 60 ff., Bérard 49—93, Bruchmann, Epitheta Deorum 133.

2) Ueber die Biene in den Mythen und Kulten der Griechen vgl. A. B. Cook, The Bee in Greek Mythology, Journal of Hell. Stud. XV (1895) S. 1 ff.; Roscher M. L. II 2006; Robert Tarnow, De apium mellisque apud veteres significatione et symbolica et mythologica (Berol. 1893); Weniger, Zur Symbolik der Biene in der ant. Mythologie.

Biene auf Münzen: *Ephesos* (Head 494), *Athen* (Head 320); *Elyros Hyrtakina*, *Praisos*, *Aptera* (auf Kreta), Head 393, 397, 404, Hunt. Coll. II 183, 188, 196, 170; *Karthaia*, *Koresia*, *Iulis* (auf Keos), Hunt. Coll. II 203 f.; *Syros*, Hunt. Coll. II 211, 1; *Akrasos* (Lyd.), Invent. Wadd. 4849; *Amorgos* (Head 409). Ueber die Ἐσσῆνες und Μέλισσαι siehe II § 276 und 277, I § 48.

	Ζεὺς	Αἰγοφάγος [1])	Et. M. 27, 51 s. v.
Olympia	„	Ἀπόμυιος [2])	Paus. V 14, 1.
Elis	„	„	„ „ „ „
Olympia	Ἥρα	Ἱππία	„ V 15, 5.
Sparta	„	Αἰγοφάγος [3])	Paus. III 15, 9.
Olympia	Ἀθηνᾶ	Ἱππία [4])	„ V 15, 6.
Acharnai	„	„	„ I 31, 6.
Tegea	„	„	„ VIII 47, 1.
Korinth	„	„	Pind. Ol. XIII 115.
Kolonos	„	„ [5])	Paus. I 30, 4.
Andros	„	Ταυροβόλος [6])	Suid. s. v.
	„	Ταυροπόλος	Hesych. s. v.
	„	Κυνετία	„ s. v.
	„	Ἀηδών	„ s. v.
	„	Βομβυλία	Schol. Lyk. 786.
	„	Γλαυκώ [7])	„ Pind. Ol. VI 76.

---

1) Vgl. Farnell I 96. Ueber derartige Beinamen siehe oben I § 55.

2) Vgl. Ailian. Hist. Anim. X 8. In Aliphera in Arkadien opferte man dem Heros Muiagros: καὶ σφισὶ ταῦτα δράσασιν οὐδὲν ἔτι ἀνιαρόν εἰσιν αἱ μυῖαι (Paus. VIII 26, 7), wie auch in Elis (Plin. H. N. X 40). Vgl. Apollon und Dionysos Smintheus, oben II § 218; Apollon Parnopios und Pornopion, Herakles Ipoktonos u. s. w., unten § 279. Vgl. Frazer, G. B. II 427 ff., oben I § 51.

3) Vgl. Hesych. s. v., Nikandr. Fr. 99 Schneider, Et. M. 27, 51, Hesych. s. v. Αἴξ (Κορίνθιοι θυσίαν τελοῦντες Ἥρῃ αἶγα τῇ θεῷ ἔθυον), Zenob. I 27.

4) Vgl. Et. M. 474, 30 s. v.; Bekker Anecd. 207 s. Ἀθ. Ἱππία; Suid., Harpokr., Phot. s. Ἱππία Ἀθηνᾶ; Orph. hymn. 32, 12; Nonn. D. 37, 320; Soph. O. C. 1070; C. I. A. II 587. Siehe Farnell I 272 und 408, Preller 217.

5) Auf autonomen athenischen Münzen (220—196): Vorderteil eines Pferdes (Head 319, Head-Svor. I 472).

6) Suid. s. Ταυροβόλος .... καὶ Ἀθηνᾶ δὲ Ταυροβόλος ἐν Ἄνδρῳ. ὁ γὰρ Ἄνιος δοὺς ταῦρον τοῖς Ἀτρείδαις ἐκέλευσεν, ὅπου ἂν ἐκ τῆς νεὼς ἅλληται, ἱδρύσασθαι Ἀθηνᾶν, καὶ οὕτως εὐπλοήσειν· ὁ δὲ ἐν Ἄνδρῳ ἐξήλατο. Vgl. Paus. I 27, 10. Opfer eines Stieres bei einem Palladion, auf Münzen von Ilion (Kais.): Invent. Wadd. 1167 ff., 1184 f.

7) Vgl. das Epitheton γλαυκῶπις und die Eule auf den athenischen Münzen (§ 273).

Troizen	Ἄρτεμις	Λυκεία [1])	Paus. II 31, 4.
Elis	„	Ἐλαφιαία [2])	„ VI 22, 10.
Olympia	„	Ἐλαφία	Strab. VIII 528.
Athen	„	Ἐλαφηβόλος	Et. M. s. Ἐλαφηβολιών.
Attaleia (Pamph.)	„	„	Bull. de corr. h. '83, S. 263.
Hyampolis	„	„	Plut. Mem. 244 (Phokis).

---

1) Vgl. Hymn. mag. in Dian. 24 Wessely: ἱπποπρόσωπε θεὰ κυνολύγματε .... λύκαινα. Auch das Pferd scheint man mit der Artemis in Verbindung gebracht zu haben, vgl. Pind. Ol. III 46: Λατοῦς ἱπποσόα θυγάτηρ.

2) Vgl. Farnell II 433, 523 ff., 561 f. Preller 302. In der Nähe von Kolophon war eine kleine der Artemis geweihte Insel, εἰς ὃ διανηχομένας τὰς ἐλάφους τίκτειν (Strab. 643).

Artemis und Hirsch auf Münzen: *Ephesos* (auton.), siehe § 200; *Chersonesos*, im taurischen Chersonesos (auton. und Kais.), Head 238, Head-Svor. I 350 f.; von vielen Städten Phrygiens: *Aizanoi*, *Akmoneia*, *Amorion* (Kleinasiat. Münzen I S. 190, 192 und 201, Taf. VI 19 und 28), *Peltai*, *Tiberiopolis* (Kleinasiat. Münzen I S. 284, 8 und 300, 2), *Kolossai*, *Eukarpia* (Invent. Wadd. 5877, 5988); *Hierokaisareia* (Lyd.), Kleinasiat. Münzen I 172, 1 Taf. VI 4, Invent. Wadd. 5004; *Maionia* (Lyd.), Kleinasiat. Münzen I 177, 5; *Herakleia Salbake* (Kar.), Kleinasiat. Münzen I 132, 4, Taf. V 1; *Aigeai* (Kil.), B. M. Lycaonia etc. 27, 40, Taf. V 5; *Pompeiopolis* (Kil.) (auf ihrem Kopfe zwei Hörner), B. M. Lycaonia etc. 156, 67, Taf. XXVIII 8; *Flaviopolis* (Kil.) (Artemisbild zwischen zwei Hirschen und zwei Fichten), Rev. Num. 1859 S. 292 Taf. XI 4, Farnell II Münztaf. B 33; *Anemurion* (Kil.), B. M. Introd. S. XLI, S. 42, 7, Taf. VII 7; *Tarsos* (Kil.), Hunt. Coll. II 556, 61; *Korinth*, Hunt. Coll. II 107, 160, B. M. Taf. XX 19; *Seleukeia* (Kil.), *Mytilene*, *Sebastopolis* (Kar.), *Stratonikeia* (Kar.), Invent. Wadd. 4477, 1399, 2543, 2567; *Laodikeia* (Syr.), B. M. Syr. 263, 113, Taf. XXXI 5; *Bargylia* (Kar.), Kleinasiat. Münzen I 127, 1; *Perge*, Farnell II Münztaf. B 33; *Abdera*, Gardner, Types Taf. III 31; *Athen*, N. C. Taf. B B 5 f.

Artemis mit Hirschhörnern: *Tarsos*, B. M. Lycaonia etc. 227, 317, Taf. XXXVIII 1; *Pompeiopolis* (Kil.), B. M. 156, 67, Taf. XXVII 8.

Artemis auf einer Hirschkuh reitend: *Abydos* (auton.), Invent. Wadd. 1028, Taf. I 14; *Ephesos*, Invent. Wadd. 1640; vgl. die Dareiosvase, M. d. I. IX 50, 51, Farnell II Taf. XXX *b*.

Artemis in einem vom Hirschen gezogenen Wagen: *Akrasos* (Lyd.), Invent. Wadd. 4852; *Hierokaisareia* (Lyd.), Hunt. Coll. II 452, 1; *Kolossai* (Phryg.), Hunt. Coll. II 483, 2, Taf. LVI 20.

Artemisstatue mit Reh: Farnell II Taf. XXXIII. Artemis mit Hirsch auf einem melischen Vasenbilde, Conze, Melische Thongefässe Taf. IV.

Tauroi	Ἄρτεμις	Ταυροπόλα [1]	Suid. s. v.
„	„	Ταυρώ	Hesych. s. v.
Mylasa	„ (?)	Ταυροπόλος	C. I. G. 2699.
Smyrna	„	„	C. I. G. 3137, II 62 (Ditt.).
Magnesia a. S.	„	„	„ „
Amphipolis	„	„	Diod. XVIII 4.
Brauron	„	„	Eur. I. T. 1456.
Ikaria	„	„	Strab. XIV 639.
Ikaros	„	„	Dionys. Perieg. 610.
Phokaia	„	„	Klem. Protr. 36 (Pottier).
Pergamon	„	„	Fränkel, Inschr. v. Perg. I 13.
	„	Ταυροφάγος	Et. M. 747, 56.
Samos	„	Καπροφάγος [2]	Hesych. s. v.
Sparta	„	Κναγία [3]	Paus. III 18, 4.
Kaphyai	„	Κνακαλησία	„ VIII 23, 3.
Tegea	„	Κνακεᾶτις	„ VIII 53, 11.

1) Vgl. Farnell 451 ff., 529, 569 f., Preller 313, 1. Vgl. Hesych. s. Ταυροπόλαι, Et. M. 747, 51 s. v., Suid. s. Ταυροπόλον und s. Ταυρωπός, Hesych. s. Ταυροπόλια: ἃ εἰς ἑορτὴν ἄγουσι Ἀρτέμιδι, Hymn. Mag. in Dian. 23 Wessely: κερατῶπι φαεσφόρε ταυρεόμορφε. Siehe Bruchmann, Epith. Deorum 50.

Artemis auf einem Stiere reitend, auf Münzen: *Amphipolis* (auton.), Head 191, Head-Svor. I 283; *Makedonien* (auton.), Head 208, Head-Svor. I 307; *Hadrianopolis* (Carac.), B. M. Thrace 118; *Marion* (Kypros), Invent. Wadd. 4840, Taf. XIII 23.

Farnell führt weiter an: Relief von Andros (Stuart, Antiq. of Athens IV 6, Taf. 5): Artemis neben Stier; Fragment einer Statue einer Göttin mit einem Stierkopf neben ihrem Fuss (Farnell Taf. XXXI *a*); Relief: Artemis und Dionysos auf einem von Stieren gezogenen Wagen (Ann. d. Inst. 1881, Taf. E); Stierköpfe am ephesischen Idol; Ochsenhörner im Tempel der Diana auf dem Aventin (Quaest. Rom. 4).

2) Vgl. Farnell II 433; 561, 20.

3) Vgl. Farnell II 449 *b*; 569, 47; Preller 302, 4; Bérard 354. Es ist unsicher, ob diese Beinamen Κναγία, Κνακαλησία, Κνακεᾶτις von Welcker (G. G. I 591) richtig von κνάξ, κνάκων, d. i. der Bock wegen seiner gelblichen Farbe, hergeleitet worden sind. Die Ziege war das gewöhnliche Opfertier der Artemis, vgl. Xen. Hell. IV 2, 20 (Lakedaimon); Ail. Var. Hist. II 25 (Athen); Eustath. Il. 331, 26 (Brauron).

Athen	Ἄρτεμις	Δελφινία [1])	Poll. VIII 119.
Thessalien	„	„	Ἐφ. ἀρχ. 1884, 223.
	„	Ὀρτυγία [2])	Schol. Soph. Trach. 214.
Athen	Ἀπόλλων	Λύκειος [3])	Paus. I 19, 3.
Sikyon	„	Λύκειος	Paus. II 9, 7.
Argos	„	„ [4])	„ II 19, 3.
Megara	„	„	C. I. G. I 35.
Eresos	„	„	I. Ins. M. Aeg. II 526*b*, 31.
Erythrai	„	„	C. I. G. I 370, 20.
Epidauros	„	„	Ἐφ' ἀρχ. 1883, 89.
	„	Λυκοκτόνος	Hesych. s. v.
Sikyon	„	Κάρνειος [5])	Paus. II 10, 2.
Sparta	„	„	„ III 14, 6.
Gythion	„	„	„ III 21, 8 (Lak.).
Las	„	„	„ III 24, 8 (Lak.).
Oitylos	„	„	„ III 25, 10 (Lak.).
Leuktra	„	„	„ III 26, 5 (Lak.).
Kardamyle	„	„	„ III 26, 7 (Lak.).
Pharai	„	„	„ IV 31, 1 (Mess.).
Sthenukl. Ebene	„	„	„ IV 33, 4 (Mess.).

1) Vgl. Farnell II 578, 79 *b* und *c*.

2) Vgl. Farnell II 433, 562; Preller 297 f.

3) Vgl. Lukian. Anach. 7, C. I. G. 466; Porph. de Abstin. III 18; Bruchmann, Epith. Deorum 27, Wide 73, 93, Preller 253 f. Es ist zweifelhaft, ob der Beiname *Λύκειος* vom Wurzel luc (d. i. Licht) herzuleiten ist oder mit *λύκος*, Wolf, zusammenhängt. Siehe oben I § 52. Kaisermünzen von Tarsos zeigen Apollon auf dem Omphalos stehend mit einem oder zwei Wölfen (B. M. Lycaonia etc. 202 ff., XXXVI 4, XXXVII 10; Hunt. Coll. II 551, 34, Taf. LX 15).

4) Vgl. Hesych. s. *Λύκειος ἀγορά· ἐν τῇ τῶν Ἀργείων*. Der argivische Kult des A. Lukeios wird weiter erwähnt: Paus. VIII 40, 5, C. I. G. 1119, Soph. Elektr. 6. Auf den Münzen von Argos (468—146) erscheint fortwährend der Wolf.

5) Vgl. Preller 250 ff., Wide 63 ff., 77—83. Der Name hängt zusammen mit dem Worte *κάρνος* d. i. Schafbock, Widder. Ueber den Monat Karneios siehe Preller 252. Vgl. Bruchmann, E. D. 25, Schol. Theokr. V 83, Paus. III 13, 2, Suid. s. v., Poll. V 19, 4. Autonome Münzen von Delphoi (vor 421, und 421—357) zeigen einen oder zwei Widderköpfe.

Thera	Ἀπόλλων Κάρνειος [1]	I. Ins. M. Aeg. III 508.
Kamiros	„ „	Ibidem I 705, 20 (Rhod).
Loryma	„ „	„ I 845, 14.
Athen	„ Δελφίνιος [2]	Paus. I 19, 1.
Aigina	„ „ [3]	Schol. Pind. Nem. V 81.
Delphoi	„ „ [4]	Et. M. 359, 2 s. v.
Thera	„ „ [5]	I. Ins. M. Aeg. III 537.
Knossos	„ „	C. I. G. 2445, 99.
Massalia	„ „	Strab. IV 179.
Chios	„ „	Bull. de corr. h. '79, 244.
Athen	„ Κύννειος [6]	Hesych. s. Κυννίδαι.
Korinth	„ „	C. I. G. 1102.
Temnos	„ „	Polyb. XXXII 27.

1) Vgl. Inscr. Gr. Ins. Mar. Aeg. III 513 *b*, 519, 868.

2) Vgl. Et. M. 358, 56 s. Ἐπὶ Δελφινίῳ, Plut. Thes. 18, C. I. G. 442, Suid. s. v.

3) Autonome Münzen von Aigina (nach 404, Jahrh. 3 u. 2 v. C.): ein oder zwei Delphine. Head 333, Head-Svor. I 495 f.

4) Et. M. 359, 2 s. Δελφίνιος· ὁ Ἀπόλλων. Ὅτι Κασταλίῳ τῷ Κρητὶ ἀποικίαν στελλομένῳ ὁ Ἀπόλλων ὁμοιωθεὶς δελφῖνι προηγήσατο τῆς νεὼς ἕως τοῦ Κρισσαίου κόλπου· καὶ ἐκεῖ κατοικήσας ἐκράτησε τῶν τόπων· καὶ ἀπ' αὐτοῦ Δελφοὺς ἐκάλουν τοὺς ἐνοικοῦντας καὶ Δελφινίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν ἱδρύσατο. Τινὲς δέ φασιν ὅτι ὁ δελφὶς εἰς τὴν ναῦν ἧλθε, καὶ κατὰ τοῦτον τὸν τόπον ἐπήδησεν εἰς τὴν θάλασσαν. Vgl. Hom. Hymn. in Apoll. 388 ff., Steph. Byz. s. Δελφοί, Porphyr. Abstin. III 18, Anthol. Pal. VI 278, 3, Lykophr. 208. Siehe Preller 257 f., Wide 87 ff. Autonome Münzen von Delphoi (vor 421—357) zeigen Delphine. Head 288 f., Head-Svor. I 427 f.

5) Autonome Münzen von Thera (350—200): Kopf des Apollon, R. drei Delphine. Head 421, Head-Svor. I 617. Oefters sieht man auf den griechischen Münzen den Apollonkult mit dem Delphine verbunden, wie z. B. auf denjenigen der Stadt Megara (auton., nach 307): Dreifuss zwischen zwei Delphinen, oder zwei Delphine. Der Obelisk des Apollon Karinos erscheint auf den Münzen derselben Stadt zwischen zwei Delphinen. Head 330, Head-Svor. I 489.

6) Hesych. s. Κυννίδαι· γένος Ἀθήνησιν, ἐξ οὗ ὁ ἱερεὺς τοῦ Κυννείου Ἀπόλλωνος. Vgl. Et. M. 545, 51 s. Κυννίδαι· γένος ἱερὸν Ἀθήνησιν· ἀπὸ Κύννου ἢ Κυννίδου ἥρωος, Harpokr. u. Phot. s. v. Siehe Preller 272, 1. Es ist zweifelhaft, ob dieser Name mit dem Worte κύων zusammenhängt, siehe oben I § 50.

Korone	Ἀπόλλων	Κόρυδος [1]	Paus. IV 34, 7 (Mess.).
Athen	„	Παρνόπιος	„ I 24, 8.
Aiolien	„	Πορνοπίων	Strab. XIII 613.
Hamaxitos	„	Σμινθεύς [2]	Ail. N. A. XII 5.
Chryse	„	„	Strab. XIII 604.
Larissa	„	„	Strab. XIII 604.
Parion	„	„	„ „ „
Rhodos	„	„	„ „ „
Lindos	„	„	„ „ „
Keos	„	„	„ X 487.
Tenedos	„	„	Hom. Il. I 38.
Killa	„	„	„ „ „ „
Alexandr. Troas	„	„	C. I. G. 3582.
Methymna	„	„	C. I. G. 2190 *b*.
Koropissos (?)	„	„	B. M. Lycaonia 65, 2.
Naxos	„	Τράγιος	Steph. B. s. τραγία.
Kolonos	Ποσειδῶν	Ἵππιος [3]	Paus. I 30, 4.
Pheneos	„	„ [4]	„ VIII 14, 5 (Ark.).
Mantineia	„	„ [5]	„ VIII 10, 2 (Ark.).

1) Ein anderer Vogel des Apollon war der Rabe: Apollon mit Rabe auf der Rechten, auf Kaisermünzen von *Apollonia Salbake* (Kar.), Invent. Wadd. 2236, Taf. IV 18, Kleinasiat. Münzen I 119, 3; 121, 9, Taf. IV 23; *Sardeis* (Lyd.), Invent. Wadd. 5200 ff.; *Alabanda* (Kar.), Invent. Wadd. 2110 f.; *Eumeneia* (Phryg.), Kleinasiat. Münzen I 230, 6, Invent. Wadd. 6034.

2) Vgl. Preller 255, Lang, Custom and Myth 103 ff., oben II § 218.

3) Vgl. Preller 589 ff., Wide 37 ff., 45, Immerwahr 40, 113, 219. Vgl. den athenischen Heros Hippothoon, den Sohn des Poseidon (Et. M. 473, 46 s. v., Hesych. s. Ἱπποθοωντεῖον, Suid. s. v., Demosth. 60, 31, Paus. I 5, 2, I 38, 4. Poseidon wird ἱππάρχος genannt Pind. Pyth. IV 79, ἱππηγέτης Lykophr. 767, ἵππιος Nonn. D. 37, 393, ἱππομέδων u. s. w. (siehe Bruchmann, E. D. 197). Ueber Poseidon Hippios vgl. Paus. VI 20, 18: VII 21, 3; VIII 25, 7; Hesych., Et. M. 473, 42, Suid. s. Ἵππιος. Autonome Münzen von Rhaukos auf Kreta (400—300): Poseidon neben einem Pferd stehend. Head 405, Head-Svor. I 602; Hunt. Coll. II S. 197, 1, Taf. XLIII 1.

4) Auton. Münzen von Pheneos (nach 362): R. Pferd. Head 378, Head-Svor. I 570.

5) Vgl. die von Pausanias (VIII 8, 2) erwähnte arkadische Mythe vom Füllen, das Rhea statt des Poseidonkindes dem Kronos gab.

Methydrion	Ποσειδῶν	Ἵππιος	Paus. VIII 36, 2 (Ark.).
Lykosura	„	„	„ VIII 37, 10 (Ark.).
Korinth	„	„ [1]	Himer. Or. III 10.
Thelpusa	„	„	Paus. VIII 25, 7.
Olympia	„	„	„ V 15, 5.
Lindos	„	„ [2]	I. Ins. M. Aeg. I 786, 11.
Sparta	„	Ἱπποκούριος	Paus. III 14, 2.
Ephesos	„	Ταύρειος [3]	Hesych. s. Ταῦρος.
Athen	„	Κυνάδης	„ s. v.
Argos	Διόνυσος	Βουγένης	Plut. Is. et Os. 35.
Thespiai	„ (?)	Ταῦρος [4]	C. I. G. 1605.
Elis	„	„	Plut. Qu. Gr. 36.
	„	Ταυροφάγος [5]	Hesych. s. v.
Rhodos	„	Σμίνθιος	Apollon. Soph. Lexic. Hom. s. v.
Sparta	„	Ἔριφος [6]	Hesych. s. v.

1) Autonome Münzen der korinthischen Kolonie Potidaia (500—429): Poseidon auf einem Pferde reitend. Head 188, Head-Svor. I 279.

2) Vgl. Inscr. Gr. Ins. M. Aeg. I 845, 12; 809; 835.

3) Vgl. Preller 570, 4; oben II § 274.

4) Dittenb. Graec. sept. I 1787. Siehe Preller 695; oben II § 255. Vgl. Ov. Met. V 327, Apollod. Bibl. III 4, 3.

5) Vgl. Preller 713; Suid., Et. M. s. v., Schol. Ar. Ran. 357.

6) Vgl. Preller 714, Wide 168 f., Frazer G. B. II² 165 ff.; vgl. Dionysos Κναγεύς, Paus. III 18, 4; Wide 120, 169. Hom. Hymn. 26, 20, Et. M. 371, 55 s. Ἔρεψα, Hesych. s. v.: Δ. εἰραφιώτης; Alkm. Fr. 90 Bergk: Δ. ἐρραφεώτας. Vgl. den Kultnamen Μελάναιγις in Athen und Hermion, Paus. II 35, 1, Schol. Arist. Acharn. 146, Etym. Magn. und Suid. s. v. Ἀπατούρια, Suid. s. v. μελαναίγιδα Δ., Nonn. Dion. XXVII 302. Verwandlung des D. in ein Böckchen, Apollod. III 4, 3; Ovid. Metam. V 329, Anton. Lib. 28. Ein lebender Bock zerrissen und roh verschlungen (wahrscheinlich der Gott selbst, siehe Frazer a. a. O.), Arnob. Adv. Gent. V 19. D. als Baumgeist in Bocksgestalt, Frazer G. B. II 292. Dionysos und Bock auf Gefässen: Vasi dipinti Taf. V (schwarzfig. Amphora); Gerhard, Etrusk. und Kampan. Vasenbilder Taf. IV (schwarzfig. Hydria); Gerhard, A. V. I 32, 37, 39, 54, 63 (schwarze Böcke vor seinem Wagen), II 140 (schwarzfig. Amphoren). Seilenos auf einem Bocke reitend, Gerhard A. V. I 55. Dionysos von Bock und Panther gezogen, auf einer Gemme, Winckelmann, Sammlung Stosch II 1454; Münze von *Tralleis* (Lyd.), Invent. Wadd. 5430.

Metapontion	Διόνυσος	Ἐρίφιος	St. Byz. s. Ἀκρώρεια.
Potniai	„	Αἰγοβόλος	Paus. IX 8, 2.
	„	Βασσαρεύς [1])	Cornut. Nat. Deor. 30.
Kopai	Δημήτηρ	Ταυροπόλος [2])	C. I. G. I 2793.
Tanagra	Ἑρμῆς	Κριοφόρος [3])	Paus. IX 22, 1.
Olympia	Ἄρης	Ἵππιος	Paus. V 15, 6.
	θεός τις	Κριοφάγος	Hesych. s. v.
	Ἑκάτη	Κυνοσφαγής	Lykophr. 77.
Oitaia	Ἡρακλῆς	Κορνοπίων [4])	Strab. XIII 613.
Mimas	„	Ἰποκτόνος	„ „ „
	„	Βουφάγος	Lukian. Am. 4.
Lindos	„	Βουθοίνας [5])	Suid. s. βοῦθος.
	„	Βουζύγης	„ s. v.

---

1) βασσάρα ist ein lydisches Wort für ἀλώπηξ, Fuchs (Schol. Lyk. 771). Die Bakchantinnen trugen Fuchsfellen, und wurden daher auch selbe βασσάραι genannt (Athen. V 198). Vgl. Ridgeway, Class. Rev. 1896 S. 21.

2) Autonome Münzen von Kopai (387—374): Vorderteil eines Stieres oder Stierkopf. Head 292, Head-Svor. I 441.

3) Siehe oben § 270.

4) Strab. XIII 613 .... καὶ γὰρ ἀπὸ τῶν παρνόπων, οὓς οἱ Οἰταῖοι κόρνοπας λέγουσι, Κορνοπίωνα τιμᾶσθαι παρ' ἐκείνοις Ἡρακλέα ἀπαλλαγῆς ἀκρίδων χάριν· Ἰποκτόνον δὲ παρ' Ἐρυθραίοις τοῖς τὸν Μίμαντα οἰκοῦσιν, ὅτι φθαρτικὸς τῶν ἀμπελοφάγων ἰπῶν· καὶ δὴ παρ' ἐκείνοις μόνοις τῶν Ἐρυθραίων τὸ θηρίον τοῦτο μὴ γενέσθαι. Ῥόδιοι δὲ Ἐρυθιβίου Ἀπόλλωνος ἔχουσιν ἐν τῇ χώρᾳ ἱερόν, τὴν ἐρυσίβην καλοῦντες ἐρυθίβην· παρ' Αἰολεῦσι δὲ ἐν Ἀσίᾳ μείς τις καλεῖται Πορνοπίων, οὕτω τοὺς πάρνοπας καλούντων Βοιωτῶν, καὶ θυσία συντελεῖται Πορνωπίωνι Ἀπόλλωνι.

5) Vgl. Philostr. Imag. II 24; Lactant. I 21, 36; Apollod. II 5, 11; Conon. Narr. 11. Herakles mit einem Stiere bei einem Altare, auf einer schwarzfig. Amphora, Gerhard, Trinksch. u. Gef. II 15.

Register I zum zweiten Teile.

Götter und Heroen.

Die Ziffern geben die Paragraphen an.

redete, zu Metapontion 144. Apollon, Baum und Schlange auf Münzen von Kierion 188, von Apollonia am Rhyndakos und Germe 192. Apollon Δαφνίτης in Syrakusai, A. Δαφναφόριος zu Chaironeia (Inschrift), A. Δαφνηφόρος zu Phlya (Inschrift), A. Ἴξιος zu Ixiai, A. Μυρτῷος zu Kyrene (Inschrift), A. Πλατανίστιος zu Troizen, A. Κίσσιος zu Alabanda (Münzen), A. Δαφναῖος, Κισσεύς, Μυρικαῖος, alle 214. Mäuse des Apollon Sminthios zu Hamaxitos und Chryse, und Maus neben seinem Dreifusse und unter seinem Fusse ebenda 218. Opfer eines Rindes den Fliegen dargebracht beim Tempel des Apollon Aktios in Akarnanien 219. Wölfe zu Delphoi verehrt, weil man einem Wolf das Zurückfinden des geraubten Tempelschatzes verdankte 256. Kupferner Wolf im Tempel des Apollon zu Delphoi 256. Orakelgebende Schlangen im Tempel des Apollon in Epeiros 240. Apollon und Schlange auf Münzen von Thyateira 240. Orakelgebende Fische beim Tempel des Apollon in Myra 252. Apollon met zwei Wölfen auf Münzen von Tarsos 279. Apollon Lykeios in Athen, Sikyon, Argos, Megara, Eresos, Erythrai, Epidauros; A. Λυκοκτόνος; A. Karneios zu Sikyon, Sparta, Gythion, Las, Oitylos, Leuktra, Kardamyle, Pharai, Sthenyklerische Ebene, Thera, Kamiros, Loryma, Argos; A. Delphinios zu Athen, Aigina, Delphoi, Thera, Knossos, Massalia, Chios; A. Kynneios in Athen, Korinth, Temnos; A. Korydos in Korone; A. Parnopios in Athen; A. Pornopion in Aiolien; A. Smintheus oder Sminthios in Hamaxitos, Chryse, Larissa, Killa, Parion, Alexandreia Troas, Koropissos (?), Tenedos, Keos, Rhodos und Methymna; A. Tragios auf Naxos, alle 279. Apollon mit Rabe auf der Rechten auf Münzen von Apollonia Salbake, Sardeis, Alabanda und Eumeneia 279.

Ares. Dem Enyalios wurde zu Sparta ein junger Hund geopfert 266. Ares Hippios in Olympia 279.

Zeus Endendros auf Rhodos; Zeus Morios in Athen; Zeus Sykasios; Zeus Phegonaios in Thessalien; Zeus Askraios, alle 214. Schweine verehrt, weil eine Sau das Zeuskind gesäugt hatte, auf Kreta 223. Ameisen verehrt, weil Zeus in Ameisengestalt den Myrmidon erzeugt hatte, in Thessalien 217. Schlangengestalt des Zeus Sabazios 231. Zeus Meilichios in Schlangengestalt in Athen (Reliefs) 232. Münzen von Gortyna: Zeus in Stiergestalt 115. Zeus Lykaios auf dem Berge Lykaion, in Megalopolis und Tegea; Zeus Melissaios; Zeus Aigophagos; Zeus Apomyios in Olympia und Elis, alle 279.

Register II zum zweiten Teile.

Landschaften.

Achaia.

Steine. Dreissig viereckige aufrecht stehende Steine in Pharai 9.

Tiere. Münzen von Aigion: Ziege, das Zeuskind säugend zwischen zwei Bäumen 190.

Aiolien.

Steine. Stein des Thersandros in Elaia 67.

Bäume. Bild der Aphrodite, von Pelops aus einem blühenden Myrtenbaum verfertigt, in Temnos 152. Altar und Baum, auf Münzen von Elaia 165.

Tiere. Apollon Kynneios in Temnos; Apollon Pornopion in Aiolien 279.

Akarnanien.

Tiere. Auf dem Vorgebirge Aktion opferte man den Fliegen ein Rind 219.

Argolis.

Steine u. s. w. Säule der Hera in Argos 30. Stein des Orestes in Troizen 48. Fels des Theseus, auf dem Wege von Troizen nach Hermione 60.

Bäume. Wilde Oelbäume der Hyrnetho in Epidauros 123. Oelbaum der Io in Argos 135. Lorbeer des Orestes in Troizen 136. Wilder Oelbaum des Herakles in Troizen 137; am Ufer des Saronischen Meerbusens 137. Wil-

der Oelbaum des Hippolytos in Troizen 138. Myrtenbaum der Phaidra in Troizen 139. Platane der Hydra in Lerne 142. Ziege, den kleinen Asklepios säugend unter zwei Bäumen, auf Münzen von Epidauros 193. Wilder Oelbaum und Cypresse neben dem Tempel der Athena Sthenias, auf Münzen von Troizen 211. Athena Kissaia in Epidauros 214.

Tiere. In Argos tötete man keine Schlangen 221. In Troizen waren die Polypen und Schildkröten heilig 222. In Argos opferte man der Aphrodite Schweine 223. Schlangengestalt des Asklepios in Epidauros; auf Münzen von Epidauros: Kopf des Asklepios, R. Schlange 230. Dionysos Βουγένης in Argos 255. Esel auf einem Felsen dargestellt bei Nauplia 262. Kukuk auf dem Scepter der Hera, auf dem Berge Euboia bei Mykenai und in Argos 269. Wolf auf den Münzen von Argos 273. Apollon Lykeios, Apollon Karneios, in Argos 279.

Arkadien.

Steine u. s. w. Zwei Säulen des Zeus Lykaios, auf dem Berge Lykaion 33. Steine der Demeter Kidaria, in Pheneos 46. Finger des Orestes, in Megalopolis 68. Hermaion bei Megalopolis 75.

Hölzer. Hölzerner Phallos des Hermes Kyllenios, auf dem Berge Kyllene 101.

Bäume. Eiche des Pan in Tegea 104. Artemis Ἀπαγχομένη in Kondylea bei Kaphyai 119. Cypressen des Alkmaion in Psophis 124. Platane des Menelaos, in Kaphyai 126. Bild der Artemis Kedreatis in einer Ceder, in Orchomenos 146. Mit Lorbeerlaub und Epheu bedecktes Bild des Dionysos Akratophoros in Phigalia 147.

Tiere. Löwen der Magna Mater, in Asea 259. Demeter mit dem Pferdekopfe, in Phigalia 263. Munzen von

Thelpusa: Kopf der Demeter, R. Pferd 264. Pferd auf Münzen von Kleitor, Pheneos und ganz Arkadien 264. Münzen von Pheneos: Kopf des Hermes, R. Widder 270. Zeus Lykaios auf dem Berge Lykaion, in Megalopolis und Tegea; Athena Hippia in Tegea; Artemis Knakalesia in Kaphyai; Artemis Knakeatis in Tegea; Poseidon Hippios in Pheneos, Mantineia, Methydrion, Lykosura, Thelpusa; Myiagros in Aliphera, alle 279.

Attika.

Steine u. s. w. Kegelförmiger Stein auf Münzen v. Athen 6. Obelisken des Apollon Agyieus in Athen 22. Die Athener die ersten Verfertiger der Hermen 50. Stein des Seilenos in Athen 57. Stein des Telamon auf Salamis 58. Ἀγέλαστος πέτρα bei Athen 62. Λίθος Ὕβρεως und Ἀναιδείας in Athen 70. Stein auf dem Markt zu Athen, bei welchem die Thesmothetai schwuren 71.

Pfähle. Roher Pfahl der Athena Polias, zu Athen 86. Roher Pfahl der rarischen Demeter, in Eleusis 87. Mit Köpfen und Kleidern ausgestattete Dionysospfähle in Attika (auf attischen Vasen) 98. Hölzerner Phallos des Dionysos, in Athen 101.

Bäume. Oelbaum der Athena auf der Burg zu Athen 110. Zweiter Oelbaum auf der Burg zu Athen 111. Die Μορίαι der Athena in Athen 111. Oelbaum der Athena auf Münzen 112. Ἱερὰ Συκῆ in Athen 113. Wilder Oelbaum des Herakles in Athen 122. Kupferne Palme im Tempel der Athena Polias in Athen 143. Hölzernes, mit Myrtenzweigen bedecktes Bild des Hermes, in Athen 148. Zeus Morios in Athen; Dionysos Kissos in Acharnai; Apollon Daphnephoros in Phlya, alle 214.

Tiere. Schwein als Tier der Demeter 223. Wer einen Wolf

getötet hatte, begrub ihn, zu Athen 227. Zeus Meilichios in Schlangengestalt, auf Reliefs, im Peiraieus 232. Der Heros Kychreus als Schlange, in Athen und Eleusis 235. Erichthonios als Schlange, in Athen 235. Schlange der Athena Polias, in Athen 238; auf Münzen, beim Oelbaum 112. Athena und Schlange auf Münzen 238. Heiliger Vogel im Tempel des Asklepios, zu Athen 239. Hahn der Athena, auf Münzen von Athen 246. Athenabild mit einer Eule in der Hand, in Athen 271. Eule der Athena auf Münzen von Athen 273. „Bärinnen" der Artemis Brauronia, zu Athen 275. Artemis Elaphebolos und Delphinia; Apollon Lykeios, Delphinios, Kynneios, Parnopios; Poseidon Kynades, alle zu Athen 279. Biene auf Münzen von Athen 279. Vorderteil eines Pferdes, auf Münzen von Athen 279. Athena Hippia und Poseidon Hippios zu Kolonos; Athena Hippia zu Acharnai; Artemis Tauropolos zu Brauron, alle 279. Artemis und Hirsch, auf Münzen von Athen 279.

Bithynien.

Bäume. Cypresse auf einem Altar oder in einer Cista, auf Münzen von Germanikeia Kaisareia 172.

Boiotien.

Steine. Roher Stein des Eros in Thespiai 3. Steine der Chariten in Orchomenos 4. Stein des Herakles in Hyettos 5. Stein mit welchem Athena Herakles bezwang, in Theben 55. Μαντεῦς δίφρος in Theben 56. Drei Steine des Tydeus, in Theben 64. Stein des Aktaion, in Plataiai 63. Säulen des Amphiaraos in Potniai 69.

Hölzer. Klotz der Hera Kithaironia in Thespiai 83. Säule des Dionysos in Theben 89. Holz des Dionysos Kadmeios in Theben 90. Scepter des Agamemnon in Chaironeia 94.

Bäume. Reste des Baumes des Hermes im Tempel des

Promachos aufbewahrt, in Tanagra 117. Hermes unter einem Baume, auf Münzen von Tanagra 117. Reste der Platane des Agamemnon, im Tempel der Artemis aufbewahrt, in Aulis 118. Granatbäume des Menoikeus, und des Eteokles und Polyneikes in Theben 128. Daidalafest in Plataiai 155. Zwei Palmen beim Tempel der Artemis, auf Münzen von Tanagra 208. Apollon Daphnaphorios in Chaironeia 214. Kyparissos in Orchomenos 214. Dionysos Eustaphylos in Lebadeia 214.

Tiere. Wieselkult in Theben 216. Orakelschlange des Trophonios in Lebadeia 234. Θεὸς Ταῦρος in Thespiai 255. Widdertragender Hermes in Tanagra; auch auf Münzen von Tanagra 270. Dionysos Aigobolos in Potniai; Demeter Tauropolos in Kopai; Vorderteil oder Kopf eines Stieres auf Münzen von Kopai, alle 279.

Elis.

Steine. Viele Hermaia 75.

Bäume. Wilder Oelbaum des Herakles in Olympia 121. Artemis Daphnia in Olympia 214.

Tiere. Heros in Schlangengestalt, in Elis 235. Dionysos von den Weibern angerufen „ἄξιε ταῦρε", in Elis 255. Selenebild mit Hörnern in Elis 266. Widdertragender Hermes in Olympia 270. Hahn auf dem Helme der Athena, in Elis 271. Schildkröte unter dem Fusse der Aphrodite, in Olympia 272. Aphrodite auf einem Bocke sitzend, in Olympia 272. Zeus Apomyios; Hera und Athena Hippia; Artemis Elaphia; Poseidon und Ares Hippios, alle in Olympia 279. Zeus Apomyios; Myiagros; Artemis Elaphiaia, alle in Elis 279.

Epeiros.

Obelisken. Obelisk des Apollon Agyieus, auf Münzen von Ambrakia 24, von Orikos 25.

Bäume. Eiche des Zeus in Dodona 102.

Tiere. Verehrung einer Löwin in Ambrakia 226. Heilige Schlangen im Tempel des Apollon 240. Schlange auf Münzen von Kassope 240. Aphrodite und Taube auf Münzen von Kassope 243.

Illyrien.

Steine. Obelisk des Apollon Agyieus, auf Münzen von Apollonia 26. Steine des Kadmos und der Harmonia 69.

Bäume. Vier Cypressen neben einem Tempel, auf Münzen von Apollonia 209.

Inseln.

Steine. Donnerstein bei der idaiischen Höhle auf Kreta 6. Kegelförmiger Stein auf Münzen von Chalkis 11. Kegel der Aphrodite in Paphos 18. Omphalos in Paphos 45. Stein des Phokos auf Aigina 59.

Hölzer. Unbearbeitetes Holz der Artemis auf Ikaria 82. Brett der Hera auf Samos 84. Pfahl der Athena in Lindos 85. Rohes Bild des Apollon auf Delos 88. Rohes Bild der Leto auf Delos 92.

Bäume. Lorbeer, Palme und Oelbaum der Leto, auf Delos 105—107. Aphrodite pflanzte auf Kypros den ersten Granatbaum 113. Weide der Hera auf Samos 114. Platane des Zeus und der Europa in Gortyna 115. Europa auf einem Baume, auf Münzen von Gortyna 115. Helene Dendritis auf Rhodos 119. Ariadne hängte sich auf, auf Kypros 119. Kypressenwald bei Knossos 124. Oelbaum der Hyperoche und Laodike auf Delos 132. Baum des Zeus, vor der idaiischen Höhle auf Kreta 141. Mit Weidenzweigen umflochtenes Bild der Hera auf Samos 154. Münzen von Kos: Palladium, Altar und Oelbaum 170. Münzen von Aptera auf Kreta: Kopf der Artemis, R.

bewaffneter Krieger, einen Baum anbetend 173. Münzen von Samos: Strauch in einem Topf neben dem Tempel der Hera 180. Münzen von Priansos auf Kreta: Persephone unter einer Palme 183. Münzen von Ios: Athena Polias und Palme 187. Münzen von Hierapytna auf Kreta: Kopf des Zeus, R. Adler unter einer Palme 199. Zeus Endendros auf Rhodos, Apollon Ixios in Ixiai auf Rhodos 214.

Tiere. Münzen von Euboia: Stier und Palme 204. Schaf der Hera auf Samos 220. Schweine verehrt auf Kreta 223. Meerkrebse verehrt auf Seriphos 229. Münzen von Kos: Asklepios und Schlange 230. Münzen von Poroselene: Schlange auf einem Altar 237. Münzen von Kythera und Paphos: Kopf der Aphrodite, R. Taube 243. Taube auf Münzen von Hyrtakina 243. Gazellen, Hasen und Ziegen der Artemis auf Ikaros 244. Hahn auf Münzen von Ithaka, Lesbos und Karystos 246. Pfauen im Tempel der Hera auf Samos 248. Perlhühner der Athena auf Leros 249. Ein Kalb dem Dionysos geopfert auf Tenedos 255. Widdertragender Hermes auf Münzen von Aigina 270. Stier auf Münzen von Kreta 273. Schildkröte auf Münzen von Aigina 273. Athena Taurobolos auf Andros; Artemis Tauropolos auf Ikaria und Ikaros; Artemis Kaprophagos auf Samos; Apollon Lykeios in Eresos auf Lesbos; Apollon Karneios auf Thera, in Kameiros auf Rhodos; Apollon Delphinios auf Aigina (Delphine auf den Münzen von Aigina), auf Thera (Delphine auf den Münzen dieser Insel), in Knossos, auf Chios; Apollon Smintheus auf Tenedos, Keos, Rhodos, in Methymna; Apollon Tragios auf Naxos; Poseidon Hippios in Lindos; Dionysos Sminthios auf Rhodos; Herakles Buthoinas in Lindos, alle 279. Münzen von Rhaukos auf Kreta: Poseidon und Pferd 279. Biene auf den Münzen von Elyros, Hyrtakina, Praisos (auf

Kreta), und Amorgos 279. Insel der Artemis (Hirsche) in der Nähe von Kolophon 279.

Ionien.

Steine. Münzen von Erythrai: Kopf des Herakles, R. kegelförmiger Stein (?) 13. Omphalos und Schlange auf Münzen von Magnesia 44.

Bäume. Bild der Artemis, *Φηγοῦ ὑπὸ πρέμνῳ* aufgestellt, in Ephesos 153. Altar unter einem Oelbaum, auf Münzen von Magnesia am Maiandros 169. Hirsch unter einer Palme; Artemis unter einer Palme, auf Münzen von Ephesos 200. Stier neben einer Palme, auf Münzen von Pygela 203. Eule auf einer Amphora, und Palme, auf Münzen von Priene 205.

Tiere. Hahn auf Münzen von Ephesos 246. Junge Hunde der Hekate geopfert zu Kolophon 266. Biene und Hirsch auf Münzen von Ephesos 273. Ταῦροι des Poseidon in Ephesos 274. Ἐσσῆνες der Artemis in Ephesos 276. Artemis Tauropolos in Smyrna und Phokaia; Apollon Lykeios in Erythrai; Poseidon Taureios in Ephesos; Herakles Ipoktonos auf dem Vorgebirge Mimas, alle 279.

Italien.

Bäume. Kupferne Palme des Apollon in Metapontion 144.

Tiere. Hunde beim Tempel der Athena Ilias in Apulien 242. Hahn auf Münzen von Kales 246. Reiher beim Tempel des Diomedes, auf der Insel des Diomedes 250.

Karien.

Bäume. Zwei Männer bei einem Baume, auf Münzen von Aphrodisias 166. Baum und Altar, auf Münzen von Attyda 171. Zeus Askraios (?) zwischen zwei Bäumen, auf Münzen von Halikarnassos 184. Apollon Kissios in Alabanda 214.

Tiere. Demeter mit einem Schlangenkorb auf Münzen von

Herakleia Salbake 235. Taube auf Münzen von Neapolis 243. Hekate und Hund auf Münzen von Stratonikeia 266. Artemis (?) Tauropolos in Mylasa 279. Apollon Karneios in Loryma 279. Apollon mit einem Raben auf Münzen von Apollonia Salbake und Alabanda.

Kilikien.

Steine. Zwei Kegel beim Altare des Zeus Dolichenos, auf Münzen von Tarsos 20. Kegelförmiger oder pyramidaler Stein auf Münzen von Mallos 21.

Pfähle. Tropaion auf Münzen von Tarsos und Anazarba 99.

Bäume. Adorant bei einem Baume, auf Münzen von Soloi und Laertes 174.

Tiere. Fliege auf Münzen von Soloi 219. Schlange auf Altar, auf Münzen von Seleukeia 237. Hahn auf Münzen von Korykos 246. Dionysos mit Stierhörnern auf Münzen von Soloi 255. Selene von Stieren gezogen, auf Münzen von Anazarba, Olbe und Tarsos 266. Apollon mit zwei Wölfen, auf Münzen von Tarsos 279.

Korinthien.

Bäume. In Korinth: Bilder des Dionysos, vom Baume des Pentheus verfertigt 116. Fichte des Melikertes 120. Palme auf Münzen 176, 179. Poseidon und Baum, auf Münzen 186. Drei Bäume beim Akrokorinth, auf Münzen 207. Taube auf Münzen 243. Athena Hippia, Apollon Kynneios, Poseidon Hippios, Hermes Kriophoros, alle 279.

Lakonien.

Steine u. s. w. Sieben Säulen der Planeten in Sparta 35, Zeus Kappotas in Gythion 47.

Hölzer. Zwei Balken der Dioskuren in Sparta 93.

Bäume. Heiliger Myrtenbaum der Artemis Soteira, in Boiai 103. Platane der Helene, in Sparta 119. Im

Walde gefundenes Bild des Zeus Ithomatas in Leuktra 149. Mit Weidengeflecht ausgestattetes Bild der Artemis Lygodesma, in Sparta 150. Asklepios Agnitas in Sparta 151. Dionysos Sykites in Sparta, Athena Kyparissia in Asopos, Artemis Daphnaia in Hypsos, Artemis Karyatis in Karyai, Artemis Lygodesma und Kyparissia in Sparta, alle 214.

Tiere. Artemis führte in der Gestalt eines Hasen die Auswanderer nach Boiai 103. Junger Hund dem Enyalios geopfert, in Sparta 266. Eine πῶλος der Demeter und Kore, in Sparta 278. Hera Aigophagos, Apollon Karneios, Poseidon Hippokurios, Dionysos Eriphos, alle in Sparta; Apollon Karneios in Gythion, Las, Oitylos, Leuktra und Kardamyle; Artemis Knagia in Sparta, alle 279.

Lydien.

Steine. Stein in einem Tempel, auf Münzen von Hypaipa 10. Stein in einem Wagen, auf Münzen von Temenothyre 41.

Bäume. Baum und Altar, auf Münzen von Mostene und Mastaura 172.

Tiere. Apollon und Fliege auf Münzen von Tripolis 219. Apollon und Schlange auf Münzen von Thyateira 240. Artemis Tauropolos in Magnesia am Sipylos 279. Apollon mit einem Raben auf Münzen von Sardeis 279.

Lykien.

Bäume. Bild der Artemis Eleuthera in einem Baume, auf Münzen von Myra 195.

Tiere. Heilige Fische beim Tempel des Apollon in Myra 252.

Makedonien.

Steine. Zeus und kegelförmiger Stein, auf makedonischen Münzen 14. Aphrodite Urania und pyramidaler Stein, auf

temis in Laodikeia 7. Münzen von Synnada: Kopf des Herakles, R. kegelförmiger Stein in einem Tempel 16. Dreifache Säule der Chariten (?) in Kyzikos 34.

Bäume. Altar und Baum auf Münzen von Laodikeia, Synnada und Aizanoi 172.

Tiere. Aphrodite mit Tauben auf Münzen von Laodikeia 243. Hera mit Tauben auf Münzen von Apameia Kibotos 243. Stierbild des Dionysos in Kyzikos 255. Stier auf Münzen von Kyzikos 255. Artemis und Hirsch auf Münzen von Eukarpia 279. Apollon mit Rabe auf Münzen von Eumeneia 279.

Pisidien.

Steine. Kegelförmiger Stein auf Münzen von Adada 15. Idol der Artemis Pergaia auf den Münzen von Selge, Pednelissos und Pogla 53.

Bäume. Zwei kleine Bäume (Storaxe?) in Töpfen und zwei Altäre, auf Münzen von Selge 167.

Tiere. Münzen von Apollonia: Apollon und Fliege 219. Münzen von Tityassos: Schlange bei einem Tempel 237. Münzen von Selge: Athena und Schlange 238. Hahn auf Münzen von Antiocheia 246.

Pontos.

Bäume. Zwei Eichen des Herakles in Herakleia 127. Lorbeer des Amykos 131. Baum und Altar auf Münzen von Amaseia 168.

Tiere. Münzen von Nikopolis am Lykos: Schlange auf einem Altare 237.

Sicilien.

Bäume. Artemis Phakelitis, bei Syrakusai 156. Mit Weihebinden verzierte Palme auf Münzen von Syrakusai 175.

Münzen von Kierion 188. Aphrodite Kastnia unter einem Baume, auf Münzen von Metropolis 189. Zeus Phegonaios in Thessalien 214.

Tiere. Störche verehrt 215. Ameisen verehrt 217. Schweine der Aphrodite geopfert in Metropolis 223. Heilige Schlangen 224. Pferd auf den Münzen vieler thessalischen Städte 273. Artemis Delphinia; Herakles Kornopion in Oitaia 279.

Thrakien.

Steine. Obelisk auf Münzen von Byzantion 28. Meteorstein in Aigos Potamoi 72.

Bäume. Bäume des Protesilaos, gegenüber Ilion 129. Baum des Amykos, auf Münzen von Byzantion 131.

Tiere. Demeter mit einem Schlangenkorb, auf Münzen von Serdike 235. Hunde der Hekate geopfert in Zarynthos 266. Kopf eines Widders und Hermesstab, auf den Münzen von Samothrake 270. Artemis auf einem Stiere reitend, auf Münzen von Hadrianopolis 279. Artemis und Hirsch, auf Münzen von Abdera 279.

Troas. Siehe **Mysien.**

Register III zum zweiten Teile.

Städte und Inseln.

Register IV zum zweiten Teile.

Steine, Hölzer, Bäume und Tiere.

1) Steine.

2) Hölzer.

3) Bäume.

4) Tiere.

Bibliographisches Verzeichnis.

Folgende Werke sind abgekürzt citiert:

K. M.	Overbeck, Griechische Kunstmythologie. Leipzig 1871—78.
Overbeck.	Overbeck, Das Cultusobject bei den Griechen in seinen ältesten Gestaltungen, Berichte der Königl. Sächs. Ges. d. W. 1864, S. 121—172, 239—264.
Bötticher.	Bötticher, Ueber den Baumkultus der Hellenen und Römer. Berlin 1856.
Pauly-Wissowa.	Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Stuttgart 1894 ff.
M. L.	Roscher, Mythol. Lexikon.
Daremb. et Saglio.	Dictionnaire des antiquités grecques et romaines.
Wide.	S. Wide, Lakonische Kulte. Leipzig 1893.
Immerwahr.	W. Immerwahr, Die Kulte und Mythen Arkadiens. Leipzig 1891.
Cook.	A. B. Cook, Animal Worship in the Mycenaean age, Journal of Hellenic Studies XIV (1894), S. 81—169.
Gerhard.	Gerhard, Ges. Akad. Abhandlungen. Berlin 1866/68.
Farnell.	L. R. Farnell, The cults of the greek States. Oxford 1896.
Bérard.	Bérard, l'Origine des cultes arcadiens. Paris 1897.

Frazer G. B.	J. G. Frazer, The Golden Bough (3 Bde) Second edition. London 1900.
Hoernes.	M. Hoernes, Urgeschichte der bildenden Kunst in Europa, von den Anfängen bis um 500 vor Chr. Wien 1898.
Evans.	A. J. Evans, Mycenaean Tree and Pillar Cult and its mediterranean relations, Journal of Hellenic Studies XXI (1901), S. 99—204.
Kypros.	M. Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer. Berlin 1893.
E. M.	Eduard Meyer, Geschichte des Alterthums (2 Bde). Stuttgart 1884/1893.
Meyer, Forschungen.	Eduard Meyer, Forschungen zur alten Geschichte, Band I (zur älteren griechischen Geschichte). Halle 1892.
Busolt.	G. Busolt, Griechische Geschichte. Zweite Auflage. Gotha 1893.
Bruchmann E. D.	C. F. H. Bruchmann, Epitheta Deorum quae apud poetas graecos leguntur. Leipzig 1893.
Milchhöfer.	A. Milchhöfer, Die Anfänge der Kunst in Griechenland. Leipzig 1883.
Perrot-Chipiez.	G. Perrot et Ch. Chipiez, Histoire de l'Art dans l'Antiquité. Paris 1882—98.
Collignon.	M. Collignon, Histoire de la Sculpture grecque. Paris 1882—98.
Preller.	L. Preller, Griechische Mythologie I, Theogonie und Götter. Vierte Auflage, bearbeitet von Carl Robert. Berlin 1894.
Mannhardt W. F. K.	W. Mannhardt, Antike Wald- und Feldkulte. Berlin 1877.

Prim. Cult.	E. B. Tylor, Primitive Culture. 3d ed. London 1891.
Baumeister Denkm.	A. Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums (3 Bde). München und Leipzig 1889.
Müller-Wieseler.	C. O. Müller, Denkmäler der alten Kunst, zweite Bearbeitung durch Friedrich Wieseler. Göttingen 1860—61.
Gerhard A. V.	Gerhard, Auserlesene griechische Vasenbilder. Berlin 1840—58 (4 Bde).
Gerhard Etr. u. K.V.	Gerhard, Etruskische und Kampanische Vasenbilder des königl. Museums zu Berlin. Berlin 1843.
Gerhard Trinksch u. Gef.	Gerhard, Trinkschalen und Gefässe des königlichen Museums zu Berlin und anderer Sammlungen (2 Bde). Berlin 1848—50.
Heydemann.	H. Heydemann, Die Vasensammlungen des Museo Nazionale zu Neapel. Berlin 1872.
Vasi dipinti.	Notizia dei Vasi dipinti rinvenuti a Cuma nel MDCCCLVI. Napoli 1856.
Benndorf, Vorlegebl.	Benndorf, Vorlegeblätter für archaeologische Uebungen, Serie A—E. Wien 1879—86.
Wiener Vorlegebl.	Wiener Vorlegeblätter für archaeologische Uebungen. Wien 1888—91.
Salzmann.	A. Salzmann, Nécropole de Camiros. Paris 1875.
Compte-rendu.	Compte-rendu de la Commission impériale archéologique. St. Pétersbourg 1861—83.
Mon. d. I.	Monumenti inediti pubblicati dall' Instituto di correspondenza archeologica I—XII. Roma 1829—85.

Ann. d. I.	Annali dell' Instituto di corrispondenza archeologica. Roma—Berlino 1829—85.
Bull. d. I.	Bullettino dell' Instituto di corrispondenza archeologica. Roma 1837—85.
Arch. Zeit.	Archäologische Zeitung. Berlin 1843—85.
Athen. Mitth.	Mittheilungen des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abtheilung. Athen 1876 ff.
Röm. Mitth.	Mittheilungen des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abtheilung. Rom 1886 ff.
Bull. de corr. h.	Bulletin de Correspondance hellénique. Paris 1876 ff.
'Εφ. 'Αρχ.	'Εφημερὶς ἀρχαιολογική. Athen 1884 ff.
Mus. Borb.	Real Museo Borbonico I—XVI. Napoli 1824—57.
Ceccaldi.	G. Colonna-Ceccaldi, Monuments antiques de Chypre, de Syrie et d'Égypte. Paris 1882.
Cesnola.	L. P. Di Cesnola, Salaminia. The history, treasures and antiquities of Salamis in the island of Cyprus. London 1882.
Cesnola, Cypr.	L. P. di Cesnola, Cypern. Deutsche Bearbeitung von L. Stern. Jena 1879.
Mi.	Mionnet, Description des médailles antiques grecques et romaines. Paris 1806—13.
Mi. S.	Mionnet, Supplément. Paris 1819—37.
Eckhel.	Eckhel, Doctrina numorum veterum. Wien 1792—98.
Cohen.	Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'empire romain. Paris 1859—68.
B. M.	Catal. Brit. Museum (Coins).
Head.	Head, Historia Numorum. Oxford 1887.

Abbreviation	Reference
Head-Svor.	Head-Svoronos, *Ἱστορία τῶν νομισμάτων* (2 Bde u. Atlas). Athen 1898.
Bab.	E. Babelon, Rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène. Paris 1890.
Bab. Cypre.	E. Babelon, Les Perses, Achéménides, Cypre et Phénicie. Paris 1893.
Invent. Wadd.	Inventaire sommaire de la collection Waddington, rédigé par Ernest Babelon. Paris 1898.
Hunt. Coll. I.	Catalogue of Greek coins in the Hunterian Collection, vol. I (Italy, Sicily, Macedon, Thrace, and Thessaly) by George Macdonald. Glasgow 1899.
Hunt. Coll. II.	Catalogue of Greek coins in the Hunterian Collection, vol. II (Northwestern Greece, Central Greece, Southern Greece, und Asia Minor) by George Macdonald. Glasgow 1901.
Schlosser I.	Beschreibung der Altgriechischen Münzen I (Thess., Illyr., Dalm., und die Inseln des Adriat. Meeres, Epeiros, von Julius von Schlosser. Wien 1893.
Tier u. Pflb.	Imhoof-Blumer und Otto Keller, Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des Klass. Altertums. Leipzig 1889.
Kleinasiat. Münz. I.	F. Imhoof-Blumer, Kleinasiatische Münzen, Band I. Wien 1901.
Griech. Münzen.	F. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen vom königl. Münzkabinet im Haag. Berlin 1876.
N. C.	Imhoof-Blumer and Percy Gardner, A numismatic commentary on Pausanias, reprinted from the Journal of Hellenic Studies 1885, 1886, 1887.

Mon. gr.	Imhoof-Blumer, Monnaies grecques. Amsterdam 1883.
Types.	Gardner, Types of greek coins. Cambridge 1883.
Ant. M.	Beschreibung der Antiken Münzen (Königl. Mus. zu Berlin). Berlin 1888, 1889, 1894.
Z. f. N.	Zeitschrift für Numismatik.
Eph. Num.	Ἐφημερὶς νομισμάτων.
Num. Chron.	Numismatic Chronicle.
Pick.	Die Antiken Münzen von Dacien und Moesien, von Behrendt Pick (Die Antiken Münzen Nord-Griechenlands, unter Leitung von F. Imhoof-Blumer, I). Berlin 1898.
Chab.	Catalogue Général des camées et pierres gravées de la bibliothèque impériale, par M. Chabouillet. Paris 1858.
Camées antiques.	E. Babelon, Catalogue des camées antiques et modernes de la bibliothèque nationale. Paris 1897.
Furtw.	Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium. Berlin 1896.
Furtw. A. G.	Furtwängler, Die antiken Gemmen, Geschichte der Steinschneidekunst im klass. Altertum. Leipzig, Berlin 1900.
Winckelm.	Winckelmann, Beschreibung der geschnittenen Steine des seligen Baron Stosch. 1759.
Tölken.	E. N. Tölken, Erklärendes Verzeichniss der antiken Steine der Königl. Preuss. Gemmensammlung. Berlin 1835.
Reinach.	S. Reinach, Pierres gravées des collections Malborough, d'Orléans et des recueils

	d'Eckhel, Gori, Levecque de Gravelle, Mariette, Millin, Stosch. Paris 1895.
Gori.	Gori, Museum Florentinum. Florenz 1731.
Mariette.	Mariette, Traité des pierres gravées. Paris 1750.
Raspe.	Raspe, Catalogue raisonné d'une collection générale de pierres gravées antiques et modernes. 1791.
Lippert.	Lippert,Dactyliotheca. Leipzig 1762; 1776.
B. M. Gems.	A Catalogue of engraved gems in the Brit. Mus. (Murray and Smith). London 1888.
King.	King, Antique Gems and Rings. London 1872.
Cesnola.	Cesnola, Salaminia. The History, treasures and antiquities of Salamis in the island of Cyprus. London 1882.
Zahn.	W. Zahn, Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum und Stabiae. Berlin 1828—59.
Helbig.	W. Helbig, Wandgemälde der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens. Leipzig 1868.

Die übrigen öfters [1]) citierten Werke:

E. Rohde, Psyche. Zweite Auflage. Freiburg in B., Leipzig und Tübingen 1898.

W. Reichel, Ueber vorhellenische Götterkulte. Wien 1897.

F. Lenormant, Daremb. et Saglio s. v. Baetylia.

Schreiber, Roschers Mythol. Lex. I 1, 746 f. s. v. *βαίτυλος*.

Tümpel, Pauly-Wissowa II 2779 ff. s. v. Baetylia.

1) Die nur auf einer einzelnen Stelle citierten Werke sind hier nicht erwähnt.

Zoëga, De usu et origine obeliscorum. Romae 1797.
Münter, Ueber die vom Himmel gefallenen Steine. Kopenhagen 1805.
Von Dalberg, Ueber Meteorkultus der Alten, Heidelberg 1811.
L. Bösigk, De Baetyliis. Berl. Diss. 1854.
E. Thraemer, Roschers Myth. Lex. I 1, 1090 ff. s. v. Dionysos.
W. Mannhardt, Der Baumkultus der Germanen und ihrer Nachbarstämme. Berlin 1875.
J. Fergusson, Tree- and serpent worship. London 1873.
J. Grimm, Deutsche Mythologie, vierte Auflage, besorgt von El. Hu. Meyer. Berlin 1875—78 (3 Bde).
Macdonell, Vedic Mythology. Strassburg 1897.
Oldenberg, Die Religion des Veda. Berlin 1894.
W. W. Graf Baudissin, Studien zur semitischen Religionsgeschichte. Leipzig 1876—78.
Robertson Smith, Lectures on the religion of the Semites. 1st Series. The fundamental institutions. New ed. London 1894.
Lobeck, Aglaophamus sive de theologiae mysticae Graecorum causis. Regimontii Pruss. 1829.
Creuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen, 2e Ausgabe. Leipzig und Darmstadt 1819—23.
F. B. Jevons, An introduction to the History of Religion. London 1896.
E. S. Hartland, The Legend of Perseus (3 Bde). London 1894/96.
E. B. Tylor, Early History of Mankind. London 1870.
Sir John Lubbock, The origin of civilization and the primitive condition of man. 3d edit. London 1875.
Max Müller, Lectures on the origin and growth of Religion (Hibb. lectures). London 1880.
H. Clay Trumbull, The Threshold Covenant or the beginnings of religious rites. New York 1896.

A. Réville, Les religions des peuples non-civilisés. Paris 1883.

A. Lang, Custom and Myth. London 1884.

A. Lang, Myth, Ritual and Religion. London 1887.

Goblet d'Alviella, Des origines de l'idolâtrie, Revue de l'Hist. des Religions 1885, XII S. 1 ff.

G. A. Wilken, Het Animisme bij de volken van den Indischen Archipel. Amsterdam 1884—85.

F. Lenormant, Les premières civilisations. Paris 1874.

Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte. Zweite Auflage, Freiburg i. B. und Leipzig 1897.

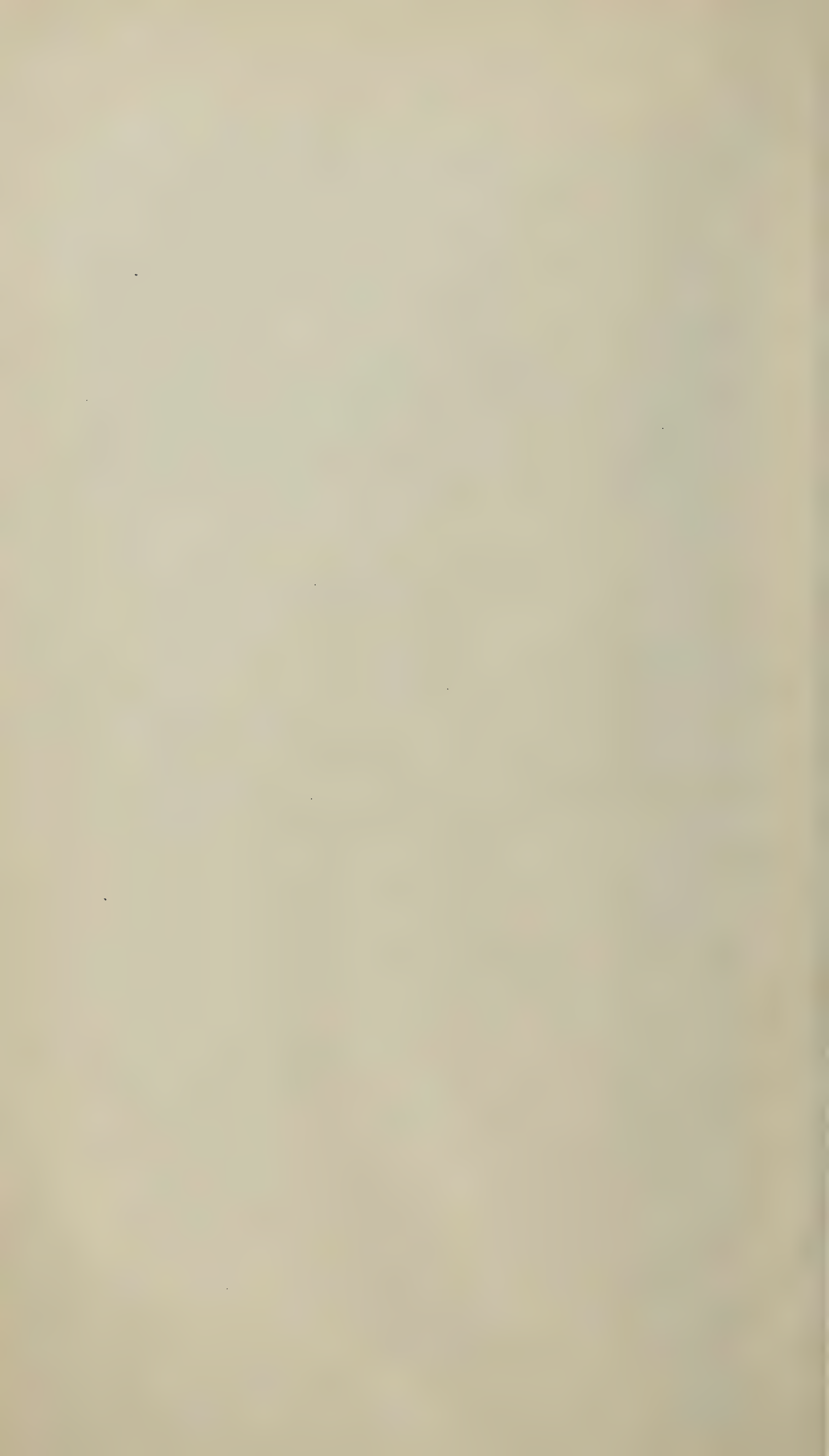
Ratzel, Völkerkunde. Zweite Auflage. Leipzig 1894.

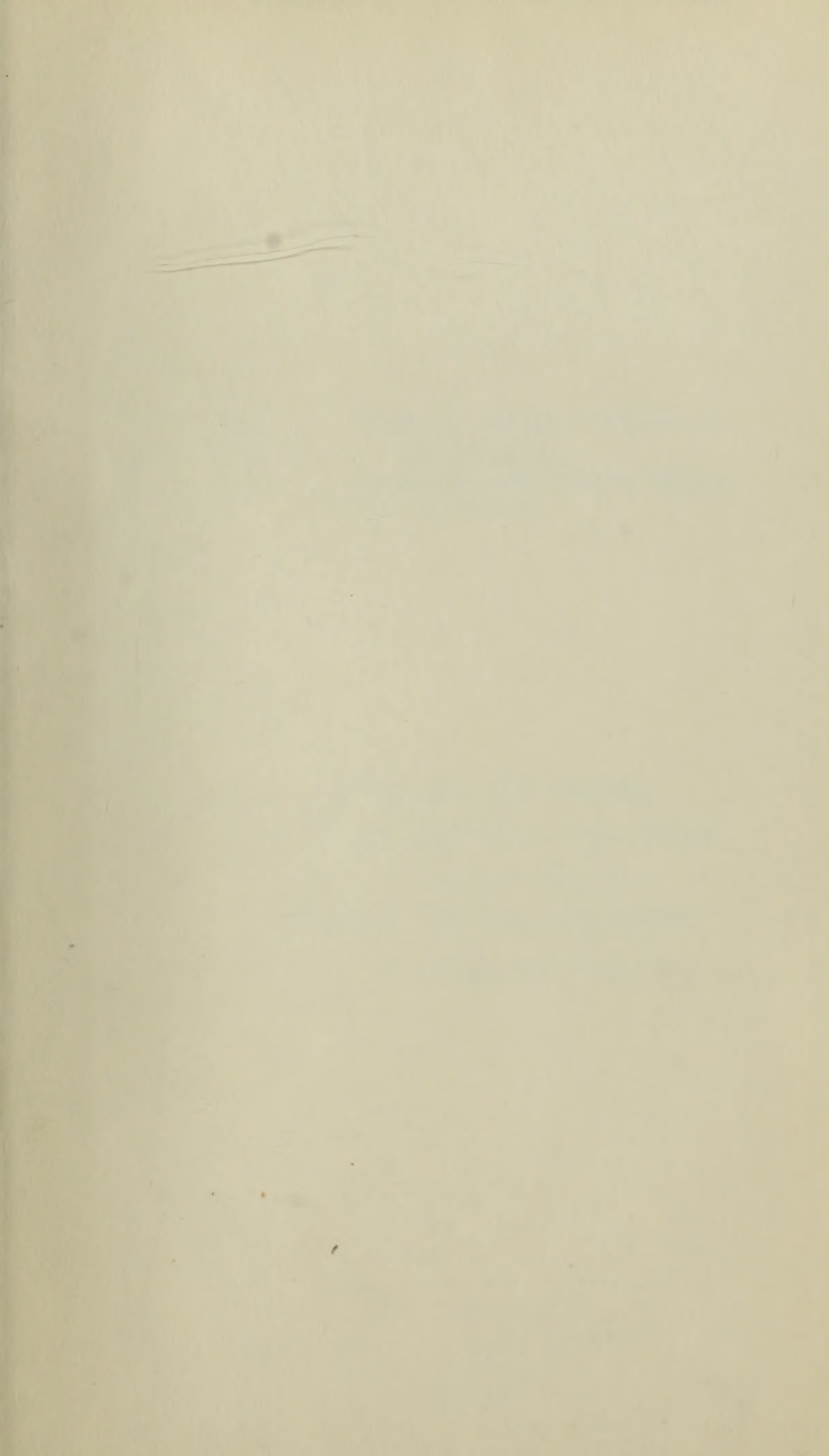
ADDENDUM.

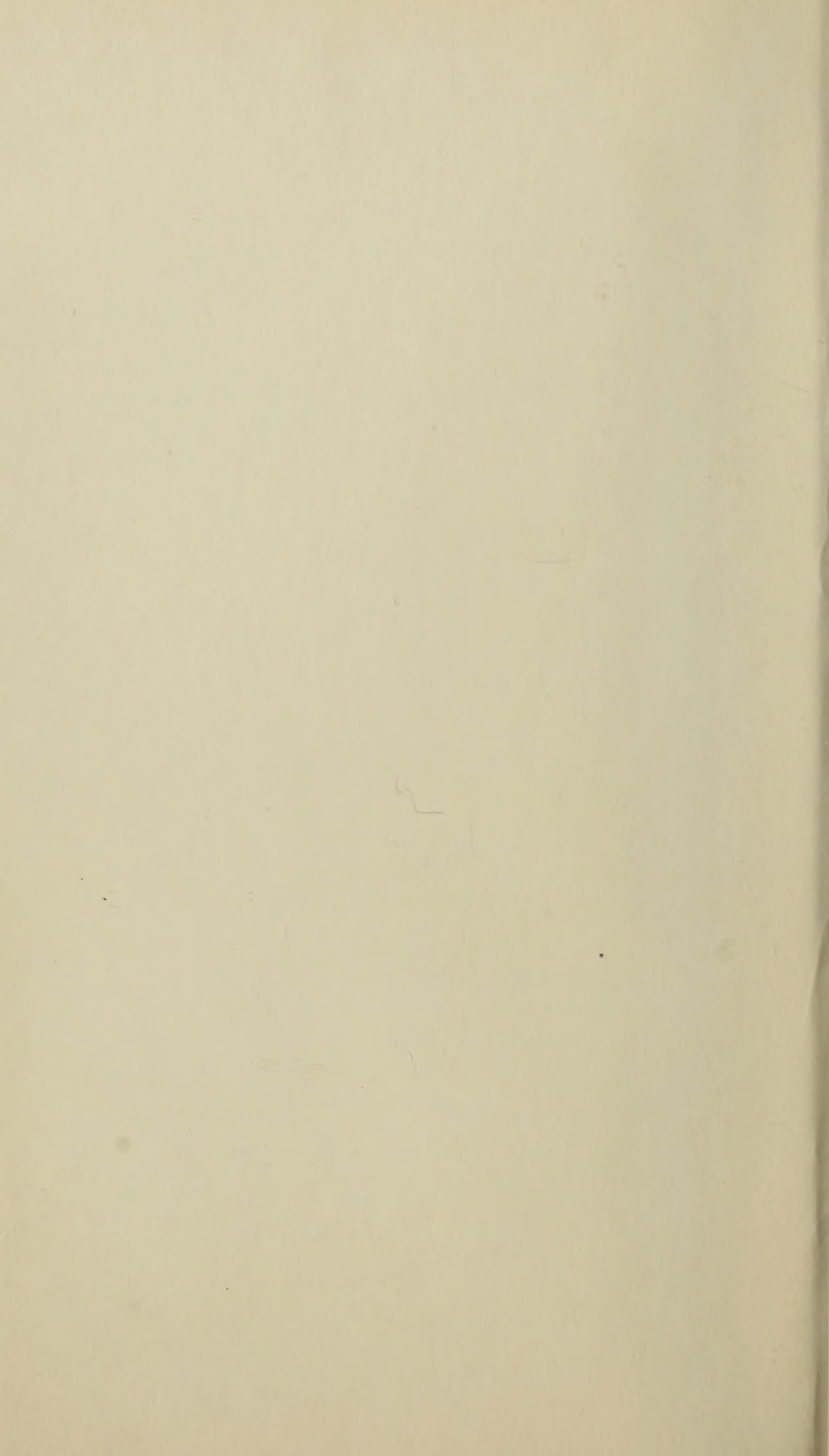
S. 155 zu *Διόνυσος Κισσός*: Mnaseas erwähnt in den Scholien zu Eurip. Phoin. 649 einen thebanischen Dionysos Perikionios. Es scheint mir aber nicht wahrscheinlich, dass dieser Name, „der die Säulen umschlingende", ein alter Kultname gewesen sei: dafür ist er nicht einfach genug. Ich möchte eher glauben, er sei einem Dichter entlehnt, der den Epheu und zugleich den Gott damit bezeichnet habe.

FEHLER-VERZEICHNIS.

S. 3	Zeile	18	lies	*dass*	statt	*dasz.*
S. 7	„	9	„	*grosse*	„	*grosze.*
S. 7	„	17	„	*dass*	„	*dasz.*
S. 8	„	27	„	*seiner*	„	*ihrer.*
S. 19	„	15	„	*Kult-orten*	„	*Kul-torten.*
S. 19	„	18	„	*dass*	„	*dasz.*
S. 93	„	1	„	*Mit einem Menschenkopf* statt *Mit Menschenkopf.*		
S. 159	„	6	„	*Σμινθεύς* statt *Σμινθέυς.*		
S. 170	Anm.	1	„	*auf einem Altare* statt *auf Altar.*		
S. 205	Zeile	20	„	*Stenykl.* statt *Sthenukl.*		
S. 207	Anm.	1	„	*mit einem Raben* statt *mit Rabe.*		
S. 212	Zeile	29	„	„ „ „ „ „ „		
S. 222	„	26	„	*welcher* statt *welchem.*		
S. 236	„	10	„	*mit einem Raben* statt *mit Rabe.*		








UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 14 13 12 06 001 2